

Telefon: 0 233-28153

**Referat für Stadtplanung
und Bauordnung**
Stadtentwicklungsplanung
HA I/21

Perspektive München:

Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte

Fachstelle Nachhaltigkeit im Direktorium & in allen Referaten

Antrag Nr. 20-26 / A 01086 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 19.02.2021

Nachhaltigkeit wird Chefsache – Der Oberbürgermeister entwickelt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie

Antrag Nr. 20-26 / A 01594 von Herrn StR Hans Hammer vom 24.06.2021

Bündelung und Verbesserung von Nachhaltigkeitsaktivitäten mit Hilfe einer Nachhaltigkeitsstrategie und Monitoringsystem

Antrag Nr. 20-26 / A 03405 von Fraktion Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt-Fraktion vom 01.12.2022

Nachhaltigkeitsziele für die Landeshauptstadt erarbeiten

Antrag Nr. 20-26 / A 03741 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 21.03.2023

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 03.12.2025 (VB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	<p>Aufgrund der komplexen Herausforderungen für die Münchener Stadtentwicklung hat der Stadtrat im Jahr 2018 eine umfassende inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung der Stadtentwicklungskonzeption Perspektive München beauftragt. Im Jahr 2022 wurde dem Stadtrat hierzu ein Zwischenbericht gegeben, u.a. mit den Entwürfen einer neuen Präambel und überarbeiteten strategischen Leitlinien für die zukünftige Stadtentwicklung sowie Vorschlägen zur Verbesserung der Verbindlichkeit und Wirksamkeit (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04420 vom 02.02.2022). Daraufhin erteilte der Stadtrat weitere Aufträge, u.a. zur Einbindung der Fachöffentlichkeit sowie zur Verbesserung der Steuerungsfunktion der Perspektive München.</p> <p>Darüber hinaus wurde im Nachgang zum Stadtratshearing „Nachhaltigkeitsstrategie“ vom 01.04.2022 beantragt, dass das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Referat für Klimaschutz einen gemeinsamen Vorschlag für eine referatsübergreifende Nachhaltigkeitsstrategie vorlegen, wobei es sich dabei nach Möglichkeit um eine Weiterentwicklung der Perspektive München handeln soll (Antrag Nr. 20-26 / A 03405 von Fraktion Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt-Fraktion vom 01.12.2022).</p>
Inhalt	<p>Mit dieser Stadtratsvorlage werden die Ergebnisse der Fortschreibung der Perspektive München vorgestellt und die überarbeitete Präambel und die Strategischen Leitlinien zum Beschluss vorgelegt. Mit der Implementierung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) sowie weiterer Ziele (u.a. Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Freistaat, Leipzig Charta, Neue Urbane Agenda) in das kommunale Zielsystem übernimmt die Stadtentwicklungskonzeption Perspektive München die Funktion der Münchener Nachhaltigkeitsstrategie.</p> <p>Um die Verbindlichkeit und Wirksamkeit zu verbessern, wird die Nachhaltigkeitsstrategie in ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem (Nachhaltigkeitsberichterstattung, -haushalt und -dialog) eingebettet. Dabei gilt es, die bestehenden Grundlagen, Prozesse und Instrumente gezielt zu optimieren, um das Verwaltungshandeln effizienter zu gestalten. In der Beschlussvorlage wird dies skizziert.</p> <p>Darüber hinaus werden verschiedene Stadtratsanträge im Themenfeld Nachhaltigkeitsstrategie und -management behandelt, die enge Bezüge zur inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung der Perspektive München haben.</p>
Gesamtkosten / Gesamterlöse	(-/-)
Klimaprüfung	<p>Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Ja, positiv.</p> <p>Die Perspektive München setzt den Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung der Landeshauptstadt. Mit der Implementierung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ins städtische Zielsystem fungiert die Stadtentwicklungskonzeption als Nachhaltigkeitsstrategie. Die Nachhaltigkeitsziele werden durch zahlreiche Strategien und Maßnahmen auf fachlicher und räumlicher Ebene umgesetzt. (S. Kap. 8)</p>

Entscheidungsvorschlag	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Neufassung von Präambel und Strategischen Leitlinien der Münchener Stadtentwicklung wird zugestimmt. Die Ziele des Stadtrates zur Nachhaltigen Entwicklung Münchens aus dem Jahr 2003 werden damit ersetzt. 2. Die Referate und Querschnittstellen werden gebeten, die Weiterentwicklung der Fachleitlinien entsprechend des Anforderungsprofils voranzutreiben. 3. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, in seiner geschäftsführenden Rolle für die Perspektive München, die Weiterentwicklung der Fachleitlinien weiterhin zu begleiten und den integrierten Charakter des Gesamtprozesses sicherzustellen. 4. Der Stadtrat stimmt der neuen Funktion der Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München zu. 5. Um die Verbindlichkeit und Wirksamkeit der Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie weiter zu erhöhen, wird die Stadtverwaltung gebeten, die bestehenden Managementelemente (Nachhaltigkeitshaushalt, Nachhaltigkeitsberichterstattung, Nachhaltigkeitsdialog) in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu optimieren. 6. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird gebeten, zusammen mit den anderen Referaten, insbesondere dem Direktorium und dem Personal- und Organisationsreferat, die Schlüsselprozesse der Perspektive München aber auch weitere Geschäftsprozesse mit Bezügen zur nachhaltigen Stadtentwicklung Münchens, im gesamtstädtischen Kontext zu beschreiben und effektiver zu gestalten. 7. Der Antrag Nr. 20-26 / A 01086 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE / Die PARTEI vom 19.02.2021 ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt. 8. Der Antrag Nr. 20-26 / A 01594 von Herrn StR Hans Hammer vom 24.06.2021 ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt. 9. Der Antrag Nr. 20-26 / A 03405 von Fraktion Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt-Fraktion vom 01.12.2022 ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt. 10. Der Antrag Nr. 20-26 / A 03741 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE / Die PARTEI vom 21.03.2023 ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Perspektive München, Stadtentwicklungskonzept, Nachhaltigkeitsziele, Nachhaltigkeitsstrategie, Nachhaltigkeitsmanagement, Nachhaltigkeitshaushalt, Nachhaltigkeitsbericht, Nachhaltigkeitsdialog
Ortsangabe	Landeshauptstadt München

Perspektive München:

Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte

Fachstelle Nachhaltigkeit im Direktorium & in allen Referaten

Antrag Nr. 20-26 / A 01086 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 19.02.2021

Nachhaltigkeit wird Chefsache – Der Oberbürgermeister entwickelt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie

Antrag Nr. 20-26 / A 01594 von Herrn StR Hans Hammer vom 24.06.2021

Bündelung und Verbesserung von Nachhaltigkeitsaktivitäten mit Hilfe einer Nachhaltigkeitsstrategie und Monitoringsystem

Antrag Nr. 20-26 / A 03405 von Fraktion Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt-Fraktion vom 01.12.2022

Nachhaltigkeitsziele für die Landeshauptstadt erarbeiten

Antrag Nr. 20-26 / A 03741 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 21.03.2023

Anlagen:

1. Ergebnisbericht der Beteiligung der Fachöffentlichkeit
2. Vergleich der Entwürfe von Präambel und Strategischen Leitlinien 2022 und 2025
3. Abschlussbericht Beratungsprozess zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement
4. Matrix Münchener SDG-Setting
5. Antrag Nr. 20-26 / A 03405 von Fraktion Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt-Fraktion vom 01.12.2022
6. Antrag Nr. 20-26 / A 01086 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 19.02.2021
7. Antrag Nr. 20-26 / A 01594 von Herrn StR Hans Hammer vom 24.06.2021
8. Antrag Nr. 20-26 / A 03741 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 21.03.2023
9. Stellungnahmen Direktorium, Stadtkämmerei, Personal- und Organisationsreferat, Büro des 2. Bürgermeisters, IT-Referat, Gleichstellungsstelle für Frauen und Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ*
10. Stellungnahmen Bezirksausschüsse 2, 5, 9, 16, 17, 23, 24

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 03.12.2025 (VB)
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin	3
1. Anlass / Hintergrund	3
2. Neujustierung der Perspektive München 2019 bis 2024	4
3. Kommunale Ziele für eine nachhaltige Entwicklung Münchens.....	6
3.1 Präambel und Strategische Leitlinien	6
3.1.1 Beteiligungsphase seit 2022.....	6
3.1.2 Finalisierte Versionen.....	8
3.2 Fachleitlinien	15
3.3 Stadtentwicklungsplan und Handlungsräume	20
4. Vom Stadtentwicklungskonzept zum Nachhaltigkeitsmanagementsystem.....	21
4.1 Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie	22
4.2 Nachhaltigkeitshaushalt	23
4.2.1 Verankerung der SDGs im Haushalt der Stadt München.....	23
4.2.2 Verknüpfung der Perspektive München mit dem städtischen Haushalt.....	23
4.3 Nachhaltigkeitsberichterstattung.....	26
4.3.1 Monitoring / Messung der Strategischen Leitlinien	26
4.3.2 Monitoring / Messung der Fachleitlinien	27
4.3.3 Nachhaltigkeitsbericht (Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune).....	27
4.4 Nachhaltigkeitsdialog	29
4.4.1 Einbindung der Verwaltung	29
4.4.2 Einbindung der Stadtgesellschaft	30
4.5 Organisations- und Prozessstrukturen.....	31
4.5.1 Anpassung und Optimierung von Gremien	31
4.5.2 Verzahnung mit dem Geschäftsprozessmanagement der LHM	32
5. Fazit und Ausblick	33
6. Behandlung von Anträgen	35
7. Ressourcen	37
8. Klimaprüfung	38
9. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten	38
II. Antrag der Referentin	40
III. Beschluss.....	41

I. Vortrag der Referentin

Zuständig für die Entscheidung ist die Vollversammlung des Stadtrates gemäß § 4 Nr. 9b der Geschäftsordnung des Stadtrates nach Vorberatung im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung, da die in der Beschlussvorlage genannten Themen die Entwicklung der Stadt entscheidend berühren.

1. Anlass / Hintergrund

Die Landeshauptstadt München steht unter hohem Transformationsdruck, Schlagwörter sind u.a. die vielfältiger werdende Gesellschaft, soziale Ungleichheit, internationale Migrationsströme Klimaschutz und -anpassung, wirtschaftlicher Strukturwandel, Flächenknappheit, Mobilitätswende sowie Digitalisierung. Die Veränderungen vollziehen sich mit hoher Geschwindigkeit, Problemlagen sind oftmals komplex und gehen mit Zielkonflikten einher, wobei Partikular- mit Gemeinwohlinteressen abzuwegen sind. Dem stehen begrenzte Steuerungs- und Handlungsmöglichkeiten der Kommune gegenüber.

Mit der Perspektive München (PM) verfügt die Landeshauptstadt München über ein integriertes Stadtentwicklungskonzept, das regelmäßig fortgeschrieben wird. Mit den strategischen und fachlichen Leitlinien sowie räumlichen Ansätzen setzt die Perspektive München den Rahmen für die nachhaltige Entwicklung der Landeshauptstadt München. Im Sinne einer „Stadt im Gleichgewicht“ gehört der Ausgleich sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Belange zu den Grundprinzipien. Die aufgeführten Ziele zu allen Themenfeldern der Stadtentwicklung wirken in die Praxis und münden in zahlreichen Konzepten, Programmen und Maßnahmen. Erstmals im Jahr 1998 beschlossen, hat die Perspektive München seitdem mehrere Weiterentwicklungen erfahren.

Aufgrund der vielfältigen und komplexen Herausforderungen für die Münchner Stadtentwicklung hat der Stadtrat im Jahr 2018 eine umfassende inhaltliche und organisatorische Fortschreibung der Stadtentwicklungskonzeption Perspektive München beauftragt („Perspektive München – Integration der digitalen Transformation und Fortschreibung des strategischen Konzepts“, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12615 vom 24.10.2018).

Im Jahr 2022 wurden dem Stadtrat Zwischenergebnisse der Weiterentwicklung präsentiert („Perspektive München als Steuerungsinstrument einer nachhaltigen Stadtentwicklung – Bericht zur Fortschreibung der Stadtentwicklungskonzeption“, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04420 vom 02.02.2022). Hierzu zählten u.a. die Entwürfe einer neuen Präambel und der überarbeiteten Strategischen Leitlinien, in denen die Grundwerte und Leitplanken der zukünftigen Stadtentwicklung neu justiert wurden, sowie Vorschläge zur Stärkung der Steuerungsfunktion. Daraufhin erteilte der Stadtrat weitere Aufträge, u.a. zur Beteiligung der Fachöffentlichkeit, zum Aufbau eines Monitorings und zur Verbindung der Strategischen Ziele mit dem Städtischen Haushalt sowie zur Optimierung des Verfahrens der Mehrjahrresinvestitionsplanung (MIP).

Im Nachgang des Stadtratshearings zur Nachhaltigkeitsstrategie im April 2022 stellten die Fraktion Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt-Fraktion zudem einen Antrag, wonach das Referat für Klima- und Umweltschutz und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung dem Stadtrat einen gemeinsamen Vorschlag zur Bündelung und Verbesserung von Nachhaltigkeitsaktivitäten mit Hilfe einer referatsübergreifenden Nachhaltigkeitsstrategie vorlegen sollen (Antrag Nr. 20-26 / A 03405 vom 01.12.2022).

Ausgehend von den Ergebnissen der o.g. weiteren Beteiligungsphase werden in dieser Sitzungsvorlage die neue Präambel und die überarbeiteten Strategischen Leitlinien für die nachhaltige Entwicklung Münchens zum Beschluss vorgelegt. Außerdem werden Anforderungen und Qualitätskriterien für die Erstellung und Weiterentwicklung von Fachleitlinien vorgestellt, die als Kern der Perspektive München in zahlreichen Fachkonzepten, Handlungsprogrammen und Projekten münden.

Mit der Implementierung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (aber auch von EU, Bund und Freistaat) in das kommunale Zielsystem übernimmt die Stadtentwicklungs-konzeption Perspektive München die Funktion einer Nachhaltigkeitsstrategie.

Um bei der Umsetzung der Ziele nachhaltiger Entwicklung mehr Verbindlichkeit und Wirksamkeit zu entfalten, soll zudem das Managementsystem optimiert werden. Hierzu gehören u.a. die Verzahnung mit dem städtischen Haushalt, die Messung und Evaluierung der Zielerreichung, die Einbeziehung der Stadtgesellschaft sowie die Anpassung von Prozess- und Gremienstrukturen. Die hierfür in München bereits bestehenden Ansätze und Möglichkeiten der Anpassung werden in dieser Sitzungsvorlage ebenfalls skizziert.

Mit dem vorliegenden Grundsatzbeschluss soll die Zustimmung des Stadtrats für die Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München eingeholt werden. Mit der Begleitung der Nachhaltigkeitsstrategie durch entsprechende Managementelemente (Nachhaltigkeitsberichterstattung, -haushalt und -dialog) entsteht ein stringentes Nachhaltigkeitsmanagementsystem.

Damit wird auch dem Auftrag des Stadtrats vom 28.07.2021 nachgekommen, wonach das Referat für Klima- und Umweltschutz und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung einen Vorschlag zur Etablierung eines Nachhaltigkeitsmanagements vorlegen sollen (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03435).

Außerdem werden verschiedene, o.g. Stadtratsanträge behandelt, die dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Referat für Klima- und Umweltschutz zur federführenden Bearbeitung zugeleitet wurden und den Themen Nachhaltigkeitsstrategie und Nachhaltigkeitsmanagement zugeordnet werden können. Die Federführung der ursprünglich dem Referat für Klima- und Umweltschutz zugeleiteten Anträge wurde im Zuge der Beantwortung im Rahmen dieses Beschlusses auf das Referat für Stadtplanung und Bauordnung übertragen. Einer Verlängerung der Bearbeitungsfristen wurde jeweils zugesimmt.

2. Neujustierung der Perspektive München 2019 bis 2024

Entsprechend der o.g. Aufträge wurde das bisherige System der Perspektive München in den letzten Jahren überprüft und umfassend weiterentwickelt. Dies umfasste folgende Bausteine:

- Ausgehend vom bestehenden Leitmotiv „Stadt im Gleichgewicht“ wurde eine neue Präambel erarbeitet. Sie beinhaltet die Grundwerte der Münchner Stadtentwicklung, mit einem besonderen Augenmerk auf Nachhaltigkeit mit den planetaren Grenzen als Rahmen sowie dem Gemeinwohl.
- Die bisherigen Strategischen Leitlinien wurden angepasst. Dabei wurden die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) sowie weitere Ziele (u.a. Nachhaltigkeitsstrategien von EU, Bund und Freistaat, Leipzig Charta, Neue Urbane Agenda) implementiert.
- Referatsübergreifend wurde die Weiterentwicklung der vertiefenden Fachleitlinien diskutiert. Gemeinsam wurden Standards für deren Erstellung und Fortschreibung festgelegt. Aktuell laufen die Fortschreibungen der Leitlinien „Gesundheit“, „Freiraum“ und „Klima, Umwelt und globale Verantwortung“. Die Fortschreibungen der Leitlinien „Soziales“ und „Wirtschaft und Wissenschaft“ befinden sich in Vorbereitung. Die Digitalisierungsstrategie sowie die Mobilitätsstrategie 2035 (Sustainable Urban Mobility Planning – SUMP) der LHM fungieren als Fachleitlinien der Perspektive München. Die fortgeschriebene Leitlinie „Bildung“ wurde kürzlich vom Stadtrat beschlossen.
- Mit dem Stadtentwicklungsplan (STEP) wurde die PM um ein Planwerk ergänzt, das die Zielaussagen räumlich konkretisiert, bündelt und visualisiert. Der STEP

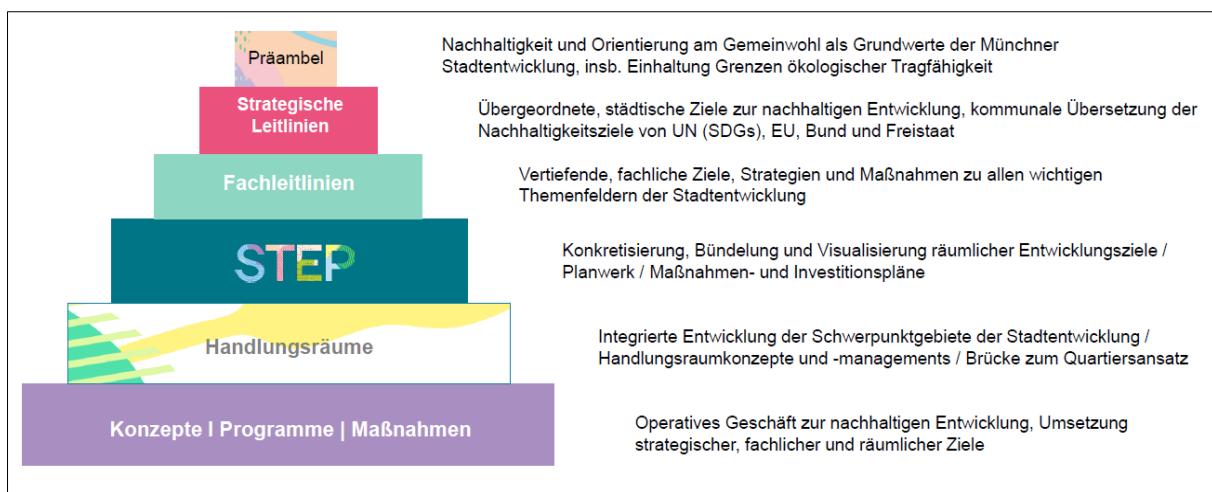
integriert die großen Handlungsfelder der Stadtentwicklung – Freiraum, Mobilität, Siedlungsentwicklung und Wirtschaft – und ergänzt sie um die Herausforderungen des Klimawandels und der Klimaanpassung sowie eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Region (www.muenchen.de/step).

Außerdem wurden weitere räumliche Ansätze wie die Handlungsräume der Stadtentwicklung als neue Planungsebene vorangetrieben, um fachübergreifende Schwerpunkträume zukunftsähig und nachhaltig zu entwickeln (www.muenchen.de/handlungsraum). Einen Beschluss zur Weiterentwicklung der Handlungsräume hat der Stadtrat im Dezember 2024 verabschiedet (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12346). Gleiches gilt für Quartiersansätze. Damit wird die räumliche Dimension der Perspektive München gestärkt.

- Die strategischen, fachlichen und räumlichen Ziele münden in einer Reihe von Fachkonzepten und Handlungsprogrammen mit einer Vielzahl von Maßnahmen und Projekten. Auch hier fanden und finden stetig Weiterentwicklungen statt. Exemplarisch können das Wohnungspolitische Handlungsprogramm „Wohnen in München VII“, das „Zero-Waste-Konzept“, das Konzept „Freiraum München 2030“, das Programm „Schule für Alle“, das „Lokale Bildungsmanagement – BildungsLokale“, das „Interkulturelle Integrationskonzept“, das „Münchener Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)“, das „Konzept zur Klimaanpassung in München“, die „Klimaschutzstrategie“ oder die „Biodiversitätsstrategie“, genannt werden.

Damit ergibt sich für das Gesamtsystem der Perspektive München, das von der Ebene der Leitvorstellungen bis zum operativen Geschäft reicht, folgendes Bild:

Abbildung 1: Gesamtsystem der Perspektive München



Quelle: LHM, PLAN HA I/21

Auf die einzelnen Ebenen der Perspektive München und ihre Weiterentwicklung wird ausführlicher im Kapitel 3 eingegangen, u.a. werden die finalen Versionen der neuen Präambel und der überarbeiteten Strategischen Leitlinien vorgestellt sowie die Weiterentwicklung der Fachleitlinien, als Kern der Perspektive München, genauer spezifiziert.

Neben den inhaltlichen Weiterentwicklungen wurde in den letzten Jahren auch an der Verbesserung von Verbindlichkeit und Wirksamkeit der Perspektive München gearbeitet. Hierzu gehören u.a. die Verknüpfung der Ziele mit dem städtischen Haushalt, die Messung der Zielerreichung sowie die Optimierung des Verfahrens der Mehrjahresinvestitionsplanung. Die hier erzielten Fortschritte werden in Kapitel 4 skizziert. Im Fokus stehen dabei auch die Potenziale der Perspektive München als Münchener Nachhaltigkeitsstrategie und deren Einbettung in ein entsprechendes Nachhaltigkeitsmanagementsystem.

Wertvolle Impulse lieferte die Teilnahme der LHM am Programm „Global Nachhaltige Kommune“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / Engagement Global (unterstützt durch das BMZ).

3. Kommunale Ziele für eine nachhaltige Entwicklung Münchens

Im Beschluss „Perspektive München als Steuerungsinstrument einer nachhaltigen Stadtentwicklung – Bericht zur Fortschreibung der Stadtentwicklungskonzeption“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04420) wurden im Jahr 2022 die unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit und in einem referatsübergreifenden Prozess erarbeiteten Entwürfe der Präambel und der Strategischen Leitlinien dem Stadtrat präsentiert.

Daraufhin wurde die Verwaltung vom Stadtrat beauftragt, die Entwürfe in einem weiteren Beteiligungsprozesses mit der Fachöffentlichkeit zu diskutieren und in Abstimmung mit den Gremien der Perspektive München ggf. nochmals zu ergänzen und anzupassen.

Zudem wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, in seiner geschäftsführenden Rolle für die Perspektive München die anstehenden Fortschreibungen der Fachleitlinien zu begleiten und den integrierten Charakter des Gesamtprozesses wie auch die Zielkonsistenz hinsichtlich der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) sicherzustellen.

3.1 Präambel und Strategische Leitlinien

Die dem Stadtrat im Jahr 2022 präsentierten Entwürfe stellten bereits eine umfassende Weiterentwicklung des Leitmotivs und Strategischen Leitlinien aus dem Jahr 2013 dar. Zu den Themen, die ergänzt bzw. ausgebaut und gestärkt wurden, gehörten u.a.: Nachhaltigkeit und Orientierung am Gemeinwohl / Klimaschutz, Klimaneutralität bis 2035 / Biodiversität, Anpassung an den Klimawandel und Zirkuläre Ökonomie / Resilienz und Sicherung kommunaler Handlungsfähigkeit / wirtschaftliche Entwicklung / Gesundheit („well-being“) / Sozialer Frieden, Zusammenhalt und Armutsreduktion / Sicherheit und Prävention / Regionale Zusammenarbeit und Planung / vielfältige Kultur / Bildungsgerechtigkeit / nachhaltiger Tourismus / Digitale Transformation sowie Anti-Korruption.

3.1.1 Beteiligungsphase seit 2022

Um die Entwürfe der Präambel und der Strategischen Leitlinien nochmals vertiefend mit der Fachöffentlichkeit zu diskutieren, wurde im Jahr 2022 ein Fachbeirat gegründet. Dieser setzte sich aus rund 50 Vertreter*innen der Fachöffentlichkeit zusammen, die ein möglichst breites Spektrum aller Themenfelder der Stadtentwicklung (z. B. Klima, Mobilität, Wirtschaft, Soziales, Bildung) abbildeten. In vier Treffen, ergänzt um eine Onlinebefragung, erarbeiteten die Mitglieder Vorschläge zur Ergänzung und Anpassung. Außerdem wurden Handlungsempfehlungen für die Umsetzung der Ziele formuliert, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit von Stadtgesellschaft, Stadtverwaltung und Politik.

Ergänzend wurden im Rahmen einer schriftlichen Beteiligung noch weitere Akteur*innen der Fachöffentlichkeit einbezogen. Hierzu gehörten Träger öffentlicher Belange (TÖB), erweitert um Institutionen, Verbände, Vereine zu den verschiedenen Themenfeldern der nachhaltigen Stadtentwicklung sowie Städte, Gemeinden und Landkreise der Region, ergänzt um die 25 Bezirksausschüsse der Landeshauptstadt München. Zahlreiche relevante Rückmeldungen zur Präambel und den Strategischen Leitlinien flossen in den Prozess ein.

Zudem wurden Synergien zu den verschiedenen öffentlichen Beteiligungsformaten zum Stadtentwicklungsplan genutzt und dort gewonnene Erkenntnisse einbezogen. Dies beinhaltete zum einen eine Onlinebeteiligung zum STEP und zur Präambel und den Strategischen Leitlinien der Perspektive München, die Ende 2021 stattfand. Ausgewertet wurden sowohl die direkt zu den Strategischen Leitlinien und zur Präambel abgegebenen

Kommentare als auch die Kommentare zum STEP hinsichtlich ihrer Relevanz für die Perspektive München. Zum anderen wurden die Empfehlungen des Bürger*innenrates zum Stadtentwicklungsplan (STEP), der in mehreren Sitzungen von November 2021 bis Juli 2022 tagte, für die Präambel und die Strategischen Leitlinien der Perspektive München ausgewertet.

Eine ausführliche Dokumentation der Beteiligungsphase findet sich in der Anlage 1. Die Resultate wurden in den Gremien der Perspektive München im Anschluss nochmals diskutiert und finalisiert. Folgende Änderungen und Ergänzungen ergaben sich im Ergebnis:

Anpassung der Präambel

- Die Präambel wurde proaktiver formuliert. Die aktive Rolle der Stadt wird deutlicher gemacht, um auf aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Wirtschaft zu reagieren und im Sinne einer Stadt im Gleichgewicht die Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen. Das Nachhaltigkeitsverständnis wurde konkretisiert. Nachhaltigkeit wird als soziales und wirtschaftliches Handeln im Rahmen der planetaren Grenzen und der natürlichen Kreisläufe verstanden, die uns das Ökosystem vorgibt. Damit wird auch die globale Verantwortung Münchens deutlich. Der Klimawandel wird nun explizit als Klimakrise benannt. Betont wird auch der Ausgleich zwischen dynamischen Innovationsprozessen und Münchner Traditionen und das Streben nach sozialer Gerechtigkeit. Neu aufgenommen wird, dass die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung gemeinsam angegangen werden. Hinzugefügt wird die Wertschätzung und Pflege von Vielfalt, Inklusion und Heterogenität und dass sich München für Antidiskriminierung und Gleichstellung einsetzt sowie Menschen mit unterschiedlichen Biografien eine Heimat gibt. Größeren Raum bekommt auch die Einbindung der Stadtgesellschaft als Grundlage demokratischer Teilhabe.

Anpassung der Strategische Leitlinien

- In der Leitlinie A (Globale Verantwortung und weitsichtige Steuerung) wurden die drei zentralen Themenfelder der Nachhaltigkeit neu hinzugefügt. A1 hebt Klimaschutz und Biodiversität hervor und betont, dass München seinen Beitrag im Sinne der globalen Klimagerechtigkeit leistet und die Lasten der Transformation gerecht geteilt werden. A2 wird um Aspekte von Demokratie, Solidarität und Gleichstellung aller Geschlechter erweitert. A3 stärkt den Aspekt einer erfolgreichen, nachhaltigen Wirtschaft, die wirtschaftliche Entwicklung mit den Säulen des Klima- und Umweltschutzes verknüpft. Weitere Ergänzungen betreffen die Ziele regionale Zusammenarbeit, nachhaltige Beschaffung, Transparenz und Antikorruption und den gemeinschaftsorientierten Umgang mit smarter Infrastruktur.
- Die Leitlinie B (Offenheit, Attraktivität und Resilienz) betont Münchens Vielfalt, Willkommenskultur, Integrationskraft und Traditionen und wird um die Förderung von Zuwanderung zur Bekämpfung des Fachkräftemangels erweitert. Mit Circular Economy und Zero Waste wird ein neuer Ansatz eingebracht. Die Rolle Münchens als Wissenschafts-, Forschungs-, Ausbildungs- und Gründungsstandort wird stärker herausgehoben. Ergänzend wurde der Ausbau des Kulturangebotes betont und das Ziel zu Prävention und Sicherheit erweitert.
- In der Leitlinie C (Solidarische Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen) werden der soziale Ausgleich, Armutsbekämpfung und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums priorisiert. Ebenso wird lebenslanges Lernen und der Ausbau der Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur stärker betont. Gestärkt werden auch die Ziele zu Partizipation und Dialog.
- Die Leitlinie D (Stadträume für Mensch und Natur) stärkt die Rolle von Quartieren bei der Stadtentwicklung und ergänzt Aspekte bei der Stadt der kurzen Wege. Hinzugefügt wurden darüber hinaus Aspekte bei Frei- und Grünräumen und bei der

Klimaanpassung sowie bei der stadt- und klimaverträglichen Mobilität.

Eine Übersicht, aus der die Änderungen zwischen den Entwürfen 2022 und dem aktuellen Stand hervorgehen, findet sich im Anhang (Anlage 2). Nachfolgend finden sich die referatsübergreifend abgestimmten finalen Versionen von Präambel und Strategischen Leitlinien zur Beschlussfassung durch den Stadtrat. Das Leitmotiv, die Strategischen Leitlinien aus dem Jahr 2013 sowie die Nachhaltigkeitsziele des Stadtrates von 2003 (Sitzungsvorlage 02-08 / V 02175) sollen durch diese ersetzt werden.

3.1.2 Finalisierte Versionen

Präambel

Perspektive München – Stadt im Gleichgewicht

München ist eine Stadt im Wandel und stellt im Sinne einer Stadt im Gleichgewicht die Weichen für eine nachhaltige Zukunft. Sie sucht den Ausgleich zwischen Innovation und Tradition und sichert soziale Gerechtigkeit. Ökologische, soziale und ökonomische Belange werden ganzheitlich betrachtet und ausbalanciert.

München ist eine Stadt, die Vielfalt, Inklusion und Heterogenität wertschätzt und pflegt. Sie setzt sich für Gleichstellung und gegen Diskriminierung ein und gibt Menschen mit unterschiedlichen Biografien eine Heimat. München sorgt für eine angemessene Repräsentation aller in Entscheidungsfindungsprozessen, fördert demokratische Prozesse und Strukturen und setzt sich aktiv gegen Demokratiefeindlichkeit ein.

München steht vor großen Transformationsaufgaben. Angesichts der Klimakrise müssen Klimaschutz und Klimaanpassung gemeinsam angepackt werden. Wachstum, Flächenknappheit, Digitalisierung sowie demografischer, sozialer und wirtschaftlicher Wandel betreffen alle Bereiche der Stadtentwicklung. Zielkonflikte, Nutzungskonkurrenzen und Interessenkonflikte sind unausweichlich, müssen strukturiert und transparent abgewogen werden und bedürfen einer klaren Lösungsstruktur. Rahmenbedingungen und Anforderungen verändern sich dabei immer schneller. Hinzu kommen plötzlich auftretende Krisensituationen und damit verbundene politische und finanzielle Unsicherheiten, die es zu meistern gilt.

München setzt auf eine nachhaltige und am Gemeinwohl orientierte Stadtentwicklung im Verständnis der Neuen Leipzig Charta und stellt die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen in den Mittelpunkt des kommunalen Handelns. Nachhaltigkeit versteht München als soziales und wirtschaftliches Handeln im Rahmen der planetaren Grenzen und der natürlichen Kreisläufe, die uns das Ökosystem vorgibt. Damit übernimmt München globale Verantwortung und leistet einen Beitrag für eine zukunfts-fähige und gerechtere Welt. Die Perspektive München ist damit die lokale Antwort auf globale Herausforderungen.

Die Stadtgesellschaft nimmt aktiv an der Stadtentwicklung teil: Ziele, Strategien und Maßnahmen werden im Dialog mit Bürger*innen sowie Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft entwickelt und umgesetzt. München bietet Diskursräume für einen offenen Dialog über die Zukunft der Stadt als Grundlage demokratischer Teilhabe.

Die Perspektive München gibt mit den vier strategischen Leitlinien: „Globale Verantwortung und weitsichtige Steuerung“, „Offenheit, Attraktivität und Resilienz“, „Solidarische Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen“ und „Stadträume für Mensch und Natur“ die grundlegende Zielrichtung der zukünftigen Entwicklung Münchens vor.

Die strategischen Leitlinien werden in Fachleitlinien und -konzepten vertieft und ausdifferenziert und mit Hilfe zahlreicher Maßnahmen und Projekte umgesetzt. Mit dem Stadtentwicklungsplan STEP werden die Ziele und Strategien räumlich gebündelt,

konkretisiert und visualisiert. Die Umsetzung in weiteren Planungsebenen wird angestoßen und koordiniert bzw. integriert betrachtet. Mit teilräumlichen Instrumenten wie dem Handlungsraumansatz werden die strategischen und operativen Ebenen besser verbunden. Dadurch werden Brücken in die Stadtteile und Quartiere gebaut.

Die Perspektive München ist das zentrale Steuerungsinstrument der nachhaltigen Stadtentwicklung: Verbindlichkeit und Wirksamkeit innerhalb der Verwaltung und darüber hinaus werden durch ein aktives Stadtentwicklungsmanagement gestärkt. Hierfür werden die Ziele mit dem städtischen Haushalt verknüpft und deren Erreichung gemessen und evaluiert. Die Stadt München achtet bei der Umsetzung der Ziele auf die Sicherung der langfristigen finanziellen Handlungsspielräume.

Die Perspektive München ist Ausdruck einer kooperativen, fachübergreifenden und lösungsorientierten Verwaltungs- und Planungskultur, die Veränderungsprozesse als Chance begreift. Sie bietet einen Rahmen für die transparente und strukturierte Lösung von Zielkonflikten und beschreibt, auf welchem Wertekontext Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit basieren und in welche Richtung sich München entwickeln will. Die Perspektive München gibt einen Weg vor, wie die Transformationsprozesse für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung genutzt werden können. Strategie und Umsetzung werden verbunden, um so die hohe Lebensqualität in München für alle Bürger*innen zu erhalten und zu verbessern.

Strategische Leitlinien

A Globale Verantwortung und weitsichtige Steuerung

A1 Globale Verantwortung für Klimaschutz und Biodiversität

München steht in der Verantwortung, seinen Beitrag zum Klimaschutz im Sinne der globalen Klimagerechtigkeit sowie zum Erhalt der Biodiversität zu leisten.

Die Stadt minimiert ihren ökologischen Fußabdruck und strebt Ressourcengerechtigkeit und -effizienz an. Ziel ist es, bis 2035 Klimaneutralität zu erreichen. München setzt aktiv die Energie- und Wärmewende um. Die Lasten und Gewinne der Transformation werden gerecht geteilt.

A2 Vielfalt, Teilhabe und Anti-Diskriminierung

München lebt Demokratie und Solidarität und setzt sich aktiv für Chancengleichheit, Gleichstellung aller Geschlechter, Teilhabe und gegen Diskriminierung ein.

Die Stadt erkennt die vielfältigen Lebensweisen, Bedürfnisse und Fähigkeiten ihrer Bürger*innen an und berücksichtigt diese.

München schafft Rahmenbedingungen, so dass alle Menschen unabhängig von Alter, Nationalität, Geschlecht, sexueller und geschlechtlicher Identität, Behinderung, Weltanschauung und Religion, kultureller und sozialer Herkunft sowie Lebenslage selbstbestimmt am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilhaben können.

A3 Erfolgreiche und nachhaltige Wirtschaft

München setzt als starker urbaner Wirtschaftsstandort die finanzielle Basis für die Umsetzung sozialer und ökologischer Ziele.

München hat eine klare Haltung zum Wachstum: Wirtschaftliche Entwicklung verknüpft die Stadt mit den Säulen des Klima- und Umweltschutzes und richtet ihre Wirtschafts- und Standortpolitik danach aus. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen werden sorgfältig im Sinne des Gemeinwohls abgewogen. Unternehmen werden bei der nachhaltigen Transformation unterstützt und in Verantwortung genommen.

München fördert die Zusammenarbeit mit dem Umland im Sinne der regionalen Wertschöpfung.

A4 Regionale Zusammenarbeit

Die Stadt begreift sich als integraler Teil und maßgebliche Impulsgeberin für die Entwicklung einer lebenswerten Region zum Wohle ihrer Bewohner*innen. München tritt für eine gesamtregionale Sichtweise ein.

Die Stadt fördert eine frühzeitige interkommunale Abstimmung von Zielen und Strategien sowie deren Umsetzung.

Sie pflegt mit den Kommunen sowie mit den Akteur*innen der Region einen offenen Austausch, um voneinander zu lernen. Dabei setzt sie auf eine vertiefte und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Regionale Bündnisse und Kooperationen werden weiterentwickelt.

A5 Nationale und internationale Einflussnahme und Kooperation

München nimmt auf Landes- und Bundesebene, europäischer Ebene und global Einfluss auf die Gestaltung der Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Die Stadt pflegt im nationalen und internationalen Rahmen einen offenen Austausch, leistet einen wichtigen Beitrag zu institutionellem Lernen durch die Diskussion internationaler „Good Practice“ und fördert die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

In der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit trägt München zur nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der Lebensbedingungen bei.

A 6 Städtische Finanzen und nachhaltige Beschaffung

Um auch zukünftig ihren gesetzlichen und gestalterischen Auftrag erfüllen zu können, sichert die Stadt durch verantwortungsvolles Handeln ihre langfristigen finanziellen Handlungsspielräume. Städtische Gelder werden nach Kriterien der Nachhaltigkeit angelegt.

Kommunale Beschaffung von Waren und Dienstleistungen sowie städtische Investitionen erfolgen nach Kriterien der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit. München setzt sich dabei auch effektiv für die Umsetzung fairer Arbeitsbedingungen in allen Produktions- und Lieferketten ein.

A7 Transparenz und Antikorruption

Die städtischen Institutionen arbeiten rechenschaftspflichtig, transparent sowie intern und extern nachvollziehbar.

Die Stadt setzt sich innerhalb und außerhalb der Verwaltung aktiv für Korruptionsfreiheit ein. Verstöße werden konsequent verfolgt und geahndet.

A8 Effektive und lernende Verwaltung

Die Verwaltung der Landeshauptstadt agiert als lernende Organisation, die reaktionsfähig und flexibel ist. Sie ist geleitet von Innovations- und Experimentierfreude und lernt mit und von Akteur*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Die Vielfalt der Stadtgesellschaft findet sich in der Belegschaft der Verwaltung wieder.

München nutzt die Potenziale digitaler Technologien und Prozesse für eine effiziente, bürgerfreundliche Verwaltung und fördert den hierfür notwendigen, gemeinsam gestalteten kulturellen Wandel.

A9 Gemeinwohlorientierter Umgang mit Daten und smarter Infrastruktur

München verpflichtet sich zu einem verantwortungsbewussten, am Gemeinwohl ausgerichteten Umgang mit Daten und stellt diese strukturiert und offen der Stadtgesellschaft bereit. Der Datenschutz, der Schutz der Persönlichkeitsrechte und die Gewährleistung von Sicherheit im virtuellen Raum haben für München höchste Priorität.

Die Stadtverwaltung setzt sich frühzeitig mit neuen technologischen Entwicklungen smarter Infrastruktur und ihren Auswirkungen auseinander. Bei der Anwendung von künstlicher Intelligenz, Algorithmen und smarten Technologien werden ethische

Aspekte berücksichtigt.

A10 Fachübergreifende Zusammenarbeit

Die Referate und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt vertreten die in der Präambel und den Leitlinien formulierten Werte und übernehmen gemeinsame Verantwortung für die Erreichung ihrer Ziele.

Die Verwaltung arbeitet hierbei sowohl intern als auch extern fachübergreifend zusammen. Strukturen, Gremien und Methoden einer integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung werden entsprechend den Handlungserfordernissen weiterentwickelt, auch vor Ort in den Stadtteilen.

B Offenheit, Attraktivität und Resilienz

B1 Tradition und Offenheit für Neues

München bringt Offenheit für Neues und Wertschätzung für erhaltenswerte Traditionen in Einklang für die gesamte Stadtgesellschaft. Die Stadt zeichnet sich durch eine Willkommenskultur, Internationalität und Integrationskraft aus. Dies gilt für Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Bildung und soziales Miteinander gleichermaßen und macht den besonderen Charme von München aus. Die Stadt sorgt dafür, dass diese Attraktivität für alle gestärkt wird.

B2 Resilienz durch vielfältige Wirtschaftsstruktur

Die Landeshauptstadt erhält ihre besondere Mischung aus alteingesessenen und neuen Unternehmen, mit Produktion, Dienstleistung, Handel und Handwerk verschiedener Branchen und Unternehmensgrößen und entwickelt sie weiter. München bietet die hierfür erforderliche Infrastruktur und schafft Zugang zu ihr für alle.

Mit dieser „Münchner Mischung“ strebt München eine hochwertige Wertschöpfung an, die auch zur ökonomischen Resilienz der Stadt beiträgt.

B3 Circular Economy und Zero Waste

München fördert die Transformation zu einer Circular Economy in der Stadt, um Ressourcen und Klima zu schützen. Die Münchner Wirtschaft wird durch Förderung zirkulärer und innovativer Geschäftsmodelle und Verbesserung der lokalen Wertschöpfung gestärkt. Städtische Betriebe gehen als Vorbild voran.

Die Stadt setzt zudem darauf, Zero Waste City zu werden. Dazu werden die Abfallmengen in Privathaushalten, in der Wirtschaft und in öffentlichen Einrichtungen reduziert.

B4 Gute Arbeit

München setzt sich für gute Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung sowie faire Arbeitsbedingungen, angemessene Bezahlung, ein gutes Arbeitsklima und Geschlechtergerechtigkeit ein. München unterstützt flexible Arbeitsplatzmodelle und fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Stadt als attraktive Arbeitgeberin geht mit gutem Beispiel voran.

München braucht Fachkräfte und fördert deshalb aktiv deren Zuwanderung.

B5 Wissen, Kreativität und Innovation

München versteht sich als Wissenschafts-, Forschungs- und Ausbildungsstandort von Weltruf mit einer Vielzahl von internationalen Forschungsinstituten, Universitäten und Ausbildungszentren in Stadt und Region.

Die Stadt schafft Raum für die Entfaltung kreativer Kräfte und fördert soziale, technologische und wirtschaftliche Innovationen und Wissenschaft sowie attraktive, moderne und international konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen.

München versteht sich als Gründungsstandort und als Inkubator für die Ideen von morgen. Die Stadt ermöglicht in Experimentierlaboren und -räumen die Erprobung neuer Ideen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadt und deren Skalierung für eine breite

Anwendung.

B6 Vielfältige Kultur

München bietet und fördert ein vielfältiges, niederschwelliges Kulturangebot für alle Gruppen der Stadtgesellschaft, unterstützt und stärkt die Kulturschaffenden und stellt Räume für Begegnungen zur Verfügung. Dabei legt die Stadt ein weites Kulturverständnis zugrunde, das die Angebote international anerkannter Kulturinstitutionen ebenso umfasst wie z.B. Festivals, Stadtteilkultur oder die vielfältigen Aktivitäten der unterschiedlichen Münchener Kulturszenen.

Durch das Kulturangebot schafft die Stadt attraktive Orte in den Quartieren. Sie sind eine weitere zentrale Säule der Integration und Nutzungsdurchmischung.

Die Stadt sorgt für Räume zur individuellen und auch nicht monetarisierbaren Entfaltung und kreativen Betätigung der Münchner*innen.

B7 Attraktivität, Freizeit und Sport

München entwickelt seine vielfältigen kulturellen, sportlichen, gastronomischen und sozialen Freizeitangebote für alle Bürger*innen stetig weiter und achtet auf barrierefreie Erreichbarkeit und Nutzbarkeit. Hierzu gehören auch konsumfreie Bereiche.

München setzt als attraktive und anziehende Metropole auf einen nachhaltigen und stadtverträglichen Tourismus.

B8 Prävention und Sicherheit

Gemeinsam mit anderen Akteur*innen erhält und verbessert die Stadt den Schutz vor Gewalt, Kriminalität, vor Gefahren im Verkehr aber auch Risiken, die naturbedingter oder technischer Art sind. Sie schützt insbesondere vulnerable Gruppen und berücksichtigt das subjektive Sicherheitsempfinden.

München hat ein integrales Sicherheitsverständnis und setzt auf Prävention, proaktives Handeln und Augenmaß.

B9 Veränderungsprozesse und Resilienz

München setzt sich frühzeitig und kontinuierlich mit gesellschaftlichen und technologischen Veränderungsprozessen, Chancen und Risiken auseinander und entwickelt seine Strategien aktiv gemeinsam mit allen Akteur*innen.

Die Stadt setzt in allen Lebens- und Funktionsbereichen auf eine ökologische, ökonomische und soziale Resilienz mit einem angepassten Krisenmanagement und die Sicherung der existenznotwendigen Infrastruktur, Energieversorgung und Daseinsvorsorge.

C Solidarische Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen

C1 Soziale Verantwortung und Armutsbekämpfung

München ist eine soziale Stadt. Sie führt ihre Politik des sozialen Ausgleichs fort, übernimmt soziale Verantwortung und setzt sich für eine solidarische Gesellschaft und Gerechtigkeit ein.

München setzt auf Armutsprävention sowie auf die Verringerung bestehender Armut. Die Stadt entwickelt Konzepte gegen soziale Spaltung und arbeitet aktiv an der Verbesserung der Chancengleichheit. Sie setzt sich für die Teilhabe der betroffenen Menschen an der Stadtgesellschaft ein.

C2 Lebenslanges Lernen und Bildungsgerechtigkeit,

Bildung wird als lebenslanger Prozess verstanden, der neben formaler Bildung auch die non-formale und informelle Bildung umfasst. Er schließt insbesondere die kulturelle, politische und digitale Bildung, die Bildung für nachhaltige Entwicklung und soziale Kompetenz mit ein.

Die Stadt sorgt für den Ausbau und Stärkung der erforderlichen, kommunalen Bildungs-

und Betreuungsinfrastruktur. München bietet für alle Münchner*innen ein umfassendes, inklusives Angebot und fördert die Bildungsgerechtigkeit.

C3 Bezahlbares Wohnen und Soziale Mischung

Bezahlbares Wohnen für breite Bevölkerungsschichten ist ein erklärtes Ziel der Landeshauptstadt. Sie berücksichtigt dabei auch Wohnbedürfnisse, die sich aus verschiedenen Lebensformen, -lagen und -phasen ergeben.

München erhält und stärkt die sozialräumliche Mischung in den Stadtteilen und wirkt der sozialen Verdrängung entgegen.

C4 Sozialer Frieden durch Zusammenhalt und Engagement

München stärkt den sozialen Frieden, den nachbarschaftlichen und generationsübergreifenden Zusammenhalt und die Verbundenheit mit der Stadt und dem eigenen Viertel.

Die Stadt bietet hierfür Räume für nachbarschaftliche Nutzung und wohnortnahe Unterstützungsnetzwerke.

Sie wertschätzt und fördert vielfältiges bürgerschaftliches und zivilgesellschaftliches Engagement. Sie gestaltet die hierfür erforderlichen Bedingungen und setzt Anreize.

C5 Partizipation und Dialog

München führt einen aktiven, intensiven Dialog mit der Stadtgesellschaft: Ziele, Strategien, Maßnahmen und Lösungen für die Entwicklung der Stadt und ihrer Quartiere werden mit Bürger*innen sowie Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft entwickelt und umgesetzt.

Die Stadt schafft hierfür die erforderlichen Bedingungen, Anreize, Transparenz und geeignete Partizipationsmöglichkeiten für alle.

Sie Stadt sieht Beteiligung als ein konstituierendes Element unserer demokratischen Gesellschaft und als Frühwarnsystem für künftige Herausforderungen.

C6 Gesunde Stadt

München schützt und fördert die Gesundheit und das Wohlergehen aller Münchner*innen. Gemeinsam mit anderen Akteur*innen stellt München eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung sicher und entwickelt zielgruppenspezifische, gesundheitsförderliche Maßnahmen und Präventionsangebote.

Die Stadt minimiert gesundheitsschädliche Umwelteinflüsse und setzt sich für ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld und Verhalten der Münchner*innen ein.

C7 Digitale Daseinsvorsorge und Teilhabe

Die Stadt fördert und ermöglicht für alle Bürger*innen den gleichberechtigten barrierefreien Zugang zu Informationen und Dienstleistungen der Stadt und bietet zielgruppenspezifische Angebote.

Sie stellt die dafür erforderliche digitale Infrastruktur sicher. Technik und Dienstleistungen werden in Zusammenarbeit mit kommunalen Unternehmen und der Wissenschaft kontinuierlich an die Lebensrealität aller Bevölkerungsgruppen angepasst.

Dabei achtet die Landeshauptstadt darauf, Menschen durch die Digitalisierung nicht auszuschließen und parallele analoge Angebote oder Assistenz aufrecht zu erhalten.

D Stadträume für Mensch und Natur

D1 Qualitätvolle, charakteristische und vielfältige Stadträume

München legt in bestehenden und neuen Quartieren Wert auf hohe städtebauliche Qualität bei Gebäuden, Stadtgrün, Straßen und Plätzen. Dabei berücksichtigt die Stadt die gewachsenen stadt- und landschaftsräumlichen Strukturen, historische Formen und

Identitäten und setzt gleichzeitig neue und innovative Impulse.

Die Quartiere zeichnen sich durch eine vielfältige Architektur und ansprechende Gestaltung aus. Ihr Charakter bleibt erhalten, ermöglicht aber qualitätsvolle Weiterentwicklung. Der „menschliche Maßstab“ bestimmt die Dimensionen und Proportionen der (Straßen-)Räume.

D2 Stadt der kurzen Wege

München ist eine polyzentrale Stadt mit einer attraktiven Innenstadt, charakteristischen Stadtteilen und -zentren.

Dezentrale Versorgungsangebote mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in jedem Quartier ermöglichen eine „Stadt der kurzen Wege“. Ziel ist, dass alle alltagsrelevanten Versorgungs- und Dienstleistungsangebote zu Fuß in maximal 15 Minuten zu erreichen sind. Dies umfasst auch Gesundheits-, Sozial-, Kultur-, Sport-, Freizeit-, Freiraums-, Bildungs- und Gastronomieangebote sowie die Mischung von Arbeiten und Wohnen.

D3 Flächensparende und integrierte Siedlungsentwicklung

Die Siedlungsentwicklung der Landeshauptstadt München basiert auf einer qualifizierten Verdichtung, der Transformation von Gewerbegebieten und einer gezielten Erweiterung durch einzelne neue Quartiere. Bestehende und neue Siedlungsflächen werden intensiver genutzt, und sind stärker sowohl in ihren Funktionen als auch in ihren sozialen Strukturen gemischt. Soziale, kulturelle, Bildungs-, Sport- und Gesundheitsinfrastrukturen sowie gut ausgestattete Grün- und Freiflächen sind wichtige Bestandteile aller Quartiere.

Die Planung erfolgt flächen- und ressourcensparend im Sinne des nachhaltigen Bauens und der multifunktionalen Nutzung von Gebäuden und Freiräumen.

Bestehende, aber auch neu zu entwickelnde Gewerbeflächen werden kompakt, gemischt und vorrangig innerhalb der bestehenden Flächen weiterentwickelt. Sie sind weiterhin Standorte für industrielle Produktion, Handwerk und Dienstleistungen und werden in die städtische Struktur integriert.

D4 Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik und kommunale Infrastruktur

München betreibt eine aktive Bodenvorratspolitik. Sie sichert bzw. vergrößert ihr Grundstückspoolfolio und bleibt dadurch langfristig handlungsfähig. Die Stadt nimmt als durchsetzungsfähige Akteurin am Immobilienmarktgeschehen teil und ist beim Grunderwerb konkurrenzfähig gegenüber privaten Investoren.

München stellt Flächen für soziale, wirtschafts- und mobilitätsbezogene, technische und grüne Infrastruktur bereit. Die städtische Infrastruktur mit ihren Liegenschaften bleibt dabei in städtischer Hand.

D5 Klimaneutrale und -resiliente Quartiere

Neubau- sowie Bestandsquartiere und Gewerbeflächen werden klimaneutral und -resilient gestaltet bzw. saniert. Dabei werden hohe Qualitätsanforderungen an die Energieeffizienz, das zirkuläre Wirtschaften, die multifunktionale Nutzung der Flächen sowie an den Umwelt- und Gesundheitsschutz gestellt. Die Energieversorgung wird auf erneuerbare Energien umgestellt.

D6 Lebenswerte Frei- und Grünräume

München schützt und fördert die Biodiversität und sichert die natürlichen Lebensgrundlagen. Mit vielfältigen Strategien und Aktivitäten trägt die Stadt zum Erhalt und zur Verbesserung der Artenvielfalt, der Bodenfunktionen, des Wasserhaushalts sowie der urbanen, ökologischen Landwirtschaft und des Gartenbaus bei und leistet damit auch einen Beitrag für die Gesundheit der Bevölkerung.

Die Stadt erhält ihre grün-blaue Infrastruktur und baut sie insbesondere im bebauten Bereich weiter aus. Dabei setzt sie sich aktiv für die Sicherung und Vernetzung der

Grün- und Landschaftsräume ein, vom direkten Wohnumfeld bis in den Grüngürtel.

Plätze, Parks und andere Frei- und Grünräume stehen allen Münchner*innen sowohl stadtweit als auch wohnortnah zur Verfügung. Sie sind gut zugänglich, gut erreichbar, sicher, inklusiv und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Als Öffentliche Räume sind sie flexibel nutzbar und fördern Bewegung und Sport sowie soziale Interaktion.

D7 Anpassung an den Klimawandel

München passt sich baulich und städtebaulich an den Klimawandel, der mit vermehrten auftretenden und intensiveren Hitze- und Starkregen-, sowie Trockenperioden heute schon bemerkbar ist, an und sichert die klimatische Ausgleichsfunktion auf lokaler und gesamtstädtischer Ebene.

Grün- und Freiflächen, Straßenräume und Gebäude werden so gestaltet, dass sie zu einem gesunden Stadtklima beitragen und resilient gegenüber den Folgen des Klimawandels sind. Die städtebauliche Entwicklung orientiert sich beim Niederschlagsmanagement am Schwammstadtprinzip.

D8 Stadt- und klimaverträgliche Mobilität

Die Stadt München treibt aktiv die Mobilitätswende voran: Ziel ist die Klimaneutralität des gesamten Verkehrs bis 2035.

München gewährleistet die Erreichbarkeit der Stadt, verbessert die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und die Verkehrssicherheit. Zentraler Baustein ist die Förderung flächeneffizienter Fortbewegung, um Platz für alle Verkehrsteilnehmer*innen und andere wichtige Nutzungen des öffentlichen Raums zu gewinnen.

Der Ansatz besteht aus einem massiven Ausbau des erweiterten Umweltverbunds (Öffentlicher Verkehr, Radverkehr, Fußverkehr und Shared Mobility), einer besseren verkehrsträgerübergreifenden Integration des Angebots und einer besseren Integration von Stadt und Region.

3.2 Fachleitlinien

Neben der Präambel und den Strategischen Leitlinien wurden auch die Fachleitlinien in den Blick genommen. Sie sind zentraler Bestandteil der Perspektive München und beinhalten fachbezogene Zielaussagen zu allen wichtigen Themenfeldern der Stadtentwicklung. In ihnen werden übergeordnete Ziele der Strategischen Leitlinien konkretisiert. Zusammen mit ihren hinterlegten Leitprojekten und Fachkonzepten stellen sie das operative Handlungsprogramm der LH München dar. Sie sind wichtige Steuerungsinstrumente stadtweit und in den Referaten.

Erst mit aktuellen Fachleitlinien und deren Umsetzung wird die Perspektive München im Sinne einer Stadt im Gleichgewicht wirksam. Das funktionierende Zusammenspiel der Fachleitlinien ist die Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung Münchens.

Anforderungen, Standards und Qualitätskriterien

Damit die Fachleitlinien dieser Rolle gerecht werden können, brauchen sie vergleichbare Standards und Qualitätskriterien. Gemeinsam mit den Referaten sowie Gleichstellungs- und Querschnittsstellen wurde daher ein Anforderungsprofil erarbeitet, das den Referaten als Handreichung bei der Fortschreibung bzw. Erstellung von Fachleitlinien dienen soll. Ziel ist es, die Fachleitlinien als Steuerungsinstrumente zu qualifizieren, vergleichbarer zu machen und besser in das Gesamtsystem der Perspektive München zu integrieren.

Die Handreichung fasst die wesentlichen Schritte im Erarbeitungs- und Fortschreibungsprozess zusammen und benennt Standards – so verbindlich wie möglich und so flexibel wie nötig. Zudem werden diese Anforderungen idealtypisch anhand eines skizzierten Fortschreibungsprozesses (Vorbereitungs-, Erarbeitungs- und Umsetzungsphase) eingebettet

und zeitlich verortet. Dadurch sollen insbesondere die Schnittstellen zwischen federführendem Referat und dem Team der Perspektive München als koordinierende Stelle, sowie Kooperationspartner*innen in Verwaltung und Stadtgesellschaft in einer Prozessbeschreibung transparent dargestellt werden. Die Beschreibung des Fortschreibungsprozesses wird aktuell durch das Geschäftsprozessmanagement in Zusammenarbeit mit GPAM in verbindliche Prozesse und -strukturen übersetzt.

Eingeflossen sind dabei auch die Erfahrungen, die in aktuellen Fortschreibungsprozessen (u.a. bei den Leitlinien Bildung, Freiraum und Gesundheit) gesammelt werden konnten. Zusammenfassend können aus dem Anforderungsprofil folgende zentrale Eckpunkte festgehalten werden:

- Erarbeitung und Weiterentwicklung unter der Federführung des von der Thematik am meisten betroffenen Referates
- Begleitung durch das im Referat für Stadtplanung und Bauordnung angesiedelte Team der Perspektive München zur Sicherstellung des integrierten Charakters des Gesamtprozesses
- Referatsübergreifende Zusammenarbeit und Abstimmung
- Einbindung der Gleichstellungs- und Querschnittsstellen bereits am Beginn des Fortschreibungsprozesses, u.a. zur Unterstützung beim Zugang zu speziellen Zielgruppen in der Beteiligungsphase
- Einbindung der Stadtgesellschaft in den Fortschreibungsprozess mittels geeigneter Informations- und Beteiligungsformate
- Einbindung der Politik, u.a. durch geeignete Formate und entsprechende Bechlussvorlagen
- In Erarbeitungsphase: Identifizierung von Trends und Herausforderungen im jeweiligen Themenfeld in Anbindung an (Fach-)Berichterstattung der Referate
- Bearbeitung von Handlungsfeldern und Betrachtung von Querschnittsthemen
- Formulierung von Zielen und Strategien, ggf. Herstellung räumlicher Bezüge sowie Berücksichtigung der für München relevanten Unterziele der SDGs
- Ableitung von kommunalen Maßnahmen und innovativen Leitprojekten
- Evaluierung und Messung der Umsetzung der Leitprojekte
- Anbindung an die jeweilige Fachberichterstattung, idealerweise mit operativen und messbaren Zielen, Hinterlegung der Trends und Herausforderungen mit geeigneten Indikatoren und Vorbereitung der Wirkungsmessung der Leitprojekte
- Gültigkeit etwa 5-10 Jahre, Zwischenevaluierung nach ca. 3-5 Jahren

Das Anforderungsprofil bildet zukünftig die konzeptionelle Grundlage zur Erstellung und Fortschreibung von Fachleitlinien und wird vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Benehmen mit den Gremien der Perspektive München stetig weiterentwickelt.

Aktueller Stand der Weiterentwicklung

Im o.g. Beschluss von 2022 sowie in der anschließend veröffentlichten Broschüre (www.muenchen.de/perspektive) wurde ausführlich über den inhaltlichen und strukturellen Fortschreibungsbedarf der Fachleitlinien und geplante Weiterentwicklungen berichtet.

Seitdem wurden große Fortschritte erzielt. Mehrere Leitlinien befinden sich in Fortschreibung bzw. haben diese kürzlich abgeschlossen. Bei anderen Leitlinien wird die Fortschreibung in Abhängigkeit von der Bereitstellung entsprechender Ressourcen vorbereitet. Einen aktuellen Überblick gibt die nachfolgende Tabelle.

Fachleitlinie und Federführung	Aktueller Stand
Bildung Referat für Bildung und Sport (RBS)	<p>Den Auftrag zur Fortschreibung der Leitlinie Bildung hat das RBS mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 19.11.2020 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01523) erhalten.</p> <p>Nach einer referatsübergreifenden Vorbereitungsphase fand von Oktober 2022 bis Juli 2023 die Umsetzungs- und Öffentlichkeitsphase statt, in welcher die Münchner Bildungslandschaft und somit die Bildungsakteur*innen aus den formalen, non-formalen und informellen Bildungsbereichen unterschiedlicher Ebenen (strategisch und operativ) sowie die Bürger*innen eingebunden waren.</p> <p>Sie umfasste vier Regionalwerkstätten (Mai bis Juli 2022) und die Implementierung des Social Labs (Oktober 2022 bis April 2023), einem weiteren Begleitgremium, das die vielfältige Münchner Bildungslandschaft widerspiegelte. Die Ergebnisse aus den Regionalwerkstätten und die seitens des Social Labs entwickelten Leitprojektideen wurden mit strategischen Partnern (wie Kultusministerium, Regierung von Oberbayern, Staatliches Schulamt, Kammern, Hochschulen, Verbänden, Agentur für Arbeit, Jobcenter, MVHS, DJI, ISB, IFP, Gewerkschaften, Stadtpolitik) im Rahmen der Strategiewerkstatt im Juli 2023 gemeinsam reflektiert und diskutiert.</p> <p>Die Abschlussphase mit dem Fokus auf Auswertung und Dokumentation des Fortschreibungsprozesses umfasste den Zeitraum von Herbst 2023 bis zum Frühjahr 2024. Die Leitlinie wurde im Februar 2025 vom Stadtrat beschlossen (SV Nr. 20-26 / V 14334).</p>
Mobilität Mobilitätsreferat (MOR)	<p>Der Stadtrat beschloss im Jahr 2021 den Entwurf zur Mobilitätsstrategie 2035 (SV Nr. 20-26 / V 03507), der anschließend durchgeführte Beteiligungsprozess ist abgeschlossen. Die finalisierte Mobilitätsstrategie 2035 (SUMP) wird 2026 dem Stadtrat vorgelegt. Sie fungiert als Fachleitlinie zu den Themen Mobilität und Verkehr.</p> <p>Parallel zum laufenden Verfahren der Gesamtstrategie konnten bereits sechs der aktuell geplanten 16 Teilstrategien mit zahlreich definierten Maßnahmen beschlossen werden. Hierzu gehören die Teilstrategien Verkehrssicherheit, Shared Mobility, Fußverkehr, Wirtschaftsverkehr, Digitalisierung und die Teilstrategie Management des öffentlichen (Straßen-) Raums.</p>
Digitalisierung: Referat für Informati-onstechnologie (RIT)	<p>Mit dem Beschluss des Stadtrats im Dezember 2022 (SV Nr. 20-26 / V 07932) dient die Digitalisierungsstrategie im Rahmen der Perspektive München als Fachleitlinie Digitalisierung. Sie knüpft an die vorherige Leitlinie „Chancen der neuen Medien nutzen – verbesserte Grundversorgung, öffentlichen Zugang, Medienkompetenz und Medienwirtschaft fördern“ an.</p> <p>Die Fachleitlinie Digitalisierung wurde durch das IT-Referat gemeinsam mit allen Referaten und Eigenbetrieben erarbeitet und darüber hinaus Impulse der Stadtgesellschaft im Rahmen einer Öffentlichkeitsbeteiligung eingeholt. Die nach der Öffentlichkeitsbeteiligung aktualisierte Digitalisierungsstrategie wurde am 31.01.2024 (SV Nr. 20-26 / V 11838) beschlossen.</p>
Freiraum Referat für Stadtplanung und	<p>Mit dem Stadtratsbeschluss „Einbindung und weitere Umsetzung der Konzeption „Freiraum M 2030“ - Leitlinie „Freiraum“ und Schlüsselprojekte in Verbindung mit Städtebauförderung“ vom</p>

Bauordnung (PLAN)	27.11.2019 (SV Nr. 14-20 / V 16341) wurde die Erarbeitung der neuen Fachleitlinie Freiraum beschlossen. Sie nimmt die Sicherung, Qualifizierung und das Management der Münchner Grün- und Freiräume in den Blick. Die Bearbeitung wurde 2022 mit referatsübergreifenden Veranstaltungen und ersten Öffentlichkeitsveranstaltungen gestartet. Aktuell werden die Beiträge der verschiedenen Dienststellen in einem Entwurf zusammengestellt und verwaltungsintern diskutiert. Der Entwurf soll 2026 dem Stadtrat vorgestellt werden.
Gesundheit Gesundheitsreferat (GSR)	Mit Beschluss vom 25.10. 2023 (SV Nr. 20-26 / V 10712) begann die Fortschreibung der aus dem Jahr 2009 stammenden Leitlinie. Anfang 2024 wurde der Auftakt mit einer internen Informationsveranstaltung für alle Mitarbeitenden im GSR gelegt. Ein referatsübergreifender Workshop im April 2024 vermittelte den Bedarf an inhaltlichen Aktualisierungen und eruierte thematische Anknüpfungspunkte zu anderen Referaten und Querschnittsstellen. Seit Juni 2024 erarbeitet eine referatsinterne Arbeitsgruppe konkrete Trends und Herausforderungen, Handlungsfelder und Querschnittsthemen. Im Herbst 2024 startete die Öffentlichkeitsphase mit vier Regionalforen, einer Beteiligung bei der Gesundheitskonferenz des Gesundheitsbeirates sowie weiterführender referatsübergreifender Beteiligung. Ergänzend soll eine Befragung unter der Münchner Bevölkerung Bedarfe ermitteln und Themen spiegeln. Die Beschlussfassung ist für Anfang 2026 anvisiert.
Klima, Umwelt und globale Verantwortung Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU)	Mit Beschluss der Vollversammlung vom 2. Februar 2022 wurde vom Stadtrat der Fortschreibungsbedarf für die bestehende Fachleitlinie festgestellt (SV Nr. 20-26 / V 04420). Die bisher aus zwei Teilen bestehende Fachleitlinie „Ökologische Qualitäten entwickeln – natürliche Ressourcen sichern“ und „Ökologie – Klimawandel und Klimaschutz“ soll in eine kompakte Fachleitlinie „Klima, Umwelt und globale Verantwortung“ (Arbeitstitel) zusammengeführt werden. Im Zuge intensiver referatsinterner konzeptioneller Vorarbeiten wurden folgende Handlungsfelder für die Fachleitlinie identifiziert: Klimaschutz und Energie, Klimaanpassung, Umweltschutz und Umweltvorsorge, Naturschutz und Biodiversität, Nachhaltige Lebensstile und Globale Verantwortung. Seit Oktober 2024 findet ein referatsübergreifender thematischer Austausch in Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern statt. Ziel ist es, Ende 2025 den aktualisierten Fachleitlinienentwurf dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen. Im Anschluss daran wird vor der Finalisierung eine Öffentlichkeitsphase stattfinden.
Urbane Sicherheit Kreisverwaltungsreferat (KVR)	Die Leitlinie soll einen stärkeren Fokus auf das Thema Sicherheit als solches bekommen und dabei integral, d.h. umfassend betrachtet werden. Die bereits erfolgten Arbeiten am Strategieplan „Urbane Sicherheit“ mit fast allen Referaten der Stadtverwaltung sowie externen Stellen sollen dabei die Grundlage für die Überarbeitung der bisherigen Fachleitlinie bilden, Ergebnisse in eine künftige Fachleitlinie überführt werden. Die Leitlinie wird in Abhängigkeit entsprechender Ressourcen fortgeschrieben.
Migration und Teilhabe	Das Integrationskonzept wird in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen zur Leitlinie weiterentwickelt, dieses

Sozialreferat (SOZ)	wurde 2022 evaluiert sowie eine Analyse von Integrationskonzepten im Wandel extern beauftragt.
Wirtschaft und Wissenschaft Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW)	Unter Federführung des Referates für Arbeit und Wirtschaft sollen die beiden bestehenden Leitlinien zum „Wirtschaftsstandort München“ und „München Stadt des Wissens“ fortgeschrieben und zu einer Leitlinie „Wirtschafts-, Wissenschafts- und Innovationsstandort München“ zusammengefasst werden. Angesichts der geänderten allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird die Priorität derzeit auf die Überarbeitung der wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Aktivitäten gelegt und ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Dieses wird dann in die weiteren Arbeiten an der Leitlinie einfließen.
Soziales Sozialreferat (SOZ)	Das Sozialreferat plant gemäß dem Stadtratsbeschluss vom 04.07.2017 (SV Nr. 14-20 / V 08869) die Leitlinie Soziales zu überprüfen, fortzuschreiben und zu aktualisieren. Im Rahmen der bestehenden Handlungsfelder „Wohnen und Stadtteilentwicklung“, „Materielle Teilhabe“, „Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien stärken“, „Versorgung und Teilhabe im Alter“, „Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement und Partizipation“ gilt es, neue Impulse einzupflegen und daraus resultierende Handlungserfordernisse zu beschreiben. Es soll insbesondere der Abgleich mit den SDGs (Sustainable Development Goals) erfolgen oder auch der Umgang mit den Herausforderungen, die durch das sehr dynamische Feld der Digitalisierung entstanden sind, aufgenommen und operationalisiert werden.
Circular Economy / Zero Waste (Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) zusammen mit dem Kommunalreferat (KR-AWM)).	Es bestehen derzeit Überlegungen für die Erstellung einer eigenen Leitlinie zum Thema Circular Economy / Zero Waste. Im Juli 2022 wurde vom Stadtrat das Münchner Zero Waste Konzept beschlossen, das seit 2023 referatsübergreifend umgesetzt und im Kommunalreferat gesteuert wird. An der Umsetzung beteiligt sind das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Baureferat, das Kreisverwaltungsreferat und der Abfallwirtschaftsbetrieb München. Im Referat für Klima- und Umweltschutz wird derzeit eine Münchener Kreislaufwirtschaftsstrategie erarbeitet, die Ende 2025 beschlossen werden soll. Es wird geprüft, diese Strategie zur Fachleitlinie weiterzuentwickeln und hierfür mit dem Fachkonzept Zero Waste zusammenzuführen. Der AWM unterstützt die Zielsetzung der Zero Waste City durch innovative Maßnahmen, u.a. durch die digitale Standplatzberatung, flächensparende und barrierearme Unterflurcontainer und umweltschonende Antriebsformen für die Abfallsammelfahrzeuge.
Siedlungsentwicklung Regionales Stadtgestalt und Baukultur	In den letzten Jahren wurde der Stadtentwicklungsplan (STEP) entwickelt und am 02.10.2024 (SV Nr. 20-26 / 10661) beschlossen. (vgl. Kap. 3.3). Die drei Leitlinien „Siedlungsentwicklung“, „Regionales“ sowie „Stadtgestalt“ werden davon ausgehend derzeit überprüft und der Weiterentwicklungsbedarf auf Basis der Handlungsfeldkarten und räumlichen Zielhaltungen des STEP konkretisiert.

Referat für Stadtplanung und Bauordnung (PLAN)	
Sport und Bewegung Referat für Bildung und Sport /RBS) / ggf. gemeinsam mit Referat für Stadtplanung und Bauordnung (PLAN)	Die Leitlinie wird in Abhängigkeit entsprechender Ressourcen fortgeschrieben. Der Sportentwicklungsplan für München (SV Nr. 20-26 / V 02485 vom 16.06.2021) kann als Grundlage für die Erarbeitung der Leitlinie dienen.
Kinder und Familie Sozialreferat (SOZ)	Die Leitlinie wird in Abhängigkeit entsprechender Ressourcen fortgeschrieben.
Kultur Kulturreferat (KULT)	Die Leitlinie wird in Abhängigkeit entsprechender Ressourcen fortgeschrieben.

3.3 Stadtentwicklungsplan und Handlungsräume

Mit dem Stadtentwicklungsplan (STEP) und den Handlungsräumen der Stadtentwicklung verfügt die Perspektive München auch über räumliche Ansätze zur integrierten und nachhaltigen Entwicklung Münchens. Zu beiden Instrumenten wurden im 4. Quartal 2024 Grundsatzbeschlüsse im Stadtrat eingebracht.

Der STEP mit seiner Funktion als räumliches Leitbild und strategischer Orientierungsrahmen zeigt die wesentlichen Ziele und Inhalte für die Handlungsfelder Freiraum, Mobilität, Siedlungsentwicklung, Wirtschaft, Klimaanpassung, Klimaschutz und Region auf (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10661, Vollversammlung vom 02.10.2024). Er ergänzt die Perspektive München um ein kartenbasiertes Planwerk, das die stadtweiten Ziele und Strategien zu einer räumlichen Entwicklung konkretisiert, bündelt und visualisiert. In ihm werden die stadträumlich darstellbaren und verortbaren Ziele der Stadtentwicklung abgebildet, womit er eine wichtige Schnittstelle zwischen den strategischen Zielen der Perspektive München, den thematisch ausgerichteten Fachleitlinien der Referate und den teilräumlichen, umsetzungsorientierten Konzepten der Handlungsräume einnimmt.

Die Umsetzung und die Weiterentwicklung des Stadtentwicklungsplans werden zur Daueraufgabe der Stadtentwicklung. Dabei stehen auch die o.g. Bezüge zu den anderen Ebenen der Perspektive München im Fokus. In die Erarbeitung oder Überarbeitung der Fachleitlinien sollen in Zukunft auch übergeordnete räumliche Zielhaltungen des Stadtentwicklungsplans Eingang finden. Gleichzeitig fließen räumliche Ziele, die bei der Fortschreibung von Fachleitlinien entwickelt werden, zukünftig auch in Fortschreibungen des STEP ein. Beispielsweise können Ergebnisse aus der aktuell in Erarbeitung befindlichen Fachleitlinie Freiraum oder aus den Teilstategien der Mobilitätsstrategie 2035 (SUMP) (auch Fachleitlinie Mobilität) künftige Anpassungen in den Handlungsfeldern des STEP begründen.

Mit dem Handlungsräumansatz wird der Blick auf die fachübergreifenden Schwerpunktgebiete der Münchner Stadtentwicklung gerichtet, in denen sich besondere Entwicklungschancen und Herausforderungen zeigen. Mit Hilfe von integrierten Handlungsräumkonzepten und entsprechenden Managementstrukturen werden die strategische und die operative Ebene miteinander verbunden. Der Münchner Handlungsräumansatz als wichtige teilräumliche Ebene der Perspektive München wurde in den vergangenen Jahren auf Grundlage entsprechender Stadtratsbeschlüsse stetig weiterentwickelt und in Anwendung gebracht. Mit ihm wird die Brücke ins Quartier geschlagen. Durch die inzwischen vorliegenden Praxiserfahrungen aus drei aktiven Handlungsräumen sind nun nächste qualitative und quantitative Entwicklungsschritte möglich (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V

12346).

4. Vom Stadtentwicklungskonzept zum Nachhaltigkeitsmanagementsystem

Mit der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung der Stadtentwicklungskonzeption „Perspektive München“ wird die Grundlage geschaffen, dass sie als Steuerungsinstrument einer nachhaltigen Stadtentwicklung gestärkt und den Anforderungen einer modernen Stadtverwaltung gerecht wird.

Damit stellt sich die Frage, ob die Perspektive München das Potenzial hat, als Nachhaltigkeitsstrategie zu fungieren und an welchen Stellen Managementelemente weiterentwickelt bzw. optimiert werden können. Die Teilnahme der Landeshauptstadt München am Programm „Global Nachhaltige Kommune“ lieferte hierfür wichtige Erkenntnisse und Impulse. Das Büro der 2. Bürgermeisterin bzw. des 2. Bürgermeisters koordinierte den Erarbeitungsprozess.

In einer ersten Phase nahm das Deutsche Institut für Urbanistik (DIfU) im Jahr 2021 die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Landeshauptstadt München in den Blick und erstellte im Auftrag der Servicestelle Kommunen in der einen Welt (SKEW) einen „SDG-Analysebericht über die Umsetzung der Agenda 2030 in der Landeshauptstadt München“. Zu den zentralen Aussagen dieses Berichts gehörte, „(...) dass die Perspektive München als zentrales Zielsystem der Landeshauptstadt München, ergänzt um spezifische Elemente und Prinzipien eines Managements, eine gute Ausgangsbasis für die Erstellung einer stadtweiten Nachhaltigkeitsstrategie darstellt“.

In einer zweiten Prozessphase von Juli 2023 bis Dezember 2023, durchgeführt von der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) im Auftrag der SKEW, fand eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Themen Nachhaltigkeitsstrategie und Nachhaltigkeitsmanagement statt.

Übergeordnetes Ziel dieses Beratungsprozesses, an dem das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Sozialreferat, die Stadtkämmerei, das Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Direktorium sowie das Büro 2. Bürgermeister teilnahmen, war es, ein gemeinsames Verständnis über die Ausgestaltung in München zu schaffen, Inhalte zu bündeln sowie bereits laufende Prozesse zu optimieren. Hierfür wurde der Fokus auch auf die Potenziale der Perspektive München gelegt und entsprechende Weiterentwicklungsbedarfe besprochen. Eine ausführlichere Dokumentation findet sich in der Anlage 3.

Als Ergebnis des Beratungsprozesses und einer sich daran anschließenden weiteren Bearbeitung und Diskussion in den Gremien der Perspektive München entstand ein gemeinsames Verständnis für ein zukünftiges Nachhaltigkeitsmanagementsystem der Landeshauptstadt München, das aus vier Elementen bestehen soll:

- Integrierte Nachhaltigkeitsstrategie, die im Rahmen eines kooperativen Planungsverfahrens stetig partizipativ weiterentwickelt wird
- Transparente und standardisierte Nachhaltigkeitsberichterstattung zur Messung und Bewertung der Zielerreichung
- Wirkungsorientierter Nachhaltigkeitshaushalt, der die haushaltsrelevanten Ziele aus dem Gesamtsystem der Perspektive München mit dem Haushalt verknüpft
- Stringenter und dauerhafter Nachhaltigkeitsdialog zur Einbindung der Stadtgesellschaft von der Zieleentwicklung bis zur Umsetzung von Planungen und Maßnahmen

München verfügt bei allen Elementen bereits über Grundlagen, Prozesse und Instrumente. In der Regel geht es vor allem darum, diese gezielt weiterzuentwickeln bzw. zu optimieren, um das Verwaltungshandeln effizienter zu gestalten. Da Federführungen und

Zuständigkeiten breit verteilt sind, werden hierfür zudem pass- und leistungsfähige Governance-Strukturen benötigt, wozu der SKEW-Beratungsprozess ebenfalls Ergebnisse lieferte. Auch hier kann auf bereits bestehende Ansätze zurückgegriffen werden, die angepasst werden können. In den folgenden Kapiteln werden die vorhandenen Grundlagen und Möglichkeiten der Optimierung und Weiterentwicklung skizziert.

4.1 Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie

Eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie ist ein umfassendes Konzept, um nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene zu fördern. In ihr werden ökologische, ökonomische und soziale Aspekte verbunden, um die Lebensqualität zu verbessern und zukünftige Generationen zu schützen.

Die integriert angelegte Stadtentwicklungs konzeption Perspektive München hat diesbezüglich schon eine lange Tradition. Bereits bei der Fortschreibung 2011 wurden die Nachhaltigkeitsziele des Stadtrates aus dem Jahr 2003 sowie die Grundsätze der interkulturellen Orientierung und Öffnung, der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit und von Gender Mainstreaming in die Strategischen Leitlinien integriert (Sitzungsvorlagen Nr. 08-14 / V 06446 vom 08.06.2011).

Im Rahmen des o.g. SKEW-Beratungsprozesses wurde die Perspektive München anhand der Kriterien einer Nachhaltigkeitsstrategie gespiegelt. Angesichts der aktuellen inhaltlichen Weiterentwicklung (siehe Kapitel 3) konnte festgehalten werden, dass sie zukünftig die Funktion als Münchener Nachhaltigkeitsstrategie erfüllt. Die formulierten strategischen, fachlichen und räumlichen Ziele bilden die kommunalen Nachhaltigkeitsziele der Landeshauptstadt München ab. Übergeordnete Nachhaltigkeitsziele (von UN, EU, Bund und Freistaat) finden hier ihre Übersetzung für den lokalen Kontext. Die Perspektive München beinhaltet damit das „Münchener SDG-Setting“.

Die folgende Abbildung zeigt die Bezüge der Nachhaltigkeitsziele der UN und der Strategischen Leitlinien der Perspektive München auf. Eine vertiefende Matrix findet sich im Anhang 4.

Abbildung 2: Strategische Leitlinien und Implementierte SDGs



Quelle: LHM, PLAN HA I/21

Eine besondere Bedeutung haben jedoch die Fachleitlinien, als eigentlicher Kern der Perspektive München. Ihre Summe und ihr funktionierendes Zusammenspiel sind eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung Münchens. Während die 17 SDGs ihre Entsprechung in den Strategischen Leitlinien finden, gilt es in den Fachleitlinien insbesondere die 169 SDG-Unterziele (Targets) auf ihre Bedeutung für München zu überprüfen und in den städtischen Kontext zu übersetzen. Dieser Aspekt gehört zu den bei der

Erstellung bzw. Fortschreibung einer Fachleitlinie einzuhaltenden Qualitätskriterien (vgl. Kapitel. 3.2).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Münchner Nachhaltigkeitsstrategie aus der Präambel, den strategischen Leitlinien, den Fachleitlinien sowie dazugehörigen Handlungsprogrammen und Leitprojekten besteht.

4.2 Nachhaltigkeitshaushalt

Der Nachhaltigkeitshaushalt verbindet den kommunalen Haushalt mit den Nachhaltigkeitszielen einer Kommune und etabliert damit Nachhaltigkeit als zentrales Element des kommunalen Handelns.

Im PM-Beschluss des Jahres 2022 wurde die bessere Verbindung der Perspektive München mit dem städtischen Haushalt bereits thematisiert. Zum einen wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, gemeinsam mit der Stadtkämmerei und im Benehmen mit den Gremien der Perspektive München, die Stadtentwicklungskonzeption stärker mit der strategischen Haushaltssteuerung zu verbinden und die Zielformulierungen in den strategischen Leitlinien mit den Zielen und Strategien im Vorbericht des städtischen Haushaltes zu synchronisieren. Zum anderen wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gebeten, zusammen mit der hierfür hauptverantwortlichen Stadtkämmerei und den betroffenen Referaten das bisherige Verfahren der Mehrjahresinvestitionsplanung (MIP) und der großen und sonstigen Vorhaben so zu optimieren, dass eine höhere fiskalische und fachliche Steuerungswirkung erreicht wird.

Beide Aufträge sind bereits wichtige Bausteine eines Nachhaltigkeitshaushalts.

Das Thema wurde auch in weiteren Stadtratsanträgen aufgegriffen. Zu nennen ist insbesondere der Stadtratsantrag „Für die Stadt von morgen: SDGs – Nachhaltigkeitsziele im Haushalt der Stadt München verankern“ (Antrag Nr. 20-26 / A 04602 von SPD/Volt-Fraktion vom 02.02.2024). In diesem wurde beantragt, dass die Stadtkämmerei die Nachhaltigkeitsziele verstärkt in der Budgetsteuerung berücksichtigt und vor dem Hintergrund der Perspektive München die Grundlage für einen Münchner Nachhaltigkeitshaushalt entwickelt. Hierzu beschloss der Stadtrat im Februar 2025 die „Weiterentwicklung des Münchner Haushalts zu einem wirkungsorientierten Nachhaltigkeitshaushalt“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15069).

4.2.1 Verankerung der SDGs im Haushalt der Stadt München

In dem o.g. Beschluss ist zunächst vorgesehen, die bestehenden Teilhaushalte und Produkte des städtischen Haushalts mit den SDGs zu verbinden und in den Haushaltsunterlagen entsprechend darzustellen. Ergänzend soll im digitalen Haushalt im Instrument „Interaktiver Haushalt der Landeshauptstadt München“ (IKVS) eine Nachhaltigkeitshierarchie zur Auswertung der Finanzdaten nach den UN-Nachhaltigkeitszielen zur Verfügung gestellt werden.

Im nächsten Schritt ist es jedoch erforderlich, den Haushalt mit der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie zu verbinden. Hierfür bestehen bereits konzeptionelle Grundlagen, auf denen aufgebaut werden kann.

4.2.2 Verknüpfung der Perspektive München mit dem städtischen Haushalt

Die bisherigen Arbeiten umfassen verschiedene Stränge, im Wesentlichen die „Synchronisierung von Zielformulierungen in den strategischen Leitlinien mit den Zielen und Strategien im Vorbericht des städtischen Haushaltes“ und die „Optimierung des Verfahrens der Mehrjahresinvestitionsplanung“ aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit und im Hinblick auf die strategischen Ziele einerseits und die Finanzierbarkeit andererseits. Aber auch bezüglich der Verknüpfung der Teilhaushalte und der Fachleitlinien bestehen erste

Überlegungen. Im Folgenden gibt es zum aktuellen Stand nähere Informationen.

Synchronisierung der Strategischen Ziele mit dem Vorbericht

Der Vorbericht gibt einen Überblick über die Entwicklung und den Stand der Haushaltswirtschaft unter dem Gesichtspunkt der stetigen Erfüllung der Aufgaben. Er soll eine durch Kennzahlen gestützte, wertende Analyse der Haushaltsslage und ihrer voraussichtlichen Entwicklung enthalten. Insbesondere soll dargestellt werden, welche wesentlichen Ziele und Strategien verfolgt werden und welche Änderungen gegenüber dem Vorjahr eintreten.

Die im Vorbericht enthaltenen Ziele sollen künftig referatsübergreifende und gesamtstädtische Ziele und Strategien enthalten, die sich aus den Strategischen Leitlinien der Perspektive München ableiten. Wie im o.g. Beschluss der Stadtkämmerei (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15069) bereits erwähnt, haben das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und die Stadtkämmerei die Synchronisierung der strategischen Leitlinien mit dem jährlichen Vorbericht zum Haushalt zunächst für das Pilotziel „Bezahlbares Wohnen“ erprobt. Das Pilotziel wurde aufgrund seiner hohen Relevanz ausgewählt. Zudem wurde das Thema im Rahmen der Fortschreibung der Perspektive München in den strategischen Leitlinien (Leitlinie C - Solidarische Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen) nochmals explizit gestärkt.

Verknüpfung mit den Teilhaushalten

Ergänzend zur Darstellung im Vorbericht, wurde das Pilotbeispiel auch auf die Ebene der Teilhaushalte ausgeweitet. Die Idee ist, dass die Teilhaushalte künftig die wesentlichen fachlichen Ziele der Referate enthalten, die derzeit noch im Vorbericht abgebildet werden. Die Darstellung im Teilhaushalt könnte der Zielformulierung auf der Ebene der Fachleitlinien der Perspektive München entsprechen. In den Teilhaushalten könnte dargestellt werden, welche Investitionen mit welchem Investitionsvolumen getätigt und welche Leistungen mit welchem Finanzaufwand auf Referatsebene erbracht werden, um das jeweilige Ziel für die Landeshauptstadt München zu erreichen.

Das Pilotziel wird aktuell als mögliche Umsetzung im Teilhaushalt des Referats für Stadtplanung und Bauordnung getestet. Von Vorteil war, dass das Pilotziel „Bezahlbares Wohnen für die Münchner*innen“ derzeit bereits als Ziel des Referats für Stadtplanung und Bauordnung im Vorbericht enthalten ist (siehe Abbildung 3) und das Referat mit dem Handlungsprogramm „Wohnen in München VII“, das darüber hinaus auch ein Leitprojekt der Fachleitlinie „Soziales“ ist, wesentlich zur Erreichung dieses Ziels beiträgt.

Abbildung 3: Aktuelle Darstellung des Pilotziels „Bezahlbares Wohnen“ im Vorbericht zum Haushaltplan 2024

PLAN

Referat für Stadtplanung und Bauordnung

- **Bedarfsgerechte Versorgung der Münchner Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum durch die Schaffung von neuem und die Erhaltung von bestehendem Wohnraum.**

Zielwert 2024: Schaffung von Wohnbaurecht für jährlich 4.500 Wohneinheiten (Mittelwert über 3 Jahre)

Quelle: LHM, Haushaltplan 2024, Band 1, Gesamthaushalt, S. 29 von 222.

Für den Test des Pilotziels wurden operative Ziele und Kennzahlen aus dem wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München VII“ ausgewählt. Diese Kennzahlen wurden mit den jeweiligen Produkten vereinheitlicht. So ist eine Darstellung möglich, welche Summen an Produktaufwendungen und investiven Ausgaben bei welchen Produkten einen Beitrag zur Erreichung des Ziels leisten.

Die Zuordnung der Ziele und ihrer Kennzahlen zu den jeweiligen Produkten und Investitionen erfordert eine Zusammenarbeit der fachlichen Ebene der Referate mit dem Referatscontrolling. Dies stellt eine Intensivierung hinsichtlich integrierter Zusammenarbeit in der Verwaltung dar. Um jedoch die Anforderungen bei der Darstellung von Zielen und Kennzahlen aus fachlicher Sicht mit denen des Haushalts zusammenzufügen, die bislang unterschiedlichen Logiken unterlagen, sind im Pilotbeispiel noch Abstimmungen zwischen dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und der Stadtkämmerei erforderlich.

Optimierung des Verfahrens der Mehrjahresinvestitionsplanung (MIP)

Die Neuanmeldungen im Rahmen der MIP werden schon seit vielen Jahren mit den städtischen Entwicklungszielen in der Perspektive München abgeglichen. Dafür senden die Referate entsprechende Meldungen an das Referat für Stadtplanung und Bauordnung.

Um die fachliche und fiskalische Steuerungswirkung zu erhöhen, wurden erste Schritte zur Optimierung des Verfahrens vorgenommen. Dies betrifft insbesondere die kartografische Darstellung der Investitionen anhand eines Tools, das neben der Zuordnung der Maßnahme zu den entsprechenden strategischen, fachlichen und räumlichen Zielen auch Laufzeiten und Zuständigkeiten umfasst. Hier ergeben sich auch Synergien zur Weiterentwicklung des Stadtentwicklungsplans, als zentrale räumliche Ebene der Perspektive München, insbesondere zum STEPdigital (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10661).

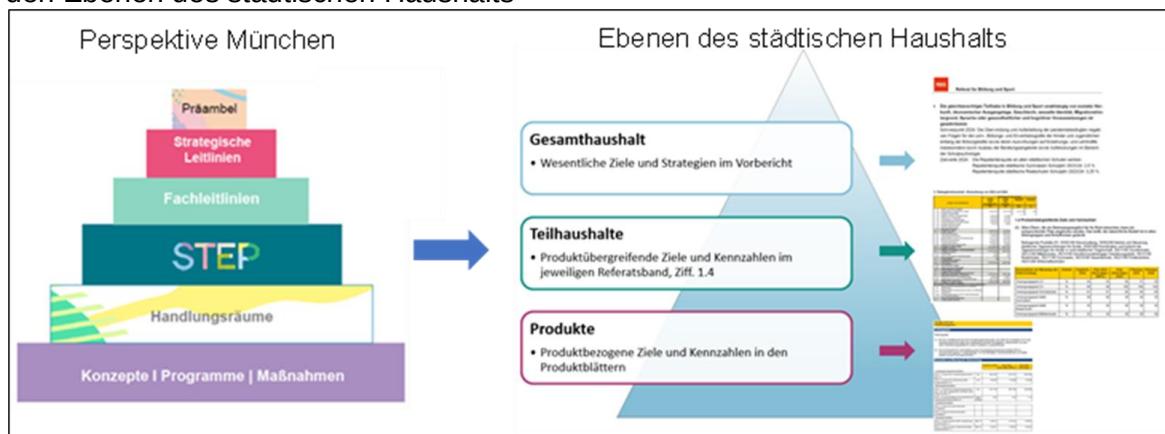
Nächste Schritte zu einem wirkungsorientierten Nachhaltigkeitshaushalt

Die Erkenntnisse aus der Pilotierung sollen auf weitere Ziele übertragen werden. Geplant sind zunächst Ziele zu „Bildungsinfrastruktur“, „Digitalisierung“ und „Klimaschutz“, weitere sind denkbar. Die Auswahl richtet sich nach ihrer Bedeutung für die Stadtgesellschaft und der Höhe des damit verbundenen Investitionsvolumens und Ressourcenaufwands.

Es empfiehlt sich, dass die Erstellung der Referatsteilhaushalte entsprechend der Ziele künftig innerhalb der Rahmenvorgaben der Kämmerei durch das jeweils betroffene Referat erfolgt.

Die folgende Abbildung veranschaulicht zusammengefasst die Verbindung der haushaltsrelevanten Ziele der Perspektive München mit den Ebenen des städtischen Haushalts. Die wesentlichen und übergeordneten Ziele des Vorberichts können aus den Strategischen Leitlinien abgeleitet werden. Die zentralen Ziele der Referate können aus den Fachleitlinien abgeleitet werden. Im Teilhaushalt kann auch ergänzend dargestellt werden, was die Referate mit ihren Produkten zur Zielerreichung beitragen.

Abbildung 4: Synchronisierung haushaltsrelevanter Ziele der Perspektive München mit den Ebenen des städtischen Haushalts



Quelle: LHM, PLAN-HA-21 und SKA-2-11, Beschlussvorlage Nr. 20-26 / V 15069, S. 7

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass beim Nachhaltigkeitshaushalt unter der Federführung der Stadtkämmerei schrittweise vorgegangen wird. Zunächst werden die SDGs (Sustainable Development Goals der UN) im Haushalt verankert. Zusätzlich wird an der

Synchronisierung der Strategischen Ziele der Perspektive München mit den Zielen und Strategien im Vorbericht des Haushaltes gearbeitet. Hierfür bestehen bereits Stadtratsaufträge.

Für die darüber hinausgehende und wünschenswerte Verknüpfung der PM mit dem städtischen Haushalt, insbesondere der Fachleitlinien mit den Teilhaushalten, ist noch eine gesamtstädtisch umsetzbare Lösung zu konzipieren. Dies wird in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden Ressourcen erfolgen.

4.3 Nachhaltigkeitsberichterstattung

Mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung werden Status Quo und Umsetzungsfortschritte der nachhaltigen Entwicklung einer Kommune dargestellt und eingeordnet. Sie fördert insgesamt den fachlichen Austausch und erhöht die Sichtbarkeit der Thematik in der gesamten Kommune und ist damit ein unverzichtbarer Bestandteil des Nachhaltigkeitsmanagements.

Die Landeshauptstadt München verfügt bereits über zahlreiche und bewährte Mess- bzw. Berichterstattungsinstrumente, die auch zur Steuerungsunterstützung und als Grundlage politischer Entscheidungsprozesse herangezogen werden (u.a. Monitoring des Sozialreferates, Bildungsmonitoring, Wirtschaftsbericht, Wohnungsmarktbericht, Rechenschaftsbericht oder die Datenstrategie des Mobilitätsreferates). Neben diesen meist fachspezifischen Betrachtungen, liefert der Münchner Nachhaltigkeitsbericht (NH-Bericht), der in den Jahren 2013 und 2022 veröffentlicht wurde, einen integrierten Blick. Mit dem Zentralen Informationsmanagement- und Analysesystem (Zimas) verfügt die Landeshauptstadt München zudem über eine umfassende Informationsquelle sowohl für die Verwaltung als auch die Öffentlichkeit, in der sowohl gesamtstädtische als auch kleinräumige Daten zu den verschiedenen Themenfeldern der Stadtentwicklung abrufbar sind.

Aufbauend auf diesen bestehenden Grundlagen gilt es nun, eine integrierte, stetige Nachhaltigkeitsberichterstattung sicherzustellen. Bestehende Formate müssen optimiert, integriert, partiell ergänzt und somit den aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Neue Instrumente der Berichterstattung sind nicht notwendig. Durch die systematische Darstellung von Nachhaltigkeitsaktivitäten und Indikatoren entstehen Synergien. Handlungsbedarfe können besser abgeleitet, Mechanismen bei der Verfehlung von Zielen ausgelöst und Prioritäten gesetzt werden. Im Folgenden werden die wesentlichen Bausteine der Münchner Nachhaltigkeitsberichterstattung kurz skizziert.

4.3.1 Monitoring / Messung der Strategischen Leitlinien

Im o.g. PM-Beschluss von 2022 wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, auf der Basis bestehender Grundlagen ein Messsystem für die neuen strategischen Leitlinien zu entwickeln und regelmäßig über die Erreichung der Ziele zu berichten.

Mit Unterstützung des Statistischen Amtes wurde daraufhin ein onlinebasiertes Monitoringsystem entwickelt. Die Eckpunkte hierfür wurden mit den beteiligten Referaten erarbeitet.

Das Monitoring orientiert sich an den relevanten bundesweiten Standards zur Indikatorenauswahl und beinhaltet ca. 30 Indikatoren in einer Zeitreihe von 10 Jahren, eine grafische Aufbereitung der Daten, Hinweise zur Berechnungsgrundlage der Indikatoren und eine Dateninterpretation mit der Einordnung der Zielerreichung. Zudem wird die Verbindung zu den Strategischen Leitlinien und den SDGs aufgezeigt. Hinzu kommt eine Verlinkung zu den Fachreferaten für weiterführende Informationen.

Das integrierte und referatsübergreifende Monitoringsystem stützt sich auf bereits vorhandene kommunale Daten- und Berichtssysteme und führt diese mit Blick auf eine nachhaltige Stadtentwicklung zusammen. Um die Anschlussfähigkeit an andere Berichtssysteme zu gewährleisten, orientieren sich die Indikatoren an bestehenden Berichtssystemen der

Landeshauptstadt München (insbesondere dem Nachhaltigkeitsbericht) und an überregionalen Vorgaben der Nachhaltigkeitsberichterstattung (insb. SDG-Indikatoren).

Das Monitoring ist unter www.muenchen.de/perspektive einsehbar und kann sukzessive erweitert werden. Die vorgesehene jährliche Aktualisierung wird im Referat für Stadtplanung und Bauordnung ohne zusätzliche Ressourcen gewährleistet.

Zu den Zielgruppen des Monitorings zählen Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Es hat eine wichtige Rolle für den Nachhaltigkeitsdialog mit der Stadtgesellschaft, da es einen einfachen, verständlichen und anschlussfähigen Überblick über die Nachhaltigkeitsaktivitäten der LHM bietet und aktuelle Diskussionen durch eine intelligente Verlinkung mit Veröffentlichungen, Fachberichten sowie Veranstaltungen der Landeshauptstadt München ermöglicht.

4.3.2 Monitoring / Messung der Fachleitlinien

Neben der Messung der übergeordneten, strategischen Nachhaltigkeitsziele, kommt dem Monitoring vertiefender fachlicher Nachhaltigkeitsziele eine besondere Rolle zu. Die Referate verfügen hier in der Regel über gute und bewährte Grundlagen, die im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsmanagements weiterentwickelt und optimal vernetzt werden müssen. Im Rahmen der Fortschreibung und Erstellung von Fachleitlinien, deren Verbindung mit einem passfähigen Mess- und Berichtssystem zu den Qualitätskriterien gehört, ergeben sich dafür gute Voraussetzungen (siehe Kapitel 3.2.).

Fachmonitoring und Fachberichterstattung haben mehrere sehr wichtige Funktionen. Sie ermöglichen die Analysen von handlungsleitenden Trends und Herausforderungen und legen damit die Grundlage für die Weiterentwicklung von Fachleitlinien. Anhand relevanter Indikatoren werden Entwicklungen z.B. in Zeitreihen oder räumlich dargestellt und daraus Prioritäten für das kommunale Handeln (der Fachreferate) diskutiert und entsprechende Strategien und Maßnahmen abgeleitet. Darüber hinaus dienen sie auch der Kontrolle der Zielerreichung und der Evaluierung von Projekten und Maßnahmen, insbesondere auch der Leitprojekte der Perspektive München.

Die Fachreferate können in der Regel auf vorhandene und erprobte Indikatoren aus bestehenden Berichtssystemen zurückgreifen und diese im Kontext der Fachleitlinien und des Nachhaltigkeitsdialogs nutzen. Dementsprechend ist eine enge Zusammenarbeit der Monitoringsysteme der Fachreferate wichtig und organisatorisch zu verankern. Eine Anschlussfähigkeit der genutzten Indikatoren an die Indikatoren der Strategischen Leitlinien sowie der SDGs ist hierbei umzusetzen, um ein integriertes System der Berichterstattung für die Nachhaltigkeitsstrategie der LHM sicherzustellen.

Bei der Integration der verschiedenen Datenquellen sind mögliche Synergieeffekte durch die Nutzung gemeinsamer Datenplattformen (z. B. urbaner Datenpool) frühzeitig zu beachten und aufeinander abzustimmen.

4.3.3 Nachhaltigkeitsbericht (Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune)

Im Kontext des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements nimmt der Nachhaltigkeitsbericht eine wichtige Funktion als Reflexions- und Steuerungsinstrument der nachhaltigen Entwicklung in der LHM ein. Als Element eines ganzheitlichen Systems bezieht er sich inhaltlich per se auf alle Elemente des Nachhaltigkeitsmanagements (Nachhaltigkeitsstrategie, Nachhaltigkeitshaushalt und Nachhaltigkeitsdialog) und somit künftig im Kern auf die Perspektive München.

Mit dem Beschluss der Vollversammlung zur Stadtratsvorlage (Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 08361) „Projekt KOMPASS Nachhaltigkeit: Indikatoren für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Lokalen Agenda 21 München“ vom 26.07.2006 beauftragte der Münchener Stadtrat das Referat für Klima- und Umweltschutz (ehemals Referat für Gesundheit und Umwelt) alle drei Jahre einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, der die Aktivitäten zur

Erreichung der Nachhaltigkeitsziele darstellt. Zuletzt wurde der Münchener Nachhaltigkeitsbericht 2022 dem Stadtrat am 14.02.2023 bekannt gegeben (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 08421).

Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK)

Infolge gesellschaftlicher Entwicklungen und weitreichender gesetzlicher Vorgaben zur Nachhaltigkeitsberichtspflicht für Unternehmen (z.B. Corporate Social Responsibility-Richtlinie-Umsetzungsgesetz – CSR-RUG, Corporate Sustainability Reporting Directive – CSRD) in den letzten Jahren, entwickelte sich auch die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung weiter. Im Sinne eines ganzheitlichen, stärker standardisierten Rahmens wurden Handreichungen/Leitfäden sowie im Jahr 2021 ein Berichtsrahmen für Kommunen erarbeitet. Um den aktuellen Entwicklungen gerecht zu werden – im Kontext der Nachhaltigkeitsberichterstattung allgemein und insbesondere der Entwicklungen in München mit der Etablierung eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagementsystems – bedarf es einer Weiterentwicklung des Münchener Nachhaltigkeitsberichts. Die Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichts 2025 soll dementsprechend zukünftig auf Basis des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune (BNK), der vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) entwickelt wurde, erfolgen. Die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsberichts hingehend aktueller Standards bedarf keiner neuen Ressourcen.

Der BNK ist in Deutschland bislang der einzige auf Kommunen ausgerichtete Berichtsrahmen und kombiniert hierbei die Vorteile aus einheitlicher Struktur und Flexibilität. Dabei orientiert sich der BNK am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), einem seit Jahren etablierten und anerkannten Nachhaltigkeitsberichtsstandard für Unternehmen. Der Bezug auf einen Berichtsstandard ermöglicht es, die Nachhaltigkeitsbemühungen in der Landeshauptstadt München ganzheitlich zu erfassen und dabei die Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie in den Fokus zu stellen. Ein Berichtsstandard gibt die Struktur und den Rahmen der Berichterstattung vor; der Inhalt wird von dem „Berichtsobjekt“ bestimmt. In Bezug auf den Nachhaltigkeitsbericht der Landeshauptstadt München bedeutet die Anwendung des Berichtsstandards BNK, dass durch seine Systematik auf alle Elemente des Nachhaltigkeitsmanagements der Landeshauptstadt München – und somit insbesondere auf die Perspektive München – geblickt wird.

Der BNK als Berichtsstandard hat sich bereits in einigen Kommunen bewährt. Seine Anwendung wurde im Abschlussbericht des Projekts „Global Nachhaltige Kommune – Beratungsprozess zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement“ empfohlen (s. Anlage 3).

Die Berichterstattung nach BNK verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und erfolgt anhand definierter steuerungs- und handlungsfeldbezogener Kriterien. Dabei wird das comply-or-explain-Prinzip angewendet.¹ Das bedeutet, dass Informationen entweder offengelegt werden (comply) oder begründet wird, warum die Informationen (noch) nicht geliefert werden können (explain). Die zum Großteil qualitative Berichterstattung wird durch quantitative Indikatoren ergänzt. Diese Indikatoren setzen sich aus einem vorgegebenen Indikatoren-Set („SDG-Indikatoren für Kommunen“) sowie optional von der Kommune selbst gewählten, ergänzenden Indikatoren (z.B. regionaler Wohlfahrtsindex) zusammen. Zudem werden die Indikatoren zur Messung der Strategischen Leitlinien der Perspektive München im Sinne eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagements, mit einbezogen. Eine Abstimmung der im Rahmen des BNK angewandten Indikatoren mit den Indikatoren des o.g. onlinebasierten Monitorings der Strategischen Leitlinien wird somit vorgenommen. Der BNK ist u.a. darauf ausgelegt, die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung noch stärker mit Informationen von Eigenbetrieben und Beteiligungsunternehmen zu verknüpfen, um individuelle Wege der Zusammenarbeit und mögliche Synergieeffekte aufzuzeigen.

Bei der Erstellung werden – wie bei den bereits erschienenen Nachhaltigkeitsberichten – alle Fachreferate, Fachstellen (z.B. Gleichstellungsstelle für Frauen, Fachstelle

¹ <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/berichtsrahmen-nachhaltige-kommune/>

bürgerschaftliches Engagement und Öffentlichkeitsbeteiligung, Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* etc.) sowie Eigenbetriebe (z. B. AWM) intensiv eingebunden, eine fachliche Zuarbeit zu thematischen Kernaspekten ist unerlässlich. Hierfür werden auch die Gremien der Perspektive München genutzt.

Zielgruppen des Münchener Nachhaltigkeitsberichts sind weiterhin die Politik sowie die Verwaltung und die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit. Er wird im 3-Jahres-Zyklus (nächstes Erscheinungsjahr 2025) veröffentlicht. Durch die Regelmäßigkeit werden das kommunale Engagement für Nachhaltigkeit sowie Entwicklungen und Trends sichtbar.

Der Nachhaltigkeitsbericht wird als PDF-Dokument in einer Langversion für Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit publiziert. Zudem sind eine Kurzbroschüre für die breite Öffentlichkeit und den interkommunalen Austausch sowie limitierte und ressourcenschonende Druckauflagen geplant. Der Münchener Nachhaltigkeitsbericht wird als Teil eines kontinuierlichen Nachhaltigkeitsdialoges, im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung (z.B. Zukunftskonferenz) vorgestellt. Die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsberichts der Landeshauptstadt München auf Basis des BNK als anerkanntem Berichtsstandard trägt maßgeblich dazu bei, die Nachhaltigkeitsbemühungen der Landeshauptstadt München, mit der Perspektive München im Zentrum, ganzheitlich, systematisch und transparent darzulegen und damit bereits erlangte Erfolge aber auch noch bestehende Herausforderungen offenzulegen. Dadurch wird der Nachhaltigkeitsbericht nach BNK einen substanzuellen Beitrag zum Nachhaltigkeitsdiskurs in der Landeshauptstadt München leisten und das Thema Nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen und die Perspektive München im Besonderen systematisch stärken. So kann die Landeshauptstadt München ihrer Vorbildfunktion für Bürger*innen oder ansässige Unternehmen gerecht werden und ist im bundes- und europaweiten Diskurs anschlussfähig.

4.4 Nachhaltigkeitsdialog

Zur Etablierung der Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie gehört auch eine möglichst große Bekanntheit und Akzeptanz – sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch in der gesamten Stadtgesellschaft. Zudem sind Beteiligungen zu verschiedenen fachlichen und räumlichen Themen in übergeordnete Strategien einzubetten und die Perspektive München als „Dach“ bzw. integriertes Zielsystem zu vermitteln. Hierfür werden bereits vorhandene geeignete und zielgruppenspezifische Diskussions- und Beteiligungsformate genutzt und ggf. weiterentwickelt.

In den städtischen Referaten existieren bereits vielfältige Dialog- und Beteiligungsformate zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung im engeren und weiteren Sinne. Zwischen ihnen gilt es Synergien zu nutzen. Die Perspektive München bietet hierfür eine gute Plattform. Nachfolgend werden bereits bestehende Ansätze und Möglichkeiten der Optimierung und Weiterentwicklung skizziert.

4.4.1 Einbindung der Verwaltung

Aufgrund der verschiedenen Dimensionen (u.a. ökologisch, finanziell, wirtschaftlich, sozial) und Komplexität von Nachhaltigkeit sind die Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung breit gestreut. Eine nachhaltige Stadtentwicklung ergibt sich erst aus einem integrierten Vorgehen aller Referate unter Abstimmung und Abwägung verschiedener fachlicher Belange.

Eine wesentliche Aufgabe des Nachhaltigkeitsdialogs ist es daher, auch die verwaltungsinterne Kommunikation weiterzuentwickeln und die notwendige kooperative Verwaltungs- und Planungskultur zu fördern. Letztlich ist die Kommunikation innerhalb der Verwaltung und mit der Politik ein Schlüsselement, um informelle Planung wirksamer zu machen.

Die Perspektive München als umfassendes System aus Zielen und Strategien, die bereits in vielen Referaten und Gremien diskutiert und umgesetzt werden, bietet hierfür ein

ideales Dach, unter dem diese Diskussionen gebündelt sowie mit den Elementen Berichterstattung, Haushalt und Dialog verknüpft werden können.

Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die Gremien der Perspektive München, deren Mitglieder dazu beitragen, die Informationen auf den entsprechenden Hierarchieebenen regelmäßig in ihre Referate zu tragen und gleichzeitig die Sichtweise der Gleichstellungs- und Querschnittsstellen in den Dialog und in referatsübergreifende Abstimmungsprozesse einzubringen. Mit der Anpassung der Gremienstruktur (siehe Kapitel 4.5) werden die Voraussetzungen hierfür optimiert.

In einem ersten Schritt wird es vor allem darum gehen, die Bekanntheit der Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie der LH München zu steigern. Zusammen mit dem Koordinierungskreis (s. Kap. 4.5.1) werden hierzu entsprechende Maßnahmen in der Verwaltung geplant und umgesetzt. Denkbar sind Informationsveranstaltungen, Workshops, Fortbildungen, insbesondere auch für neue Mitarbeiter*innen.

4.4.2 Einbindung der Stadtgesellschaft

Die Beteiligung der Stadtgesellschaft mit ihren sehr unterschiedlichen Akteur*innen hat in der Landeshauptstadt München eine lange Tradition. Sie umfasst integrierte, fach- und raumspezifische Fragestellungen und reicht von der Entwicklung von Zielen bis zur Umsetzung von Maßnahmen vor Ort. Je nach Beteiligungsgegenstand und Entscheidungsspielräumen werden z. B. Dialog-Veranstaltungen, Formen der Co-Kreation oder Konsultation angeboten.

Mit dem PlanTreff existiert in der Stadtentwicklungsplanung eine eigene Plattform, um Transparenz in Planungen und Projekte zu bringen, den Dialog anzustoßen und zu fördern sowie die Stadtgesellschaft zu beteiligen. So umfasste auch die Fortschreibung der Perspektive München in den letzten Jahren einen innovativen Beteiligungsprozess (u.a. Perspektiven Werkstätten, Social Lab, Online-Dialog, Fachbeirat).

Auch die Entwicklung des STEP umfasste einen breiten Dialog mit zahlreichen Formaten zur Einbindung unterschiedlicher Zielgruppen (u.a. Ausstellung im PlanTreff, Online-Dialog, Jugenddialog, Zukunftslabor München 2040, Dialog mit der Region, Bürger*innenrat, Stadtmacher*innenkonferenz).

Auch alle anderen Referate und Fachressorts stehen im Dialog mit externen Anspruchsgruppen und beziehen die Stadtgesellschaft in Planungen und Prozesse ein. Bei der Fortschreibung der Fachleitlinien gehört dies explizit zu den einzuhaltenden Qualitätskriterien. Beispiele der jüngeren Vergangenheit sind unter anderem die Regionalwerkstätten im Rahmen der Fortschreibung der Leitlinie Bildung, der Mobilitätskongress und das Mobilitätsforum im Rahmen der Mobilitätsstrategie 2035 (SUMP) oder die Regionalforen im Rahmen der Leitlinie Gesundheit.

Information und Beteiligung der Öffentlichkeit zu Fragen der Stadtentwicklung werden je nach Thema und zu erwartendem Dialogbedarf in unterschiedlichen Formaten durchgeführt. Es ist zu prüfen, ob und in welcher Art es sinnvoll ist, Anpassungen vorzunehmen und ggf. weitere Dialogformen zu entwickeln. Bei Beteiligungsformaten in den Stadtbezirken nimmt die frühzeitige Einbindung der Bezirksausschüsse eine wichtige Rolle ein, um lokale Gegebenheiten vorab berücksichtigen zu können.

Im Sinne eines dauerhaften und systematischen Nachhaltigkeitsdialog ist es zunächst wichtig, die Perspektive München besser mit bestehenden Strukturen zur Beteiligung der Fachöffentlichkeit und Stadtgesellschaft zu verzahnen. Zu nennen sind beispielsweise die entsprechenden Fachstellen und Gremien der Landeshauptstadt München, u.a. die Fachstelle BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung), die Fachstelle Öffentlichkeitsbeteiligung und Partizipation sowie der Steuerungskreis Öffentlichkeitsbeteiligung.

Wichtige Grundlagen bilden u.a. die Handlungsempfehlungen des Direktoriums

„Bürgerbeteiligung in München“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 13219 vom 19.12.2018) und „Öffentlichkeitsbeteiligung der Landeshauptstadt München – Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Zwischenstand zur Einführung des Pilotprojekts MünchenBudget“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15944 vom 21.05.2025), sowie das „Konzept für die analoge und digitale Öffentlichkeitsbeteiligung in der LHM“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 05892 vom 27.04.2022) und der Beschluss zur „Optimierung der Bebauungsplanung und der Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit im Referat für Stadtplanung und Bauordnung (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 04450 vom 16.03.2016).

4.5 Organisations- und Prozessstrukturen

Damit die Perspektive München ihre Funktion als Nachhaltigkeitsstrategie wahrnehmen kann und die Arbeiten an einem Nachhaltigkeitsmanagementsystem konsequent vorangetrieben werden können, braucht es passende und leistungsfähige Governance-Strukturen. Dies beinhaltet die Themen Geschäftsführung und Gesamtkoordination, die effektive Zusammenarbeit aller Referate sowie Querschnitts- und Gleichstellungstellen auf Arbeits- und Führungsebene sowie den Umgang mit unterschiedlichen Federführungen und Zuständigkeiten.

Hierfür sind Anpassungen der bestehenden Gremienstruktur der Perspektive München notwendig. Darüber hinaus ist die Perspektive München auch stärker mit anderen Gremien und Strukturen zu verknüpfen. Letztlich müssen jedoch nicht nur Gremienstrukturen angepasst, sondern auch Geschäftsprozesse optimiert werden. Durch ein ideales Zusammenspiel referatsübergreifender Gremien wird die Voraussetzung geschaffen, dass die Perspektive München in den einzelnen Referaten implementiert wird und die Referate im Sinne der Nachhaltigkeit integriert zusammenwirken.

4.5.1 Anpassung und Optimierung von Gremien

Die Perspektive München verfügt über langjährig erprobte Gremien und Strukturen der stadtweiten Zusammenarbeit. Ausgehend von Erfahrungen im Rahmen des aktuellen Fortschreibungsprozesses sowie den Ergebnissen des SKEW-Prozesses wurden diese überprüft und Anpassungen diskutiert. Nachfolgend wird auf die zukünftige Organisationsstruktur eingegangen.

Geschäftsführung und Koordination

Die Geschäftsführung ist weiterhin im Referat für Stadtplanung und Bauordnung angesiedelt. Sie übernimmt u.a. folgende Kernaufgaben:

- Koordination und Sicherstellung der Konsistenz des Gesamtprozesses zur inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung der Perspektive München
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Koordinierungskreises (s.u.) zur referatsübergreifenden Integration der Perspektive München
- Begleitung und Beratung der Fachreferate bei der Erstellung der Fachleitlinien und die Weiterentwicklung der Qualitätskriterien der Fachleitlinien

Koordinierungskreis als Zusammenfassung von Arbeits- und Lenkungskreis

Neben der Geschäftsführung verfügte die Perspektive München bisher über einen referatsübergreifenden Arbeits- und einen Lenkungskreis, die ca. zwei- bis dreimal pro Jahr einzeln oder gelegentlich auch zusammen tagten und in denen alle Referate und Gleichstellungstellen (im Arbeitskreis auf Fachebene, im Lenkungskreis auf mittlerer Leitungsebene) eingebunden sind. Die Erfahrungen zeigten, dass diese oftmals in Personalunion besetzt waren. Im Sinne einer besseren Effizienz werden die beiden Gremien zukünftig zusammengefasst.

Nach dem Stadtratsbeschluss wird es eine neue Abfrage in den Referaten zur Besetzung dieses Koordinierungskreises geben. Dabei sollen die Mitglieder idealerweise gut mit den Fachabteilungen einerseits als auch mit ihrer Referatsleitung andererseits vernetzt sein und auch als direkte Ansprechpartner*innen für die Geschäftsordnung der Perspektive München fungieren. Sie speisen die Belange und Expertise der Fachreferate in den Gremien der Perspektive München ein und sind erste Ansprechpersonen für die Erstellung der Fachleitlinien im Fortschreibungsprozess.

Der Koordinierungskreis stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar, welches sich aus Vertreter*innen aller Referate sowie der Gleichstellungs- und Querschnittsstellen zusammensetzt. Die Integration aller Referate und Querschnittsfunktionen dient der horizontalen Integration der Perspektive München in die Verwaltungsstrukturen der LHM.

Der Koordinierungskreis übernimmt u.a. folgende Aufgaben:

- Austausch von Informationen, Diskussionen und Abstimmungen zu inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklungen der Perspektive München
- Vermittlung und Vernetzung der Perspektive München in die einzelnen Referate
- Förderung der Umsetzung der Ziele
- Mitarbeit an der Optimierung des Nachhaltigkeitsmanagements und der dafür notwendigen Strukturen und Prozesse

Lenkungskreis mit der Verwaltungsspitze

Mit der Neuausrichtung der Perspektive München stellt sich auch die Frage nach der zukünftigen Verbindung zur Verwaltungsspitze und zur Bürgermeisterebene. Denkbar ist ein Lenkungskreis, in dem Referatsleitungen und Bürgermeisterebene gemeinsam die strategische Weiterentwicklung der nachhaltigen Stadtentwicklung vorantreiben sowie die Verankerung der Nachhaltigkeitsziele in den strategischen Spitzen von Verwaltung und Politik sicherstellen.

Es wird zu den ersten Aufgaben des o.g. Koordinierungskreises gehören, die Ideen hierfür auszugestalten und die Umsetzung zu prüfen.

Verbindung der Perspektive München mit weiteren Gremien

Neben der Weiterqualifizierung der PM-Gremien gilt es, die Perspektive München auch in andere Gremien, Lenkungskreisen und Arbeitsgruppen einzuspeisen und Kooperationen zu knüpfen. Dadurch soll ein gemeinsames Verständnis zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in der Verwaltungsstruktur der LH München erzielt werden, bestehende und bewährte Strukturen in die Perspektive München integriert und Parallelstrukturen aufgedeckt und vermieden werden.

4.5.2 Verzahnung mit dem Geschäftsprozessmanagement der LHM

Um die Steuerungsfunktion der Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie zu stärken, ist eine enge Verzahnung mit dem Geschäftsprozessmanagement der Landeshauptstadt München notwendig.

Das Team der Perspektive München arbeitet eng mit dem Geschäftsprozessmanagement des PLAN (GPAM) zusammen, um die Schlüsselprozesse der Perspektive München im Sinne der städtischen GPM-Governance zu beschreiben und damit letztlich transparenter, verbindlicher und effektiver zu gestalten. Durch das Geschäftsprozessmanagement können Abläufe auch über organisatorische Grenzen hinweg organisiert und optimiert werden, indem sie ihren Fokus stärker auf die Ablauf- und weniger auf die Aufbauorganisation richten.

Inzwischen sind zentrale Prozesse der PM durch das Geschäftsprozessmanagement

beschrieben. Hierzu zählt unter anderem die Fortschreibung von Fachleitlinien. Neben der gemeinsamen Verschriftlichung des Anforderungsprofils, ging es dabei insbesondere um die Darstellung und zeitliche Einordnung von Schnittstellen zwischen den Akteur*innen, die beteiligt sind. Damit geht eine Rollen- und Aufgabenklärung speziell für das federführende Referat einher, die den Fortschreibungsprozess einerseits planbarer machen soll und gleichzeitig die Einbindung der Verwaltung und Stadtgesellschaft sicherstellt, um den integrativen Charakter der Fachleitlinien zu gewährleisten (vgl. auch Kapitel 3.2 zum Thema Fachleitlinien).

Mit der Ertüchtigung der Perspektive München wird die Optimierung von Arbeitsstrukturen und Prozessen innerhalb der Verwaltung angestoßen. Dies betrifft nicht nur die unmittelbaren Schlüsselprozesse der Perspektive München, sondern auch weitere Geschäftsprozesse in der LHM mit Bezügen zur integrierten Stadtentwicklung. Im Sinne einer städtischen GPM-Governance sind diese zu beschreiben und effektiver zu gestalten. Mit Blick auf den stadtweiten Kontext nimmt das Personal- und Organisationsreferat eine wichtige Rolle ein. Mit consult.in.M. verfügt die LHM zudem über eine interne Organisationsberatung zum Prozessmanagement. Im Hinblick auf die bessere Verzahnung der PM mit den stadtweiten Prozessen ist eine entsprechende Beauftragung zu prüfen.

5. Fazit und Ausblick

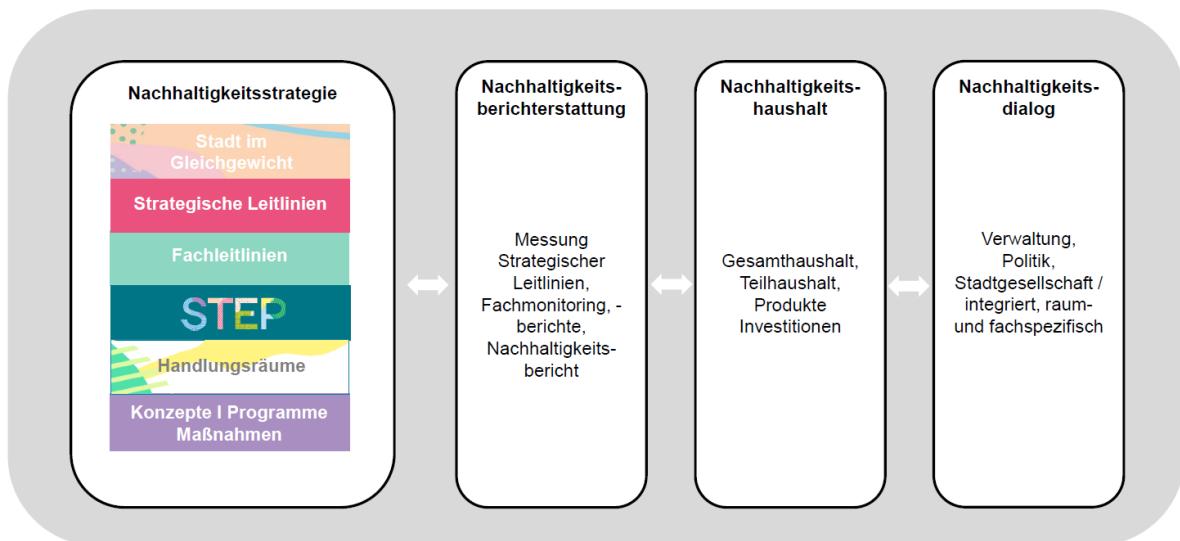
Als Ergebnis des Fortschreibungsprozesses übernimmt die Stadtentwicklungskonzeption Perspektive München mit ihren strategischen, fachlichen und räumlichen Zielen die Funktion der Münchener Nachhaltigkeitsstrategie. Sie ist die Übersetzung der globalen SDGs auf die kommunale Ebene („Münchener SDG-Setting“).

Um die Wirksamkeit und Verbindlichkeit der Nachhaltigkeitsstrategie zu erhöhen, erfolgt die Einbettung in ein Managementsystem. Hierzu gehört:

- eine transparente und standardisierte Nachhaltigkeitsberichterstattung, welche die Zielerreichung misst und bewertet
- einen wirkungsorientierten Nachhaltigkeitshaushalt, der die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung Münchens mit dem Haushalt verknüpft
- einen stringenten und dauerhaften Nachhaltigkeitsdialog, der die Stadtgesellschaft von der Zielentwicklung bis zur Umsetzung von Planungen und Maßnahmen einbindet

Die Nachhaltigkeitsziele der Perspektive München werden auf allen Ebenen (strategische, fachliche und räumliche Ziele) mit den Managementelementen verknüpft.

Abbildung 5: Nachhaltigkeitsmanagementsystem der Landeshauptstadt München



Quelle; LHM, PLAN, HA I/21

Bestehende Grundlagen, Prozesse und Instrumente werden im Sinne einer effizienten und agilen Verwaltung optimiert. Dabei gibt es verschiedene Federführungen. Dies betrifft beim Nachhaltigkeitshaushalt die Stadtkämmerei, bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung das Referat für Stadtplanung und Bauordnung (Messung Strategische Leitlinien), das Referat für Klima- und Umweltschutz (Nachhaltigkeitsbericht) sowie die anderen Referate (Fachmonitoring). Beim Nachhaltigkeitsdialog sind Federführungen ebenfalls verteilt und liegen im Referat für Stadtplanung und Bauordnung und den jeweils fachlich zuständigen Referaten. Die Fachstelle Öffentlichkeitsbeteiligung im Direktorium wird im Rahmen ihrer Aufgaben ebenfalls beteiligt. Hier sind geeignete Zusammenarbeitsformen fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

Die neuen Qualitäten der PM haben das Potenzial, Optimierungen der Arbeitsstrukturen und Prozesse in der Verwaltung anzustoßen. Um diese zu entfalten, soll ggf. auf vorhandene Kompetenzen und die internen Organisationsberatungsangebote zurückgegriffen werden.

Angesichts sich stetig ändernder Rahmenbedingungen und komplexer gesellschaftlicher Herausforderungen muss eine nachhaltige Stadtentwicklung sich selbst transformieren und sowohl mit interdisziplinären Ansätzen als auch mit mehr Agilität und Flexibilität reagieren. Mit der Weiterentwicklung zur Nachhaltigkeitsstrategie, ergänzt um umfassende Managementelemente, bietet die Perspektive München hierfür die ideale Basis.

Die Gestaltung und Umsetzung der Transformation in Städten ist eine Querschnittsaufgabe. Die Stadtentwicklung hat ihre Stärken darin, systemische Probleme ganzheitlich anzugehen, interdisziplinäres Denken und Handeln zu fördern und komplexe Abstimmungsprozesse zu koordinieren. Sie ist dabei auf die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Verwaltung angewiesen, bei der alle Beteiligten Verantwortung übernehmen.

Dieses Prinzip prägt auch die Perspektive München und die Basis des zukünftigen Nachhaltigkeitsmanagementsystems. Neben der ressortübergreifenden und interdisziplinären Arbeit braucht es insbesondere eine enge Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Grundvoraussetzung ist ein klares politisches Mandat, ein direkter Zugang zur Entscheidungsebene, flexible und agile Arbeitsstrukturen.

6. Behandlung von Anträgen

Die Anträge werden nachfolgend nach inhaltlichen Gesichtspunkten und nicht chronologisch behandelt.

Bündelung und Verbesserung von Nachhaltigkeitsaktivitäten mit Hilfe einer Nachhaltigkeitsstrategie und Monitoringsystem

Antrag Nr. 20-26 / A 03405 von Fraktion Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt-Fraktion vom 01.12.2022. Aktuelle Fristverlängerung bis 31.12.2025. Der Antrag wurde bislang noch nicht aufgegriffen.

Im Antrag wird gefordert, dass das Referat für Klima- und Umweltschutz sowie das Referat für Stadtplanung und Bauordnung dem Stadtrat einen gemeinsamen Vorschlag für eine referatsübergreifende Nachhaltigkeitsstrategie vorlegen. Nach Möglichkeit soll das Stadtentwicklungskonzept Perspektive München in einem referatsweiten Prozess unter Teilnahme an der zweiten Prozessphase des Programms „Global nachhaltige Kommune“ zur umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie und zum Nachhaltigkeitsmanagementsystem der Landeshauptstadt München weiterentwickelt werden. Die organisierte Zivilgesellschaft sei am Gesamtprozess umfassend inhaltlich zu beteiligen.

Hierzu teilt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

München hat an der zweiten Prozessphase des Programms „Global nachhaltige Kommune“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) im Rahmen des Programms „Global nachhaltige Kommune“ unter Koordination des Büros des 2. Bürgermeisters teilgenommen.

Als Ergebnis des Beratungsprozesses soll die Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München fungieren, die in ein entsprechendes Nachhaltigkeitsmanagementsystem, mit den weiteren Elementen Nachhaltigkeitshaushalt, -berichterstattung und -dialog, eingebettet ist (vgl. Kapitel 4). Um die Perspektive München besser in den Referaten und in der Stadtspitze zu verankern und den Aufbau des Nachhaltigkeitsmanagementsystem konsequent voranzutreiben, sollen zudem Strukturen und Prozesse optimiert werden.

Eine umfassende Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgte bereits zu Beginn der Fortschreibung der Perspektive München. Hier kamen innovative Formate zum Einsatz, wie z. B. die Perspektiven-Werkstätten, an denen durch gezielt eingesetzte Methoden wie der Zufallsauswahl der Beteiligten ein breiter Querschnitt der Bevölkerung teilnahm sowie das erstmals eingesetzte Social Lab, das eine längerfristige Beteiligung für Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen (u.a. beruflich, sozial, biografisch) ermöglichte. Im Nachgang des Beschlusses 2022 fand eine weitere Öffentlichkeitsbeteiligung mit Schwerpunkt auf der Fachöffentlichkeit zu den strategischen Leitlinien statt (vgl. Kapitel 3). Das Nachhaltigkeitsmanagement umfasst auch einen stringenten Nachhaltigkeitsdialog. Die Einbindung der Zivilgesellschaft spielt dabei eine wichtige Rolle.

Dem Stadtratsantrag wird entsprochen:

<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> teilweise
--	-------------------------------	------------------------------------

Fachstelle Nachhaltigkeit im Direktorium & in allen Referaten

Antrag Nr. 20-26 / A 01086 der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 19.02.2021. Aktuelle Fristverlängerung bis 31.12.2025. Der Antrag wurde in der Sitzungsvorlage 20-26 / V 03435 aufgegriffen und bleibt bis zur Behandlung des Vorschlags zur Etablierung eines Nachhaltigkeitsmanagements aufgegriffen.

Im Antrag wird gefordert, dass im Direktorium eine Fachstelle Nachhaltigkeit eingerichtet wird. Zusätzlich sollten alle Referate eine Nachhaltigkeitsstelle etablieren, die die Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München innerhalb der Referate leitet, ausbaut und kontrolliert. Nachhaltigkeit meint hier die soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit, die referatsübergreifend umgesetzt werden müsse. Zu orientieren sei sich hier an der Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09143, die die Umsetzung der Gleichstellungsbeauftragten in den Referaten bereits ausgearbeitet hat.

Hierzu teilt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Mit der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung der Perspektive München wird Nachhaltigkeit als Priorität und Ziel der Stadt gesetzt und entsprechend bei der Stadtspitze verankert.

Mit der Anpassung der Organisations- und Prozessstrukturen der Perspektive München (vgl. Kapitel 4.5), in die auch das Direktorium eng eingebunden ist, sollen zukünftig die Aufgaben sichergestellt werden, die eine Nachhaltigkeitsstelle zu leisten hätte.

Eine besondere Rolle wird dabei der Koordinierungskreis einnehmen, der sich aus Vertreter*innen aller Referate sowie Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsstellen zusammensetzt. Zusätzlich wird ein Lenkungskreis geprüft, womit die Perspektive München mit der strategischen Leitungsebene verbunden werden soll. Es richtet sich explizit an die Verwaltungsspitze (Referent*innen / Stadtdirektor*innen).

Mit der Anpassung der Organisationsstruktur der Perspektive München und der entsprechenden Verankerung des Themas Nachhaltigkeit in allen Referaten wird dem Antrag Rechnung getragen. Auf die Einrichtung einer zusätzlichen Fachstelle Nachhaltigkeit im Direktorium kann verzichtet werden.

Dem Stadtratsantrag wird entsprochen:		
<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> teilweise

Nachhaltigkeit wird Chefsache – Der Oberbürgermeister entwickelt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie

Antrag Nr. 20-26 / A 01594 von Herrn StR Hans Hammer vom 24.06.2021. Aktuelle Fristverlängerung bis 31.12.2025. Der Antrag wurde in der Sitzungsvorlage 20-26 / V 03435 aufgegriffen und bleibt bis zur Behandlung des Vorschlags zur Etablierung eines Nachhaltigkeitsmanagements aufgegriffen.

Im Antrag wird gefordert, dass der Oberbürgermeister eine ausführliche und allumfassende Nachhaltigkeitsstrategie für die Landeshauptstadt München entwickelt und die zurückgestellte Einführung des Nachhaltigkeitsrates beschleunigt werde. Diese Strategie solle alle relevanten kommunalen Aspekte umfassen und darüber hinaus Ansätze für eine Bewusstseinsschaffung zum Thema „Nachhaltigkeit“ innerhalb der Münchner Stadtbevölkerung beinhalten.

Hierzu teilt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Es wird auf die Antworten zu den beiden o.g. Anträgen verwiesen. Die Perspektive München fungiert als umfassende Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München. Ergänzend dazu werden Nachhaltigkeitsmanagementelemente optimiert und weiterentwickelt. Wozu auch ein kontinuierlicher Nachhaltigkeitsdialog gehört.

Dem Stadtratsantrag wird entsprochen:		
<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> teilweise

Nachhaltigkeitsziele für die Landeshauptstadt erarbeiten

Antrag Nr. 20-26 / A 03741 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 21.03.2023. Aktuelle Fristverlängerung bis 31.12.2025. Der Antrag wurde bislang noch nicht aufgegriffen.

Im Antrag wird gefordert, dass das Referat für Klima- und Umwelt ein Konzept zur Überarbeitung und Konkretisierung aller Indikatoren und/oder Zielwerte der Münchener Nachhaltigkeitsziele erstellt werde. Hierbei sollen für alle noch fehlenden Zielwerte Vorschläge erarbeitet oder anhand bestehender Stadtratsbeschlüsse Vorschläge dargestellt werden.

Hierzu teilt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Der Nachhaltigkeitsbericht der Landeshauptstadt München wird auf Basis des Berichtsrahmens nachhaltige Kommune (BNK) als anerkanntem Berichtsstandard weiterentwickelt und trägt maßgeblich dazu bei, die Nachhaltigkeitsbemühungen der Landeshauptstadt München, mit der Perspektive München im Zentrum, ganzheitlich, systematisch und transparent darzulegen und damit bereits erlangte Erfolge aber auch noch bestehende Herausforderungen offenzulegen. Seine Anwendung wurde im Abschlussbericht des Projekts „Global Nachhaltige Kommune – Beratungsprozess zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement“ empfohlen (vgl. Kapitel 4.3.3).

Ausgangsbasis für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sind die strategischen und fachlichen Ziele der Perspektive München. Im Anforderungsprofil für Fachleitlinien (vgl. Kapitel 3.2) wird ein stärkeres Augenmerk auf die Anbindung an die jeweilige Fachberichterstattung gelegt. Falls genaue Zielzustandsbeschreibungen möglich sind, sollen vorhandene oder angestrebte Zielwerte benannt werden.

Dem Stadtratsantrag wird entsprochen:		
<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> teilweise

7. Ressourcen

Wie in den vorangegangenen Kapiteln ersichtlich, ist die Implementierung der Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie, ergänzt um die Optimierung und Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsmanagementelementen, mit verschiedenen Aufgaben verbunden. Diese lassen sich grob wie folgt zusammenfassen:

- Weiterentwicklung der Perspektive München als Zielsystem, regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibungen strategischer, fachlicher und räumlicher Ziele
- Verknüpfung der Ziele mit dem Haushalt / Entwicklung eines wirkungsorientierten Nachhaltigkeitshaushalts
- Optimierung und Pflege der Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Sicherstellung eines stringenten Nachhaltigkeitsdialogs
- Optimierung von Governance-Strukturen

Dabei handelt es sich überwiegend um bereits bestehende Aufgaben und laufende Prozesse, die an verschiedenen Stellen optimiert, gebündelt und weiterentwickelt werden. Im Ergebnis führen die Arbeiten zu einer agileren und effektiveren Stadtverwaltung.

Da die Federführungen und Zuständigkeiten breit gestreut sind, müssen die für die Bearbeitung notwendigen Bedarfe in den verschiedenen Referaten sowie Gleichstellungs- und Querschnittsstellen abgeschätzt und bereitgestellt werden. Angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen im städtischen Haushalt muss dies in erster Linie mit bestehenden Ressourcen durch Prioritätensetzungen und die Optimierung von Strukturen und Prozessen erfolgen.

Sollten dennoch Ressourcenausweitungen notwendig sein, sind diese zu konkretisieren. Die Anmeldungen erfolgen dann durch die federführenden Referate in den entsprechenden Fachausschüssen im Rahmen zukünftiger Eckdatenbeschlüsse oder gebündelt über einen Folgebeschluss unter dem Dach der Perspektive München.

8. Klimaprüfung

Die vorliegende Beschlussvorlage wurde gemäß dem „Leitfaden für die Vorauswahl potentiell klimarelevanter Beschlussvorlagen“ geprüft.

Die Perspektive München setzt den Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung der Landeshauptstadt. Mit der Implementierung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ins städtische Zielesystem (u.a. auch Stärkung der Ziele zur ökologischen Nachhaltigkeit) fungiert die Stadtentwicklungskonzeption als Nachhaltigkeitsstrategie.

Zu besseren Umsetzung der formulierten Ziele wird am Aufbau und der Optimierung von Managementelementen (Nachhaltigkeitshaushalt, Nachhaltigkeitsberichterstattung, Nachhaltigkeitsdialog) gearbeitet. Insofern ist mit der Fortschreibung der Perspektive München eine positive Klimaschutzrelevanz zu erwarten.

Das zugrundeliegende Nachhaltigkeitsverständnis ist umfassend und enthält neben Zielen der ökologischen Nachhaltigkeit (inklusive Klimaschutzzielen), auch Ziele der sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit. Die Nachhaltigkeitsziele werden durch zahlreiche Maßnahmen in den verschiedenen Ebenen der Perspektive München (z. B. Handlungsräume, Fachleitlinien mit Leitprojekten) umgesetzt. Ein Großteil davon hat auch soziale Auswirkungen.

Im Rahmen der stadtweiten Abstimmung war das Referat für Klima- und Umweltschutz eingebunden.

9. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Die Beschlussvorlage ist mit dem Direktorium, dem Baureferat, dem Gesundheitsreferat, dem IT-Referat, dem Kommunalreferat, dem Abfallwirtschaftsbetrieb München, dem Kreisverwaltungsreferat, dem Kulturreferat, dem Mobilitätsreferat, dem Personal- und Organisationsreferat, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft, dem Referat für Bildung und Sport, dem Referat für Klima- und Umweltschutz, dem Sozialreferat, der Stadtkämmerei, dem Statistischem Amt sowie der Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität, der Frauengleichstellungsstelle, der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* sowie dem Büro des 2. Bürgermeisters abgestimmt. Auch Behindertenbeirat, Migrationsbeirat und Seniorenbeirat sowie die Fachstelle für Demokratie haben die Möglichkeit zur Stellungnahme erhalten.

Die „neue“ Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie findet breite Unterstützung. Auch die referatsübergreifende Zusammenarbeit und die Einbindung der Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsstellen werden positiv bewertet. Inhaltliche Anmerkungen wurden eingearbeitet und/oder werden in den vertiefenden Fachleitlinien und -konzepten bzw. Folgeprozessen Beachtung finden.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltsslage wurde die Einbettung der Perspektive München in ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem im Rahmen des Mitzeichnungsprozesses nochmals kritisch reflektiert und die Beschlussvorlage entsprechend angepasst.

An mehreren Stellen wird nun deutlich, dass es sich bei der Ertüchtigung der Perspektive München im Wesentlichen um die Bearbeitung bestehender Stadtratsaufträge handelt und die Ausgestaltung des Nachhaltigkeitsmanagements mit der Optimierung von Arbeitsstrukturen und Prozessen im Sinne einer effizienten und agilen Verwaltung einhergehen soll. Synergieeffekte sollen genutzt, Parallelstrukturen und -arbeiten aufgedeckt und reduziert werden. Mit der Beschlussvorlage werden keine finanziellen und/oder personellen

Ausweitungen ausgelöst. Die aktualisierten Stellungnahmen des Direktoriums, der Stadt-kämmerei und des Büros des 2. Bürgermeisters sind beigefügt, außerdem auch die Stellungnahmen des Personal- und Organisationsreferates vor und nach der o.g. Anpassung der Beschlussvorlage sowie die Stellungnahmen des IT-Referates, der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* und der Gleichstellungsstelle für Frauen (Anlage 9).

Anhörung der Bezirksausschüsse

Mit dem vorliegenden Beschluss wird ein gesamtstädtisches strategisches Konzept behandelt, das Grundsatzcharakter hat. In dieser Beratungsangelegenheit ist daher die Anhörung der Bezirksausschüsse vorgeschrieben (vgl. Ziffer 2 der Anlage 1 der BA-Satzung). Ergänzend zu der bereits 2022 durchgeführten Beteiligung, wurden die Gremien um eine Stellungnahme gebeten.

Dabei ergab sich folgendes Bild:

- 1 Altstadt-Lehel – keine Stellungnahme
- 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt – Begrüßung der Weiterentwicklung mit Anmerkung
- 3 Maxvorstadt – keine Stellungnahme
- 4 Schwabing-West – einstimmige Zustimmung
- 5 Au-Haidhausen – Kenntnisnahme mit Anmerkung
- 6 Sendling – Kenntnisnahme
- 7 Sendling-Westpark – keine Stellungnahme
- 8 Schwanthalerhöhe – zustimmende Kenntnisnahme
- 9 Neuhausen-Nymphenburg – grundsätzlich einstimmige Zustimmung mit Anmerkung
- 10 Moosach – positive Kenntnisnahme
- 11 Milbertshofen-Am Hart – mehrheitliche Zustimmung
- 12 Schwabing-Freimann – Kenntnisnahme
- 13 Bogenhausen – Kenntnisnahme
- 14 Berg am Laim – einstimmige Kenntnisnahme
- 15 Trudering – Zustimmung
- 16 Ramersdorf-Perlach – Zustimmung mit Anmerkung
- 17 Obergiesing-Fasangarten – mehrheitliche Begrüßung mit Anmerkung
- 18 Untergiesing-Harlaching – einstimmige Zustimmung
- 19 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln – keine Stellungnahme
- 20 Hadern – Kenntnisnahme ohne Einwand
- 21 Pasing-Obermenzing – einstimmige Zustimmung
- 22 Aubing-Lochhausen-Langwied – einstimmige Zustimmung
- 23 Allach-Untermenzing – Begrüßung mit Anmerkung
- 24 Feldmoching-Hasenbergl – Anmerkung
- 25 Laim – einstimmige Zustimmung

Die Stellungnahmen mit inhaltlichen Anmerkungen sind der Beschlussvorlage beigefügt (Anlage 10). Zu den Rückmeldungen mit Anpassungs- und Ergänzungswünschen nimmt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt Stellung:

Bezirksausschuss 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt – Wunsch nach deutlicherer Beschreibung des Erhalts von Handel und Kleingewerbe in den Zielen/Leitlinien: Das Thema wird übergeordnet in der Leitlinie B „Offenheit, Attraktivität und Resilienz“, Ziel B2 „Resilienz durch vielfältige Wirtschaftsstruktur“, verankert. Inhaltliche Vertiefungen werden auf der Ebene von Fachleitlinien und -konzepten vorgenommen. Zu nennen ist hier insbesondere die Leitlinie Wirtschaft, deren Weiterentwicklung vorbereitet wird, sowie die aktuelle Fortschreibung des Innenstadtkonzeptes.

Bezirksausschuss 9 Neuhausen-Nymphenburg – Wunsch nach Ergänzung der Rolle der Bezirksausschüsse bei der Beteiligung der Stadtgesellschaft: Im Kapitel 4.4.2 wurde ein entsprechender Textbaustein aufgenommen.

Bezirksausschuss 16 Ramersdorf-Perlach – Forderung nach weiterhin enger Einbindung der Bezirksausschüsse bei der Weiterentwicklung der Fachleitlinien und des Gesamtprozesses: Die Einbindung der Bezirksausschüsse gehört zu den Grundprinzipien der Perspektive München. Bei der Fortschreibung bzw. Erstellung von Fachleitlinien gehört die Beteiligung der Stadtgesellschaft zu den Qualitätskriterien. Die federführenden Referate werden hierauf nochmals hingewiesen.

Bezirksausschuss 24 Feldmoching-Hasenbergl – Wunsch nach Verankerung der Bedeutung der Landwirtschaft in der Präambel und in den Strategischen Leitlinien: Landwirtschaft und Gartenbau wurden in der Leitlinie „Stadträume für Mensch und Natur“, Ziel D6 „Lebenswerte Frei- und Grünräume“, verankert. Zudem wird das Themen vertiefend in der neuen Fachleitlinie Freiraum aufgegriffen, die in Kürze im Stadtrat eingeführt werden soll. In ihr wird festgehalten, dass Landwirtschaft und Gartenbau langfristig erhalten bleiben und weiterhin einen Beitrag zur Versorgung der Münchner*innen mit regional erzeugten, gesunden Lebensmitteln leisten sollen. Auf die Aufnahme des Themas in der Präambel wurde verzichtet, um den Fokus auf die wesentlichen Grundwerte der Stadtentwicklung beizubehalten.

Dem Korreferenten, Stadtrat Paul Bickelbacher, und der zuständigen Verwaltungsbeirätin, Stadträtin Heike Kainz ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden

II. Antrag der Referentin

Ich beantrage Folgendes:

1. Der Neufassung von Präambel und Strategischen Leitlinien der Münchner Stadtentwicklung wird zugestimmt. Die Ziele des Stadtrates zur Nachhaltigen Entwicklung Münchens aus dem Jahr 2003 werden damit ersetzt.
2. Die Referate und Querschnittstellen werden gebeten, die Weiterentwicklung der Fachleitlinien entsprechend des Anforderungsprofils voranzutreiben.
3. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, in seiner geschäftsführenden Rolle für die Perspektive München, die Weiterentwicklung der Fachleitlinien weiterhin zu begleiten und den integrierten Charakter des Gesamtprozesses sicherzustellen.
4. Der Stadtrat stimmt der neuen Funktion der Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München zu.
5. Um die Verbindlichkeit und Wirksamkeit der Perspektive München als Nachhaltigkeitsstrategie weiter zu erhöhen, wird die Stadtverwaltung gebeten, die bestehenden Managementelemente (Nachhaltigkeitshaushalt, Nachhaltigkeitsberichterstattung, Nachhaltigkeitsdialog) in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu optimieren.
6. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird gebeten, zusammen mit den anderen Referaten, insbesondere dem Direktorium und dem Personal- und Organisationsreferat, die Schlüsselprozesse der Perspektive München aber auch weitere Geschäftsprozesse mit Bezug auf nachhaltige Stadtentwicklung Münchens, im gesamtstädtischen Kontext zu beschreiben und effektiver zu gestalten.
7. Der Antrag Nr. 20-26 / A 01086 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 19.02.2021 ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt.
8. Antrag Nr. 20-26 / A 01594 von Herrn StR Hans Hammer vom 24.06.2021 ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt.

9. Der Antrag Nr. 20-26 / A 03405 von Fraktion Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt-Fraktion vom 01.12.2022 ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt.
10. Der Antrag Nr. 20-26 / A 03741 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE / Die PARTEI vom 21.03.2023 ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung über den Beratungsgegenstand obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der / Die Referent/-in

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Prof. Dr. (Univ Florenz)
Elisabeth Merk

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
an die Stadtkämmerei
z.K.

V. Wv. Referat für Stadtplanung und Bauordnung

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Direktorium HA II – BA (1x)
3. An die Bezirksausschüsse 1 - 25
4. An das Direktorium D-I-ZV
5. An das Direktorium – FgR
6. An das Direktorium – KGL

7. An das Direktorium – Gst
8. An das Direktorium – StA
9. An das Direktorium – Migrationsbeirat
10. An das IT-Referat
11. An das Baureferat
12. An das Büro des 2. Bürgermeisters
13. An das Gesundheitsreferat
14. An das Referat für Bildung und Sport
15. An das Kulturreferat
16. An das Mobilitätsreferat
17. An das Kreisverwaltungsreferat
18. An das Kommunalreferat
19. An das Kommunalreferat – Abfallwirtschaftsbetrieb München
20. An das Personal- und Organisationsreferat
21. An das Referat für Arbeit und Wirtschaft
22. An das Referat für Klima- und Umweltschutz
23. An das Sozialreferat
24. An das Sozialreferat – Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität
25. An das Sozialreferat – Behindertenbeirat
26. An das Sozialreferat – Büro UN-BRK
27. An das Sozialreferat – Seniorenbeirat
28. An die Stadtämterei
29. An die Stadtwerke München GmbH
30. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG1, SG2, SG3, SG4
31. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I, HA I/2, HA I/3, HA I/4, HA I/5
32. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II
33. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA III
34. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA IV
- z.K.
35. Mit Vorgang zurück zum Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA I/21

Am

Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA I/21

Perspektive München – Fortschreibung der Präambel und Strategischen Leitlinien

Ergebnisbericht der Beteiligung der Fachöffentlichkeit

Juni 2024



Inhalt

1.	Hintergrund – Fortschreibung der Perspektive München.....	3
2.	Der Fachbeirat.....	5
2.1	Zusammensetzung und Aufgabe	5
2.2.	Prozess und Methoden	5
	Auftaktveranstaltung – Schärfung von Rollenverständnis und Handlungsfeldern.....	5
	Online-Umfrage – fachliche Vertiefung	10
1.	Workshop - Inhalte der Präambel und Struktur der Strategischen Leitlinien.....	10
2.	Workshop – Inhalte der Strategischen Leitlinien und Rolle der Stadtgesellschaft	12
	Abschlussveranstaltung	14
2.3	Ergebnisse des Fachbeirats.....	15
	Anregungen für den Text der Präambel.....	15
	Anregungen für die Texte der Leitlinien	16
3.	Weitere Fachöffentlichkeit: Vereine, Verbände und Institutionen	22
3.1	Prozess & Methoden	22
3.2	Ergebnisse	22
4.	Bezirksausschüsse.....	27
4.1	Prozess & Methoden	27
4.2	Ergebnisse	27
5.	Online-Beteiligung Perspektive München / Beteiligung aus dem Stadtentwicklungsplan (STEP)	29
5.1	Prozess und Methoden.....	29
5.2	Ergebnisse	29
6.	Fazit.....	31
	Anhang: Beteiligte Organisationen und Personen	32
	Anhang I: Online-Fragebogen für den Fachbeirat	35
	Anhang II: Präambel und Strategische Leitlinien des Fachbeirats	37
I	Präambel	37
II	Strategische Leitlinien	39
	Impressum.....	47

1. Hintergrund – Fortschreibung der Perspektive München

Die Landeshauptstadt München stellt sich aktiv den Herausforderungen der großen Transformationsprozesse wie Klimawandel, Energiewende, Mobilitätswende, der Transformation der Wirtschaft, der Digitalisierung und dem demografischen Wandel. Zur Gestaltung der Zukunft wurde ein zentrales Steuerungsinstrument entwickelt: Die Perspektive München. Bereits 1998 wurde in einem breit angelegten Dialogprozess die „Perspektive München“ als Grundlage der Stadtentwicklung erarbeitet und seitdem mehrfach fortgeschrieben. Bei der ersten umfassenden Weiterentwicklung der Perspektive München von 2010 bis 2012 kamen die Strategischen Leitlinien als übergeordnete Zielebene und die Handlungsräume als Schwerpunktgebiete der Stadtentwicklung als ergänzende Bausteine zum Gesamtkonzept hinzu. Die strategischen und fachlichen Ziele, die in zahlreichen Konzepten, Programmen und Maßnahmen münden, setzen den Handlungsrahmen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadtentwicklung. Damit die Perspektive München ihre Funktion als Zielsystem für die Stadt München erfüllen kann, wird sie regelmäßig an neue Herausforderungen und sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst. Die Perspektive München ist als lebendiger Prozess zur Stadtentwicklung zu verstehen, in dem gemeinsame Werte und Ziele als Handlungsgrundlage beschrieben werden und der sich zentralen Herausforderungen unserer Zeit stellt. Er verbindet die Akteur*innen der Stadt, gibt Orientierung und definiert die normativen Leitplanken für konkrete Handlungsfelder und Maßnahmen.

Angesichts der großen Transformationsaufgaben, vor denen München steht, wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Jahr 2018 vom Stadtrat beauftragt, zusammen mit den Referaten der LH München und unter Beteiligung der Öffentlichkeit die Perspektive München inhaltlich und organisatorisch weiterzuentwickeln. Die Überarbeitung umfasste verschiedene Ebenen:

Als inhaltliche Klammer der Strategischen Ziele wurde eine neue Präambel erstellt, die das bisherige Leitmotiv ablöst. Der Leitsatz „Stadt im Gleichgewicht“ wurde beibehalten. Die Präambel leitet zu den Strategischen Leitlinien über und beinhaltet die Grundwerte der Münchener Stadtentwicklung, wobei das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung gestärkt wurde. Die bisherigen Strategischen Leitlinien wurden überarbeitet, wobei u.a. die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG's) in die Zielsetzungen eingearbeitet wurden. Dieser Teil der Fortschreibung bestand aus einem verwaltungsinternen und einem öffentlichen Prozess mit verschiedenen, aufeinander aufbauenden Beteiligungsformaten.

Aus den Strategischen Leitlinien leiten sich Fachleitlinien ab, die vertiefte fachliche Ziele, Strategien und Maßnahmen zu allen wichtigen Themen der Stadtentwicklung enthalten. Innerhalb des Fortschreibungsprozesses wurden die Anforderungen an die sechzehn Fachleitlinien neu bestimmt.

Im Rahmen der Fortschreibung erfolgte eine Stärkung der räumlichen Dimensionen der Perspektive München. Mit dem Stadtentwicklungsplan 2040 wurde die Stadtentwicklungskonzeption um ein Planwerk ergänzt, das die Zielaussagen räumlich konkretisiert, bündelt und visualisiert. Der Handlungsräumansatz als teilräumliche Planungsebene der Stadtentwicklung wurde vorangetrieben. Der Stadtentwicklungsplan 2040 und der Handlungsräumansatz verknüpfen die strategische und operative Ebene in fachübergreifenden Schwerpunktgebieten. In den Handlungsräumen „Rund um den Ostbahnhof – Ramersdorf – Giesing“ „Neuperlach“ und „Innenstadt“ wurden Handlungsräumkonzepte erstellt und ein Handlungsräummanagement implementiert.

Weitere inhaltliche Weiterentwicklungen liegen in der Verbesserung der Verbindlichkeit und Wirksamkeit der Perspektive München, um ihre Funktion als zentrales Steuerungsinstrument der nachhaltigen Stadtentwicklung zu stärken (u.a. Verknüpfung mit

dem städtischen Haushalt, Messung der Zielerreichung und Berichterstattung).

Das Gesamtkonzept besteht derzeit aus folgenden Bausteinen:



Abbildung 1: Gesamtsystem der Perspektive München

Die Zwischenergebnisse des Fortschreibungsprozesses wurden im Februar 2022 dem Stadtrat vorgelegt. Der Stadtrat hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, den Entwurf mit der Fachöffentlichkeit zu diskutieren. Um das umzusetzen, wurde ein Fachbeirat gegründet. Ergänzend wurden im Rahmen einer schriftlichen Beteiligung noch weitere Akteur*innen der Fachöffentlichkeit und die Bezirksausschüsse einbezogen. Ebenfalls eingeflossen sind die Ergebnisse einer Online-Beteiligung zu den Strategischen Leitlinien und dem Stadtentwicklungsplan 2040 (STEP) und die Ergebnisse eines Bürgerrats im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum STEP.

Der hier vorgelegte Abschlussbericht „Ziele für eine nachhaltige Entwicklung Münchens“ bündelt diese Beteiligungsstränge, beschreibt Prozesse und Methoden und fasst die Ergebnisse jeweils zusammen. Er mündet in einem Vorschlag für die neue Präambel und strategische Leitlinien sowie Empfehlungen zur Verbesserung der Verbindlichkeit der Perspektive München. Der Abschlussbericht dient als Grundlage für die endgültige Finalisierung durch die Verwaltung. In einem nächsten Schritt werden die Ergebnisse mit der Verwaltung diskutiert und danach erneut dem Stadtrat zur finalen Beschlussfassung vorgelegt.

2. Der Fachbeirat

2.1 Zusammensetzung und Aufgabe

Der Fachbeirat setzte sich aus rund 50 Vertreter*innen der Fachöffentlichkeit zusammen, die ein möglichst breites Spektrum aller Themenfelder der Perspektive München (z. B. Klima, Mobilität, Wirtschaft, Soziales, Bildung) abbildeten. Die Teilnehmenden wurden anhand einer Matrix ausgewählt, damit alle thematischen Bereiche ausgeglichen repräsentiert wurden. Der Schwerpunkt lag dabei auf einem Expert*innenkreis mit strategischem Hintergrund, z. B. aus

Wissenschaft, Verbänden oder Kammern. Im Anhang ist dargestellt, welche Institutionen am Fachbeirat vertreten waren.

Der Fachbeirat hatte die Aufgabe, die in der Präambel und in den Strategischen Leitlinien formulierten Grundwerte und Ziele zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Folgende Fragestellungen waren für die Diskussion handlungsleitend:

- Gibt es aus Sicht der Expert*innen bei den formulierten Grundwerten und strategischen Zielsetzungen für die zukünftige Stadtentwicklung Anpassungs- bzw. Ergänzungsbedarfe?
- Welche Chancen und Risiken gibt es hinsichtlich der Zielerreichung? Wie sehen resiliente und innovative Wege aus?
- Was können die Expert*innen zur Erreichung der Ziele beitragen?
- Wie können Akteur*innen aus den verschiedenen Bereichen als Partner*innen zur Umsetzung der Ziele gewonnen werden? Wie kann die Stadtgesellschaft mitgenommen werden?
- Wo werden Zielkonflikte gesehen? Wie können diese gelöst werden?
- Welche Priorisierungen und Schwerpunktsetzungen sollten hinsichtlich zukünftiger Herausforderungen vorgenommen werden?

2.2 Prozess und Methoden

Um die oben genannten Fragestellungen zu bearbeiten, kam der Fachbeirat zu vier mehrstündigen Arbeitssitzungen

(Auftaktveranstaltung, Workshop I und II, Abschlussveranstaltung) zusammen, in denen verschiedene Methoden zum Einsatz kamen.

Auftaktveranstaltung – Schärfung von Rollenverständnis und Handlungsfeldern

Bei der digitalen Auftaktveranstaltung am 30. Mai 2022 definierte der Fachbeirat sein eigenes Rollenverständnis und benannte, welche strategischen Aufgaben die Mitglieder für dieses

Fachgremium sehen. Diese wurden mithilfe einer Tag Cloud gemeinsam mit allen Teilnehmenden visualisiert. Erste Themenschwerpunkte wurden zentral angelegt.

Rollenverständnis



Abbildung 2a: Tag Cloud zu Rollenverständnis aus der digitalen Auftaktveranstaltung



Abbildung 2b: Tag Cloud zu Strategischen Aufgaben aus der digitalen Auftaktveranstaltung

Die Mitglieder des Fachbeirats sahen sich als Impulsgeber*innen für die Stadt und als Vermittler*innen zwischen Stadtgesellschaft und -verwaltung. Sie bezeichnen sich als „Stimme der Diversität“, weil die vielfältige Zusammensetzung der Gruppe sich bereits während der Auftaktveranstaltung als zentraler Aspekt herausstellte. Dieses gemeinsame Verständnis und der offene Austausch trotz offensichtlicher Verschiedenheit, das Sich-Zuhören und gemeinsame Formulieren von Texten jenseits des Interessenvertretens zeichnete diesen Fachbeirat aus, wie sich in allen späteren Arbeitsterminen deutlich zeigte. Seine strategischen Aufgaben sah der Fachbeirat schon im Auftakt im Spannungsfeld bestehender Zielkonflikte, wie beispielsweise die Stärkung sozialer Themen in Konkurrenz zum Ausbau des Klimaschutzes. Der Fachbeirat identifizierte verschiedene strategische Aufgaben im Bereich der Stadtentwicklung für München: Dazu gehörten die Stärkung sozialer Themen, wie Integration und Inklusion, die Schaffung gemischter Lebensräume und die Förderung ethnischer Diversität. Auch die Verknüpfung von Altenpflege im Quartier und die Vereinbarkeit von Familie und Unterstützungsarbeit stellen wichtige Themenfelder mit Handlungsbedarf dar. Lösungen für städtischen Klimaschutz und Klimaanpassung sah der

Fachbeirat als Kernherausforderung. Auch der Erhalt von Freiflächen und der Biodiversität war ein wichtiger Diskussionsstrang, ebenso wie die Umsetzung nachhaltiger Mobilität und die Schaffung gemischter Wirtschaftsstrukturen. In den genannten Themenfeldern müssen Zielkonflikte diskutiert und in verbindlichen Planungsprozessen abgewogen werden. Die Messbarkeit innerhalb der Stadtentwicklungsplanung war ebenfalls ein bedeutender Aspekt.

Im Anschluss diskutierte der Fachbeirat in vier digitalen Break-Out-Groups zu den Bereichen „Nachhaltiges Wirtschaften, Klimawandel und Energie“, „Partizipation, Teilhabe und Zusammenarbeit“, „Mobilität, öffentliche Räume und Wohnen“ und „Bildung, Kultur, Gesundheit und Sicherheit, Sport und Freizeit“. In den Gruppen wurde zu drängenden Herausforderungen und großen Transformationsprozessen diskutiert, mit denen sich die Landeshauptstadt auseinandersetzen muss: Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg und seine Folgen sowie der sich verschärfende Klimawandel. Hierbei wurden Veränderungsdynamiken und Handlungsfelder von den Teilnehmenden herausgearbeitet.

Leitfragen der Diskussionen waren hierbei:

- Was hat sich bei Ihnen in den letzten drei Jahren verändert? Was sind die zentralen Handlungsfelder in Ihrem Bereich?
- Welche strategischen Weichenstellungen brauchen wir, um die Stadt im Gleichgewicht zu halten?

Die Veränderungen, Handlungsfelder und strategischen Weichenstellungen wurden gesammelt, gruppiert und am Ende gemeinsam im Fachbeiratsgremium vorgestellt. Die Ergebnisse dienten als Grundlage für die Vorbereitung der Online-Beteiligung.

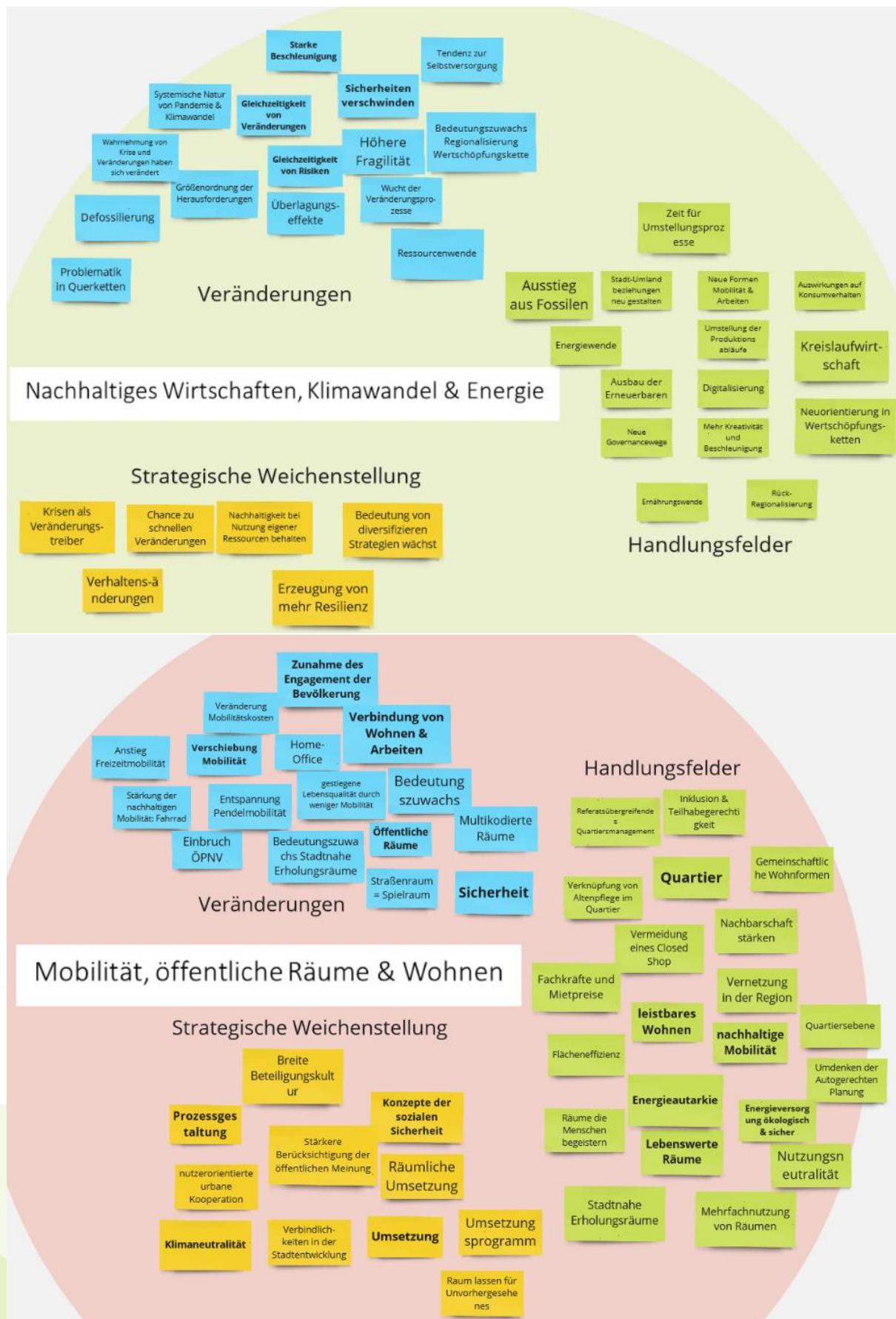
Die Gruppe identifizierte verschiedene zentrale Handlungsfelder. Dazu gehören die Energiewende, die Umstellung auf eine Kreislaufwirtschaft, die Neugestaltung der Beziehungen zwischen Stadt und

Umland, neue Formen von Mobilität, Wohnen und Digitalisierung, eine Ernährungswende sowie die Umstellung auf neue Wege in der Governance mit mehr Kreativität und Beschleunigung.

Um die Veränderungen und Herausforderungen meistern zu können, hielt es die Gruppe als strategische Weichenstellung für wichtig, dass man Krisen als Veränderungstreiber und Chance zu schnellen Veränderungen wahrnimmt, die wachsende Bedeutung von diversifizierenden

Strategien anerkennt, Ressourcen nachhaltig nutzt und mehr Resilienz in der Stadtentwicklung erzeugt.

Nachfolgendes Schaubild fasst das Prinzip der Vorgehensweise zusammen:



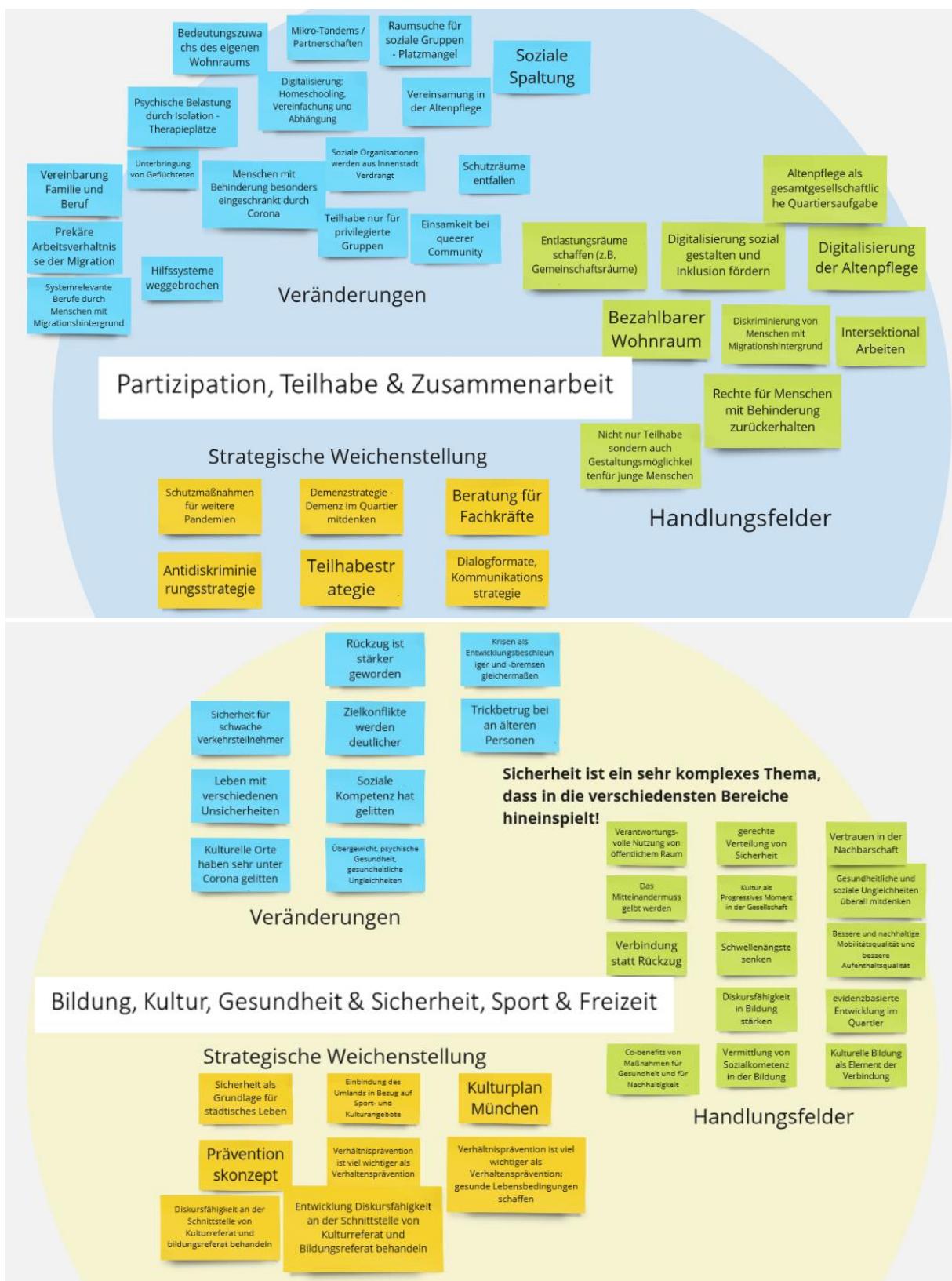


Abbildung 3: Miro-Boards der Themengruppen der digitalen Auftaktveranstaltung

Online-Umfrage – fachliche Vertiefung

Zur Vertiefung der inhaltlichen Diskussion der Auftaktveranstaltung und als Vorbereitung der Arbeitssitzungen beantworteten die Expert*innen des Fachbeirats in den Wochen nach der Auftaktveranstaltung eine Online-Umfrage. Die Befragung verfolgte zwei Zielsetzungen. Zum einen wurden die zentralen Herausforderungen, Ziele und Zielkonflikte in den jeweiligen Bereichen der

Mitglieder des Fachbeirats abgefragt und zum anderen erfolgte die Identifizierung fehlender Inhalte der Präambel und der Strategischen Leitlinien. Die Ergebnisse der Befragung wurden in den nachfolgenden Veranstaltungen als Diskussionsgrundlage berücksichtigt. Der Aufbau des Fragebogens wird im Anhang dargestellt.

1. Workshop - Inhalte der Präambel und Struktur der Strategischen Leitlinien

Der Fokus des ersten Workshops am 28.06.2022 im Akademischen Gesangsverein lag auf der Validierung, Anpassung und Ergänzung der Präambel. Zudem wurde an der inhaltlichen Gliederung und der Zuordnung der Ziele zu den vier Strategischen Leitlinien gearbeitet.

Inhalte für den neuen Präambeltext erarbeitete der Fachbeirat in einem moderierten Dialogprozess. Die im Termin geäußerten Vorschläge wurden vom Moderationsteam im Simultanprotokoll festgehalten. Hierbei wurden auch zwei zentrale Diskussionspunkte aus den Ergebnissen der Onlinebefragung aufgenommen: Die kritisch

hinterfragte Formulierung des Titels „Stadt im Gleichgewicht“ sowie die fehlende Beschreibung der großen Transformationsprozesse im Sinne einer Ausgangslage. Es entstanden ein neuer Titel sowie ein zusätzlicher Textblock.

Um die Struktur und die Inhalte der Leitlinien mit vier strategischen Handlungsfeldern und bis zu zehn nachgelagerten Zielen gut strukturiert zu überarbeiten, wurden diese auf dem Boden als begehbares Format visualisiert. Die einzelnen Abschnitte A-D wurden als Kreise ausgelegt und die korrespondierenden Überschriften der Strategischen Leitlinien im Uhrzeigersinn angebracht.

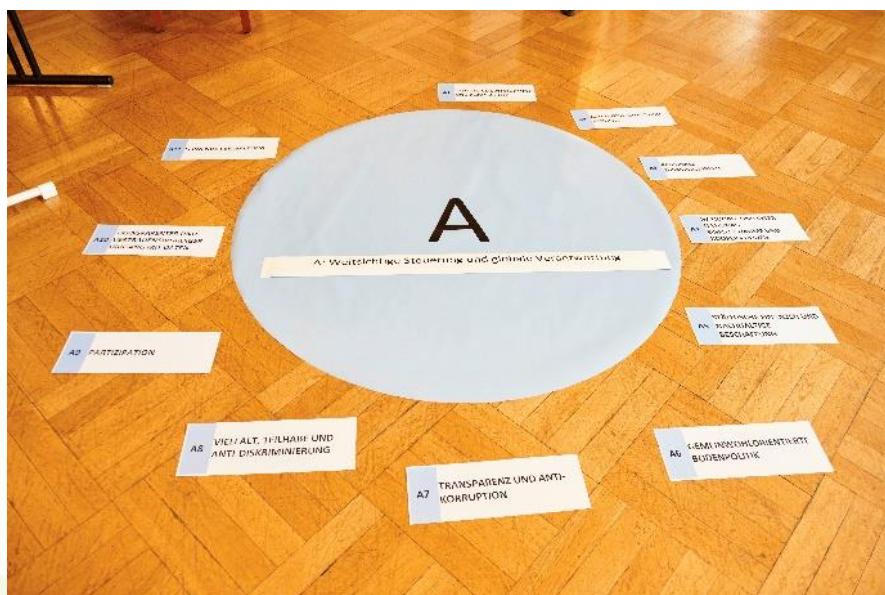


Abbildung 4: Interaktive Arbeit an raumgroßen Plots der Themenfelder der Strategischen Leitlinien

Anhand dieser begehbaren Leitlinien gruppierte der Fachbeirat in Kleingruppen zusammenhängende Inhalte abschnittsübergreifend und bündelte die Themensäulen „A: Globale Verantwortung & weitsichtige Steuerung“, „B: Offenheit, Attraktivität & Resilienz“, „C: Solidarische Stadtgesellschaft & bezahlbares Wohnen“, sowie „D: Stadträume für Mensch & Natur“. Die einzelnen Abschnitte erhielten

so klarere Themenschwerpunkte. Unterpunkte wurden zum Teil neu zugeordnet und Inhalte ergänzt. Weitere Ergänzungsvorschläge aus der Online-Befragung wurden schließlich zu den korrespondierenden Abschnitten gelegt. Die Gruppe bewegte sich hierzu interaktiv und frei im Raum und diskutierte in wechselnden Kleingruppen.



Abbildung 5: Interaktives, agiles Arbeiten auf dem Boden an der Gliederungsstruktur der Leitlinien

Die visualisierten Ergebnisse wurden für das Protokoll digitalisiert und dienten als Grundlage für den zweiten Arbeitstermin. Abbildung 5 zeigt die

neue Sortierung bzw. Zuordnung zu den Themensäulen mit ihren jeweiligen Unterpunkten, die im Text berücksichtigt werden sollten.

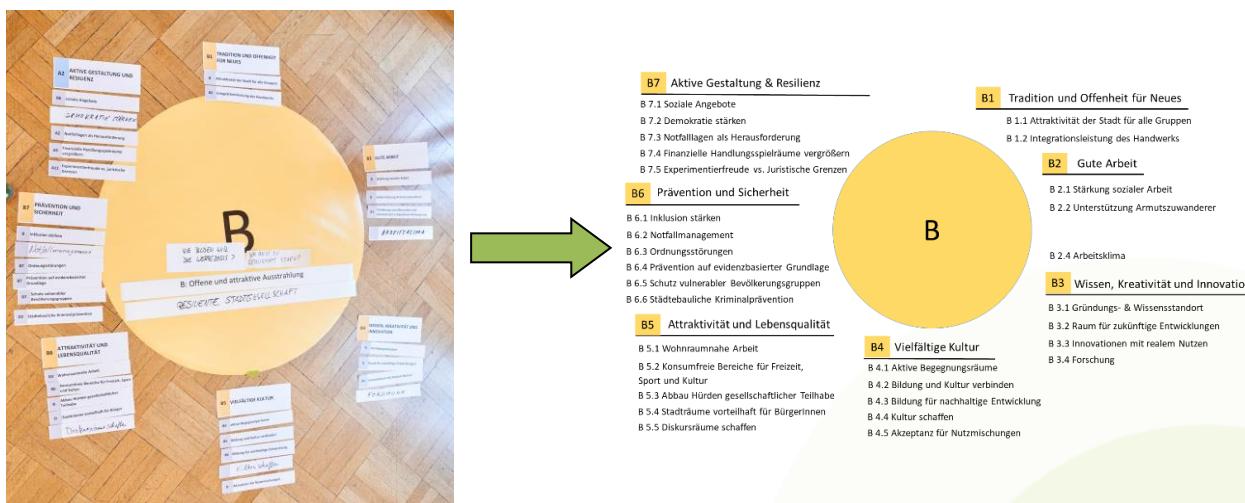


Abbildung 6: Arbeitsergebnisse der neuen Leitlinie auf dem Boden und ihre Übertragung ins digitale Protokoll

2. Workshop – Inhalte der Strategischen Leitlinien und Rolle der Stadtgesellschaft

Der 2. Workshop am 26.07.2023 im Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt München diente der Verdichtung der Ziele und der Betrachtung von Zielkonflikten und Synergien. Konkretere Maßnahmenvorschläge, die im Rahmen der Strategiediskussion entstanden, ordnete die Gruppe den Fachleitlinien oder dem STEP 2040 zu. Final wurde interaktiv die Aufgabenverteilung und Vernetzung in der Stadtgesellschaft diskutiert.

Während des zweiten Workshops wurde erneut an den auf dem Boden visualisierten Leitlinien gearbeitet. Zu Beginn überarbeitete und schärfe der Fachbeirat die Ergebnisse aus dem ersten Arbeitstermin. Im Anschluss wurde die neue Struktur auf Konsistenz geprüft.

Mögliche Zielkonflikte und Synergien zwischen den einzelnen Zielen und Unterpunkten der Strategischen Leitlinien wurden sichtbar gemacht und es wurde überlegt, wie diese aufgelöst werden könnten. Mit Hilfe von farbigen Verbindungslien (Rot für Zielkonflikte, Grün für Synergien) entstand auf dem Boden ein Bild der Zusammenhänge und Gegensätze, die von der Landeshauptstadt in einem Gleichgewicht zu halten sind. Redundanzen wurden sichtbar. Die Ergebnisse der Diskussion flossen später ebenfalls in die Textbearbeitung mit ein.

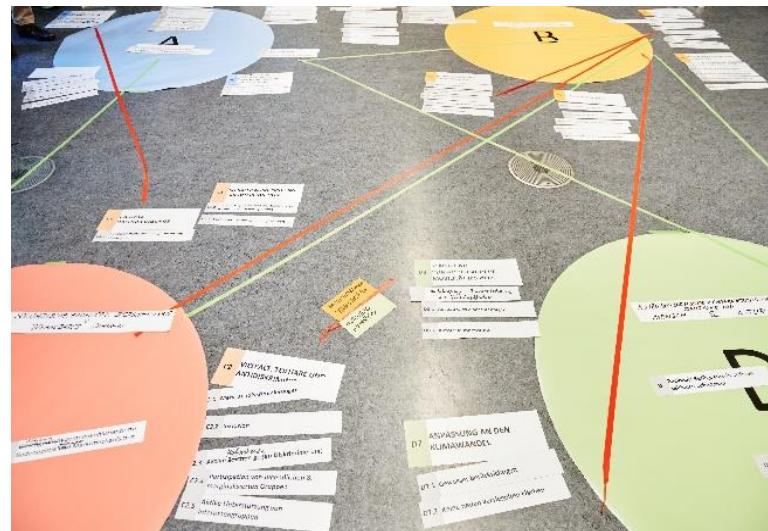


Abbildung 7: Interaktive, agile Arbeit an Zielen, Zielkonflikten und Synergien auf dem Boden

Hierbei wurde inhaltlich deutlich, dass alle drei Säulen der Nachhaltigkeit im Sinne eines ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Gleichgewichts nur zusammen funktionieren können. Schwerpunktverschiebungen, die auch aufgrund der sehr aktiven Teilnehmenden in der Diskussion vorgenommen wurden, konnten noch einmal feiner justiert und zum Teil ausgeglichen werden. Die Debatte um die Zielkonflikte hatte hierbei einen maßgeblichen Beitrag für die finale Gliederung und Schwerpunktsetzung im Text. Die folgende Übersicht zeigt die im Ergebnis neue Zuordnung von Zielen und die angepassten Überschriften:

A – Globale Verantwortung & weitsichtige Steuerung

Leitlinien bisher	Fachbeirat Version
A1-Globale Verantwortung und Klimaschutz	A1-Globale Verantwortung für Klimaschutz und <i>Biodiversität</i>
A2-Aktive Gestaltung und Resilienz	A2-Soziale Verantwortung
A3-Regionale Zusammenarbeit	A3-Erfolgreiche, nachhaltige Wirtschaft als Grundlage
A4-Nationale und internationale Einflussnahme und Kooperation	A4-Zusammenarbeit zwischen lokaler und regionaler Ebenen
A5-Städtische Finanzen und nachhaltige Beschaffung	A5-Nationale & Internationale Einflussnahme und Kooperation
A6-Gemeinwohl-orientierte Bodenpolitik	A6-Städtische Finanzen und nachhaltige Beschaffung
A7-Transparenz und Antikorruption	A7-Transparenz und Antikorruption
A8-Vielfalt, Teilhabe und Anti-Diskriminierung	A8-Effektive, transparente und lernende Verantwortung
A9-Partizipation	A9-Transparenter und vertrauenswürdiger Umgang mit Daten und <i>technischer Innovation</i>
A10-Transparenter und vertrauenswürdiger Umgang mit Daten	A10-fachübergreifende Zusammenarbeit
A11-Lernende Verantwortung	
A12-Fachübergreifende Zusammenarbeit	

B-Offenheit, Attraktivität & Resilienz

Leitlinien bisher	Fachbeirat Version
B1-Tradition und Offenheit für Neues	B1-Tradition und Offenheit für Neues
B2-Nachhaltige und resiliente Wirtschaft	B2-Zukunftsfähige Wirtschaft
B3-Gute Arbeit	B3-Gute Arbeit
B4-Wissen, Kreativität und Innovation	B4-Wissen, Kreativität und Innovation
B5-Vielfältige Kultur	B5-Vielfältige Kultur
B6-Attraktivität und Lebensqualität	B6-Attraktivität und Lebensqualität
B7-Prävention und Sicherheit	B7-Prävention und Sicherheit
B8-Aktive Gestaltung und resiliente Infrastruktur (Aus A2)	

C-Solidarische Stadtgesellschaft & bezahlbares Wohnen

Leitlinien bisher	Fachbeirat Version
C1-Sozialer Ausgleich und Armutsrückbildung	C1-Sozialer Ausgleich und <i>Armutsbekämpfung</i>
C2-Bezahlbares Wohnen und soziale Mischung	C2-Vielfalt, Teilhabe und Antidiskriminierung (Aus A8)
C3-Bildungsangebote und Bildungsgerechtigkeit	C3-Bildungsangebote und Bildungsgerechtigkeit
C4-Sozialer Frieden und Zusammenhalt	C4-Bezahlbares Wohnen und soziale Mischung
C5-Bürgerschaftliches Engagement	C5-Sozialer Frieden & Zusammenhalt
C6-Befähigung und individuelle Entfaltung	C6-Gesunde Stadt
C7-Gesunde Stadt	C7-Bürgerschaftliches, zivilgesellschaftliches Engagement und Partizipation (Aus A9)
C8-Digitale Daseinsvorsorge	C8-Befähigung und <i>Lebensbegleitendes Lernen</i>
	C9-Digitale Daseinsvorsorge

D-Stadträume für Mensch und Natur

Leitlinien bisher	Fachbeirat Version
D1-Stadt der kurzen Wege	D1-Qualitätsvolle, charakteristische, vielfältige Stadträume
D2-Qualitätsvolle Stadtgestaltung	D2-Stadt der kurzen Wege
D3-Flächensparende und integrierte Siedlungsentwicklung	D3-Flächensparende und integrierte Siedlungsentwicklung
D4-Klimaneutrale Quartiere	D4-Gemeinwohl-orientierte Bodenpolitik
D5-Öffentliche Räume	D5-Klimaneutrale Quartiere für die Bewohnerbedarfe
D6-Grünflächen und Naturschutz	D6-Biodiversität, Grünflächen & Naturschutz
D7-Anpassung an den Klimawandel	D7-Anpassung an den Klimawandel
D8-Stadt- und klimaverträgliche Mobilität	D8-Stadt- und klimaverträgliche Mobilität
	D9-Ressourcen-schonung und Zero-Waste

Abbildung 8: Neustrukturierung der Ziele durch den Fachbeirat

Einige der Ergänzungsvorschläge enthielten bereits sehr spezifische Handlungsmaßnahmen. Da die Strategischen Leitlinien die übergeordneten Ziele der Perspektive München darstellen, in die auch die 17 UN Sustainable Development Goals einflossen, wurden konkrete Maßnahmenvorschläge den noch zu überarbeitenden Fachleitlinien zugeordnet.

Abschließend sammelten die Mitglieder Aufgaben aus ihren Bereichen, in denen sie selbst Verantwortung für die Umsetzung der Leitlinien übernehmen wollen.

Abschlussveranstaltung

Bei der hybriden Abschlussveranstaltung am 19.10.2022 im Kulturzentrum Luise wurden letzte Anpassungen an der Präambel und den Strategischen Zielen diskutiert, eingebaut und der Text gemeinsam weiterentwickelt, wobei auch Anmerkungen aus der schriftlichen Beteiligung weiterer Akteur*innen der Fachöffentlichkeit bereits

einbezogen wurden (S. Kap. 4). An dem Termin nahmen auch Mitglieder der Gremien der Perspektive München (Lenkungs- und Arbeitskreis) aus den verschiedenen Referaten und Fachabteilungen der Landeshauptstadt München teil, um schon eine erste Einschätzung aus Sicht der Verwaltung einzubringen.



Abbildung 3 Eindrücke der hybriden Abschlussveranstaltung

2.3 Ergebnisse des Fachbeirats

In der schriftlichen Befragung im Anschluss an die Auftaktveranstaltung wurden die Fachbeiratsmitglieder zunächst nach Herausforderungen und Zielkonflikten befragt. Eine große Mehrheit sah die Herausforderungen vor allem in der starken Beschleunigung der Veränderungsprozesse und der Gleichzeitigkeit verschiedener Transformationen (z.B. Energie- und Wärmewende, Mobilitätswende, Schutz der Artenvielfalt, Digitalisierung, Generationenumbruch), die auch eine große Herausforderung für den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft bedeuten. Hinzu kommen Zielkonflikte, u. a. die ausreichende Berücksichtigung sozialer Aspekte beim Klimaschutz oder der Mobilitätswende, Nutzungskonkurrenzen aufgrund von Flächenknappheit, Senkung des Ressourcenverbrauchs und wirtschaftliches Wachstum. Durch die aktuellen Krisen (Ukrainekrieg, Coronapandemie) entstehen außerdem zusätzliche Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. Die Gruppe sah die Krisen aber auch als Chance, die für schnelle Veränderungen genutzt werden können und müssen. Gemeinsam wurde die wachsende Bedeutung der Sustainable Development Goals der UN festgestellt.

Anschließend wurden die Mitglieder des Fachbeirates gebeten, Ziele und Aspekte zu benennen, die in den Strategischen Leitlinien sowie bei der Präambel noch ergänzt werden sollten. Häufig benannt wurden folgende Ziele: die Erreichung der Klimaneutralität bis 2035; die Anpassung der Region an den Klimawandel, insbesondere an Starkregenereignisse, der Ausbau erneuerbarer Energien, die Klimaanpassung im Gebäudebestand; eine sichere und effiziente Abfallentsorgung und Recycling; die Umsetzung der

Mobilitätswende, die Abmilderung des Fachkräftemangels, die Gestaltung lebenswerter öffentlicher Räume und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums.

Der Titel der Präambel "Stadt im Gleichgewicht" wurde mehrheitlich als zu statisch angesehen, denn die Dynamik fehlt. In der Präambel sollte eine Beschreibung der großen Transformationsprozesse im Sinne einer Ausgangslage ergänzt werden. Dem Thema Digitalisierung wurde keine so starke Stellung beigemessen. Zudem sollte die Präambel nicht so defensiv formuliert sein, sie sollte auch ausdrücken, für wen München eine Perspektive bieten möchte und stärker betonen, dass Krisen auch als Chance betrachtet werden sollten, z.B. durch Co-Benefits für verschiedene Sektoren.

Die Ergebnisse der Befragung wurden in die folgenden Workshops einbezogen, in denen der Fachbeirat den Text für die Präambel und die Strategischen Ziele des im Rahmen der bisherigen Fortschreibung entstandenen Entwurfs der „Perspektive München“ reflektierte und Ergänzungs- und Anpassungsbedarfe formulierte. Um einen intensiven Austausch mit den Fachreferaten der Verwaltung zu ermöglichen, wurden am letzten Workshop Vertreter*innen der Verwaltung eingeladen um eine gemeinsame Diskussion mit dem Fachbeirat zur Ausgestaltung der Präambel und Strategischen Leitlinien ermöglichen.

Die Änderungs- und Ergänzungsvorschläge für die Präambel und die Strategischen Leitlinien werden im Folgenden dargestellt. Bestätigungen und Bekräftigungen des bisherigen Texts werden nicht erwähnt.

Anregungen für den Text der Präambel

Die Mitglieder des Fachbeirats schlugen für die Präambel starke, neue Akzente vor, eine proaktive Rolle sollte deutlicher werden. Sie sehen München als Stadt im Aufbruch, die aktiv gestaltend tätig ist, um den aktuellen Herausforderungen sich

überlagernder Transformationsprozesse und Krisen zu begegnen. Für den Fachbeirat war es zentral, das Gleichgewicht im Dreieck zwischen Anforderungen der Klima- und Biodiversitätskrise, sozialer Gerechtigkeit und Vielfalt sowie einer starken,

nachhaltigen Wirtschaft neu auszubalancieren. So zeigt bereits die Präambel diese Grundhaltung, die „Gleichgewicht halten“ als einen dynamischen Gestaltungsprozess einer solidarischen Stadtgemeinschaft versteht. Die spezielle Münchener Mischung, die die Eigenart der bayrischen Landeshauptstadt beschreibt, ist dabei Grundlage für einen resilienten Umgang mit den aktuellen Herausforderungen. Veränderungsbereitschaft, Mut und Lust auf Zukunft kommen deutlich zum Ausdruck – oder wie ein Mitglied des Beirats formulierte: „Wir können das, wenn wir wollen.“

Es war dem Fachbeirat sehr wichtig, dass dieses Grundverständnis ebenso wie die zentralen Herausforderungen in der Präambel genannt werden. Er empfahl daher, inhaltliche Schwerpunkte, die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit betreffen, in der Präambel etwas zu kürzen und dafür Leitlinie A mit zwei neuen Zielen (A2 - Soziale Verantwortung und A3 - Erfolgreiche und nachhaltige Wirtschaft als Grundlage) sowie einer Ergänzung in A1 - Globale Verantwortung für Klimaschutz und Biodiversität zu stärken.

Anregungen für die Texte der Leitlinien

Die vier Strategischen Leitlinien A – D aus dem Verwaltungsentwurf hat der Fachbeirat aufgegriffen. Die Überschriften wurden dabei geringfügig angepasst. Bei den Unterzielen machte der Fachbeirat Vorschläge für Anpassungen und Ergänzungen: Fast alle Ziele wurden inhaltlich

ergänzt, angepasst oder gestärkt; einige neue Ziele wurden hinzugefügt; einige Ziele zu anderen Leitlinien verschoben und bei einigen wurden die Überschriften geändert. Für die vier Leitlinien heißt das im Detail:

A: Globale Verantwortung & weitsichtige Steuerung

Der Fachbeirat hat mit den drei einführenden Zielen (A1 bis A3) die grundlegenden ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsziele neu formuliert und diese bewusst an den Anfang der Strategischen Leitlinien gesetzt. Er hat diese intensiv diskutiert und empfiehlt, alle drei Themenfelder der Nachhaltigkeit dem Kapitel A zur globalen Verantwortung und weitsichtigen Steuerung zuzuordnen. Alternativ wäre ein Abschnitt zwischen Präambel und Leitlinien vorstellbar. Die Teilnehmenden betonten damit, dass die Nachhaltigkeitsziele handlungsleitend für alle Bereiche sein sollen und im Sinne der globalen Verantwortung und einer weitsichtigen Steuerung vorrangig zu reflektieren sind. Die Gruppe forderte eine stärkere, gestaltende Rolle der Stadtverwaltung für alle drei Nachhaltigkeitsziele ein.

A1: Globale Verantwortung für Klimaschutz und Biodiversität wurde vom Fachbeirat als erste der

drei Säulen der Nachhaltigkeit vorangestellt. Der Text erweitert den bisherigen Schwerpunkt um das Themenfeld der Biodiversität, das bereits in der Überschrift aufgenommen wird. Die historische Verantwortung im Sinne einer globalen Klimagerechtigkeit wurde betont. Auch die gerechte Verteilung der Lasten ist neu im Text.

A2: Soziale Verantwortung wurde als zweite Säule der Nachhaltigkeit ebenfalls an den Anfang gestellt. Die bisher in Abschnitt A8 und im gesamten Abschnitt C zusammengestellten Inhalte wurden neu aufgeteilt. Der neue Schwerpunkt in A2 liegt auf Demokratie, Solidarität, sozialer Verantwortung, Gerechtigkeit und Anerkennung von Vielfalt. Wichtig war dem Fachbeirat die Stärkung der sozialen Themen bei der weitsichtigen Steuerung, die im bisherigen Entwurf in der Strategischen Leitlinie C angesiedelt war. Mit der Verschiebung an den Anfang des Textes sollte auch eine höhere

Wichtigkeit der sozialen Themen zum Ausdruck gebracht werden.

A3: Erfolgreiche und nachhaltige Wirtschaft als dritte Säule rundet die Stärkung des Nachhaltigkeitsgedankens in der Leitlinie Globale Verantwortung und weitsichtige Steuerung ab. Die inhaltliche Diskussion zu den Zielkonflikten im zweiten Vertiefungsworkshop brachte deutlich hervor, dass eine erfolgreiche Wirtschaft und die damit einhergehenden finanziellen Handlungsspielräume die Grundlage für eine ökologische und soziale Gestaltung der Stadtpolitik ist. Dieser Themenblock lag ursprünglich im Abschnitt B und wurde vom Fachbeirat ebenfalls vor die Klammer gezogen. Wichtig ist dabei auch das neue Thema, dass die Landeshauptstadt eine klare Haltung zum Wachstum braucht, bei der wirtschaftliche Entwicklung, Standortpolitik und Fördermaßnahmen an Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet werden.

Das Voranstellen der drei Nachhaltigkeitsziele an den Anfang der Leitlinien war dem Fachbeirat ein zentrales Anliegen und sollte aus Sicht der Akteure der Stadtgesellschaft unbedingt erhalten werden.

A4: Regionale Zusammenarbeit wurde vom Fachbeirat in der Online-Befragung als zentrales strategisches Ziel identifiziert. Er sieht München als integralen Teil und maßgebliche Impulsgeberin der Region und fordert eine frühzeitige Abstimmung ein. Ebenfalls neu ist die Betonung der Entwicklung einer lebenswerten Region „zum Wohl ihrer Bewohner*innen“.

B: Offenheit, Attraktivität und Resilienz

B1: Tradition und Offenheit für Neues ist ein Ziel, bei dem der Fachbeirat die Besonderheiten der Landeshauptstadt hervorhebt. Neu ist die Verbindung der Begriffe „Willkommenskultur“ und „liebenswerte Eigenart“ mit dem Bezug zur Tradition. Es wurden neue Akzente mit der Ergänzung von Durchmischung und Integrationskraft in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gesetzt.

A5: Nationale und internationale Einflussnahme & Kooperation wurde als strategisches Ziel gestärkt und ergänzt durch eigene „Best Practice“ Beispiele zur nachhaltigen Entwicklung.

A6: Städtische Finanzen und nachhaltige Beschaffung bleibt inhaltlich gleich zur bisherigen Version.

A7: Transparenz und Antikorruption: Die „Nachvollziehbarkeit“ des Verwaltungshandelns sowohl für die Mitarbeitenden als auch für Externe wurde gestärkt. Der Abschnitt erhielt den neuen Zusatz, dass Verstöße konsequent verfolgt und geahndet werden.

A8: Effektive und lernende Verwaltung: Neu ist hier der Zusatz, dass der Fachbeirat empfiehlt, hierarchische Strukturen zu modernisieren, um diese Ziele besser erreichen zu können.

A9: Gemeinwohlorientierter Umgang mit Daten und smarte Infrastruktur: Neu ist hier beim Thema der Digitalisierung, dass die Gemeinwohlorientierung und Berücksichtigung ethischer Aspekte mit Hinblick auf den Ausbau der Infrastruktur ausgedehnt wird.

A10: Fachübergreifende Zusammenarbeit: Mitgliedern aus dem Fachbeirat war es hier wichtig, dass Referate und Beteiligungsgesellschaften beiderseits explizit als verantwortlich für die Umsetzung der in Präambel und Leitlinien formulierten Ziele genannt werden.

Ebenfalls neu ist die Betonung, dass die Attraktivität der Stadt für alle Gruppen gestärkt werden soll. Hier zeigt sich erneut die deutlich stärkere Betonung des Allgemeinwohls, die dem Fachbeirat wichtig war.

B2: Resilienz durch vielfältige Wirtschaftsstruktur betont ergänzend die besondere „Münchener Mischung“ aus Produktion, Dienstleistung, Handel und Handwerk verschiedener

Branchen und Unternehmensgrößen, die sich gerade in Krisenzeiten als besonders resilient erwiesen hat und erhalten sowie gestärkt werden soll. Ergänzt wurde auch, dass es insbesondere Unternehmen sind, die eine Brücke zwischen den Kulturen bilden und wichtige Integrationsaufgaben übernehmen.

B3: In dem Ziel **Gute Arbeit** wurde neben der angestrebten Vorreiterrolle der Landeshauptstadt das Ziel, sich aktiv für die Umsetzung fairer Arbeitsbedingungen in allen Produktions- und Lieferketten einzusetzen ergänzt. Neu empfahl der Fachbeirat außerdem einen Abschnitt zur aktiven Zuwanderung von Fachkräften. Ebenfalls neu ist die Empfehlung zur Weiterqualifizierung und gezielten Förderung von Menschen mit ökonomisch schwachem Hintergrund und die Verbesserung von Wohnungssituation und Kinderbetreuung. Beides sind in München Themen, die von den Wirtschaftsvertretenden als wichtige Gegenmaßnahmen zum Fachkräftemangel angemahnt wurden.

B4: Im Ziel **Wissen, Kreativität und Innovation** wurde die Bedeutung von München als Wissenschafts-, Forschungs- und Ausbildungsstandort von Weltruf ergänzt. Dementsprechend wurden die Abschnitte zu den Forschungseinrichtungen, der engen Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft sowie von München als Gründungsstandort textlich ausgebaut.

B5: Vielfältige Kultur: Hier wurde ergänzt, dass die Stadt für Kulturangebote attraktive Räume für alle Gruppen der Stadtgesellschaft in den Quartieren schaffen soll. Der Begriff „für alle“ taucht in der Sprache des Fachbeirats als Ergänzung in mehreren Zielen auf. Er bildete eine Diskussion ab, dass sich

die Landeshauptstadt in der Ansprache der Menschen breiteren Zielgruppen zuwenden sollte. Der Fachbeirat benannte Kultur als wichtige Säule der Integration und der Nutzungs durchmischung.

B6: Attraktivität und Lebensqualität ist im bisherigen Entwurf eher auf die Handlungsfelder Freizeit und Tourismus bezogen. Der Fachbeirat erweiterte die Zielsetzung in Richtung konsumfreie Bereiche und einen stärkeren Quartiersbezug mit öffentlichen und halböffentlichen Plätzen, Parks und Grünräumen. Hier spielen wieder die Zugänglichkeit und der Nutzen „für alle“ eine große Rolle. Nutzungskonzepte sollen deshalb partizipativ entwickelt werden. Das ehemalige Ziel D5 „öffentliche Räume“ wurde hier integriert.

B7: Prävention und Sicherheit wurde als Themenfeld intensiv mit den Schlüsselakteur*innen aus der Gruppe diskutiert und deutlich inhaltlich erweitert und präzisiert. Sie betonten den Schutz von vulnerablen Gruppen und setzte Impulse für die Stärkung eines umfassenden Sicherheitsverständnisses, das städtebauliche und soziale Maßnahmen in einer „360 Grad-Perspektive“ betrachtet, die Prävention, Gefahrenabwehr und Ermittlung umfasst.

B8: Veränderungsprozesse und Resilienz sind Ziele, die vor dem Hintergrund der jüngsten Krisensituationen in der Diskussion des Fachbeirats eine hohe Bedeutung bekommen. Der Resilienzgedanke wurde deshalb im Vergleich zur Veraltungsvorlage weiter ausgebaut und ein angepasstes Krisenmanagement sowie die Sicherung der existenznotwendigen Infrastruktur, Energieversorgung und Daseinsvorsorge empfohlen.

C: Solidarische Stadtgesellschaft & bezahlbares Wohnen

C1: Sozialer Ausgleich und Armutsbekämpfung bedeutet für den Fachbeirat, die Politik des sozialen Ausgleichs fortzuführen und sich für eine solidarische Gesellschaft und Armutsprävention einzusetzen. Der Fachbeirat forderte ein aktives

Gegensteuern und Konzepte gegen soziale Spaltung sowie für eine Verbesserung der Chancengleichheit.

C2: Vielfalt, Teilhabe und Antidiskriminierung war bisher Teil der Strategischen Leitlinie A (Abschnitt

A8). Der Fachbeirat hat Textteile daraus dem Abschnitt A2 zu den sozialen Aspekten der Nachhaltigkeit, wie oben beschrieben, zugeordnet. Der Textabschnitt von A8 zur Vielfalt und Teilhabe wurde dem Abschnitt C neu zugewiesen und sprachlich leicht überarbeitet. Neu ist der Punkt, dass die Vertretenden in Verbänden, Initiativen oder Vereinen im Rahmen der demokratischen Stadtgesellschaft unterstützt werden, um auch denen eine Stimme zu geben, die sonst weniger im Fokus stehen.

C3: Bildungsangebote und Bildungsgerechtigkeit bleibt als Abschnitt der bisherigen Vorlage weitgehend erhalten. Es wurde ergänzt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung und soziale Kompetenz mit in die Zielsetzung eines inklusiven Angebots eingeschlossen werden und die Bildungsgerechtigkeit stärker in den Fokus rücken sollte.

C4: Das Ziel Bezahlbares Wohnen und soziale Mischung ist aus Sicht des Fachbeirats eines der zentralen, drängenden Themen der Landeshauptstadt. Dementsprechend wird der Textteil der Verwaltungsvorlage ausgebaut und eigene Akzente gesetzt. Das Ziel des „bezahlbaren Wohnens“ wurde erweitert durch eine gute Erreichbarkeit, um sicher zu stellen, dass günstiges Wohnen nicht „nur“ in den Außenbezirken möglich sein muss oder zumindest im Sinne der Nachhaltigkeit eine gute öffentliche Mobilitätsanbindung braucht. Der Fachbeirat stärkte in seinem Text außerdem die Idee, den Charakter der Wohnquartiere zu erhalten und qualitätsvoll zu ergänzen.

C5: Sozialer Frieden & Zusammenhalt benötigt aus Sicht des Fachbeirats angesichts einer zunehmenden Tendenz der Polarisierung die Betonung klarer Signale und Maßnahmen gegen Demokratiefeindlichkeit. Da Sozialer Frieden, Zusammenhalt und Dialog auf Augenhöhe Grundvoraussetzungen für eine funktionierende Demokratie sind, fügte er in diesem Abschnitt die Bereitstellung von Diskursräumen und die Förderung von wohnortnahen und generationenübergreifenden Unterstützungsnetzwerken durch die Stadt hinzu.

C6: Gesunde Stadt bleibt inhaltlich gleich zur bisherigen Version.

C7: Bürgerschaftliches, zivilgesellschaftliches Engagement und Partizipation ist die Synthese des Fachbeirats aus den ursprünglichen Zielen A9 – Partizipation und C5 – Bürgerschaftliches Engagement, die thematisch ineinandergreifen. Die Redundanzen wurden bereinigt. Der Schwerpunkt des Ziels liegt dabei auf der Stärkung von Beteiligungsprozessen. Betont wird die aktive Rolle Münchens als Initiatorin offener Dialogprozesse mit der Stadtgesellschaft mit dem Ziel, gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Hinzugefügt wurde auch, dass die Stadt nicht nur Anreize und Möglichkeiten zur Partizipation schafft, sondern auch die notwendigen erforderlichen Bedingungen und Prozesse transparent gestaltet.

C8: Befähigung und lebensbegleitendes Lernen ist eine Erweiterung des ursprünglichen Ziels C6 – Befähigung und individuelle Entfaltung, da der Fachbeirat lebensbegleitendes Lernen als integralen Baustein für individuelle Entfaltung sieht. Um dies zu ermöglichen, müssen Bildungsnetzwerke aus Bildungsakteur*innen, kulturellen Einrichtungen, sozialen Trägern und Vereinen zusammenarbeiten. Der Fachbeirat sieht die Aufgabe der Stadt darin, diese Netzwerke zu unterstützen und aktiv den Austausch zu fördern.

C9: Digitale Daseinsvorsorge: Bei diesem Ziel stärkte der Fachbeirat den Aspekt, dass Menschen nicht durch Digitalisierung abhängig werden dürfen (wie zum Beispiel ältere Bürger*innen) und dass zu digitalen Angeboten gleichzeitig analoge Angebote oder Assistenz aufrechterhalten werden müssen. Um das Thema Digitalisierung reflektiert einzuordnen und eine emanzipierte Haltung zu dieser in den Strategischen Leitlinien zu formulieren, schlug der Fachbeirat vor, mit aufzunehmen, dass Digitalisierung keinem Selbstzweck unterliegt, sondern ein Hilfsmittel für die Umsetzung einer integrierten, nachhaltigen Stadtentwicklung ist. Ethische Fragestellungen zu neuen Technologien müssen, genau wie beim Ziel A9, berücksichtigt werden.

D: Stadträume für Mensch & Natur

Der bisherige Titel des Abschnitts D – „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ – wurde vom Fachbeirat zu „Stadträume für Mensch & Natur“ geändert, um die gestärkten Umweltthemen wie Naturschutz, Klimaanpassung und Biodiversität auch im Titel zu spiegeln.

D1: Qualitätsvolle, charakteristische und vielfältige Stadträume ist bereits durch die Titelwahl eine deutliche Erweiterung, weil der Fachbeirat die Begriffe „charakteristisch“ und „vielfältig“ hinzufügte. Wichtig war den Teilnehmenden, die gewachsenen Strukturen und Identitäten der Quartiere und ihrer Naturräume stärker zu betonen. Um die Biodiversität in der Entwicklung der Stadträume zu schützen, müssen diese umweltgerecht gestaltet werden.

D2: Stadt der kurzen Wege: Hier wurde ergänzt, dass alle alltagsrelevanten Versorgungs- und Dienstleistungsangebote in maximal 15 Minuten zu Fuß erreichbar sind.

D3: Flächensparende & integrierte Siedlungsentwicklung ergänzte der Fachbeirat um die explizite Erwähnung des nachhaltigen Bauens.

D4: Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik wird als wichtiges Ziel gesehen, das intensiv diskutiert wurde. Der Fachbeirat empfahl hier, die aktive Bodenvorratspolitik der Stadt auf ihre Beteiligungsbetriebe auszuweiten. Die Aufzählung der durch die Stadt bereitgestellten Flächen wurde um mobilitätsbezogene Flächen erweitert. Ergänzt wurde auch, dass die städtische Infrastruktur mit ihren Liegenschaften in städtischer Hand bleiben soll.

D5: Klimaneutrale Quartiere für die Bewohnerbedarfe wurde im Titel um den Begriff „für die Bewohnerbedarfe“ erweitert. Hintergrund war hier eine Debatte um mögliche Zielkonflikte zwischen Klimaschutz und Bewohnerinteressen z.B. nach günstigem Wohnraum oder Zugänglichkeit von grünen Räumen und die Empfehlung, diese Zielkonflikte bewusst zu reflektieren und den Ausgleich zu suchen. Um Klimaneutralität in den Quartieren zu erreichen, präzisierte der Fachbeirat das Ziel, indem er hohe Qualitätsanforderungen in

der Energieeffizienz und eine Umstellung auf eine erneuerbare Energieversorgung im Quartiersansatz als Vorgabe benannt hat.

D6: Biodiversität, Grünflächen und Naturschutz wurde vom Fachbeirat thematisch als wichtiges und in der ursprünglichen Version der Strategischen Leitlinien thematisch unterrepräsentiertes Ziel gesehen. In diesem Ziel wurde Biodiversität daher im Titel hinzugefügt und Artenvielfalt als Lebensgrundlage im ersten Satz hervorgehoben. Den Erhalt und die Förderung der Biodiversität sah der Fachbeirat als eine der größten Herausforderungen. Hierfür muss die Qualität grüner Infrastruktur verbessert und gesichert werden. Urbane Nahrungsmittelproduktion wurde als wichtigen Baustein in der Ausweitung grüner Flächen in der Stadt ergänzt.

D7: Beim Ziel Anpassungen an den Klimawandel ergänzte der Fachbeirat den Aspekt, dass München für Vulnerabilitätsreduktion sorgt.

D8: Stadt- und klimaverträgliche Mobilität: Eine aktive Gestaltung der Mobilitätswende und eine explizite Nennung der Klimaneutralität des Verkehrs fügte der Fachbeirat gleich zu Beginn des Ziels hinzu. Er formulierte hier die Transformation der Infrastruktur und Umverteilung der Verkehrsflächen sowie eine weitgehend autofreie Innenstadt als Ziele. Da Mobilität als ein Grundbedürfnis gesehen wird, wurde ergänzt, dass zum Beispiel Teilhabe für Menschen mit eingeschränkter Mobilität weiterhin auch bei einer Verkehrsreduktion in der Innenstadt möglich ist. Der Begriff der „weitreichenden“ Autofreiheit ist deshalb zentrales Anliegen. Die zunehmende Flächenkonkurrenz muss bei der Planung berücksichtigt werden. Multimodale Konzepte, Digitalisierung und Elektrifizierung fügte der Fachbeirat für die Schaffung von mehr Flächeneffizienz dem Ziel hinzu. Hierbei erwähnte er explizit auch Wirtschaftsverkehre, die bei der Transformation des Verkehrs nicht vergessen werden dürfen.

D9: Ressourcenschonung und Zero-Waste wurde vom Fachbeirat als neues Ziel hinzugefügt und formuliert, da es in der ursprünglichen Version der

Leitlinien nicht vorkommt, jedoch eine eigene Fachleitlinie hierfür geplant ist. Zudem wurden die korrespondierenden Themen in den Fragebögen des Fachbeirats und der weiteren Beteiligungsstränge zwar genannt, lassen sich aber nicht eindeutig einem der bestehenden Ziele zuordnen. Die Relevanz von Ressourcenschonung, Zero-Waste und einer zirkulären Stadt nehmen aus Sicht des Fachbeirats stetig zu. Er empfahl deshalb, diese Ziele explizit zu beschreiben und begrüßte das Vorhaben, dieses Thema in den Fachleitlinie auszubauen.

Für alle vier Themenfelder der Leitlinien und ihre Zielsetzungen gilt: Sie verstehen sich nicht als Hierarchie mit abgestuften Prioritäten. Sie sind alle zentral, bedingen sich gegenseitig und benötigen eine konsequente Umsetzung. In diesem Sinne möchten die Mitglieder des Fachbeirats ihren Entwurf verstanden wissen. Konkrete Handlungsempfehlungen für die nachgelagerte Ebene der kommenden Fachleitlinien sowie Hinweise mit Raumbezug für die Berücksichtigung im Rahmen des Stadtentwicklungsplans STEP2040 wurden aufgenommen und dokumentiert.

3. Weitere Fachöffentlichkeit: Vereine, Verbände und Institutionen

3.1 Prozess & Methoden

Um weitere Akteur*innen der Fachöffentlichkeit in den Prozess einzubinden und deren Themen in die Diskussionen des Fachbeirats mit aufzunehmen, wurde nach dem 2. Arbeitstermin eine zusätzliche Online-Befragung durchgeführt. Die Auswahl beinhaltete klassische Träger öffentlicher Belange (TÖB) erweitert um Institutionen, Verbände, Vereine zu den verschiedenen Themenfeldern der nachhaltigen Stadtentwicklung, sowie Städte, Gemeinden und Landkreise der Region.

Der Aufbau des Fragebogens, den sie erhielten, entsprach dem des Fachbeirats. Auch hier wurden zentrale Herausforderungen, Ziele und Zielkonflikte in den jeweiligen Handlungsbereichen sowie strategische Weichenstellungen, welche es in den jeweiligen Handlungsbereichen zu treffen gilt, abgefragt. Schließlich hatten die Befragten die Möglichkeit, Ergänzungsvorschläge für die Präambel und Strategischen Leitlinien anzugeben. Von den angeschriebenen 131 Institutionen und Akteur*innen aus verschiedensten Bereichen der Stadtentwicklung wurden zahlreiche relevante Rückmeldungen im Prozess berücksichtigt (Vgl. Tabelle S. 32-34).

Die rund 400 Antworten wurden tabellarisch erfasst, gruppiert und ausgewertet. Bei der Auswertung wurden Ergänzungsvorschläge, Themen und Formulierungsvorschläge gesammelt und mit den bisherigen Ergebnissen des Fachbeirats verglichen und zusammengeführt. Ebenfalls wurde geprüft, ob die eingegangenen Antworten eher konkreten Fachleitlinien oder dem STEP 2040 mit räumlichem Schwerpunkt zuzuordnen seien. Inhalte und Ergänzungsvorschläge, die den Strategischen Leitlinien zugeordnet werden konnten und die noch nicht vom Fachbeirat aufgegriffen worden sind, wurden als Vorschläge in den Dokumenttext eingebaut und auf der Abschlussveranstaltung, die nach der Befragung stattfand, auch noch mit den Mitgliedern des Fachbeirats diskutiert.

Bei der Beschreibung der Ergebnisse im folgenden Kapitel werden nur Anmerkungen und Empfehlungen der Akteur*innen der Fachöffentlichkeit zur Präambel und zu den Strategischen Leitlinien erwähnt, falls diese neuen Aspekte beinhalteten und diese nicht bereits vom Fachbeirat ergänzt wurden.

3.2 Ergebnisse

Herausforderungen und strategische Weichenstellungen

Die von den Akteur*innen der Fachöffentlichkeit genannten Herausforderungen deckten sich im Wesentlichen mit den vom Fachbeirat diskutierten Themen, zeigten aber zum Teil andere Prioritäten. Die meistgenannten Herausforderungen waren die Umsetzung der Verkehrswende sowie mit ihr verwandte Mobilitätsthemen, neue Schwerpunktsetzungen für den Klimawandel und Klimaanpassung und die Minderung sozialer Ungleichheit.

Strategische Weichenstellungen, die im Themenfeld der Mobilität gesehen wurden, waren der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs sowie Konzepte, die den Umstieg auf nachhaltigere Verkehrsträger erleichtern. Hierbei wurden diverse Ansätze mit Relevanz für die Fachleitlinie zur Mobilität oder den STEP genannt, wie die Verbesserung des Radwegenetzes in die Landeshauptstadt München sowie sichere Fahrradabstellmöglichkeiten an frequentierten Knotenpunkten, Taktverdichtungen für Busrouten ins

Umland oder Vorschläge, wie motorisierten Durchgangsverkehr in Wohngebieten zu verbieten. Diese wurden für die Fortschreibung der Fachleitlinien gesammelt.

Im Themenfeld Klimawandel und Klimaanpassung wurden die Umsetzung der Energie- und Wärmewende sowie der klimaresiliente Umbau der Stadt durch mehr Grün- und Wasserflächen als wichtige strategische Weichenstellungen genannt. Die Empfehlungen sind teilweise bereits recht konkret und eignen sich gut für die Fachleitlinien. So wurde auf das enorme Energieeinsparpotential im Gebäudebereich hingewiesen – bei Neubau, Dämmung und Heizungsanlagen. In diesen Bereichen sollten als Maßnahmen attraktive Programme zur Energieeinsparung entwickelt und schnellstmöglich umgesetzt werden.

Im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit wurde der Mangel an bezahlbarem Wohnraum und die Gentrifizierung besonders häufig hervorgehoben. Ebenfalls wichtig waren Diversität und Teilhabe, Herausforderungen in der Bewältigung von Rassismus und Gestaltung von Integration. Ausführlich wurden auch Ziele zur Entwicklung in Richtung einer solidarischen, sozialen und nachhaltigen Stadtgesellschaft oder die Gleichstellung von Minderheiten genannt. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls mehr Mitgestaltung der Stadt durch sämtliche Bevölkerungsschichten

gewünscht, so zum Beispiel die partizipative Einbeziehung von Jugendlichen und Studierenden in Strategie- oder Entscheidungsprozesse. Wichtig war einigen Akteur*innen der Fachöffentlichkeit auch die Einbeziehung von Menschen in prekären Lebenslagen. Sie empfahlen hier den direkten Kontakt mit Entscheidungsträger*innen auf Stadtteilebene.

Eine Herausforderung für umliegende Gemeinden und Landkreise war die Verlagerung und der Ausgleich von Lasten und Nutzen im Großraum München. Hier wurde mehr Kooperation gewünscht.

Einige Beiträge äußern sich außerdem zu Zielkonflikten in der Stadtentwicklung. In der Befragung wurden in acht verschiedenen Rückmeldungen die Themen Flächennutzungskonflikte und Flächenkonkurrenzen explizit angesprochen. Die Flächenknappheit wiederum verursache einen hohen Abwägungsbedarf bei der Umsetzung der Ziele.

Mehrere Antworten nannten mit Blick auf alle Ziele eine Konkretisierung der Zielerreichung in der Planung und konkrete Anpassungen, die in der Stadtverwaltung geschehen müssten, wie zum Beispiel die Reduktion bürokratischer Hürden, mehr Transparenz und eine Digitalisierung der Verwaltung. Auch die bessere Vernetzung der Münchner Verwaltung mit Umlandgemeinden und umliegenden Landkreisen wurde genannt.

Anmerkungen zur Präambel

Zur Präambel wurden zwölf inhaltliche Ergänzungen eingereicht. Diese Impulse wurden genutzt, um die Präambel zu ergänzen oder bestehende Punkte zu vertiefen. Einige der Kommentare, wie speziell die Nennung von Konzepten, wie der 15-Minuten-Stadt, waren bereits sehr konkret und wurden den Strategischen Leitlinien oder Fachleitlinien zugeordnet.

In verschiedenen Beiträgen wurde darauf hingewiesen, dass die Herausforderungen geschärft und die bisher fehlende oder unterrepräsentierte

Nennung von Klima- und Biodiversitätskrise, sozialer Gerechtigkeit und Vielfalt und starker, nachhaltiger Wirtschaft in der Präambel gestärkt werden sollen. Ebenso wurde empfohlen, die Herausforderung der Mobilitätswende als wichtige Transformationsaufgabe zu nennen. Die Herausforderungen der Transformationsprozesse wurden in die Präambel übernommen und die inhaltlichen Themen den Leitlinien zugeordnet.

Ein Impuls, der in die Formulierung der Herausforderungen übernommen wurde, war der

Hinweis, dass demokratische Teilhabe und das Problem der Polarisierung zu wenig thematisiert sei. Klimawandel wurde explizit von sieben Rückmeldungen im Rahmen von aktuellen Krisen genannt. Hier kam die Bitte: Der Klimawandel müsse als Klimakrise kommuniziert und dementsprechend priorisiert werden.

Einige Akteur*innen der Fachöffentlichkeit betonten die Notwendigkeit, rasch in die Umsetzung der Ziele einzusteigen. Hierfür wurden die Ergänzungsvorschläge aus einem Beitrag im 5. Absatz der Präambel übernommen: Eine kooperative und fachübergreifende Verwaltungs- und Planungskultur sei essenziell, ebenso wie die bessere Verbindung der strategischen und operativen Ebene.

Der letzte Satz der Präambel schließt mit einem weiteren Ergänzungsvorschlag aus der Befragung der Fachöffentlichkeit. Es wurde darauf hingewiesen, dass die UN-Charta und die (Neue) Leipzig-Charta als Ebene der Legitimation des kommunalen Handelns der Fachöffentlichkeit, aber vielen Akteur*innen weitgehend nicht bekannt seien. Daher müsse deutlicher herausgestellt werden, dass die für eine zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Stadtentwicklung getroffenen Übereinkommen durch Dialoge in das gesamtstädtische Wirken und Handeln einzubringen sind. Dies wurde im Text herausgearbeitet. In Zeiten wachsender Unsicherheit wurde es als zentral angesehen, der Unwissenheit und den Fehlinformationen das Miteinander Lernen in Diskursen entgegenzusetzen. Der Aspekt der Umsetzung in das gesamtstädtische Wirken und Handeln im Dialog mit der Stadtgesellschaft wurde aufgenommen.

Strategische Leitlinien

Eine Anregung verschiedener Beiträge zu den Strategischen Leitlinien war, sich darüber Gedanken zu machen, wie die Ziele der Perspektive München in die Öffentlichkeit kommuniziert werden können und nicht nur in der Fachöffentlichkeit verbleiben. Dies wurde bereits in der Präambel thematisiert und somit, um Dopplungen zu vermeiden, nicht erneut in die einzelnen Ziele aufgenommen. Es könnte überlegt werden, ob dieser Punkt in den Fachleitlinien im Themenfeld Partizipation / Transparentes Verwaltungshandeln mit aufgenommen wird.

Die Ergänzungsvorschläge für den Abschnitt A der Strategischen Leitlinie deckten sich zum Großteil mit den Inhalten, die bereits der Fachbeirat in den Arbeitsterminen diskutierte. Zusätzlich wurden jedoch viele konkrete Maßnahmen und Projekte für Fachleitlinien genannt, z. B. konkrete Verbesserungen im ÖPNV-Netz oder die Schaffung von resilienten Versorgungs- und Betriebsstrukturen der Landeshauptstadt. Auch für den Aufbau einer zukunftsorientierten Verwaltung wurden konkrete Maßnahmen genannt, die in Fachleitlinien vertieft

werden müssen und in die entsprechenden Prozesse einfließen.

Ein zusätzlich aufgenommener Aspekt für das Ziel A1 – Globale Verantwortung für Klimaschutz und Biodiversität – waren die Themen biologische Vielfalt, Naturschutz und ökologische Notwendigkeiten, die bislang nicht vorkamen. Hier decken sich die Empfehlungen des Fachbeirats mit denen der Akteur*innen der Fachöffentlichkeit. Ein weiterer Punkt war, dass die Herausforderung der Klimaanpassung nur als Gemeinschaftsaufgabe der Gesellschaft in Stadt und Region zu bewältigen sei. Dieser Aspekt wurde im letzten Satz als „Die Lasten der Transformation werden gerecht verteilt“ aufgenommen.

Für das Ziel der A4 – Regionale Zusammenarbeit – wurden weitere Impulse aus der Befragung der Fachöffentlichkeit übernommen. So wurde angeregt, die Zuschreibung „Impulsgeberin“ durch den Zusatz „eine maßgebliche“ zu ergänzen. Damit soll verdeutlich werden, dass auch die Region in wesentlichen Bereichen deutliche Entwicklungsimpulse setzen kann. Zudem wurde

übernommen, dass die Stadt interkommunale Abstimmung nicht nur fördern, sondern auch fordern sollte. Die regionale Zusammenarbeit wurde von allen Befragten betont, mehrmals mit Fokus auf der Gestaltung einer „lebenswerten Region“. Dieser Begriff wurde in das Ziel aufgenommen.

Für das Ziel A 10 – Fachübergreifende Zusammenarbeit – wurde der Ergänzungsvorschlag übernommen, dass die Verwaltungselemente gemeinsame Verantwortung für die Erreichung ihrer Ziele übernehmen sollten. Dadurch werde deutlich, dass sich die Elemente ihren Zuständigkeiten nicht von Herausforderungen abgrenzen.

Für Abschnitt B wurden von verschiedenen Befragten Aspekte genannt, die es in die Leitlinien aufzunehmen gelte.

Als Ergänzungsvorschläge für das Ziel der nachhaltigen Wirtschaft in B2 wurde der Vorschlag übernommen, die lokale Ökonomie und das Handwerk zu schützen und systematische Verdrängung und Monopolisierung in der lokalen Ökonomie zulasten einer vielfältigen Entwicklung des Stadtzentrums und der Stadtteile zu unterbinden. Diese Empfehlung findet sich nun im Text.

Für das Ziel B3 – Gute Arbeit – wurde das notwendige Entgegenwirken des Fachkräftemangels zwei Mal als Ergänzungsvorschlag genannt, notwendige Qualifizierung und Weiterentwicklung wurden in diesem Zusammenhang als wichtiges Thema unterstrichen und erläutert. Das Thema Fachkräftemangel wurde häufig mit der Frage der „guten Arbeit“ und entsprechenden Umfeldbedingungen verknüpft. Dieses Thema wurde bereits durch den Fachbeirat in den Arbeitsterminen im Ziel aufgenommen. Die Befragung der Fachöffentlichkeit erweiterte das Ziel um den Impuls, dass die Landeshauptstadt sich effektiv für die Umsetzung fairer Arbeitsbedingungen in allen Produktions- und Lieferketten einsetzt.

Akteur*innen aus dem Wissenschafts- und Forschungsbereich antworteten, München müsste als Wissenschaftsstandort mit internationaler

Strahlkraft und die internationale Wahrnehmung der Stadt stärker betont werden – und das Ziel B4 – Wissen, Kreativität und Innovation – wurde herausgearbeitet. Auch die Förderung attraktiver, moderner und international konkurrenzfähiger Arbeitsbedingungen für Spitzenwissenschaft wurde zusätzlich aufgenommen.

Im Ziel B7 – Prävention und Sicherheit – wurde empfohlen, dass die Stadt zusätzlich auf Mediation und proaktives Handeln zur Steigerung der Sicherheit setzen müsse. Diese Anregung wurde aufgenommen, wobei der allgemeinere Begriff der Konfliktlösung den spezifischen Methodenbegriff der Mediation erweitert.

Zum Thema Resilienz wurde angemerkt, dass hierfür keine auf ein Minimum reduzierte Infrastrukturen infrage kämen, sondern diese auch für schwierigere Zeiten vorbereitet sein müsste. Der eingereichte Ergänzungsvorschlag für den Text wurde im neuen Ziel B8 – Veränderungsprozesse & Resilienz – ausgebaut: „[...]München] ertüchtigt und dimensioniert [...] ihre Infrastrukturen und Institutionen der Daseinsvorsorge und sorgt für Redundanzen oder Ersatzsysteme – analog und digital.“

In den Anmerkungen zu Abschnitt C – Solidarische, engagierte Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen – wurden vielfach Ziele zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum beschrieben und auf die Dringlichkeit des Problems hingewiesen. So haben Gemeinden aus der Region beschrieben, dass der Druck auf den Wohnungsmarkt innerhalb der Landeshauptstadt und die stark gestiegenen Preise unmittelbare Auswirkungen auf das Umland habe. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sei aus Sicht der Region eine der zentralen Herausforderungen der heutigen Zeit. Die konkreten Maßnahmen (z.B. zeitlich unbegrenzte Sicherung der Bindungswirkung für den öffentlich geförderten Wohnungsbau, Schutz der Wohnbauflächen vor Finanzierungsgeschäften mit Immobilien und Grund und Boden oder die Konzeptvergabe auch für frei finanzierten Wohnungsbau) wurden für die Fortschreibung der Fachleitlinien Wohnen aufgenommen.

Im Ziel C7 – Bürgerschaftliches, zivilgesellschaftliches Engagement und Partizipation – wurden folgende Aspekte ergänzt: „München sieht Beteiligung als ein konstituierendes Element unserer demokratischen Gesellschaft und als Frühwarnsystem für künftige Herausforderungen.“ Dies deckte sich auch mit dem Diskussionspunkt des Fachbeirats, dass eine klare Haltung zur Demokratie stärker in den Leitlinien hervorgehoben werden müsse.

Die Akteur*innen der Fachöffentlichkeit lieferten für die Ziele in Abschnitt D – Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume – besonders viele Antworten.

Für das Ziel D2 – Stadt der kurzen Wege – wurde vorgeschlagen, das Prinzip der 15-Minuten Stadt zu ergänzen.

Bei D4 – Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik – erläuterte ein Beitrag, dass die Stadt auch ausreichend Infrastruktur für ihre eigenen Betriebszwecke benötige. Das Ziel wurde mit einem neuen letzten Satz „Städtische Infrastruktur muss in städtischer Hand bleiben“ ergänzt.

Im Ziel D5 – Klimaneutrale Quartiere für die Bewohnerbedarfe – wurde hinzugefügt, dass Gebäude nicht nur klimaneutral, sondern auch klimaresilient gestaltet, gebaut und saniert werden müssten. Im Fachbeirat und in der Beteiligung der Fachöffentlichkeit wurde jedoch der Zielkonflikt aus Wohnungsnot und immer teureren Baubedingungen deutlich. Die Anforderung in den Einklang zu bringen, wurde daher explizit im Text des Ziels eingebaut.

Neue Versiegelung zu vermeiden, wurde insgesamt in vier Beiträgen der Fachöffentlichkeit genannt. Der Ergänzungsvorschlag, großflächige Beton- und Asphaltflächen zu vermeiden, wurde daher als explizites Ziel in D6 – Biodiversität, Grünflächen und Naturschutz – aufgenommen.

In D7 – Anpassungen an den Klimawandel – wurde die Umsetzung des Schwammstadtprinzips in der städtebaulichen Entwicklung als zusätzliches Ziel hinzugefügt.

Zum Thema D8 der Mobilität wurden wie oben beschrieben viele verschiedene Ergänzungsvorschläge oder Bewertungen eingereicht. Hierbei wurden auch die Zielkonflikte bei der Umsetzung der Mobilitätswende deutlich. Während viele Befragte den Ausbau des ÖPNV sowie des Radverkehrs begrüßten und mit vielen Kommentaren beleuchteten, kamen zum Ziel der Verminderung des MIV im Stadtraum auch kritische Stimmen, die eine smarte Verbindung von ÖPNV mit MIV-Angeboten vorschlugen. Neben den bereits genannten Zielen bei der Gestaltung der Mobilität (bedarfsgerecht, bezahlbar, sicher, barrierefrei, klimafreundlich) wurde noch der Begriff der Flächeneffizienz ergänzt.

Zwei Beiträge nannten explizit das Konzept der 15-Minuten-Stadt, um das Ziel – Stadt der kurzen Wege – zu konkretisieren und einen Maßstab zu geben. Das Ziel müsse sein, dass alle alltagsrelevanten Versorgungs- und Dienstleistungsangebote in maximal 15 Minuten zu Fuß zu erreichen sind. Dies wurde ergänzt.

4. Bezirksausschüsse

4.1 Prozess & Methoden

Um auch die politischen Akteur*innen der Landeshauptstadt inhaltlich mit einzubeziehen wurden diese ebenfalls über die Online-Konsultation um Kommentierung gebeten. Zielgruppe waren hier die 25 Münchner Bezirksausschüsse, die den gleichen Fragebogen wie die Akteur*innen der Fachöffentlichkeit erhielten. Fast alle Bezirksausschüsse meldeten sich zurück. Ihre Rückmeldungen reichten von gebündelten Stellungnahmen eines gesamten BA bis zu Rückmeldungen einzelner Fraktionen oder Unterausschüssen. Es wurden insgesamt 177 Anregungen tabellarisch erfasst und ausgewertet. Es zeigt sich, dass die Vertretenden der Bezirksausschüsse neben Anmerkungen zu den großen gesellschaftlichen Transformationsprozessen auch bereits sehr viele konkrete maßnahmenbezogene Vorschläge machten. Letztere wurden den Fachleitlinien zugeordnet.

Viele Nennungen von Seiten der Bezirksausschüsse deckten sich mit denen des Fachbeirats und weiteren Akteur*innen der Fachöffentlichkeit und wurden ebenso prioritär als Ergänzungen für die Verwaltungsvorlage vorgeschlagen. Fachbeirat, weitere Fachöffentlichkeit und die politischen Vertretungen in den Bezirksausschüssen sprachen häufig eine gemeinsame Sprache und empfahlen deckungsgleiche Inhalte.

Bei der Beschreibung der Ergebnisse im folgenden Kapitel werden nur Anmerkungen und Empfehlungen von Bezirksausschüssen zur Präambel und zu den Strategischen Leitlinien erwähnt, die diese neu benannt haben und die nicht bereits vom Fachbeirat oder von Akteur*innen der Fachöffentlichkeit ergänzt wurden.

4.2 Ergebnisse

Herausforderungen und strategische Weichenstellungen

Die Bezirksausschüsse sahen die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, die Mobilitätswende, die Begrünung des öffentlichen Raums und Klimawandel bzw. Klimaanpassung als die größten Herausforderungen bis 2040.

Dies spiegelt sich auch in den Zielen wider. Diese gruppierten sich v.a. um Maßnahmen zur Umsetzung der Mobilitätswende, des Klimaschutzes und der Klimaanpassung - hier auch bereits mit konkreten Zielen wie der Schaffung einer Schwammstadt, klimaneutraler Quartiere und Entiegelung -, Schaffung bezahlbaren Wohnraums und der Schaffung von Grünflächen. Den Bezirksausschüssen waren besonders Zielkonflikte durch Flächenknappheit und Nutzungskonflikte

bewusst, beispielsweise Nachverdichtung und Klimafolgenanpassung.

Ergänzungsbedarf in der Präambel und in den Strategischen Leitlinien sahen die Bezirksausschüsse z.B. ebenso wie der Fachbeirat bei der Nennung des Klimawandels als zentrale Herausforderung der heutigen Zeit sowie Aussagen zu Resilienz, einer krisenfesten Infrastruktur und nachhaltiger Energieversorgung. Alle diese Themen wurden aufgenommen und, wo bereits vorhanden, gestärkt.

Die Empfehlungen für Abschnitt A – D überschnitten sich zu großen Teilen mit denen aus der Befragung der Fachöffentlichkeit. Übernommen wurde bei A8 – Effektive, transparente und lernende Verwaltung –

der Vorschlag, hierarchische Strukturen in der Stadtverwaltung zu modernisieren, um eine bessere Zielerreichung zu gewährleisten.

Ebenfalls neu aufgenommen wurde - angesichts der Entwicklungen der letzten Jahre - der Begriff der Sicherung der existenznotwendigen Energieversorgung als eine grundlegende Aufgabe der Daseinsvorsorge der Kommune.

Bei D7 – Anpassung an den Klimawandel – wurde der Aspekt der Umsetzung des

Schwammstadtprinzips in der städtebaulichen Entwicklung als zusätzliches Ziel hinzugefügt.

Die Anregungen der Bezirksausschüsse decken sich im Wesentlichen mit den Empfehlungen des Fachbeirats und der Akteur*innen der Fachöffentlichkeit. Zusätzlich gab es von den Bezirksausschüssen eine ganze Fülle von konkreten Hinweisen und Maßnahmen, die für die Erstellung der Fachleitlinien von großem Nutzen sein werden.

5. Online-Beteiligung Perspektive München / Beteiligung aus dem Stadtentwicklungsplan (STEP)¹

5.1 Prozess und Methoden

Ergänzend zur Beteiligung der Fachöffentlichkeit wurden noch weitere Stränge der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Perspektive München aufgenommen und zusammengeführt. Es handelte sich dabei zum einen um eine Onlinebeteiligung, die parallel zum Stadtentwicklungsplan 2040 (STEP), zur Präambel und den Strategischen Leitlinien der Perspektive München durchgeführt wurde und zum anderen um den Bürger*innenrat zum STEP2040 mit zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern.

Der STEP2040 ergänzt die Perspektive München um ein Planwerk, das auf gesamtstädtischer Maßstabsebene Ziele und Strategien zur räumlichen Entwicklung konkretisiert, bündelt und visualisiert. Diese werden für aktuell sieben Handlungsfelder (Freiräume, Mobilität, Wohnquartiere, Wirtschaftsräume, Landschafts- und Siedlungsräume, klimaneutrale Quartiere und Region) dargestellt und in einem abstrahierten Gesamtplan zusammengeführt.

Die Onlinebeteiligung zum STEP2040 und zur Präambel und den Strategischen Leitlinien der Perspektive München fand Ende 2021 statt. Im Dialogformat „STEP2040 – KOMMENTIEREN“, welches zum Ziel hatte, detaillierte Rückmeldungen aus der Stadtgesellschaft in Bezug auf die im STEP2040 definierten Handlungsfelder und ihren darin liegenden Zielen, Strategien und Maßnahmen

zu erhalten, gingen 476 Rückmeldungen ein. Ebenso konnten die Präambel und die Strategischen Leitlinien der Perspektive München kommentiert werden. In diesem Rahmen wurden 44 Rückmeldungen abgegeben. Ausgewertet wurden sowohl die direkt zu den Strategischen Leitlinien und zur Präambel abgegebenen Kommentare als auch die Kommentare der Ergebnisse der Onlinebeteiligung zum STEP hinsichtlich ihrer Relevanz für die Perspektive München. Bei Letzteren handelte sich überwiegend um sehr konkrete, lokal verortete Hinweise, es gab jedoch auch eine Reihe von Empfehlungen, die in ihrer Abstraktheit zur Ebene der Strategischen Leitlinien passten und entsprechend zugeordnet werden konnten.

Von November 2021 bis Juli 2022 wurde ein Bürger*innenrat zum Stadtentwicklungsplan (STEP2040) ins Leben gerufen. Hierfür wurden aus dem Melderegister der Stadt München Bürger*innen zufällig gezogen und angeschrieben. So wurden auch Menschen angesprochen, die andere Beteiligungsangebote erfahrungsgemäß nicht wahrnehmen. In vier Sitzungen diskutierten die insgesamt 120 Mitglieder verschiedene Fragestellungen und brachten Ideen für den STEP2040 ein. Ihre Empfehlungen wurden ebenfalls für die Präambel und die Strategischen Leitlinien der Perspektive München ausgewertet.

5.2 Ergebnisse

Die Empfehlungen mit Relevanz für die Strategischen Leitlinien deckten sich überwiegend mit den Ergänzungen und Empfehlungen des Fachbeirats, der Fachöffentlichkeit und den Bezirksausschüssen. Die Idee eines sozialeren

Münchens mit bezahlbarem Wohnraum, weniger Verkehrsbelastung, besserem ÖPNV und attraktiveren öffentlichen Räumen wurde auch hier deutlich. Zudem wurden auch hier mehr Grünräume, mehr klima-, biodiversitäts- und

¹ <https://stadt.muenchen.de/infos/stadtentwicklungsplan-2040> (Seiteninhalt: Dialog zum STEP / Onlinedialog / Download: Ergebnisbericht zur ersten sowie zur zweiten Phase)

ressourcenschonende Lösungsansätze gewünscht. Auch die bessere Vernetzung der Stadt München mit dem Umland und die ausgeweitete Zusammenarbeit mit der Region wurde thematisiert. All diese Themen

sind im Entwurf zu den Strategischen Leitlinien gut abgebildet.

6. Fazit

Der im Anhang beigelegte Entwurf der Präambel und der Strategischen Leitlinien ist gemeinsam mit den Schlüsselakteur*innen des Fachbeirats formuliert worden. Ergänzend wurden Textvorschläge und Hinweise aus der Fachöffentlichkeit, aus den Bezirksausschüssen und Ergebnisse der Onlinebeteiligung und des Bürger:innenrats zum STEP2040 mit aufgenommen.

Die Landeshauptstadt München hat mit diesem mehrstufigen Dialogkonzept einen beispielhaften Prozess angestoßen, in dem eine vielfältige Gruppe aus Schlüsselakteuren der Stadtgesellschaft die Aufgabe bekam, Anregungen und Bewertungen der Bürgerinnen und Bürger, von Verbänden und Vereinen, aus der Politik vor Ort, der Landeshauptstadt und der Region zu verdichten. Jenseits von Interessenvertretung wurde ein gemeinsam getragenes Bild der Zukunft skizziert.

Es entstand ein ausgewogener, klug abgewogener Text, der die zentralen Themen der Menschen in der Landeshauptstadt aufgreift und Orientierung für die anstehenden Transformationsprozesse gibt. Es war faszinierend zu sehen, dass sich trotz oder vielleicht gerade wegen der großen Vielfalt der Akteur*innen ein gemeinsames Verständnis herausbildete, wie München in Zukunft sein will. Die neuen Leitlinien setzen größere Schwerpunkte auf soziale Themen sowie Strategien zur Klimaanpassung und Klimaschutz. Sie wollen die Landeshauptstadt anpassungsfähiger und resilenter machen für schnelle Wandelprozesse. Sie machen Mut und verstehen sich als Navigationshilfe in stürmischen Zeiten. München als „Stadt im Wandel“ zeigt dabei einen klaren Wertekompass, in dem Vielfalt, eine demokratische Grundhaltung und ein hohes Verantwortungsbewusstsein für unsere Umwelt und die kommenden Generationen klar zum Ausdruck kommen.

Das Team des Referats für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt hat zusätzlich die Abstimmung mit allen beteiligten Ämtern angestoßen und so den Dialog umsetzungsorientiert vorangetrieben. Das Ziel, ein gemeinsames Verständnis zu erzeugen, das handlungsleitend wirken kann, ist aufgegangen. Der Entwurfstext von Präambel und Leitlinien als Ergebnis des mehrstufigen Dialogs hat eine große Resonanz in der Verwaltung erfahren. Die Formulierungen werden breit getragen.

Die in der Verwaltung finalisierte Fassung wird anschließend dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt. Der Beschluss wird neben der neu formulierten Präambel und Strategischen Leitlinien auch Empfehlungen zum Management enthalten (v.a. Monitoring, Berichterstattung, Verknüpfung der Ziele mit dem städtischen Haushalt und eine angepasste Gremienstruktur), um die Ziele auch erfolgreich umsetzen zu können.

Es ist geplant, den Fachbeirat als längerfristiges Beratungsgremium für die Perspektive München zu verstetigen und bei den anstehenden Aufgaben wie u.a. der Fortschreibung der Fachleitlinien oder bei der Umsetzung der Ziele und Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Fachöffentlichkeit hinzuzuziehen.

Abschließend gilt der herzliche Dank allen, die an den verschiedenen Beteiligungsformaten mitgewirkt haben. Ihr eingebrachtes Wissen und das große persönliche Engagement waren wichtige Bausteine, aus denen die Vision für eine lebenswerte Zukunft der Landeshauptstadt München entstanden ist. Es ist nun an uns allen, diese Vision umzusetzen und mit Leben zu füllen.

Anhang: Beteiligte Organisationen und Personen

Organisation und Moderation des Fachbeirats

- Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München
- Dialog Basis

Mitglieder des Fachbeirats

Abfallwirtschaftsbetrieb München
Alpenverein Sektion Oberland
Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege München
Bayerischer Bauernverband in Oberbayern
Ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Landeshauptstadt München
BMW Group
Bund Naturschutz
Bundesarchitektenkammer
Deutsches Jugendinstitut
Diversity e. V.
Fraunhofer Institut für Bauphysik IBP
Fridays for Future
GIMA München eG
Green City e.V.
Handwerkskammer für München und Oberbayern
Ifo Institut
Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern
IU Internationale Hochschule GmbH - Professur für Soziale Arbeit
Kreisjugendring München Stadt
Landeshauptstadt München Planungsreferat
Ludwig-Maximilians-Universität München - Fachbereich Gesundheitsförderung und Prävention
MIN Münchner Initiative Nachhaltigkeit
Münchenstift GmbH
Münchener Aidshilfe
Münchener Forum
Münchener Stadtbibliothek
Münchener Volkshochschule
Munich RE
MVV Münchener Verkehrs- und Tarifverbund GmbH
Ökologisches Bildungszentrum
Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München
Polizeipräsidium München
REGSAM
Schauburg München - Theater für junges Publikum
Sozialpolitischer Diskurs München
Stadtwerke München GmbH
Technische Universität Berlin – Institut für Stadt- und Regionalplanung

Technische Universität München – Lehrstuhl für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung
Technische Universität München – Lehrstuhl für Raumentwicklung
Universität Bayreuth - Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung
Universität der Bundeswehr - Professur für Intelligente, multimodale Verkehrssysteme
Universität Tübingen - Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement
UnternehmerTUM GmbH
Vereinigung der Münchner Wohnungsunternehmen e. V.
Verkehrsclub Deutschland Kreisverband München e. V.
VIA Verband für Interkulturelle Arbeit Bayern

Weitere Beteiligte der Fachöffentlichkeit aus der digitalen Befragung

ADAC Südbayern e.V.
Autobahn GmbH, Niederlassung Südbayern
BUND DER FUSSGÄNGER e.V.
Caritas München West
CityPartner München
Erzbischöfliches Ordinariat München
Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement
Fahrgastverband PRO BAHN
Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement
Gemeinde Aschheim
Gemeinde Bergkirchen
Gemeinde Karlsfeld
Gemeinde Oberschleißheim
Gemeinde Putzbrunn
Gesundheitsbeirat
GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH
Landratsamt Dachau
Landratsamt Freising
Landratsamt Fürstenfeldbruck
Landratsamt München
LBV in Bayern e.V. Kreisgruppe München
LesCommunity e.V. LeTRA; RFZ; LeZ
Ludwig-Maximilians-Universität - Dezernat Liegenschaften und Technik
MAGs München Aktiv für Gesundheit e.V.
Metropolregion München
MORGEN e.V.
Netzwerk Klimaherbst e.V.
BenE München e.V.
Sozialverband VdK e.V.
Stadt Garching
Stadt Germering

Stadt Starnberg
stattbau münchen
Sub e.V.
Technische Universität München ZA 4 - Immobilien
Verband der Münchener Kulturveranstalter e.V. - VDMK
Vereinigung der Bayrischen Wirtschaft e.V.
Wasserwirtschaftsamt München
Werkbund Bayern e.V.
Wohnen e.V. Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen

Bezirksausschüsse der Landeshauptstadt München

Anhang I: Online-Fragebogen für den Fachbeirat

I) Zukunftsperspektive

Welche zentralen Herausforderungen, Ziele und Zielkonflikte sehen Sie in Ihrem Fachbereich für München bis 2040?

- Herausforderungen
- Ziele
- Zielkonflikte

Welche strategischen Weichenstellungen sind jetzt neu zu treffen, um München zukunftsfähig zu machen?

II) Kommentierung Präambel und strategische Leitlinien

Für die gemeinsame Arbeit an der Präambel und den strategischen Leitlinien der Perspektive München ist es wichtig, dass Sie mit dem Entwurf des Dokuments vertraut sind. Hier ist der Link.

Lesezeit: 8-10 Minuten

Link: Entwurf Präambel und strategische Leitlinien

Super! Danke fürs Lesen! Jetzt sind Ihr Wissen und Ihre Bewertungen gefragt.

IIIa) Kommentierung Präambel und strategische Leitlinien

Derzeit gibt es in München Veränderungsprozesse, die nachstehend aufgelistet sind. Bitte bewerten Sie, ob folgende Themen ggf. in die Präambel aufgenommen oder, falls bereits vorhanden, gestärkt werden sollten:

	Gehört nicht in die Präambel	Bereits gut abgedeckt	Sollte gestärkt werden	Sollte neu aufgenommen werden	Weiß nicht
Starke Beschleunigung mit der Gleichzeitigkeit von Veränderungsprozessen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krisen als Chance zu schnellen Veränderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stadt im Gleichgewicht bedeutet Resilienz auch in Krisensituationen stärken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wachsende Bedeutung der Nachhaltigkeitsziele (UN SDG)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Übernahme globaler Verantwortung zeigt sich im lokalen Handeln vor Ort	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beschleunigung braucht mehr sozialen Zusammenhalt und mehr Miteinander	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Stärkung von Vielfalt, Verhinderung von Ausgrenzung und Teilhabe statt sozialer Spaltung als zentraler Wertehintergrund	<input type="radio"/>				
Bedeutung von Sicherheit steigt in Unsicherheitssituationen	<input type="radio"/>				
Bezug auf räumliche Strukturen (Quartier & Region) als zentraler Baustein des Stadtentwicklungskonzepts	<input type="radio"/>				
Entwicklung von Leitlinien ist kein „Closed Shop“	<input type="radio"/>				
Beteiligungsprozess als Frühwarnsystem	<input type="radio"/>				
Kooperative Verwaltungs- und Planungskultur	<input type="radio"/>				
Umsetzung vorantreiben	<input type="radio"/>				
Planungssicherheit erzeugen	<input type="radio"/>				

Kommentare / Weitere Ergänzungen zur Präambel: _____

IIb) Ergänzungsbedarf der Strategischen Leitlinien

Was müsste Ihrer Ansicht nach gestärkt, angepasst oder ergänzt werden?

Abschnitt A: Weitsichtige Steuerung und globale Verantwortung

Abschnitt B: Offene und attraktive Ausstrahlung

Abschnitt C: Solidarische, engagierte Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen

Abschnitt D: Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume

Kommentare / Weitere Ergänzungen: _____

Anhang II: Präambel und Strategische Leitlinien nach Beteiligung der Fachöffentlichkeit

I Präambel

Perspektive München – Stadt im Gleichgewicht gestalten

München ist eine Stadt im Aufbruch, die Lust hat auf Wandel und sich mit viel Kreativität, mit beeindruckender Wirtschaftskraft und mit einem reichen Kultur- und Bildungswesen den Zukunftsfragen stellt und diese gemeinsam anpackt.

München ist eine Stadt, die dabei den Ausgleich sucht im Sinne sozialer Gerechtigkeit und Balance hält zwischen dynamischen Innovationsprozessen und Münchner Tradition. Sie arbeitet aktiv daran, Zusammenhalt, Vertrauen und Verlässlichkeit zu stärken.

München ist eine Stadt, die Vielfalt, Inklusion und Heterogenität liebt und pflegt. Sie setzt sich für Antidiskriminierung und Gleichstellung ein. Sie gibt Menschen mit unterschiedlichen Biografien eine Heimat, fördert Diskursräume und eine offene Konfliktkultur, die die Grundlage demokratischer Teilhabe bildet. Diese Mischung macht München einzigartig. Sie macht die Menschen, die hier leben, stolz.

München steht vor großen Transformationsaufgaben: Die Herausforderungen der Klimakrise im Sinne des Klimaschutzes und der Klimaanpassung müssen gemeinsam angepackt werden. Handlungsfelder sind die Energie- und Wärmewende ebenso wie die Mobilitätswende für eine klimaneutrale Stadt. München gibt dabei Acht auf die wertvollen Naturräume im Stadtgebiet mit viel Wasser und einer reichen Biodiversität, entwickelt diese weiter und hat sich klare Nachhaltigkeitsziele gesetzt, die konsequent umgesetzt werden müssen. Die Digitalisierung sowie demografischer, sozialer und wirtschaftlicher Wandel betreffen ebenfalls alle Bereiche der Stadtentwicklung. Wachstum und Flächenknappheit, Nutzungskonkurrenzen und Interessenkonflikte müssen klug abgewogen werden. Rahmenbedingungen und Anforderungen verändern sich dabei immer schneller. Hinzu kommen plötzlich auftretende Krisensituationen und damit verbundene politische und finanzielle Unsicherheiten, die es zu meistern gilt. Nur reagieren reicht nicht. Beharren und Bewahren führen nicht zum Ziel. Diese schnellen Veränderungsprozesse erfordern Anpassungen und Mut, die Zukunft gestalten zu wollen. Sie brauchen aber auch gemeinsam getragene Werte, Ziele und verbindliche Leitlinien zur Umsetzung.

Die Landeshauptstadt formuliert mit der „Perspektive München“ aktiv diese Ziele und Leitlinien. Sie versteht diese Leitlinien als Ausdruck einer kooperativen, fachübergreifenden und lösungsorientierten Verwaltungs- und Planungskultur, die Veränderungsprozesse als Chance begreift und strategische und operative Ebene miteinander verbindet. Die „Perspektive München“ beschreibt, auf welchem Wertekontext Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit basieren und wo München hinwill. Sie gibt einen Weg vor, wie die Dynamik der gegenwärtigen Transformationsprozesse als Chance für eine nachhaltigere, integrierte Stadtentwicklung genutzt werden kann.

Die Leitlinien bauen dabei auf der Neuen Leipzig-Charta für eine am Gemeinwohl orientierte Stadtentwicklung sowie auf den Zielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen auf. Ökologische, soziale und ökonomische Aspekte werden integriert und ganzheitlich betrachtet und ausbalanciert. München leistet durch die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele in das gesamtstädtische Wirken und Handeln im Dialog mit der Stadtgesellschaft einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfähige und gerechtere Welt.

Die „Perspektive München“ formuliert unter dem Leitmotiv der Stadt im Gleichgewicht vier strategische Leitlinien:

- A) Globale Verantwortung & Weitsichtige Steuerung
- B) Offenheit, Attraktivität & Resilienz,
- C) Solidarische Stadtgesellschaft & Bezahlbares Wohnen
- D) Stadträume für Mensch & Natur.

Die Leitlinien werden auf der nachgelagerten Ebene durch Fachleitlinien ressortbezogen für die Verwaltung ausdifferenziert und bekommen durch den Städtebaulichen Entwicklungsplan STEP 2040 eine räumliche Entsprechung. Weitere konkrete Handreichungen für die Verwaltung begleiten die Umsetzung.

Zum Prozess

Die Strategischen Leitlinien der „Perspektive München“ sind in einem intensiven, fachübergreifenden Verwaltungsprozess und einem mehrstufigen, innovativen Dialogprozess mit der Stadtgesellschaft entstanden. Hierbei wurden analog und digital Bürgerinnen und Bürger, Schlüsselakteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Umweltverbänden und sozialen Organisationen, Kultur und Bildung, Verbänden und Vereinen, Verwaltung und die Träger der öffentlichen Belange beteiligt.

Die Stadtverwaltung München verpflichtet sich, bei der Umsetzung der Leitlinien finanziell nachhaltig zu planen und zu handeln sowie auf die Sicherung der langfristigen finanziellen Handlungsspielräume zu achten.

Um die Verbindlichkeit und Wirksamkeit der Perspektive München zu stärken, wird die Zielerreichung gemessen und evaluiert. Mit den Handlungsräumen wird zudem schrittweise ein neuer Planungsansatz eingeführt, der die strategische und die operative Ebene in den besonders dynamischen und fachübergreifenden Schwerpunktgebieten der Münchner Stadtentwicklung besser miteinander verbindet und die gemeinsame Abwägung von Zielkonflikten erleichtert.

Die Perspektive München ist damit das zentrale Steuerungsinstrument, um München fit für die Zukunft zu machen und die anerkannt hohe Lebensqualität unserer Stadt zu erhalten und zu verbessern.

II Strategische Leitlinien

A - Globale Verantwortung & weitsichtige Steuerung

A1 - Globale Verantwortung für Klimaschutz und Biodiversität

Als reiche Stadt des globalen Nordens steht München in der historischen Verantwortung, ihren Beitrag zum Klimaschutz im Sinne der Klimagerechtigkeit sowie zum Erhalt der Biodiversität zu leisten. Den globalen Herausforderungen wird mit wirksamen Konzepten lokal begegnet. Die Stadt minimiert ihren ökologischen Fußabdruck und strebt Ressourcengerechtigkeit und -effizienz an. Klimaneutralität wird stadtweit bis 2035 umgesetzt. Die Lasten der Transformation werden gerecht geteilt.

A2 - Soziale Verantwortung

München ist eine soziale Stadt. Sie lebt Demokratie und Solidarität, soziale Verantwortung und Gerechtigkeit. Die Stadt anerkennt, berücksichtigt und stärkt die vielfältigen Lebensweisen, Bedürfnisse und Fähigkeiten ihrer Bürger*innen. Sie übernimmt eine weitsichtige Steuerungsfunktion für die Gleichstellung aller Geschlechter, Chancengleichheit, Teilhabe und Armutsbekämpfung. Die Stadt schützt und fördert die Gesundheit, das Wohlergehen und die Teilhabe aller Münchner*innen.

A3 – Erfolgreiche und nachhaltige Wirtschaft als Grundlage

Finanzielle Basis für die Umsetzung sozialer und ökologischer Ziele ist eine gut aufgestellte Wirtschaft, die auch in Krisensituationen resilient ist und erfolgreich agiert. Die Landeshauptstadt richtet ihre Wirtschafts- und Standortpolitik an Nachhaltigkeitskriterien aus und stärkt Wirtschaftsakteure durch weitsichtige Steuerung.

Sie hat dabei eine klare Haltung zum Wachstum: Wirtschaftliche Entwicklung verknüpft die Stadt mit den Säulen des Klima- und Umweltschutzes, setzt Anreize zum Ressourcenschutz, zur Kreislaufwirtschaft und zur Berücksichtigung sozialer Aspekte. Sie unterstützt Unternehmen bei deren Umsetzung. Dabei fördert sie die Zusammenarbeit mit dem Münchner Umland im Sinne der regionalen Wertschöpfung.

A4– Regionale Zusammenarbeit

Die Stadt begreift sich als integraler Teil und maßgebliche Impulsgeberin für die Entwicklung einer lebenswerten Region zum Wohle ihrer Bewohner*innen. München tritt für eine gesamtregionale Sichtweise ein. Die Stadt fördert und fordert eine frühzeitige interkommunale Abstimmung von Zielen und Strategien sowie deren Umsetzung. Sie pflegt mit den Kommunen sowie mit den Akteur*innen der Region einen offenen Austausch, um voneinander zu lernen. Dabei setzt sie auf eine vertiefte und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Regionale Bündnisse und Kooperationen werden weiterentwickelt.

A5- Nationale & Internationale Einflussnahme & Kooperation

München nimmt auf bayerischer, nationaler, europäischer und internationaler Ebene Einfluss auf die Gestaltung der Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Mit Kommunen sowie weiteren Akteur*innen im nationalen und internationalen Rahmen pflegt die Stadt einen offenen Austausch, leistet einen wichtigen Beitrag zu „Best Practice“ und fördert die partnerschaftliche Zusammenarbeit. In der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit trägt München zur nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der Lebensbedingungen bei.

A6 – Städtische Finanzen und nachhaltige Beschaffung

Um zukünftig ihren gesetzlichen und gestalterischen Auftrag erfüllen zu können, sichert die Stadt durch verantwortungsvolles Handeln ihre langfristige finanziellen Handlungsspielräume. Städtische Gelder werden nach Kriterien der Nachhaltigkeit angelegt.

Die kommunale Beschaffung von Waren und Dienstleistungen sowie städtische Investitionen erfolgen nach Kriterien der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit. München setzt dabei auch effektiv für die Umsetzung fairer Arbeitsbedingungen in allen Produktions- und Lieferketten ein.

A7 - Transparenz und Antikorruption

Die städtischen Institutionen arbeiten rechenschaftspflichtig, transparent sowie intern und extern nachvollziehbar. Die Transparenz von Prozessen und Entscheidungen ist eine wichtige Säule des Verwaltungshandelns.

Die Stadt setzt sich innerhalb und außerhalb der Verwaltung aktiv für Korruptionsfreiheit ein. Verstöße werden konsequent verfolgt und geahndet.

A8 – Effektive und lernende Verwaltung

Die Verwaltung der Landeshauptstadt agiert als lernende Organisation, die reaktionsfähig und flexibel ist. Sie ist geleitet von Innovations- und Experimentierfreude und lernt mit und von Akteur*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Hierarchische Strukturen modernisiert sie, um dieses Ziel besser umzusetzen. München nutzt dabei die Potenziale digitaler Technologien und Prozesse für eine effiziente, bürgerfreundliche Verwaltung und fördert den hierfür notwendigen, gemeinsam gestalteten kulturellen Wandel. Die Stadt bietet ihren Mitarbeiter*innen vielfältige Möglichkeiten der Weiterbildung an.

A9 - Gemeinwohlorientierter Umgang mit Daten und smarter Infrastruktur

München verpflichtet sich zu einem verantwortungsbewussten, am Gemeinwohl ausgerichteten Umgang mit Daten und stellt diese strukturiert bereit. Der Datenschutz, der Schutz der Persönlichkeitsrechte und die Gewährleistung von Sicherheit im virtuellen Raum haben für München höchste Priorität. Die Stadtverwaltung setzt sich frühzeitig mit neuen technologischen Entwicklungen smarter Infrastruktur und ihren Auswirkungen auseinander. Bei der Anwendung von künstlicher Intelligenz und Algorithmen werden ethische Aspekte berücksichtigt.

A10 - Fachübergreifende Zusammenarbeit

Die Referate und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt tragen die in der Präambel und den Leitlinien formulierten Werte und übernehmen gemeinsame Verantwortung für die Erreichung ihrer Ziele. Die Verwaltung arbeitet hierbei sowohl intern als auch extern fachübergreifend zusammen. Strukturen, Gremien und Methoden einer integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung werden entsprechend den Handlungserfordernissen weiterentwickelt, auch vor Ort in den Stadtteilen.

B – Offenheit, Attraktivität & Resilienz

B1 - Tradition und Offenheit für Neues

München steht zu ihrer Willkommenskultur, ihrer liebenswerten Eigenart, zu Traditionen und den Bezug zur bayrischen Heimat. Die Stadt zeichnet sich durch Offenheit gegenüber Neuem, Internationalität, eine gute Durchmischung und Integrationskraft aus. Dies gilt für Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Bildung und soziales Miteinander gleichermaßen und macht den besonderen Charme von München aus. Die Stadt sorgt dafür, dass diese Attraktivität für alle Gruppen gestärkt wird.

B2 – Resilienz durch vielfältige Wirtschaftsstruktur

München ist einer der stärksten, urbanen Wirtschaftsstandorte in Deutschland. Die Landeshauptstadt weist eine besondere Mischung aus alteingesessenen und neuen Unternehmen aus Produktion, Dienstleistung, Handel und Handwerk verschiedener Branchen und Unternehmensgrößen auf. Sie zeichnen sich durch eine hochwertige Wertschöpfung aus. Diese „Münchener Mischung“ macht die Stadt ökonomisch resilient und soll erhalten bleiben. Sie ist zugleich Brücke zwischen den Kulturen und leistet wichtige Integrationsaufgaben.

München schützt lokale Ökonomie und Handwerk zugunsten einer vielfältigen Entwicklung des Stadtzentrums und der Stadtteile und wendet sich systematisch gegen Verdrängung und Monopolisierung. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen werden sorgfältig abgewogen.

B3 – Gute Arbeit

München setzt sich für gute Ausbildung, faire Arbeitsbedingungen sowie angemessene Bezahlung, Qualifizierung und Weiterbildung ein. München unterstützt flexible Arbeitsplatzmodelle, ein gutes Arbeitsklima und fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Stadt als attraktive Arbeitgeberin geht mit gutem Beispiel voran.

München braucht gute Fachkräfte und fördert deshalb aktiv deren Zuwanderung.

Sie fördert gezielt Menschen mit ökonomisch schwachem Hintergrund, um sie weiter zu qualifizieren. Zu guten, zukunftsfähigen Arbeitsbedingungen gehören auch die Verbesserung der Wohnungssituation und Kinderbetreuung.

B4 -Wissen, Kreativität und Innovation

München ist Wissenschafts-, Forschungs- und Ausbildungsstandort von Weltruf. Die Stadt schafft Raum für Entfaltung kreativer Kräfte und fördert soziale, technologische und wirtschaftliche Innovationen sowie attraktive, moderne und international konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen für Spitzenwissenschaft. Die Vielzahl von internationalen Forschungsinstituten, Universitäten und Ausbildungszentren sind eine starke Säule der Wirtschaft. München versteht sich als Gründungsstandort, als Inkubator für die Ideen von morgen.

Die Stadt stellt Zukunftsräum bereit, denkt multifunktional und plant die dafür notwendige Infrastruktur vorausschauend. In Experimentierlaboren und -räumen werden neue Ideen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadt erprobt und für eine breite Anwendung skaliert.

B5 - Vielfältige Kultur

München bietet und fördert ein vielfältiges Kulturangebot für alle Gruppen der Stadtgesellschaft, unterstützt und stärkt die Kulturschaffenden und stellt Räume für die Begegnungen zur Verfügung. Dabei legt die Stadt ein weites Kulturverständnis zugrunde, das die Angebote international anerkannter Kulturinstitutionen ebenso umfasst wie z.B. Festivals, Stadtteilkultur oder die vielfältigen Aktivitäten der unterschiedlichen Münchener Akteursszenen.

Durch das Kulturangebot schafft die Stadt attraktive Räume in den Quartieren. Sie sind eine weitere zentrale Säule der Integration und Nutzungsdurchmischung. Die Verbindung von Kultur und Bildungsangeboten wird gestärkt.

B6 - Attraktivität und Lebensqualität

München entwickelt seine vielfältigen kulturellen, sportlichen, gastronomischen und sozialen Freizeitangebote für alle Bürger*innen stetig weiter. Hierzu gehören auch konsumfreie Bereiche, öffentliche und halböffentlichen Plätze, Parks und Grünräume, die allen zugänglich sind. Sie sind auf alle Münchener*innen gleichermaßen ausgerichtet, zukunftsorientiert, gut erreichbar, sicher, barrierefrei und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Öffentliche Räume sind flexibel nutzbar und fördern soziale Interaktion. Die Nutzungskonzepte werden durch partizipative Ansätze entwickelt und behalten Offenheit, Lebensqualität und Teilhabe im Blick.

München setzt als attraktive und anziehende Metropole auf einen nachhaltigen und stadtverträglichen Tourismus.

B7 - Prävention und Sicherheit

Gemeinsam mit anderen Akteur*innen erhält und verbessert die Stadt die Prävention und den Schutz vor Armut, Krankheit, Gewalt, Kriminalität, Naturgefahren und Gefahren im Verkehr. Sie schützt insbesondere vulnerable Gruppen. München hat ein integrales Sicherheitsverständnis und setzt auf Prävention, proaktives Handeln, Konfliktlösung und Augenmaß. Städtebauliche Maßnahmen, gesunde Lebenswelten und Inklusion sind wichtige Bausteine dieser vorausschauenden Sicherheitsstrategie. Die Stadt nimmt dabei eine 360-Grad-Perspektive ein, denn Prävention, Gefahrenabwehr und Ermittlungen sind untrennbar miteinander verbunden.

B8 - Veränderungsprozesse & Resilienz

München setzt sich frühzeitig und kontinuierlich mit gesellschaftlichen und technologischen Veränderungsprozessen, Chancen und Risiken auseinander und entwickelt Strategien aktiv gemeinsam mit allen Akteur*innen.

Die Stadt setzt in allen Lebens- und Funktionsbereichen auf eine ökologische, ökonomische und soziale Resilienz mit einem angepassten Krisenmanagement und die Sicherung der existenznotwendigen Infrastruktur, Energieversorgung und Daseinsvorsorge. Dementsprechend ertüchtigt und dimensioniert die Landeshauptstadt ihre Infrastrukturen und Institutionen der Daseinsvorsorge und sorgt für Redundanzen oder Ersatzsysteme - analog und digital.

C - Solidarische Stadtgesellschaft & bezahlbares Wohnen

C1 - Sozialer Ausgleich und Armutsbekämpfung

München führt seine Politik des sozialen Ausgleichs fort und setzt sich für eine solidarische Gesellschaft ein.

München setzt auf Armutsprävention sowie auf die Verringerung bestehender Armut. Die Stadt entwickelt Konzepte gegen soziale Spaltung und arbeitet aktiv an der Verbesserung der Chancengleichheit. Sie setzt sich für die Teilhabe der von Armut betroffenen Menschen an der Stadtgesellschaft ein und unterstützt diese.

C2 - Vielfalt, Teilhabe und Antidiskriminierung

Es liegt in der Verantwortung der Landeshauptstadt, alle Menschen unabhängig von Alter, Nationalität, Geschlecht, sexueller und geschlechtlicher Identität, Behinderung, Weltanschauung und Religion, kultureller und sozialer Herkunft sowie Lebenslage zu befähigen, selbstbestimmt und ohne Einschränkung am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Ihre Vertretenden in Verbänden, Initiativen oder Vereinen werden im Rahmen der demokratischen Stadtgesellschaft unterstützt. Die Stadt setzt sich aktiv für Chancengleichheit und Teilhabe ein und stellt sich gegen jede Form der Diskriminierung.

C3 – Bildungsangebote und Bildungsgerechtigkeit

Bildung wird als lebenslanger Prozess verstanden, der neben formaler Bildung auch kulturelle, politische, informelle und digitale Bildung umfasst. Die Stadt sorgt für den Ausbau und Stärkung der erforderlichen, kommunalen Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur. München bietet für alle Münchner*innen ein umfassendes, inklusives Angebot und fördert die Bildungsgerechtigkeit. Dies schließt die Bildung für nachhaltige Entwicklung und soziale Kompetenz mit ein.

C4 – Bezahlbares Wohnen und Soziale Mischung

Bezahlbares, gut erreichbares Wohnen für breite Bevölkerungsschichten ist ein erklärtes Ziel der Landeshauptstadt. Sie berücksichtigt dabei auch Wohnbedürfnisse, die sich aus verschiedenen Lebensformen, -lagen und -phasen ergeben.

München erhält und stärkt die sozialräumliche Mischung in den Stadtteilen und wirkt der sozialen Verdrängung entgegen. Hierbei gilt es, Wohnquartiere in ihrem Charakter zu stützen und qualitätvolle Ergänzungen zu ermöglichen.

C5 - Sozialer Frieden & Zusammenhalt

München stärkt den sozialen Frieden, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt und die Verbundenheit mit der Stadt und dem eigenen Viertel. Sie bietet hierfür Diskursräume an und fördert wohnortnahe, generationenübergreifende Unterstützungsnetzwerke. Diese leisten gerade in Krisensituationen einen wichtigen Beitrag zur Resilienz.

München setzt klare Signale und Maßnahmen gegen Demokratiefeindlichkeit.

C6 – Gesunde Stadt

München schützt und fördert die Gesundheit und das Wohlergehen („well-being“) der Münchener*innen. Gemeinsam mit anderen Akteur*innen stellt München eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung sicher und entwickelt zielgruppenspezifische, gesundheitsförderliche Maßnahmen und Präventionsangebote. Die Stadt minimiert gesundheitsschädliche Umwelteinflüsse und setzt sich für ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld und Verhalten der Münchener*innen ein.

C7 – Bürgerschaftliches, zivilgesellschaftliches Engagement und Partizipation

München führt einen aktiven, intensiven Dialog mit der Stadtgesellschaft: Ziele, Strategien, Maßnahmen und Lösungen werden mit Bürger*innen sowie Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft entwickelt und umgesetzt. Die Stadt wertschätzt und fördert vielfältiges bürgerschaftliches und zivilgesellschaftliches Engagement. Sie schafft hierfür die erforderlichen Bedingungen, Anreize, Transparenz und geeignete Partizipationsmöglichkeiten. München sieht Beteiligung als ein konstituierendes Element unserer demokratischen Gesellschaft und als Frühwarnsystem für künftige Herausforderungen.

C8 - Befähigung und lebensbegleitendes Lernen

Die Stadt sorgt für die Schaffung und Erhaltung von Freiräumen und Treffpunkten zur individuellen Entfaltung und Eigeninitiative sowie zur kreativen Betätigung der Münchener*innen.

Die Stadt befähigt ihre Bürger*innen zur Entfaltung ihres kreativen Potentials, stärkt ihre soziale Kompetenz und bietet ihnen Mittel für lebensbegleitendes Lernen an. Bildungsakteure, kulturelle Einrichtungen, soziale Träger und Vereine bilden hierbei ein ineinandergreifendes Netzwerk. Die Stadt unterstützt diese und fördert aktiv den Austausch.

C9 - Digitale Daseinsvorsorge

Die Stadt fördert und ermöglicht für alle Bürger*innen den gleichberechtigten barrierefreien Zugang zu Informationen und Dienstleistungen der Stadt und bietet zielgruppenspezifische Angebote.

Sie stellt die dafür erforderliche digitale Infrastruktur sicher. Technik und Dienstleistungen werden in Zusammenarbeit mit kommunalen Unternehmen und der Wissenschaft kontinuierlich an die Lebensrealität aller Bevölkerungsgruppen angepasst. Dabei achtet die Landeshauptstadt darauf, Menschen nicht durch die Digitalisierung abzuhängen und parallele analoge Angebote oder Assistenz aufrecht zu erhalten. Die Digitalisierung unterliegt keinem Selbstzweck, sondern ist Hilfsmittel, um eine integrierte, nachhaltige Stadtentwicklung umzusetzen und dabei ethische Fragestellungen zu berücksichtigen.

D - Stadträume für Mensch & Natur

D1 – Qualitätsvolle, charakteristische und vielfältige Stadträume

München legt in bestehenden und neuen Quartieren Wert auf hohe städtebauliche Qualität bei Gebäuden, Grünflächen, Straßen und Plätzen. Dabei berücksichtigt die Stadt die gewachsenen stadt- und landschaftsräumlichen Strukturen, historische Formen und Identitäten und setzt gleichzeitig neue und innovative Impulse. Der „menschliche Maßstab“ bestimmt die Dimensionen und Proportionen der Räume. Die Stadträume werden umweltgerecht gestaltet.

D2 - Stadt der kurzen Wege

München ist eine polyzentrale Stadt mit einer attraktiven Innenstadt, charakteristischen Stadtteilen und -zentren. Dezentrale Versorgungsangebote mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in jedem Quartier ermöglichen eine „Stadt der kurzen Wege“. Ziel ist, dass alle alltagsrelevanten Versorgungs- und Dienstleistungsangebote in maximal 15 Minuten zu Fuß zu erreichen sind. Dies umfasst auch Gesundheits-, Sozial-, Kultur-, Sport-, Freizeit-, Freiraums-, Bildungs- und Gastronomieangebote sowie die Verbindung von Arbeiten und Wohnen.

D3 - Flächensparende & integrierte Siedlungsentwicklung

Die Siedlungsentwicklung der Landeshauptstadt München basiert auf den Strategien Verdichten, Umstrukturieren und Erweitern. Bestehende und neue Siedlungsflächen werden intensiver genutzt, sind stärker gemischt und werden mit den erforderlichen Infrastrukturen sowie Grün- und Freiflächen geplant und umgesetzt. Die Planung erfolgt flächen- und ressourcensparend im Sinne des nachhaltigen Bauens und fördert die multifunktionale Nutzung von Gebäuden und Freiräumen.

Bestehende, aber auch neu zu entwickelnde Gewerbegebiete werden kompakt gemischt und vorrangig innerhalb der bestehenden Flächen weiterentwickelt. Sie gelten weiterhin als Standorte für industrielle Produktion, Handwerk und Dienstleistungen.

D4 – Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik

München betreibt eine aktive Bodenvorratspolitik für sich und ihrer Beteiligungsbetriebe. Sie sichert bzw. vergrößert ihr Grundstücksportfolio und bleibt dadurch langfristig handlungsfähig. Die Stadt nimmt als durchsetzungsfähige Akteurin am Immobilienmarktgescchehen teil und ist beim Grunderwerb konkurrenzfähig gegenüber privaten Investoren.

München stellt Flächen für soziale, wirtschafts- und mobilitätsbezogene, technische und grüne Infrastruktur bereit. Die städtische Infrastruktur mit ihren Liegenschaften bleibt in städtischer Hand.

D5 - Klimaneutrale Quartiere für die Bewohnerbedarfe

Neubau- sowie Bestandsquartiere und Gewerbegebiete werden klimaneutral und -resilient gestaltet bzw. saniert. Dabei werden hohe Qualitätsanforderungen an die Energieeffizienz, das zirkuläre Wirtschaften, die multifunktionale Nutzung der Flächen sowie an den Umwelt- und Gesundheitsschutz gestellt. Die Anforderungen müssen mit dem Ziel des bezahlbaren Wohnungsneubau in Einklang gebracht werden. Die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Quellen im Quartier wird stadtweit und regional konzipiert und sowohl im Gebäude als auch im Quartiersansatz realisiert.

D6 – Biodiversität, Grünflächen & Naturschutz

München versteht die Artenvielfalt als Lebensgrundlage und trägt bei allen Maßnahmen im Bereich Grünflächen und Naturschutz zum Erhalt und Förderung der Biodiversität bei. Die Stadt stärkt ihre grüne Infrastruktur. Sie sorgt für ein vielfältiges, attraktives und gut erreichbares Angebot an Parks, Gärten und Grünflächen stadtweit und insbesondere im direkten Wohnumfeld, stärkt den Schutz von Boden und Wasser und leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit ihrer Bevölkerung. Die Qualität vorhandener grüner Infrastruktur wird verbessert bzw. gesichert. Urbane Nahrungsmittelproduktion trägt zur Ausweitung der Grünflächen bei. München setzt sich dabei aktiv für die Vernetzung und Erschließung von Grün- und Landschaftsräumen ein, auch über die Stadtgrenze hinaus. Großflächige Beton- und Asphaltflächen werden vermieden.

D7 - Anpassung an den Klimawandel

München passt sich baulich und städtebaulich an den Klimawandel an und sichert die klimatische Ausgleichsfunktion auf gesamtstädtischer Ebene. Grün- und Freiräume, sowie Straßen und Gebäude sind so gestaltet, dass sie zu einem gesunden Stadtklima beitragen und resilient gegenüber den Folgen des Klimawandels sind. Die Sicherung von Freiflächen und die Umsetzung des Schwammstadtprinzips werden in der städtebaulichen Entwicklung berücksichtigt.

Die Stadt München sorgt für Vulnerabilitätsreduktion. Bauliche und räumliche Strukturen sind an den Klimawandel mit zunehmender Trockenheit, Hitze und Starkregenereignisse anzupassen. Hierzu gehört die besondere Berücksichtigung des Grundwassermanagements und der Wasserversorgung.

D8 - Stadt- & klimaverträgliche Mobilität

Die Stadt München treibt aktiv die Mobilitätswende voran: Ziel ist die Klimaneutralität des gesamten Verkehrs bis 2035. Sie sorgt für eine bedarfsgerechte, bezahlbare, sichere, barrierefreie, flächeneffiziente und klimafreundliche Mobilität für alle. Die Landeshauptstadt legt ihre Priorität auf den öffentlichen Nahverkehr, den Rad- und Fußverkehr, stärkt multimodale Konzepte und gemeinschaftlich geteilte Mobilitätsangebote (Shared Mobility). Nachhaltige Mobilität inklusive Wirtschaftsverkehr nutzt die Chancen der Digitalisierung und Elektrifizierung für mehr Flächeneffizienz und Emissionsfreiheit.

München sorgt für die notwendige Transformation der Infrastruktur und berücksichtigt bei der Planung die zunehmende Flächenkonkurrenz. Die Umverteilung der Verkehrsflächen geschieht im Sinne einer lebenswerten und nachhaltigen Stadt. Eines der zentralen Ziele ist eine weitgehend autofreie Innenstadt. Hierbei müssen die Zielkonflikte der Teilhabe mitberücksichtigt und abgewogen werden. Die Verkehrsplanung geht dabei vom schwächsten Verkehrsteilnehmer, den Fußgängern, aus.

D9 Ressourcenschonung und Zero-Waste

Die Stadt München sorgt für eine Reduktion des Ressourcenverbrauchs bei der Umsetzung ihrer stadtentwicklungspolitischen Ziele der „zirkulären Stadt“ und „Zero-Waste“. Sie stärkt die Weiter- und Wiederverwertung und Reparatur von Gütern. Sharing-Ansätze werden weiter ausgebaut und auf vielfältige Produktgruppen ausgeweitet. Hierfür nutzt sie quartiersbezogene Ansätze. Städtischen Betriebe gehen als Vorbild voran.

Impressum

Herausgeber:
DIALOG BASIS
Breitwasenring 15
DE - 72135 Dettenhausen / Tübingen
Tel: +49 (0)7157 721 331 -0
Fax: +49 (0)7157 721 185 0
Mail: info@dialogbasis.de
www.dialogbasis.de

Fachliche Begleitung:
Landeshauptstadt München,
Referat für Stadtplanung und
Bauordnung, Hauptabteilung
Stadtentwicklungsplanung, HA I/21

www.muenchen.de/perspektive

Auftragnehmer des Beteiligungsprozesses:
DIALOG BASIS
Dr. Antje Grobe & Maximilian Klose
Breitwasenring 15
DE-72135 Dettenhausen

Bildnachweis:
Florian Freund – Arbeitstermine des Fachbeirats
DIALOG BASIS – Visualisierungen

München, Juni 2024

Entwurf 2022	Version 2025
PRÄAMBEL	PRÄAMBEL
<p>München – Stadt im Gleichgewicht</p> <p>München steht vor großen Transformationsaufgaben. Herausforderungen wie Klimawandel und Digitalisierung sowie demografischer, sozialer und wirtschaftlicher Wandel betreffen alle Bereiche der Stadtentwicklung. Zudem verändern sich Rahmenbedingungen und Anforderungen immer schneller. Das anhaltende Wachstum und die Flächenknappheit verstärken Nutzungskonkurrenzen und Interessenkonflikte. Gleichzeitig nehmen Beteiligungswünsche verschiedener Akteursgruppen zu. Hinzu kommen Unsicherheiten und plötzlich auftretende Krisensituationen, die über Jahre hinweg tiefgreifende Folgen für die Kommune und ihre Handlungsmöglichkeiten haben.</p> <p>Mit der Perspektive München verfügt die Landeshauptstadt München über ein integriertes Stadtentwicklungskonzept, das stetig weiterentwickelt und an sich verändernde Bedingungen angepasst wird. Das Leitmotiv „Stadt im Gleichgewicht“ und die strategischen Leitlinien „Weitsichtige Steuerung und globale Verantwortung“, „Offene und attraktive Ausstrahlung“, „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ sowie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ geben die grundlegende Zielrichtung der zukünftigen Entwicklung unserer Stadt vor.</p> <p>München setzt auf eine nachhaltige und am Gemeinwohl orientierte Stadtentwicklung im Sinne der (Neuen) Leipzig-Charta. Ökologische, soziale und ökonomische Aspekte werden integriert und ganzheitlich betrachtet und ausbalanciert. Die Grenzen der ökologischen Tragfähigkeit bilden dafür die Grundlage. Die Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sind in die Perspektive München implementiert. Durch die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene leistet München einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltigere und gerechtere Welt.</p> <p>Zu den Grundprinzipien der Münchner Stadtentwicklung gehört zudem die Beteiligung der Stadtgesellschaft. Ziele, Strategien und Maßnahmen werden im Dialog mit Bürger*innen sowie Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft entwickelt und umgesetzt.</p> <p>München lebt Demokratie und Solidarität. Dabei wird die Vielfalt der Stadtbevölkerung anerkannt und wertgeschätzt. Die heterogenen Lebensweisen, Bedürfnisse und Fähigkeiten aller Münchner*innen werden berücksichtigt. Münchner*innen bzw. Bürger*innen – im Verständnis der Perspektive München – sind alle in der Stadt lebenden Menschen.</p> <p>Gleichstellung aller Geschlechter, Chancengerechtigkeit und Teilhabe sind grundlegend für die Münchner Stadtentwicklung. Alle Menschen, unabhängig von Alter, Nationalität, Geschlecht, sexueller und geschlechtlicher Identität, Behinderung, Weltanschauung und Religion, kultureller und sozialer Herkunft sowie Lebenslage sollen selbstbestimmt und ohne Einschränkung am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.</p> <p>Die strategischen Leitlinien der Perspektive München werden in Fachleitlinien und -konzepten vertieft, die wiederum mit Hilfe zahlreicher Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden. Die Stadtverwaltung München verpflichtet sich, bei</p>	<p>Perspektive München – Stadt im Gleichgewicht</p> <p>München ist eine Stadt im Wandel und stellt im Sinne einer Stadt im Gleichgewicht die Weichen für eine nachhaltige Zukunft. Sie sucht den Ausgleich zwischen Innovation und Tradition und sichert soziale Gerechtigkeit. Ökologische, soziale und ökonomische Belange werden ganzheitlich betrachtet und ausbalanciert.</p> <p>München ist eine Stadt, die Vielfalt, Inklusion und Heterogenität wertschätzt und pflegt. Sie setzt sich für Gleichstellung und gegen Diskriminierung ein und gibt Menschen mit unterschiedlichen Biografien eine Heimat. München sorgt für eine angemessene Repräsentation aller in Entscheidungsfindungsprozessen, fördert demokratische Prozesse und Strukturen und setzt sich aktiv gegen Demokratiefeindlichkeit ein.</p> <p>München steht vor großen Transformationsaufgaben. Angesichts der Klimakrise müssen Klimaschutz und Klimaanpassung gemeinsam angepackt werden. Wachstum, Flächenknappheit, Digitalisierung sowie demografischer, sozialer und wirtschaftlicher Wandel betreffen alle Bereiche der Stadtentwicklung. Zielkonflikte, Nutzungskonkurrenzen und Interessenkonflikte sind unausweichlich, müssen strukturiert und transparent abgewogen werden und bedürfen einer klaren Lösungsstruktur. Rahmenbedingungen und Anforderungen verändern sich dabei immer schneller. Hinzu kommen plötzlich auftretende Krisensituationen und damit verbundene politische und finanzielle Unsicherheiten, die es zu meistern gilt.</p> <p>München setzt auf eine nachhaltige und am Gemeinwohl orientierte Stadtentwicklung im Verständnis der Neuen Leipzig Charta und stellt die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen in den Mittelpunkt des kommunalen Handelns. Nachhaltigkeit versteht München als soziales und wirtschaftliches Handeln im Rahmen der planetaren Grenzen und der natürlichen Kreisläufe, die uns das Ökosystem vorgibt. Damit übernimmt München globale Verantwortung und leistet einen Beitrag für eine zukunftsfähige und gerechtere Welt. Die Perspektive München ist damit die lokale Antwort auf globale Herausforderungen.</p> <p>Die Stadtgesellschaft nimmt aktiv an der Stadtentwicklung teil: Ziele, Strategien und Maßnahmen werden im Dialog mit Bürger*innen sowie Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft entwickelt und umgesetzt. München bietet barrierefreie Diskursräume für einen offenen Dialog über die Zukunft der Stadt als Grundlage demokratischer Teilhabe.</p> <p>Die Perspektive München gibt mit den vier strategischen Leitlinien: „Globale Verantwortung und weitsichtige Steuerung“, „Offenheit, Attraktivität und Resilienz“, „Solidarische Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen“ und „Stadträume für Mensch und Natur“ die grundlegende Zielrichtung der zukünftigen Entwicklung Münchens vor.</p> <p>Die strategischen Leitlinien werden in Fachleitlinien und -konzepten vertieft und ausdifferenziert und mit Hilfe zahlreicher Maßnahmen und Projekte umgesetzt. Mit dem</p>

Entwurf 2022	Version 2025
<p>der Umsetzung der Leitlinien finanziell nachhaltig zu planen und zu handeln sowie auf die Sicherung der langfristigen finanziellen Handlungsspielräume zu achten. Nur so kann die Stadt dauerhaft ihren gesetzlichen und gestalterischen Auftrag erfüllen. Die Basis hierfür ist eine gut aufgestellte Wirtschaft, die auch in Krisensituationen erfolgreich sein kann.</p> <p>Um die Verbindlichkeit und Wirksamkeit der Perspektive München zu stärken, wird die Zielerreichung gemessen und evaluiert. Mit den Handlungsräumen wird zudem schrittweise ein neuer Planungsansatz eingeführt, der die strategische und die operative Ebene in den besonders dynamischen und fachübergreifenden Schwerpunktgebieten der Münchener Stadtentwicklung besser miteinander verbindet.</p> <p>Die Perspektive München ist damit das zentrale Steuerungsinstrument, um München fit für die Zukunft zu machen und die anerkannt hohe Lebensqualität unserer Stadt zu erhalten und zu verbessern.</p>	<p>Stadtentwicklungsplan STEP werden die Ziele und Strategien räumlich gebündelt, konkretisiert und visualisiert. Die Umsetzung in weiteren Planungsebenen wird angestoßen und koordiniert bzw. integriert betrachtet. Mit teilräumlichen Instrumenten wie dem Handlungsraumansatz werden die strategischen und operativen Ebenen besser verbunden. Dadurch werden Brücken in die Stadtteile und Quartiere gebaut.</p> <p>Die Perspektive München ist das zentrale Steuerungsinstrument der nachhaltigen Stadtentwicklung: Verbindlichkeit und Wirksamkeit innerhalb der Verwaltung und darüber hinaus werden durch ein aktives Stadtentwicklungsmanagement gestärkt. Hierfür werden die Ziele mit dem städtischen Haushalt verknüpft und deren Erreichung gemessen und evaluiert. Die Stadt München achtet bei der Umsetzung der Ziele auf die Sicherung der langfristigen finanziellen Handlungsspielräume.</p> <p>Die Perspektive München ist Ausdruck einer kooperativen, fachübergreifenden und lösungsorientierten Verwaltungs- und Planungskultur, die Veränderungsprozesse als Chance begreift. Sie bietet einen Rahmen für die transparente und strukturierte Lösung von Zielkonflikten und beschreibt, auf welchem Wertekontext Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit basieren und in welche Richtung sich München entwickeln will. Die Perspektive München gibt einen Weg vor, wie die Transformationsprozesse für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung genutzt werden können. Strategie und Umsetzung werden verbunden, um so die hohe Lebensqualität in München für alle Bürger*innen zu erhalten und zu verbessern.</p>
STRATEGISCHE LEITLINIEN	STRATEGISCHE LEITLINIEN
A Weitsichtige Steuerung und globale Verantwortung	A - Globale Verantwortung und weitsichtige Steuerung
<p>A1 - Globale Verantwortung und Klimaschutz</p> <p>München leistet seinen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen. Die Stadt minimiert ihren ökologischen Fußabdruck und strebt Ressourcengerechtigkeit und -effizienz an. Klimaneutralität wird stadtweit bis 2035 umgesetzt.</p>	<p>A1 - Globale Verantwortung für Klimaschutz und Biodiversität</p> <p>München steht in der Verantwortung, seinen Beitrag zum Klimaschutz im Sinne der globalen Klimagerechtigkeit sowie zum Erhalt der Biodiversität zu leisten.</p> <p>Die Stadt minimiert ihren ökologischen Fußabdruck und strebt Ressourcengerechtigkeit und -effizienz an. Ziel ist es, bis 2035 Klimaneutralität zu erreichen. München setzt aktiv die Energie- und Wärmewende um. Die Lasten und Gewinne der Transformation werden gerecht geteilt.</p>
<p>A8 - Vielfalt, Teilhabe und Anti-Diskriminierung</p> <p>München anerkennt und berücksichtigt die vielfältigen Lebensweisen, Bedürfnisse und Fähigkeiten seiner Bürger*innen, unabhängig von Alter, Nationalität, Geschlecht, sexueller und geschlechtlicher Identität, Behinderung, Weltanschauung und Religion, kultureller und sozialer Herkunft sowie Lebenslage.</p> <p>Sie können selbstbestimmt und ohne Einschränkung am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilnehmen. Die Stadt setzt sich aktiv für Chancengleichheit, Teilhabe und gegen Diskriminierung ein.</p>	<p>A2 - Vielfalt, Teilhabe und Anti-Diskriminierung</p> <p>München lebt Demokratie und Solidarität und setzt sich aktiv für Chancengleichheit, Gleichstellung aller Geschlechter, Teilhabe und gegen Diskriminierung ein.</p> <p>Die Stadt erkennt die vielfältigen Lebensweisen, Bedürfnisse und Fähigkeiten ihrer Bürger*innen an und berücksichtigt diese.</p> <p>München schafft Rahmenbedingungen, so dass alle Menschen unabhängig von Alter, Nationalität, Geschlecht, sexueller und geschlechtlicher Identität, Behinderung, Weltanschauung und Religion, kultureller und sozialer Herkunft</p>

Entwurf 2022	Version 2025
	sowie Lebenslage selbstbestimmt am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilhaben können.
<p>B2 - Nachhaltige und resiliente Wirtschaft</p> <p>München setzt auf eine resiliente Wirtschaftsstruktur, geprägt von einer gesunden Mischung aus neuen und alteingesessenen Unternehmen Verschiedener Branchen und Unternehmensgrößen.</p> <p>München richtet seine Wirtschafts- und Standortpolitik an der Nachhaltigkeit und der zirkulären Ökonomie aus und unterstützt alle Unternehmen bei deren Umsetzung. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen werden sorgfältig abgewogen. Die Stadt setzt und gewährleistet entsprechende Standards für die Neuansiedlung beziehungsweise Neugründung von Unternehmen.</p>	<p>A3 Erfolgreiche und nachhaltige Wirtschaft</p> <p>München setzt als starker urbaner Wirtschaftsstandort die finanzielle Basis für die Umsetzung sozialer und ökologischer Ziele.</p> <p>München hat eine klare Haltung zum Wachstum: Wirtschaftliche Entwicklung verknüpft die Stadt mit den Säulen des Klima- und Umweltschutzes und richtet ihre Wirtschafts- und Standortpolitik danach aus. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen werden sorgfältig im Sinne des Gemeinwohls abgewogen. Unternehmen werden bei der nachhaltigen Transformation unterstützt und in Verantwortung genommen.</p> <p>München fördert die Zusammenarbeit mit dem Umland im Sinne der regionalen Wertschöpfung.</p>
<p>A3 - Regionale Zusammenarbeit</p> <p>Die Stadt begreift sich als integraler Teil und Impulsgeberin der Region. München tritt für eine gesamtregionale Sichtweise ein. Die Stadt fördert eine interkommunale Abstimmung von Zielen und Strategien sowie deren Umsetzung.</p> <p>Sie pflegt mit den Kommunen sowie weiteren Akteur*innen innerhalb der Region einen offenen Austausch, um voneinander zu lernen. Dabei setzt sie auf eine vertiefte und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Regionale Bündnisse und Kooperationen werden weiterentwickelt.</p>	<p>A4 – Regionale Zusammenarbeit</p> <p>Die Stadt begreift sich als integraler Teil und maßgebliche Impulsgeberin für die Entwicklung einer lebenswerten Region zum Wohle ihrer Bewohner*innen. München tritt für eine gesamtregionale Sichtweise ein.</p> <p>Die Stadt fördert eine frühzeitige interkommunale Abstimmung von Zielen und Strategien sowie deren Umsetzung.</p> <p>Sie pflegt mit den Kommunen sowie mit den Akteur*innen der Region einen offenen Austausch, um voneinander zu lernen. Dabei setzt sie auf eine vertiefte und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Regionale Bündnisse und Kooperationen werden weiterentwickelt.</p>
<p>A 4 - Nationale und internationale Einflussnahme und Kooperation</p> <p>München nimmt auf bayerischer, nationaler, europäischer und internationaler Ebene Einfluss auf die Gestaltung der Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung.</p> <p>Mit Kommunen sowie weiteren Akteur*innen im nationalen und internationalen Rahmen pflegt die Stadt einen offenen Austausch und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. In der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit leistet München einen effektiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zur Verbesserung der Lebensbedingungen.</p>	<p>A5 - Nationale und internationale Einflussnahme und Kooperation</p> <p>München nimmt auf Landes- und Bundesebene, europäischer Ebene und global Einfluss auf die Gestaltung der Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung.</p> <p>Die Stadt pflegt im nationalen und internationalen Rahmen einen offenen Austausch, leistet einen wichtigen Beitrag zu institutionellem Lernen durch die Diskussion internationaler „Good Practice“ und fördert die partnerschaftliche Zusammenarbeit.</p> <p>In der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit trägt München zur nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der Lebensbedingungen bei.</p>
<p>A6 – Städtische Finanzen und nachhaltige Beschaffung</p> <p>Um zukünftig ihren gesetzlichen und gestalterischen Auftrag erfüllen zu können, sichert die Stadt durch verantwortungsvolles Handeln ihre langfristigen finanziellen Handlungsspielräume.</p> <p>Die kommunale Beschaffung von Waren und Dienstleistungen sowie städtische Investitionen erfolgen nach Kriterien der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit.</p> <p>Auch die Anlage von städtischen Geldern erfolgt auf Basis dieser Kriterien.</p>	<p>A6 - Städtische Finanzen und nachhaltige Beschaffung</p> <p>Um auch zukünftig ihren gesetzlichen und gestalterischen Auftrag erfüllen zu können, sichert die Stadt durch verantwortungsvolles Handeln ihre langfristigen finanziellen Handlungsspielräume. Städtische Gelder werden nach Kriterien der Nachhaltigkeit angelegt.</p> <p>Kommunale Beschaffung von Waren und Dienstleistungen sowie städtische Investitionen erfolgen nach Kriterien der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit. München setzt sich dabei auch effektiv für die Umsetzung fairer Arbeitsbedingungen in allen Produktions- und Lieferketten ein.</p>

Entwurf 2022	Version 2025
<p>A7 - Transparenz und Anti-Korruption</p> <p>Die städtischen Institutionen arbeiten rechenschaftspflichtig und transparent.</p> <p>Die Stadt setzt sich innerhalb und außerhalb der Verwaltung aktiv für Korruptionsfreiheit ein.</p>	<p>A7 - Transparenz und Antikorruption</p> <p>Die städtischen Institutionen arbeiten rechenschaftspflichtig, transparent sowie intern und extern nachvollziehbar.</p> <p>Die Stadt setzt sich innerhalb und außerhalb der Verwaltung aktiv für Korruptionsfreiheit ein. Verstöße werden konsequent verfolgt und geahndet.</p>
<p>A11 - Lernende Verwaltung</p> <p>München agiert als lernende Organisation, die reaktionsfähig und flexibel ist. Sie ist geleitet von Innovations- und Experimentierfreude und lernt mit und von Akteur*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.</p> <p>München nutzt die Potenziale digitaler Technologien und Prozesse für eine effiziente und bürgerfreundliche Verwaltung und fördert den hierfür notwendigen, gemeinsam gestalteten kulturellen Wandel. Die Stadt bietet ihren Mitarbeiter*innen vielfältige Möglichkeiten der Weiterbildung an.</p>	<p>A8 – Effektive und lernende Verwaltung</p> <p>Die Verwaltung der Landeshauptstadt agiert als lernende Organisation, die reaktionsfähig und flexibel ist. Sie ist geleitet von Innovations- und Experimentierfreude und lernt mit und von Akteur*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Die Vielfalt der Stadtgesellschaft findet sich in der Belegschaft der Verwaltung wieder.</p> <p>München nutzt die Potenziale digitaler Technologien und Prozesse für eine effiziente, bürgerfreundliche Verwaltung und fördert den hierfür notwendigen, gemeinsam gestalteten kulturellen Wandel.</p>
<p>A10 - Transparenter & vertrauenswürdiger Umgang mit Daten</p> <p>München verpflichtet sich zu einem verantwortungsbewussten, am Gemeinwohl ausgerichteten Umgang mit Daten und stellt diese strukturiert bereit. Der Datenschutz, der Schutz der Persönlichkeitsrechte und die Gewährleistung von Sicherheit im virtuellen Raum haben für München höchste Priorität.</p> <p>Bei der Anwendung von künstlicher Intelligenz und Algorithmen werden ethische Aspekte berücksichtigt.</p>	<p>A9 - Gemeinwohlorientierter Umgang mit Daten und smarter Infrastruktur</p> <p>München verpflichtet sich zu einem verantwortungsbewussten, am Gemeinwohl ausgerichteten Umgang mit Daten und stellt diese strukturiert und offen der Stadtgesellschaft bereit. Der Datenschutz, der Schutz der Persönlichkeitsrechte und die Gewährleistung von Sicherheit im virtuellen Raum haben für München höchste Priorität.</p> <p>Die Stadtverwaltung setzt sich frühzeitig mit neuen technologischen Entwicklungen smarter Infrastruktur und ihren Auswirkungen auseinander. Bei der Anwendung von künstlicher Intelligenz, Algorithmen und smarten Technologien werden ethische Aspekte berücksichtigt.</p>
<p>A12 - Fachübergreifende Zusammenarbeit</p> <p>Die Verwaltung arbeitet sowohl intern als auch extern fachübergreifend zusammen. Strukturen, Gremien und Methoden einer integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung werden entsprechend den Handlungserfordernissen weiterentwickelt, auch vor Ort in den Stadtteilen.</p>	<p>A10 - Fachübergreifende Zusammenarbeit</p> <p>Die Referate und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt vertreten die in der Präambel und den Leitlinien formulierten Werte und übernehmen gemeinsame Verantwortung für die Erreichung ihrer Ziele.</p> <p>Die Verwaltung arbeitet hierbei sowohl intern als auch extern fachübergreifend zusammen. Strukturen, Gremien und Methoden einer integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung werden entsprechend den Handlungserfordernissen weiterentwickelt, auch vor Ort in den Stadtteilen.</p>
<p>B - Offene und attraktive Ausstrahlung</p>	<p>B – Offenheit, Attraktivität und Resilienz</p>
<p>B1 - Tradition und Offenheit für Neues</p> <p>München zeichnet sich durch Offenheit gegenüber Neuem aus und bewahrt gleichzeitig Traditionen und historisch gewachsene Strukturen, die seine Besonderheit und seinen Charme ausmachen und entwickelt diese weiter.</p>	<p>B1 - Tradition und Offenheit für Neues</p> <p>München bringt Offenheit für Neues und Wertschätzung für erhaltenswerte Traditionen in Einklang für die gesamte Stadtgesellschaft. Die Stadt zeichnet sich durch eine Willkommenskultur, Internationalität und Integrationskraft aus. Dies gilt für Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Bildung und soziales Miteinander gleichermaßen und macht den besonderen Charme von München aus. Die Stadt sorgt dafür, dass diese Attraktivität für alle gestärkt wird.</p>
<p>B2 - Nachhaltige und resiliente Wirtschaft</p>	<p>B2 – Resilienz durch vielfältige Wirtschaftsstruktur</p>

Entwurf 2022	Version 2025
<p>München setzt auf eine resiliente Wirtschaftsstruktur, geprägt von einer gesunden Mischung aus neuen und alteingesessenen Unternehmen verschiedener Branchen und Unternehmensgrößen.</p> <p>München richtet seine Wirtschafts- und Standortpolitik an der Nachhaltigkeit und der zirkulären Ökonomie aus und unterstützt alle Unternehmen bei deren Umsetzung. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen werden sorgfältig abgewogen. Die Stadt setzt und gewährleistet entsprechende Standards für die Neuansiedlung beziehungsweise Neugründung von Unternehmen.</p>	<p>Die Landeshauptstadt erhält ihre besondere Mischung aus alteingesessenen und neuen Unternehmen, mit Produktion, Dienstleistung, Handel und Handwerk verschiedener Branchen und Unternehmensgrößen und entwickelt sie weiter. München bietet die hierfür erforderliche Infrastruktur und schafft Zugang zu ihr für alle.</p> <p>Mit dieser „Münchener Mischung“ strebt München eine hochwertige Wertschöpfung an, die auch zur ökonomischen Resilienz der Stadt beiträgt.</p>
<p>Erläuterung:</p> <p><i>Das Ziel „B3 – Circular Economy und Zero-Waste“ ist neu und bestand 2022 noch nicht.</i></p>	<p>B3 – Circular Economy und Zero-Waste</p> <p>München fördert die Transformation zu einer Circular Economy in der Stadt, um Ressourcen und Klima zu schützen. Die Münchener Wirtschaft wird durch Förderung zirkulärer und innovativer Geschäftsmodelle und Verbesserung der lokalen Wertschöpfung gestärkt. Städtische Betriebe gehen als Vorbild voran.</p> <p>Die Stadt setzt zudem darauf, Zero Waste City zu werden. Dazu werden die Abfallmengen in Privathaushalten, in der Wirtschaft und in öffentlichen Einrichtungen reduziert.</p>
<p>B3 - Gute Arbeit</p> <p>München setzt sich für gute und faire Arbeitsbedingungen sowie angemessene Bezahlung, Qualifizierung und Weiterbildung ein. München unterstützt flexible Arbeitsplatzmodelle und fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Stadt als Arbeitgeberin geht mit gutem Beispiel voran</p>	<p>B4 – Gute Arbeit</p> <p>München setzt sich für gute Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung sowie faire Arbeitsbedingungen, angemessene Bezahlung, ein gutes Arbeitsklima und Geschlechtergerechtigkeit ein. München unterstützt flexible Arbeitsplatzmodelle und fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Stadt als attraktive Arbeitgeberin geht mit gutem Beispiel voran.</p> <p>München braucht Fachkräfte und fördert deshalb aktiv deren Zuwanderung.</p>
<p>B4 - Wissen, Kreativität und Innovation</p> <p>München stärkt Wissenschaft und Forschung. Sie schafft Raum zur Entfaltung kreativer Kräfte und fördert soziale, technologische und wirtschaftliche Innovationen. In Experimentierlaboren und -räumen werden neue Ideen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadt erprobt.</p>	<p>B5 - Wissen, Kreativität und Innovation</p> <p>München versteht sich als Wissenschafts-, Forschungs- und Ausbildungsstandort von Weltruf mit einer Vielzahl von internationalen Forschungsinstituten, Universitäten und Ausbildungszentren in Stadt und Region.</p> <p>Die Stadt schafft Raum für die Entfaltung kreativer Kräfte und fördert soziale, technologische und wirtschaftliche Innovationen und Wissenschaft sowie attraktive, moderne und international konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen.</p> <p>München versteht sich als Gründungsstandort und als Inkubator für die Ideen von morgen. Die Stadt ermöglicht in Experimentierlaboren und -räumen die Erprobung neuer Ideen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadt und deren Skalierung für eine breite Anwendung.</p>
<p>B5 - Vielfältige Kultur</p> <p>München bietet und fördert ein vielfältiges Kulturangebot. Dabei legt die Stadt ein weites Kulturverständnis zugrunde, das die Angebote international anerkannter Kulturinstitutionen ebenso umfasst wie zum Beispiel Festivals, Stadtteilkultur oder die vielfältigen Aktivitäten der unterschiedlichen Münchner Akteursszenen</p>	<p>B6 - Vielfältige Kultur</p> <p>München bietet und fördert ein vielfältiges, niederschwelliges Kulturangebot für alle Gruppen der Stadtgesellschaft, unterstützt und stärkt die Kulturschaffenden und stellt Räume für Begegnungen zur Verfügung. Dabei legt die Stadt ein weites Kulturverständnis zugrunde, das die Angebote international anerkannter Kulturinstitutionen ebenso</p>

Entwurf 2022	Version 2025
	<p>umfasst wie z.B. Festivals, Stadtteilkultur oder die vielfältigen Aktivitäten der unterschiedlichen Münchener Kulturszenen.</p> <p>Durch das Kulturangebot schafft die Stadt attraktive Orte in den Quartieren. Sie sind eine weitere zentrale Säule der Integration und Nutzungsdurchmischung.</p> <p>Die Stadt sorgt für Räume zur individuellen und auch nicht monetarisierbaren Entfaltung und kreativen Betätigung der Münchner*innen.</p>
B6 - Attraktivität und Lebensqualität <p>München entwickelt seine vielfältigen kulturellen, sportlichen, gastronomischen und Freizeitangebote für alle Bürger*innen stetig weiter.</p> <p>München setzt als attraktive und anziehende Metropole auf einen nachhaltigen und stadtverträglichen Tourismus.</p>	B7 – Attraktivität, Freizeit und Sport <p>München entwickelt seine vielfältigen kulturellen, sportlichen, gastronomischen und sozialen Freizeitangebote für alle Bürger*innen stetig weiter und achtet auf barrierefreie Erreichbarkeit und Nutzbarkeit. Hierzu gehören auch konsumfreie Bereiche.</p> <p>München setzt als attraktive und anziehende Metropole auf einen nachhaltigen und stadtverträglichen Tourismus.</p>
B7 - Prävention und Sicherheit <p>Gemeinsam mit anderen Akteur*innen erhält und verbessert die Stadt die objektive und subjektive Sicherheit aller Bürger*innen vor Gewalt, Kriminalität, Naturgefahren und im Verkehr.</p> <p>München hat ein integrales Sicherheitsverständnis und setzt auf Prävention und proaktives Handeln.</p>	B8 - Prävention und Sicherheit <p>Gemeinsam mit anderen Akteur*innen erhält und verbessert die Stadt den Schutz vor Gewalt, Kriminalität, vor Gefahren im Verkehr aber auch Risiken, die naturbedingter oder technischer Art sind. Sie schützt insbesondere vulnerable Gruppen und berücksichtigt das subjektive Sicherheitsempfinden.</p> <p>München hat ein integrales Sicherheitsverständnis und setzt auf Prävention, proaktives Handeln und Augenmaß.</p>
A2 - Aktive Gestaltung und Resilienz <p>Die Stadt setzt sich frühzeitig und kontinuierlich mit den Veränderungen, Chancen und Risiken auseinander, die sich aus technologischen, ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlich-sozialen Entwicklungen ergeben.</p> <p>München reagiert auf diese Entwicklungen aktiv im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung durch die Anpassung von Strategien und Maßnahmen, gemeinsam mit allen Akteur*innen. Die Stadt setzt in allen Lebens- und Funktionsbereichen auf Resilienz.</p>	B9 - Veränderungsprozesse und Resilienz <p>München setzt sich frühzeitig und kontinuierlich mit gesellschaftlichen und technologischen Veränderungsprozessen, Chancen und Risiken auseinander und entwickelt seine Strategien aktiv gemeinsam mit allen Akteur*innen.</p> <p>Die Stadt setzt in allen Lebens- und Funktionsbereichen auf eine ökologische, ökonomische und soziale Resilienz mit einem angepassten Krisenmanagement und die Sicherung der existenznotwendigen Infrastruktur, Energieversorgung und Daseinsvorsorge.</p>
C - Solidarische engagierte Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen	C - Solidarische Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen
C1 - Sozialer Ausgleich und Armutsreduktion <p>München führt seine Politik des sozialen Ausgleichs fort und setzt sich für eine solidarische Gesellschaft ein.</p> <p>München setzt auf Armutsprävention sowie auf die Verringerung der Armut. München setzt sich für die Teilhabe der von Armut betroffenen Menschen an der Stadtgesellschaft ein.</p>	C1 – Soziale-Verantwortung und Armutsbekämpfung <p>München ist eine soziale Stadt. Sie führt ihre Politik des sozialen Ausgleichs fort, übernimmt soziale Verantwortung und setzt sich für eine solidarische Gesellschaft und Gerechtigkeit ein.</p> <p>München setzt auf Armutsprävention sowie auf die Verringerung bestehender Armut. Die Stadt entwickelt Konzepte gegen soziale Spaltung und arbeitet aktiv an der Verbesserung der Chancengleichheit. Sie setzt sich für die Teilhabe der betroffenen Menschen an der Stadtgesellschaft ein.</p>

Entwurf 2022	Version 2025
<p>C3 - Bildungsangebote und Bildungsgerechtigkeit</p> <p>Bildung wird als lebenslanger Prozess verstanden, der neben formaler Bildung auch kulturelle, politische, informelle und digitale Bildung umfasst. Dies schließt die Bildung für Nachhaltige Entwicklung und soziale Kompetenz mit ein.</p> <p>Die Stadt sorgt für den Ausbau der erforderlichen Bildungsinfrastruktur. München bietet für alle Münchner*innen ein umfassendes, inklusives Bildungsangebot und fördert Bildungsgerechtigkeit.</p>	<p>C2 – Lebenslanges Lernen und Bildungsgerechtigkeit</p> <p>Bildung wird als lebenslanger Prozess verstanden, der neben formaler Bildung auch die non-formale und informelle Bildung umfasst. Er schließt insbesondere die kulturelle, politische und digitale Bildung sowie die Bildung für nachhaltige Entwicklung und soziale Kompetenz mit ein.</p> <p>Die Stadt sorgt für den Ausbau und Stärkung der erforderlichen, kommunalen Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur. München bietet für alle Münchner*innen ein umfassendes, inklusives Angebot und fördert die Bildungsgerechtigkeit.</p>
<p>C2 - Bezahlbares Wohnen und soziale Mischung</p> <p>München erhält und stärkt die sozialräumliche Mischung in den Stadtteilen und wirkt der sozialen Verdrängung entgegen. Die Stadt stellt für alle den Zugang zu bezahlbarem und gut erreichbarem Wohnraum her. Sie berücksichtigt dabei auch Wohnbedürfnisse, die sich aus verschiedenen Lebensformen und -lagen ergeben.</p>	<p>C3 – Bezahlbares Wohnen und Soziale Mischung</p> <p>Bezahlbares Wohnen für breite Bevölkerungsschichten ist ein erklärtes Ziel der Landeshauptstadt. Sie berücksichtigt dabei auch Wohnbedürfnisse, die sich aus verschiedenen Lebensformen, - lagen und -phasen ergeben.</p> <p>München erhält und stärkt die sozialräumliche Mischung in den Stadtteilen und wirkt der sozialen Verdrängung entgegen.</p>
<p>C4 - Sozialer Frieden und Zusammenhalt</p> <p>München stärkt den sozialen Frieden, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt und die Verbundenheit mit der Stadt und dem eigenen Viertel. Die Stadt fördert entsprechende Angebote in der Stadt und in den Stadtteilen.</p>	<p>C4 - Sozialer Frieden durch Zusammenhalt und Engagement</p> <p>München stärkt den sozialen Frieden, den nachbarschaftlichen und generationsübergreifenden Zusammenhalt und die Verbundenheit mit der Stadt und dem eigenen Viertel.</p> <p>Die Stadt bietet hierfür Räume für nachbarschaftliche Nutzung und wohnortnahe Unterstützungsnetzwerke.</p> <p>Sie wertschätzt und fördert vielfältiges bürgerschaftliches und zivilgesellschaftliches Engagement. Sie gestaltet die hierfür erforderlichen Bedingungen und setzt Anreize. .</p>
<p>C5 - Bürgerschaftliches Engagement</p> <p>München wertschätzt und fördert vielfältiges bürgerschaftliches Engagement und bietet hierfür entsprechende Angebote und Anreize. Die Stadt ermöglicht allen Bürger*innen, sich zu engagieren.</p> <p>A9 - Partizipation</p> <p>München setzt auf die Beteiligung der Stadtgesellschaft bei der Gestaltung der Stadt und der Quartiere. Die Stadt bietet dafür geeignete Partizipationsmöglichkeiten an und entwickelt diese weiter. Die Beteiligungsprozesse sind transparent und ermöglichen eine gleichberechtigte Teilhabe aller.</p> <p>Die Stadt mobilisiert und nutzt das Wissen der Stadtgesellschaft und führt einen konstruktiven Dialog über die beste Lösung für die Zukunft.</p>	<p>C5 – Partizipation und Dialog</p> <p>München führt einen aktiven, intensiven Dialog mit der Stadtgesellschaft: Ziele, Strategien, Maßnahmen und Lösungen für die Entwicklung der Stadt und ihrer Quartiere werden mit Bürger*innen sowie Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft entwickelt und umgesetzt.</p> <p>Die Stadt schafft hierfür die erforderlichen Bedingungen, Anreize, Transparenz und geeignete Partizipationsmöglichkeiten für alle.</p> <p>Sie Stadt sieht Beteiligung als ein konstituierendes Element unserer demokratischen Gesellschaft und als Frühwarnsystem für künftige Herausforderungen.</p>
<p>C7 - Gesunde Stadt</p> <p>München schützt und fördert die Gesundheit und das Wohlergehen („Well-Being“) der Münchner*innen. Gemeinsam mit anderen Akteur*innen stellt München eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung sicher und entwickelt zielgruppenspezifische gesundheitsförderliche Maßnahmen und Präventionsangebote.</p> <p>München minimiert gesundheitsschädliche Umwelteinflüsse und setzt sich für ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld und Verhalten der Münchner*innen ein.</p>	<p>C6 – Gesunde Stadt</p> <p>München schützt und fördert die Gesundheit und das Wohlergehen aller Münchener*innen. Gemeinsam mit anderen Akteur*innen stellt München eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung sicher und entwickelt zielgruppenspezifische, gesundheitsförderliche Maßnahmen und Präventionsangebote.</p> <p>Die Stadt minimiert gesundheitsschädliche Umwelteinflüsse und setzt sich für ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld und Verhalten der Münchner*innen ein.</p>

Entwurf 2022	Version 2025
C6 - Befähigung und individuelle Entfaltung	<p><i>Erläuterung:</i></p> <p>Das Ziel „C6 - Befähigung und individuelle Entfaltung“ von 2022 wurde als eigenständiges Ziel aufgelöst:</p> <p>Der 1. Absatz wurde mit kleinen Änderungen in „B6 Vielfältige Kultur“ aufgenommen, aufgrund des (erweiterten) Kulturbbezugs.</p> <p>Der 2. Absatz wurde teilweise bei „C2 Lebenslanges Lernen und Bildungsgerechtigkeit“ ergänzt, da es sich bei der Stärkung der sozialen Kompetenz um einen Bildungsaspekt handelt</p>
<p>C8 - Digitale Daseinsvorsorge</p> <p>Die Stadt fördert und ermöglicht für alle Bürger*innen den gleichberechtigten barrierefreien Zugang zu Informationen und Dienstleistungen der Stadt und bietet zielgruppenspezifische Angebote.</p> <p>Sie stellt die dafür erforderliche digitale Infrastruktur und Angebote sicher. Technik und Dienstleistungen werden in Zusammenarbeit mit kommunalen Unternehmen und der Wissenschaft kontinuierlich an die Lebensrealität aller Bevölkerungsgruppen angepasst.</p>	<p>C7 - Digitale Daseinsvorsorge und Teilhabe</p> <p>Die Stadt fördert und ermöglicht für alle Bürger*innen den gleichberechtigten barrierefreien Zugang zu Informationen und Dienstleistungen der Stadt und bietet zielgruppenspezifische Angebote.</p> <p>Sie stellt die dafür erforderliche digitale Infrastruktur sicher. Technik und Dienstleistungen werden in Zusammenarbeit mit kommunalen Unternehmen und der Wissenschaft kontinuierlich an die Lebensrealität aller Bevölkerungsgruppen angepasst.</p> <p>Dabei achtet die Landeshauptstadt darauf, Menschen durch die Digitalisierung nicht auszuschließen und parallele analoge Angebote oder Assistenz aufrecht zu erhalten.</p>
D - Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume	D – Stadträume für Mensch und Natur
<p>D2 - Qualitätsvolle Stadtgestalt</p> <p>München legt in bestehenden und neuen Quartieren Wert auf hohe städtebauliche Qualität bei Gebäuden, Grünflächen, Straßen und Plätzen.</p> <p>Dabei berücksichtigt die Stadt die Gewachsenen stadt- und landschaftsräumlichen Strukturen, historische Formen und Identitäten und setzt gleichzeitig neue und innovative Impulse. Der „menschliche Maßstab“ bestimmt die Dimensionen und Proportionen der Räume.</p>	<p>D1 – Qualitätsvolle, charakteristische und vielfältige Stadträume</p> <p>München legt in bestehenden und neuen Quartieren Wert auf hohe städtebauliche Qualität bei Gebäuden, Stadtgrün, Straßen und Plätzen. Dabei berücksichtigt die Stadt die gewachsenen stadt- und landschaftsräumlichen Strukturen, historische Formen und Identitäten und setzt gleichzeitig neue und innovative Impulse.</p> <p>Die Quartiere zeichnen sich durch eine vielfältige Architektur und ansprechende Gestaltung aus. Ihr Charakter bleibt erhalten, ermöglicht aber qualitätsvolle Weiterentwicklung. Der „menschliche Maßstab“ bestimmt die Dimensionen und Proportionen der (Straßen-)Räume.</p>
<p>D1 - Stadt der kurzen Wege</p> <p>München ist eine polyzentrale Stadt mit einer attraktiven Innenstadt, charakteristischen Stadtteilen und -zentren.</p> <p>Dezentrale Versorgungsangebote mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in jedem Quartier ermöglichen eine „Stadt der kurzen Wege“. Dies umfasst auch Gesundheits-, Sozial-, Kultur-, Sport-, Freizeit-, Bildungs- und Gastronomieangebote</p>	<p>D2 - Stadt der kurzen Wege</p> <p>München ist eine polyzentrale Stadt mit einer attraktiven Innenstadt, charakteristischen Stadtteilen und -zentren.</p> <p>Dezentrale Versorgungsangebote mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in jedem Quartier ermöglichen eine „Stadt der kurzen Wege“. Ziel ist, dass alle alltagsrelevanten Versorgungs- und Dienstleistungsangebote zu Fuß in maximal 15 Minuten zu erreichen sind. Dies umfasst auch Gesundheits-, Sozial-, Kultur-, Sport-, Freizeit-,</p>

Entwurf 2022	Version 2025
	Freiraums-, Bildungs- und Gastronomieangebote sowie die Mischung von Arbeiten und Wohnen.
<p>D3 - Flächensparende und integrierte Siedlungsentwicklung</p> <p>Die Siedlungsentwicklung der Landeshauptstadt München basiert auf den Strategien Verdichten, Umstrukturieren, Erweitern. Bestehende und neue Siedlungsflächen werden intensiver genutzt und sind stärker gemischt. Siedlungsentwicklung wird stets integriert mit den erforderlichen Infrastrukturen sowie Grün- und Freiflächen geplant und umgesetzt.</p> <p>Sie erfolgt stets flächen- und ressourcensparend und fördert die multifunktionale Nutzung von Gebäuden und Freiräumen.</p> <p>Bestehende, aber auch neu zu entwickelnde Gewerbegebiete werden kompakt, gemischt und vorrangig innerhalb der bestehenden Flächen weiterentwickelt. Sie gelten weiterhin als Standorte für industrielle Produktion, Handwerk und Dienstleistungen.</p>	<p>D3 - Flächensparende und integrierte Siedlungsentwicklung</p> <p>Die Siedlungsentwicklung der Landeshauptstadt München basiert auf einer qualifizierten Verdichtung, der Transformation von Gewerbegebieten und einer gezielten Erweiterung durch einzelne neue Quartiere. Bestehende und neue Siedlungsflächen werden intensiver genutzt, und sind stärker sowohl in ihren Funktionen als auch in ihren sozialen Strukturen gemischt. Soziale, kulturelle, Bildungs-, Sport- und Gesundheitsinfrastrukturen sowie gut ausgestattete Grün- und Freiflächen sind wichtige Bestandteile aller Quartiere.</p> <p>Die Planung erfolgt flächen- und ressourcensparend im Sinne des nachhaltigen Bauens und der multifunktionalen Nutzung von Gebäuden und Freiräumen.</p> <p>Bestehende, aber auch neu zu entwickelnde Gewerbegebiete werden kompakt, gemischt und vorrangig innerhalb der bestehenden Flächen weiterentwickelt. Sie sind weiterhin Standorte für industrielle Produktion, Handwerk und Dienstleistungen und werden in die städtische Struktur integriert.</p>
<p>A6 - Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik</p> <p>München betreibt eine aktive Bodenvorratspolitik, sichert bzw. vergrößert ihr Grundstücksportfolio und bleibt dadurch langfristig handlungsfähig. Die Stadt nimmt als durchsetzungsfähige Akteurin am Immobilienmarktgeschehen teil und ist beim Grunderwerb konkurrenzfähig gegenüber privaten Investoren.</p> <p>München stellt Flächen für soziale, wirtschaftsbezogene, technische und grüne Infrastruktur bereit und sichert erforderliche Flächen für einen nachhaltigen Stadtumbau, zum Beispiel Grünflächen im Zuge der Klimaanpassung.</p>	<p>D4 – Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik und kommunale Infrastruktur</p> <p>München betreibt eine aktive Bodenvorratspolitik. Sie sichert bzw. vergrößert ihr Grundstücksportfolio und bleibt dadurch langfristig handlungsfähig. Die Stadt nimmt als durchsetzungsfähige Akteurin am Immobilienmarktgeschehen teil und ist beim Grunderwerb konkurrenzfähig gegenüber privaten Investoren.</p> <p>München stellt Flächen für soziale, wirtschafts- und mobilitätsbezogene, technische und grüne Infrastruktur bereit. Die städtische Infrastruktur mit ihren Liegenschaften bleibt dabei in städtischer Hand.</p>
<p>D4 - Klimaneutrale Quartiere</p> <p>Neubau- sowie Bestandsquartiere werden klimaneutral gestaltet beziehungsweise saniert. Dabei werden hohe Qualitätsanforderungen an das zirkuläre Wirtschaften, die multifunktionale Nutzung der Flächen sowie an den Umwelt- und Gesundheitsschutz gestellt.</p>	<p>D5 - Klimaneutrale und -resiliente Quartiere</p> <p>Neubau- sowie Bestandsquartiere und Gewerbegebiete werden klimaneutral und -resilient gestaltet bzw. saniert. Dabei werden hohe Qualitätsanforderungen an die Energieeffizienz, das zirkuläre Wirtschaften, die multifunktionale Nutzung der Flächen sowie an den Umwelt- und Gesundheitsschutz gestellt. Die Energieversorgung wird auf erneuerbare Energien umgestellt.</p>
<p>D6 - Grünflächen und Naturschutz</p> <p>Die Stadt stärkt ihre grüne Infrastruktur. Sie sorgt für ein vielfältiges, attraktives und gut erreichbares Angebot an Parks, Gärten und Grünflächen stadtweit und insbesondere im direkten Wohnumfeld. München setzt sich dabei aktiv für die Aufwertung, Vernetzung und Erschließung von Grün- und Landschaftsräumen, auch über die Stadtgrenze hinaus, ein. Die Stadt sieht sich den Zielen und Belangen des Naturschutzes verpflichtet und berücksichtigt in besonderem Maße die Sicherung der Biodiversität.</p>	<p>D6 – Lebenswerte Frei- und Grünräume</p> <p>München schützt und fördert die Biodiversität und sichert die natürlichen Lebensgrundlagen. Mit vielfältigen Strategien und Aktivitäten trägt die Stadt zum Erhalt und zur Verbesserung der Artenvielfalt, der Bodenfunktionen, des Wasserhaushalts sowie der urbanen, ökologischen Landwirtschaft und des Gartenbaus bei und leistet damit auch einen Beitrag für die Gesundheit der Bevölkerung.</p> <p>Die Stadt erhält ihre grün-blaue Infrastruktur und baut sie insbesondere im bebauten Bereich weiter aus. Dabei setzt sie sich aktiv für die Sicherung und Vernetzung der Grün-</p>

Entwurf 2022	Version 2025
	<p>und Landschaftsräume ein, vom direkten Wohnumfeld bis in den Grüngürtel.</p> <p>Plätze, Parks und andere Frei- und Grünräume stehen allen Münchner*innen sowohl stadtweit als auch wohnortnah zur Verfügung. Sie sind gut zugänglich, gut erreichbar, sicher, inklusiv und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Als Öffentliche Räume sind sie flexibel nutzbar und fördern Bewegung und Sport sowie soziale Interaktion.</p>
<p>D5 - Öffentliche Räume</p> <p>Die Gestaltung von Straßen, Plätzen, Grünanlagen und anderen öffentlich genutzten Räumen orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Menschen. Sie sind gut erreichbar, sicher, barrierefrei und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Öffentliche Räume sind flexibel nutzbar und fördern soziale Interaktion.</p> <p>Bisher primär dem Autoverkehr vorbehaltene Verkehrsflächen sind zugunsten von Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr und der Aufenthaltsqualität neu verteilt.</p>	<p><i>Erläuterung:</i></p> <p><i>Das Ziel „D5 - Öffentliche Räume“ von 2022 wurde als eigenständiges Ziel aufgelöst.</i></p> <p><i>Der erste Absatz wurde etwas gekürzt in „D6 – Lebenswerte Frei- und Grünräume“ übernommen.</i></p> <p><i>Der zweite Absatz wurde nicht übernommen. Eine inhaltlich ähnliche, etwas abgeschwächte Formulierung findet sich in „D8 - Stadt- und klimaverträgliche Mobilität“.</i></p>
<p>D6 - Anpassung an den Klimawandel</p> <p>München passt sich baulich und städtebaulich an den Klimawandel an und sichert die klimatische Ausgleichsfunktion auf gesamtstädtischer Ebene. Grün- und Freiräume sowie Straßen und Gebäude sind so gestaltet, dass sie zu einem gesunden Stadtklima beitragen, eine hohe Aufenthaltsqualität bieten und resilient gegenüber den Folgen des Klimawandels sind. Bauliche und räumliche Strukturen sind an den Wasseraushalt, das heißt Trockenheit, Grundwasserversorgung und Starkregenereignisse, angepasst.</p>	<p>D7 - Anpassung an den Klimawandel</p> <p>München passt sich baulich und städtebaulich an den Klimawandel, der mit vermehrt auftretenden und intensiveren Hitze- und Starkregen, sowie Trockenperioden heute schon bemerkbar ist, an und sichert die klimatische Ausgleichsfunktion auf lokaler und gesamtstädtischer Ebene.</p> <p>Grün- und Freiflächen, Straßenräume und Gebäude werden so gestaltet, dass sie zu einem gesunden Stadtklima beitragen und resilient gegenüber den Folgen des Klimawandels sind. Die städtebauliche Entwicklung orientiert sich beim Niederschlagsmanagement am Schwammstadtprinzip.</p>
<p>D8 - Stadt- und klimaverträgliche Mobilität</p> <p>München sorgt für eine bedarfsgerechte, bezahlbare, sichere, barrierefreie und klimafreundliche Mobilität für alle. Dabei liegt die Priorität auf dem öffentlichen Nahverkehr und dem Rad- und Fußverkehr, ergänzt durch gemeinschaftlich geteilte Mobilitätsangebote (Shared Mobility). Der Wirtschafts- und Lieferverkehr wird effizient und stadtverträglich organisiert. Der nicht verlagerbare motorisierte Individual-, Wirtschafts- und Lieferverkehr wird reguliert beziehungsweise reduziert, so dass er bis 2035 nahezu emissionsfrei stattfinden kann.</p>	<p>D8 - Stadt- und klimaverträgliche Mobilität</p> <p>Die Stadt München treibt aktiv die Mobilitätswende voran: Ziel ist die Klimaneutralität des gesamten Verkehrs bis 2035.</p> <p>München gewährleistet die Erreichbarkeit der Stadt, verbessert die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und die Verkehrssicherheit. Zentraler Baustein ist die Förderung flächeneffizienter Fortbewegung, um Platz für alle Verkehrsteilnehmer*innen und andere wichtige Nutzungen des öffentlichen Raums zu gewinnen.</p> <p>Der Ansatz besteht aus einem massiven Ausbau des erweiterten Umweltverbunds (Öffentlicher Verkehr, Radverkehr, Fußverkehr und Shared Mobility), einer besseren verkehrsträgerübergreifenden Integration des Angebots und einer besseren Integration von Stadt und Region.</p>

Landeshauptstadt München – Beratungsprozess zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement

Juli 2023 – Dezember 2023

Abschlussbericht

Dezember 2023

Prozessbegleitung: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global gGmbH
Zusammen mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW), im Auftrag der SKEW

HINTERGRUND UND ZIELE DES PROZESSES

Die Landeshauptstadt München (LHM) hat sich bereits frühzeitig, im Rahmen des Agenda 21-Prozesses, zur Ausrichtung auf eine nachhaltige Entwicklung gemäß dem Leitbild "global denken, lokal handeln – von München soll kein Schaden ausgehen" bekannt. 1998 folgte das erste Stadtentwicklungskonzept Perspektive München (PM), welches die Ziele beinhaltet, wie sich München entwickeln soll, und die Strategien, wie das erreicht werden soll. Mit seinen strategischen und fachlichen Zielen, die in zahlreiche Konzepte, Programme und Maßnahmen münden, und dem neuen Stadtentwicklungsplan STEP2040 setzt es den Handlungsrahmen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadtentwicklung und wird regelmäßig fortgeschrieben. 2014 erschien der erste Münchner Nachhaltigkeitsbericht, gefolgt von einem weiteren Bericht 2022. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den SDGs und bildet die Münchner Beiträge zur Erreichung der SDGs indikatorbasiert ab. Darüber hinaus unterzeichnete im Jahr 2016 Oberbürgermeister Dieter Reiter die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“. Trotz der Bemühungen der LHM, wurde jedoch in den vergangenen Jahren an verschiedenen Stellen (z.B. von der Münchner Initiative Nachhaltigkeit oder im Rahmen der Entwicklung der BNE VISION 2030) angemerkt, dass ein verbindendes „Dach“ in Form einer integrierten Nachhaltigkeitsstrategie fehle. In Folge der Kommunalwahl 2020 wurden neue Referate gegründet und Aufgaben neu verteilt. Hierfür wurde u.a. der sogenannte KLUG-Prozess (Klima Umwelt Gesundheit) aufgesetzt, in dem u.a. ein Stadtratsauftrag bzgl. „konzeptioneller Überlegungen zur Etablierung eines Nachhaltigkeitsmanagements“ sowie der Durchführung eines „Stadtratshearing Nachhaltigkeitsstrategie“ enthalten war. Dieses Hearing fand am 1. April 2022 statt.¹ In der Folge sollte der Prozess zur Erarbeitung eines wirkungsorientierten Nachhaltigkeitsmanagements weiter vorangetrieben werden.

Vor diesem Hintergrund hat die LHM Anfang des Jahres 2023 um die Unterstützung seitens der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global gebeten, einen Beratungsprozess zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement bis Ende des Jahres 2023 durchzuführen. Übergeordnetes Ziel war die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses innerhalb der kommunalen Verwaltung, wie das Nachhaltigkeitsmanagement der LHM zukünftig gestaltet werden kann. Hierzu wurden zwei verwaltungsinterne Workshops - am 17. Juli 2023 sowie am 27. Oktober 2023 - durchgeführt, an denen relevante Vertreter*innen, insbesondere der für den Prozess wichtigsten Referate, teilnahmen (s. Anlage S.8). Die Ergebnisse sollen im Anschluss, im ersten Halbjahr 2024, dem Münchener Stadtrat vorgestellt werden. Die Workshops wurden von Alina Herbort von der SKEW moderiert. Als Berater im Prozess fungierte Dr. Klaus

¹ <https://stadt.muenchen.de/infos/stadtratshearing-nachhaltigkeitsstrategie.html>

Reuter von der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW). Dem Prozess vorausgegangen war ein „SDG-Analysebericht über die Umsetzung der Agenda 2030 in der Landeshauptstadt München“², den die SKEW mit dem Deutschen Institut für Urbanistik von 2021 bis 2022 erarbeitet hatte. Zu den zentralen Aussagen gehörte, dass die Perspektive München als zentrales Zielesystem der Landeshauptstadt München, ergänzt um spezifische Elemente und Prinzipien eines Managements, eine gute Ausgangsbasis für die Erstellung einer stadtweiten Nachhaltigkeitsstrategie darstellt. Im Rahmen der laufenden Fortschreibung der Perspektive München, die neben der Neujustierung der Präambel sowie der strategischen und fachlichen Ziele auch die Verbesserung der Steuerungsfunktion umfasst, wurden hierfür inzwischen erste Weichen gestellt.

Im Jahr 2022 wurden dem Stadtrat Zwischenergebnisse der aktuellen Fortschreibung präsentiert (Sitzungsvorlage-Nr.20-26 / V 04420). Diese beinhalteten einen Entwurf der Präambel und strategischen Leitlinien, die in einem umfangreichen Prozess unter Beteiligung der Verwaltung und der Öffentlichkeit überarbeitet wurden. Hier wurden auch bereits die SDGs integriert.

Im Anschluss an den Beschluss wurden weitere Aufträge bearbeitet: Diese beinhalteten u.a. die Beteiligung der Fachöffentlichkeit bei der Weiterentwicklung der Präambel und strategischen Leitlinien, die Fortschreibung der verschiedenen Fachleitlinien sowie den Ausbau der Steuerungs- und Managementfunktion, v.a. die Verknüpfung mit dem städtischen Haushalt, die Optimierung der Mehrjahresinvestitionsplanung MIP zur besseren fiskalischen und fachlichen Steuerung sowie der Ausbau des Monitorings (insbesondere die Messung der neu formulierten strategischen Ziele).

Eine weitere zentrale Grundlage bildete der Nachhaltigkeitsbericht (unter Federführung des RKU). Die SKEW beauftragte die LAG 21 NRW damit, das aktuelle Gesamtsystem der Perspektive München (PM) bezüglich der Potentiale im Hinblick auf eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie zu analysieren.

² <https://stadt.muenchen.de/infos/sdg-analysebericht.html>

WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROZESSES

1. Workshop (17.07.2023) – Einführung kommunales Nachhaltigkeitsmanagement und Bedeutung für die Landeshauptstadt München

Vertretene Referate: Büro der 2. Bürgermeisterin (B2BM)³, Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU), Planungsreferat (PLAN) sowie das Referat für Arbeit und Wirtschaft (Fachbereich Europa und Internationales).

Der erste Workshop beleuchtete zunächst einführend das Thema „Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement“. Ein **integriertes, wirkungsorientiertes Nachhaltigkeitsmanagement in Kommunen** setzt sich idealtypisch aus drei zentralen Instrumenten zusammen: (1) einer integrierten **Nachhaltigkeitsstrategie**, die ihm Rahmen eines kooperativen Planungsverfahrens partizipativ entwickelt wird, (2) einer transparenten und standardisierten **Nachhaltigkeitsberichterstattung**, welche insbesondere das Monitoring der Strategie sicherstellt sowie (3) einem wirkungsorientierten **Nachhaltigkeitshaushalt**, der die Nachhaltigkeitsziele mit dem Haushalt verknüpft. Die drei Bausteine greifen dabei ineinander und beeinflussen sich gegenseitig. Zudem werden sie im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses stetig evaluiert und aktualisiert. Dieser Ansatz ermöglicht es, sowohl kurzfristige Krisen als auch langfristige Herausforderungen, wie sie z.B. mit der Einhaltung der planetaren Belastungsgrenzen verbunden sind, systematisch anzugehen. So können Kommunen Beiträge zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen auf globaler, Bundes- und Landesebene leisten.

Vorstellung der Analyseergebnisse und Schlussfolgerungen:

In der Präambel der Perspektive München (Stadtentwicklungskonzeption "Perspektive München" - Bericht zur Fortschreibung 2021⁴) und dem Nachhaltigkeitsbericht München 2022 (S. 11) werden die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030, die planetaren Grenzen und das Konzept der starken Nachhaltigkeit als zentrale Grundlage anerkannt. Vor diesem Hintergrund einigten sich die Teilnehmenden des ersten Workshops darauf, dass die planetaren Grenzen⁵ auch weiterhin die inhaltliche Basis für die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie bilden soll.

³ Der Prozess wurde unter der 2. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden begonnen und unter ihrem Nachfolger Dominik Krause im Herbst 2023 fortgesetzt.

⁴ Anlage 1 der BV 222, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04420 <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/6779548>

⁵ Richardson, J., Steffen W., Lucht, W., Bendtsen, J., Cornell, S.E., et.al. 2023. Earth beyond six of nine Planetary Boundaries.

Hierfür soll ein entsprechendes politisches „Commitment“ eingeholt werden. Auch wurden von allen Workshopteilnehmenden die drei Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements als eigenständige Bausteine verstanden und akzeptiert. Diese sollen zukünftig besser miteinander verknüpft werden, wobei die weiterentwickelte Nachhaltigkeitsstrategie den Ausgangspunkt bildet.

Darüber hinaus wurde im ersten Workshop die Potentialanalyse der Perspektive München vorgestellt und diskutiert. Mit der enthaltenen Präambel, den strategischen Leitlinien (die alle wichtigen Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung abbilden) sowie den Fachleitlinien bietet das Konzept eine sehr gute Grundlage, um es zukünftig unter Berücksichtigung zentraler Grundprinzipien als integrierte Nachhaltigkeitsstrategie weiterzuentwickeln (s. hierzu ausführlich Anlage 2, S.13). Im Rahmen des Workshops einigten sich die Teilnehmenden darauf, dass

- (1) die Potentialanalyse von RKU und PLAN akzeptiert wird,
- (2) die Perspektive München vom RKU als Grundlage für die Weiterentwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie anerkannt wird und
- (3) PLAN, RKU und Büro 2. BM diesen Prozess gemeinsam vorantreiben werden.

In der Folge soll ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement aus drei miteinander verknüpften Instrumenten Strategie, Bericht und Haushalt entstehen, der in München um einen Dialogprozess ergänzt werden soll. Hierzu gilt es insbesondere die folgenden Schritte zu operationalisieren (mehrere dieser Schritte werden bereits im Ausblick der Perspektive München, „Perspektive München als wirksames Steuerungsinstrument“ (s. Seite 3), genannt):

Der idealtypische Prozessaufbau zur Einführung eines Nachhaltigkeitsmanagements sieht zunächst zunächst die Etablierung einer Aufbauorganisation - aus Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe - vor, die in einem regelmäßigen Sitzungsturnus tagt (s. ausführlich unten ab S.8). Diese „Governance“-Struktur ermöglicht es, einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements sicherzustellen. Anschließend gilt es idealtypisch, ein deduktiv abgeleitetes Handlungsprogramm zu entwickeln. Die Präambel als Leitmotiv und die strategischen Ziele der Perspektive München können hierfür die Basis bilden. Auf dieser übergeordneten Ebene besteht somit kein weiterer Handlungsbedarf, da die Perspektive München im Rahmen eines breit angelegten partizipativen Prozesses mit verschiedenen, aufeinander aufbauenden Beteiligungsformaten erarbeitet wurde. Idealtypisch werden direkt aus der Präambel und den strategischen Zielen jeweils operative Ziele abgeleitet. Die operativen Ziele sollten die sog. **SMART Kriterien** - spezifisch, messbar, ambitioniert/akzeptiert, realistisch und terminiert - einhalten. Aus den operativen Zielen sollten

idealtypisch wiederum geeignete Maßnahmen abgeleitet werden, die mit den hierfür erforderlichen Ressourcen unterlegt sind. Die direkte Ableitung operativer Ziele aus den übergeordneten strategischen Zielen ist für die Münchner Situation (Perspektive München) nicht praktikabel.

Dieser Schritt erfolgt in den vertiefenden thematischen Fachleitlinien, die den Kern der Perspektive München bilden, sowie den sich daraus ableitenden Leitprojekten, Fachkonzepten und Handlungsprogrammen. Auf diesen Ebenen wird künftig operativ anhand SMART Kriterien gemessen. Die Erarbeitung von Fachleitlinien erfolgt referatsübergreifend, das Referat mit dem stärksten inhaltlichen Bezug übernimmt dabei die Federführung.

Die Teilnehmenden einigten sich darauf, dass diese bisherige Struktur der PM auch für die Weiterentwicklung als Nachhaltigkeitsstrategie beibehalten werden soll. Um ihrer zentralen Rolle im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie gerecht zu werden, müssen die Fachleitlinien jedoch regelmäßig fortgeschrieben und an neue Anforderungen angepasst werden (Aktualisierung der Ziele und Leitprojekte sowie Implementierung eines Messsystems inkl. Verknüpfung mit bestehenden Berichtssystemen der Referate). Rund ein Drittel der derzeit 16 Fachleitlinien befindet sich bereits im Fortschreibungsprozess, ein weiteres Drittel beginnt voraussichtlich 2024 und die übrigen in den nächsten Jahren. Derzeit wird ein Anforderungsprofil zur Erstellung von Fachleitlinien erarbeitet, um zu gewährleisten, dass Qualitätsstandards eingehalten werden.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie sollte noch eine stärkere Prioritätensetzung erfolgen. Problematisiert wurde seitens des RKU jedoch auch, dass so weiterhin keine konzentrierte Nachhaltigkeitsstrategie als eigenständiges Dokument für München vorliegen wird. Hier empfiehlt sich eine Kurzfassung.

Zudem gilt es die Ziele im Sinne der **vertikalen Integration** stärker mit den Zielen auf übergeordneten Ebenen (Nachhaltigkeitsstrategie Bayern, Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie und Agenda 2030) zu verknüpfen, um die diesbezügliche Kohärenz zu stärken. Mit dem geplanten Beschluss zur Weiterentwicklung der Perspektive München zur umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie für München beschließt und legitimiert der Stadtrat den weiteren Prozess und die notwendigen Strukturanpassungen.

Zur Unterstützung der Zielerreichung gilt es zusätzlich ein Umsetzungs- und Wirkungsmonitoring mit Hilfe einer regelmäßigen Nachhaltigkeitsberichterstattung zu etablieren, welche direkt auf die formulierten Ziele und Maßnahmen ausgerichtet ist. Der "Berichtsrahmen nachhaltige Kommune" (BNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung wurde in Grundzügen von der SKEW vorgestellt und dessen Anwendung bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung empfohlen. Die im aktuellen Nachhaltigkeitsbericht der LHM integrierten Indikatoren decken bereits größtenteils alle zentralen Handlungsfelder des BNK ab. Der Nachhaltigkeitsbericht kann in der Folge

außerdem als „Voluntary Local Review“ angepasst werden, um zur lokalen Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele gegenüber den Vereinten Nationen zu berichten.

Als weiterer Schritt sollte der sukzessive Aufbau eines wirkungsorientierten Nachhaltigkeitshaushalts vorangetrieben werden, indem die einzelnen Elemente des Handlungsprogramms mit den Finanzmitteln verknüpft werden (siehe ausführlich unten). Idealtypisch hat die Entwicklung der Strategie Priorität vor der Erarbeitung des Nachhaltigkeitshaushalts, da nur so sichergestellt werden kann, dass alle drei Instrumente des integrierten Nachhaltigkeitsmanagements sinnvoll ineinandergreifen. In München wird - entsprechend dem Auftrag aus dem Beschluss 2022 - parallel bereits an einer Verknüpfung der Strategischen Leitlinien mit dem Vorbericht des Haushalts gearbeitet. München ist jedoch auch bereits an einem Punkt, wo Teilstücke der Nachhaltigkeitsstrategie fertiggestellt sind. So sind die Strategischen Leitlinien final ausgearbeitet und werden im Rahmen des Beschlusses 2024 dem Stadtrat vorgelegt. Bei der Fortschreibung der Fachleitlinien sollte eine Verknüpfung mit dem Haushalt ebenfalls bereits mitgedacht werden.

2. Workshop (27.10.2023) – Steuerung des Nachhaltigkeitsmanagements in der Landeshauptstadt München und Entwicklung von Strukturen

Vertretene Referate: Büro des 2. Bürgermeisters (B2BM), Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU), Planungsreferat (PLAN), Referat für Arbeit und Wirtschaft (Fachbereich Europa und Internationales) (RAW), Kämmerei (SKA), Kommunalreferat (Digitaler Zwilling) und Sozialreferat (SOZ).

Der Fokus des zweiten Workshops lag auf den zukünftigen „Governance“-Strukturen zur Steuerung des Nachhaltigkeitsmanagements in der LHM. Dazu wurde der Teilnehmendenkreis gegenüber dem ersten Workshop um weitere relevante Akteur*innen der Kommunalverwaltung erweitert. Aufbauend auf bestehenden Arbeitsgremien gilt es idealtypisch zeitnah eine Aufbauorganisation aus Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe zu etablieren. Diese bildet idealtypisch die Grundlage für einen strukturierten Multi-Stakeholder Dialog, der auf einem kooperativen Planungsverständnis fußt.

- Die **Koordination**, die aus einer hauptverantwortlichen Person und einer Stellvertretung aus der Verwaltung besteht, stellt dabei die organisatorische und inhaltliche Koordinierung sicher und fungiert als Kontaktperson für alle am Prozess beteiligten Akteursgruppen.
- Das **Kernteam** stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar, welches sich aus Vertreter*innen aller relevanten Referate zusammensetzt. So wird sichergestellt, dass im

Sinne der **horizontalen Integration** klassische Verwaltungsstrukturen überwunden und alle Bereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung abgedeckt werden können. Die Vertreter*innen des Kernteams sollten als Multiplikator*innen wirken und die Vernetzung und Kommunikation mit ihren jeweiligen Referaten sicherstellen. Das Kernteam ist insbesondere für die Analyse und fachübergreifende Planung von Inhalten zuständig und Teil der Steuerungsgruppe. Es trifft sich regelmäßig zwischen den Steuerungsgruppensitzungen, um deren Inhalte vor- bzw. nachzubereiten.

- Die **Steuerungsgruppe** setzt sich idealerweise paritätisch aus Vertreter*innen der Bereiche Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft zusammen, um ein kooperatives Planungsverfahren zu ermöglichen. Diese Justierung folgt dabei dem Grundsatz, Machtverhältnisse zu vernachlässigen und von allen Akteursgruppen akzeptierte inhaltliche Schwerpunkte und Lösungswege in den Vordergrund zu stellen.

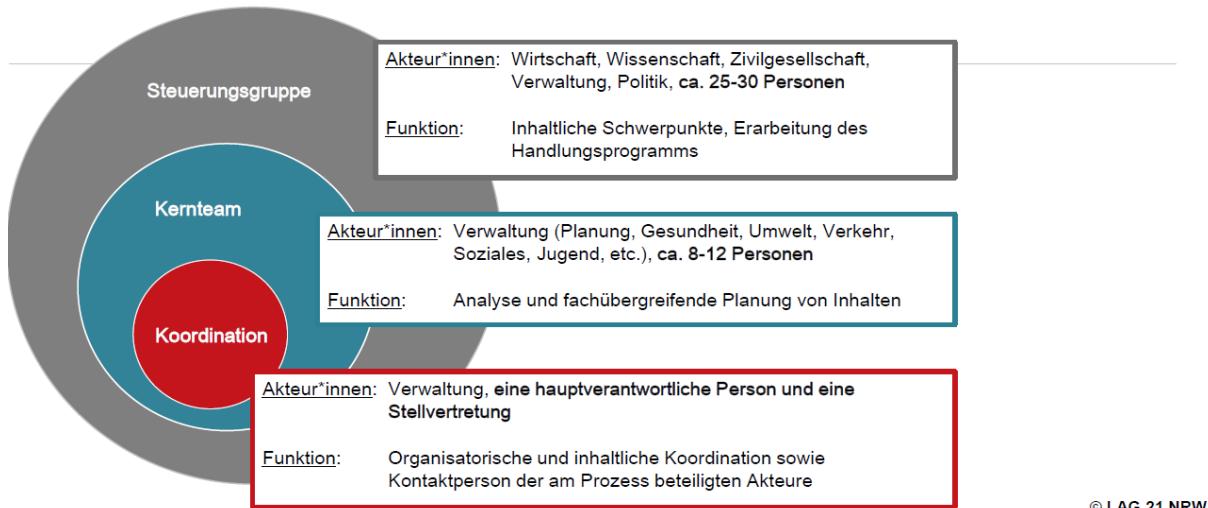


Abbildung 1: Darstellung Aufbauorganisationen in der Theorie

Angelehnt an die oben geschilderten und in anderen Global Nachhaltige Kommune (GNK) Prozessen erfolgreich erprobten Strukturen in anderen deutschen Kommunen und vor dem Hintergrund der „Nachhaltigkeitsgovernance“ des Bundes (Transformationsteams)⁶ wurden im zweiten Workshop gemeinsam Vorschläge für die LHM zur Zusammensetzung der Arbeitsgremien erarbeitet. Die Arbeitsgremien bauen auf der bisherigen Gremienstruktur der PM auf und erweitern diese (s. hierzu Anlage 3, S.14).

→ **Kernteam:** Besetzung aus PLAN, RKU, B2BM - Geschäftsführung der Perspektive München liegt bei PLAN;

⁶<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-1967592>

- **Koordinierungskreis:** Kernteam und alle Fachreferate und Gleichstellungsstellen der LHM. (ehemals PM Arbeitskreis und PM Lenkungskreis)
- als weitere Gremien werden ein **Lenkungskreis** auf Ebene der Bürgermeister*innen und der Leitungsebene der Referate sowie ein **Nachhaltigkeitsrat** (ehemaliger Fachbeirat) und eine **Fortschrittskonferenz** unter Einbindung von Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft vorgeschlagen.

Zentral ist diesbezüglich, dass den zukünftigen Gremien eindeutige Aufgaben und Funktionen im Gesamtprozess zugewiesen werden. Idealtypisch wird empfohlen, dass in einem Gremium Politik, Verwaltung und Stakeholder der Gesellschaft Ziele ausgehandelt und Zielkonflikte konsensual gelöst werden können. Aufgabe des Kernteams wird es nun sein, den erarbeiteten Entwurf der neuen Arbeitsgremien entsprechend genauer zu definieren und anzupassen. Im Workshop wurde außerdem hervorgehoben, dass die Politik den Prozess mandatiert und entscheidend in den kooperativen Planungsverfahren beteiligt wird, sodass ein breiter und tragfähiger Konsens zwischen Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft entsteht. Der herbeizuführende Beschluss zur Mandatierung der Aufbauorganisation soll insbesondere die erforderlichen Ressourcen benennen und einfordern (Erstellung Beschlussvorlage PM 2024, Federführung PLAN).

Fazit:

Im Rahmen des Beratungsprozesses zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement – begleitet durch SKEW und LAG21 einigten sich die beteiligten Referate (PLAN, RKU, SOZ, SKA und RAW-FB1) sowie Büro 2.BM darauf, die PM referatsübergreifend zu einer Münchner Nachhaltigkeitsstrategie weiterzuentwickeln und ein integriertes Managementsystem, bestehend aus ebendieser Nachhaltigkeitsstrategie, Nachhaltigkeitsberichterstattung, und Nachhaltigkeitshaushalt zu etablieren. In München soll dies um einen Nachhaltigkeitsdialog ergänzt werden. In den beiden Workshops lag der Schwerpunkt auf den Themen Nachhaltigkeitsstrategie und Organisationsstruktur.

Es wurde vereinbart, dass die Nachhaltigkeitsstrategie aus der Präambel, den strategischen Leitlinien, den Fachleitlinien sowie dazugehörigen Handlungsprogrammen und Leitprojekten besteht.

Die strategischen Leitlinien und Präambel der PM sollen 2024 vom Stadtrat beschlossen werden. Die Fachleitlinien werden zukünftig anhand eines Anforderungsprofils fortgeschrieben. Die Strategie muss eng mit einer umfassenden Nachhaltigkeitsberichterstattung verbunden sein. Operative Ziele der Fachleitlinien, Fachkonzepte und Handlungsprogramme sowie Leitprojekte sollen nach SMARTen Kriterien gemessen werden.

Die Teilnehmenden der Workshops einigten sich auf eine Gremienstruktur, die auf den bereits bestehenden Gremien der PM aufbaut und diese erweitert. Die neue Gremienstruktur besteht aus einem Kernteam, Koordinierungskreis, Lenkungskreis, Nachhaltigkeitsrat und einer Fortschrittskonferenz.

Nächste Schritte:

Das Kernteam arbeitet die folgenden Punkte weiter aus, die in den anvisierten Beschluss, 2024 eingebbracht werden sollen:

- Erarbeitung eines Konzeptes für eine umfassende Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Festlegung der Aufgaben der einzelnen Gremien und Zusammenarbeit der Gremien
- Erarbeitung eines Konzepts für einen dauerhaft kooperativ angelegten Nachhaltigkeitsdialog
- Weiterentwicklung der Verknüpfung der Ziele mit dem Haushalt

ANLAGEN

Anlage 1: Teilnehmende Referate / Institutionen in den Workshops

Referat / Institution
LHM Planungsreferat, Leitung Abt. 2 Strategische Entwicklungsplanung
LHM Planungsreferat, Abt. 2 Strategische Entwicklungsplanung, Leitung Bereich Perspektive München und soziale Grundlagen
LHM Planungsreferat, Abt. 2 Strategische Entwicklungsplanung, Bereich Perspektive München und soziale Grundlagen
LHM Referat für Klimaschutz und Umwelt, Leitung Geschäftsbereich Umweltvorsorge
LHM Referat für Klimaschutz und Umwelt, Sachgebiet Nachhaltige Entwicklung
LHM Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich Europa und Internationales
LHM Sozialreferat, Leitung Sozialplanung
LHM Stadtkämmerei
LHM Kommunalreferat, Digitaler Zwilling
LHM Büro 2. Bürgermeister(in), Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW)

Anlage 2: Perspektive München – Potentialanalyse von Herrn Dr. Klaus Reuter zu Prozessbeginn (entlang der zentralen Grundprinzipien von Nachhaltigkeitsstrategien nach dem European Sustainable Development Network)⁷

ESDN Grundprinzipien	Bestehendes	Potenzielle
Gemeinsame Vision 	✓ Präambel: München – Stadt im Gleichgewicht (Bekenntnis zu Nachhaltigkeit)	
Strategische Ziele 	✓ Strategische Leitlinien, welche alle zentralen Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung abdecken	
Operationalisierung – SMART (spezifisch, messbar, akzeptiert / ambitioniert, realistisch und terminiert) 	✓ Fachleitlinien als Bindeglied zwischen strategischen Leitlinien und der Umsetzung durch Fachplanungen vor Ort / aus fachbezogenen Zielaussagen und Strategien sollen sich spezifische Maßnahmen und Projekte ableiten	█ Ableitung von operativen Zielsetzungen direkt aus den strategischen Leitlinien (SMART); Prioritätsensetzung bzgl. anvisierter Ziele; aufeinander abgestimmtes Handlungsprogramm inkl. Maßnahmen- und Ressourcenplanung
Hohes politisches Commitment 	✓ Anerkennung der Notwendigkeit eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements	█ Herbeiführen eines breit getragenen Beschlusses zur Weiterentwicklung einer integrierten Nachhaltigkeitsstrategie; durch Rat und Verwaltungsvorstand mandatiertes Handlungsprogramm
Horizontale Integration (inhaltlich und bzgl. Governance) 	✓ Inhaltliche horizontale Integration: alle Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung abgedeckt ✓ „Mit dem Lenkungs- und Arbeitskreis bestehen in der Verwaltung grundsätzlich geeignete Strukturen für die fachübergreifende Zusammenarbeit.“ (Perspektive München, S. 71)	█ Umfassende Darstellung der Zusammenhänge zwischen Themenbereichen und von Zielkonflikten; stärkere Integration sektoraler Konzepte █ Etablierung eines fachbereichsübergreifenden Kernteam in der Verwaltung für die gesamtverantwortliche Implementierung des Handlungsprogramms
Vertikale Integration 	✓ Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs) mit Fortschreibung Perspektive München 2021	█ Systematische Zuordnung der 169 SDG Unterziele im Handlungsprogramm;
Partizipation 	✓ Umfassender Partizipationsprozess: Öffentlichkeitsdialog ✓ „Die Perspektive München fördert die notwendige kooperative Verwaltungs- und Planungskultur“ (Perspektive München, S. 71)	█ Mandatisierter, strukturierter Multi-Stakeholder Dialog - Aufbauorganisation aus Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe zur Entwicklung eines aufeinander abgestimmten Handlungsprogramms (kooperatives Planungsverfahren)
Implementations-mechanismen und Kapazitätsaufbau 	✓ Verknüpfung mit städtischem Haushalt bereits als Ziel formuliert und als Auftrag erteilt: „Das zentrale Element, um die Steuerungsfunktion der Perspektive München zu verbessern, ist die Verknüpfung mit dem städtischen Haushalt. Gemeinsam mit der Stadtkämmererei und den Referaten gilt es nun, unter anderem die Ziellebene mit Maßnahmen- und Investitionsplänen zu hinterlegen.“ (Perspektive München, S. 71)	█ Aufbau eines kommunalen Nachhaltigkeitshaushalts als spezifische und wirkungsorientierte Haushalts- und Verwaltungssteuerung; Verknüpfung Handlungsprogramm mit dem Haushalt; █ Aufbau institutioneller und personeller Kapazitäten zur gezielten Implementierung eines aufeinander abgestimmten Handlungsprogrammes
Monitoring, Evaluation und Weiterentwicklung 	✓ Messung der Zielerreichung und regelmäßige Berichterstattung beauftragt: „Um die Verbindlichkeit und Wirksamkeit der Perspektive München zu stärken, wird die Zielerreichung gemessen und evaluiert“ (Perspektive München, S. 36) ✓ Nachhaltigkeitsbericht mit 25 Indikatoren sowie spezifische Zielwerte zu den Indikatoren vorhanden (inkl. Praxisbeispiele)	█ Ganzheitliches Umsetzungs- und Wirkungsmonitoring operativer Ziele und Maßnahmen █ Ausbau der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK) (Ergänzung der 25 bestehenden Indikatoren mit „SDG Indikatoren“, Ergänzung um qualitative Berichterstattung (Aspekte), Verknüpfung mit der Perspektive München

Anlage 3: Gemeinsam im Workshop erarbeiteter Vorschlag für eine „Governance-Struktur“

⁷ <https://www.esdn.eu/about/basics-of-sd-strategies>

Gremien	Zusammensetzung	Sitzungsrhythmus
Kernteam	PLAN I/2, RKU, BM2	Min. 4 mal jährlich
Geschäftsführung PM	PLAN I/2	
Koordinierungskreis	Kernteam und alle Fachreferate (ehemals PM AK, PM Lennungskreis)	4 mal jährlich
Lennungskreis	BM-Ebene, Leitungsebene Referate	2 mal jährlich
Nachhaltigkeitsrat	Überführung ehemaligen PM Fachbeirat	2-3 mal jährlich
Fortschrittskonferenz	(Stadtgesellschaft, Politik/Stadtrat, Fachreferate)	2-3 jähriger Rhythmus
Parlamentarischer Beirat (optional)		

Anlage 4: Fortschreibung Perspektive München – Zuordnung der SDGs zu den Strategischen Leitlinien

	1 KEINE ARMUT	2 KEIN HUNGER	3 GESUNDHEIT UND WELTERGEBEN	4 HOCHWERTIGE BILDUNG	5 GESCHLECHTER-GLEICHGEWIEHT	6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN	7 REINERE ERDE UND SAUBERE ENERGIE	8 MENSCHENWERTIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSACHSTUM	9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR	10 WENIGER FÜNF EICHEN	11 MACHABLICHE STÄDTE UND DORFEN	12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION	13 MASSNUAREN ZUM KLIMASCHUTZ	14 LEBEN UNTER WÄSSER	15 LEBEN AUF LAND	16 FREDERIK GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN	17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERreichung DER ZELE
Leitlinie A: Globale Verantwortung und weitsichtige Steuerung	A1 Globale Verantwortung für Klimageschutz und Biodiversität						x					x	x		x		
	A2 Vielfalt, Teilhabe u. Anti-Diskriminierung				x					x							
	A3 Erfolgreiche und nachhaltige Wirtschaft							x	x			x					
	A4 Regionale Zusammenarbeit										x						
	A5 Nationale und internationale Einflussnahme und Kooperation															x	
	A6 Städtische Finanzen und nachhaltige Beschaffung										x						
	A7 Transparenz und Antikorruption														x		
	A8 Effektive und lernende Verwaltung													x			
	A9 Gemeinwohlorientierter Umgang mit Daten und Infrastrukturen																
	A10 Fachübergreifende Zusammenarbeit														x		
Leitlinie B: Offenheit, Attraktivität und Resilienz	B1 Tradition und Offenheit und für Neues										x						
	B2 Resilienz durch vielfältige Wirtschaftsstruktur								x	x							
	B3 Circular Economy und Zero Waste							x	x			x					
	B4 Gute Arbeit			x			x										
	B5 Wissen, Kreativität und Innovation						x										
	B6 Vielfältige Kultur																
	B7 Attraktivität, Freizeit und Sport							x									
	B8 Prävention und Sicherheit		x	x							x				x		
	B9 Veränderungsprozesse und Resilienz								x		x		x				
Leitlinie C: Solidarische Stadtgesellschaft und bezahlbares Wohnen	C1 Soziale Verantwortung und Armutsbekämpfung	x								x							
	C2 Lebenslanges Lernen und Bildungsgerechtigkeit			x				x				x					
	C3 Bezahlbares Wohnen und soziale Mischung										x		x				
	C4 Sozialer Frieden durch Zusammenarbeit und Engagement									x							
	C5 Partizipation und Dialog														x		
	C6 Gesunde Stadt		x														
	C7 Digitale Daseinsvorsorge und Teilhabe								x								
Leitlinie D: Stadträume für Mensch und Natur	D1 Qualitätvolle, charakteristische und vielfältige Stadträume										x						
	D2 Stadt der kurzen Wege										x						
	D3 Flächensparende und integrierte Stadtentwicklung										x						
	D4 Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik und kommunale Infrastruktur						x				x						
	D5 Klimaneutrale und -resiliente Quartiere							x			x	x	x				
	D6 Lebenswerte Frei- und Grünräume	x			x						x			x	x		
	D7 Anpassung an den Klimawandel											x	x		x		
	D8 Stadt- und klimaverträgliche Mobilität		x						x		x	x	x				

Anlage 5



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 01.12.2022

Bündelung und Verbesserung von Nachhaltigkeitsaktivitäten mit Hilfe einer Nachhaltigkeitsstrategie und Monitoringsystem

Antrag

Im Nachgang zur Stadtratshearing Nachhaltigkeitsstrategie vom 01.04.2022 werden das Referat für Klima und Umweltschutz sowie das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, dem Stadtrat Ende 2023 einen gemeinsamen Vorschlag für eine referatsübergreifende Nachhaltigkeitsstrategie vorzulegen, mit der Münchens Nachhaltigkeitsziele und Teilstrategien (z.B. Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategie, Mobilitätstrategie 2035, Biodiversitätsstrategie, Digitalisierungsstrategie, etc.) zusammengeführt und mit Maßnahmen, Monitoring, Controlling und Evaluierung gebündelt und – wo nötig – erweitert werden.

Dafür ist die begonnene Zusammenarbeit der Landeshauptstadt München mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen des Programms „Global nachhaltige Kommune“ fortzusetzen. Wie in der ersten Prozessphase soll die referatsübergreifende Koordination im Büro der 2. Bürgermeisterin erfolgen. Die zweite Prozessphase dient der Erarbeitung des o.g. Vorschlags und soll die Perspektive München einbeziehen.

Nach Möglichkeit soll das Stadtentwicklungskonzept Perspektive München in einem referatsweiten Prozess unter Integration der zweiten Prozessphase des Programms „Global nachhaltige Kommune“ und unter Beteiligung der Öffentlichkeit zur umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie und zum Nachhaltigkeitsmanagementsystem der Landeshauptstadt München weiterentwickelt werden.

Die organisierte Zivilgesellschaft ist am Gesamtprozess umfassend inhaltlich zu beteiligen. Hierfür sollen sowohl Online- als auch Präsenz-Partizipationsformate auf Augenhöhe entwickelt und genutzt werden.

Begründung:

Bereits im Juli 2021 hat der Stadtrat beschlossen, dass im Rahmen des Arbeitspakets „Nachhaltigkeitsmanagement“ (...) „in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit Vertreter*innen des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, des Direktoriums und des Referats für Klima- und Umweltschutz (...) Details über Rollen und Zuständigkeiten im konzeptionell-strategischen wie auch im operativen Bereich der nachhaltigen Entwicklung geklärt und festgelegt werden“ sollen (siehe S. 10 der Sitzungsvorlage 20-26 / V 03537). Diesem

Beschluss gingen mehrere Stadtratsanträge von Grüne-RosaListe, SPD, CSU und Linken voraus.

Weitere Schritte dazu hat der Stadtrat dann im Februar 2022 mit dem Beschluss "Perspektive München als Steuerungsinstrument einer nachhaltigen Stadtentwicklung" dargelegt (Sitzungsvorlage 20-26 / V 04420, Vollversammlung vom 02.02.2022).

Hervorzuheben sind:

- die Schärfung der Grundwerte der Stadtentwicklung (Präambel) mit einem klaren Bekenntnis zu Nachhaltigkeit, Gemeinwohlorientierung und Einhaltung der Grenzen der ökologischen Tragfähigkeit
- die vollständige Implementierung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (sog. SDGs – Sustainable Development Goals) in das städtische Zielsystem (strategische Leitlinien)

sowie die Erweiterung um die Managementelemente:

- Verknüpfung der Nachhaltigkeitsziele mit dem städtischen Haushalt
- Aufbau eines Mess- und Berichtssystems zur Zielerreichung
- Optimierung des MIP-Verfahrens zur besseren fachlichen und fiskalischen Steuerung

In mehreren Vorträgen sowie in der Diskussion in Labs im Rahmen des Stadtratshearings wurde deutlich, dass sich die Landeshauptstadt München zwar ein ambitioniertes Leitbild setzt, welche in den Handlungsfeldern der Perspektive München konkretisiert werden, dass für die Umsetzung aber eine Umsetzungskoordinierung, bzw. Management, Monitoring, Controlling und Evaluierung fehlen.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch die vom Deutschen Institut für Urbanistik (DIFU) durchgeführte SDG-Analyse, die im ersten von zwei Schritten von Engagement Global - Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert wurde. Auch die Analyse wurde beim o.g. Stadtratshearing vorgestellt, verbunden mit der Empfehlung, der Bestandsanalyse nun in einem zweiten Schritt den Auftrag zum Entwurf einer Nachhaltigkeitsstrategie folgen zu lassen. Letzterer könnte ebenfalls mit Mitteln des BMZ finanziert werden, sofern er Anfang 2023 startet.

Das Fazit der Difu Untersuchung war wie folgt: „Das integrierte Stadtentwicklungskonzept Perspektive München bündelt strategische und fachliche Ziele und ist damit das zentrale Zielsystem der Stadt. In der aktuellen Fortschreibung 2019 – 2021 fand außerdem ein Abgleich mit den SDGs und weiteren Agenden statt. Ergänzt um spezifische Elemente und Prinzipien, die nachfolgend aufgezeigt werden, stellt die Perspektive München eine gute Ausgangsbasis für die Erstellung einer stadtweiten Nachhaltigkeitsstrategie dar.“

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Mona Fuchs
Dominik Krause
Anna Hanusch
Dr. Florian Roth
Julia Post
Judith Greif
Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion

Dr. Julia Schmitt-Thiel
Anne Hübner
Andreas Schuster
Lars Mentrup
Felix Sproll
Mitglieder des Stadtrates

Anlage 6

DIE LINKE.

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

München, 19. Februar 2021

Fachstelle Nachhaltigkeit im Direktorium & in allen Referaten

Antrag

Der Stadtrat möge beschließen, dass im Direktorium eine Fachstelle Nachhaltigkeit eingerichtet wird.

Zusätzlich etablieren alle Referate eine Nachhaltigkeitsstelle, die die Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München innerhalb der Referate leitet, ausbaut und kontrolliert.

Nachhaltigkeit meint hier die soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit, die referatsübergreifend umgesetzt werden muss.

Zu orientieren ist sich hier an der Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09143, die die Umsetzung der Gleichstellungsbeauftragten in den Referaten bereits ausgearbeitet hat.

Begründung

Die Stadt kennt dieses Modell als Erfolgsmodell: Die Gleichstellungsstelle im Direktorium und die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten in den Referaten sind aus der städtischen Verwaltung nicht mehr wegzudenken und haben deutlich dazu beigetragen, dass die Gleichstellung von Frauen* und Männern* in der gesamten Stadtverwaltung fest verankert ist. Die Schaffung eines Klima- und Umweltreferats war ein erster Schritt zu mehr Klimabewusstsein in der Stadt. Der konsequente zweite Schritt ist nun, in allen Referaten die nachhaltige Arbeit dezentral zu unterstützen und zu verankern.

Hierfür ist es notwendig, dass über die Oberbürgermeisterinnen seitens der Stadtspitze Nachhaltigkeit als Priorität und Ziel der Stadt gesetzt wird. Möglicherweise auch über Leitlinien und eine eigene Satzung, die nachhaltiges Handeln in der gesamten Landeshauptstadt definiert.

Der reine Fokus auf klimatische Aspekte wird der Nachhaltigkeitsfrage nicht gerecht und muss breiter gefasst werden.

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Nachhaltigkeit meint hier wieder das ökologische, ökonomische und soziale Handeln, wie auch in den Social Development Goals der Vereinten Nationen bereits vor Jahren definiert.

Dieser Antrag entspricht im Rahmen der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit allen Social Development Goals (SDGs).

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: Es gelten grammatisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen weiblichen, nicht-binärem und männlichen Geschlechts.

Initiative:
Stadträtin Marie Burnebeit

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

ANTRAG

Anlage 7

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



24.06.2021

Nachhaltigkeit wird Chefsache – Der Oberbürgermeister entwickelt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie

Der Oberbürgermeister entwickelt eine ausführliche und allumfassende Nachhaltigkeitsstrategie für die Landeshauptstadt München und beschleunigt die von grün-rot zurückgestellte Einführung des Nachhaltigkeitsrates. Diese Strategie soll alle relevanten kommunalen Aspekte umfassen und darüber hinaus Ansätze für eine Bewusstseinsschaffung zum Thema „Nachhaltigkeit“ innerhalb der Münchener Stadtbevölkerung beinhalten.

Begründung

Das Thema Nachhaltigkeit umfasst viele Teilespekte des alltäglichen Lebens und ist ein zentraler Aspekt der Stadtentwicklung und der Zukunftssicherung Münchens. Das gesamte Verwaltungshandeln und die Stadtpolitik Münchens müssen daher in enger Abstimmung mit der Bürgerschaft und Wirtschaft die Anforderungen des nachhaltigen Handelns berücksichtigen. Um ein Bewusstsein für das Thema „Nachhaltigkeit“ in der Stadtbevölkerung zu schaffen und die Entwicklung der notwendigen Strategie priorisiert durchzusetzen, muss der Oberbürgermeister als oberster Dienstherr der Landeshauptstadt dieses Projekt federführend betreuen und zusammen mit dem Direktorium vorantreiben.

Hans Hammer
Stadtrat

Anlage 8

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 21. März 2023

Nachhaltigkeitsziele für die Landeshauptstadt erarbeiten

Antrag

Das Referat für Klima und Umwelt erstellt ein Konzept zur Überarbeitung und Konkretisierung aller Indikatoren und/oder Zielwerte der Münchener Nachhaltigkeitsziele.

Hierbei werden für alle noch fehlenden Zielwerte Vorschläge erarbeitet oder anhand bestehender Stadtratsbeschlüsse Vorschläge dargestellt.

Begründung

Der Münchener Nachhaltigkeitsbericht 2022 hat deutlich gemacht, dass nicht für alle städtischen Referate und die damit verbundenen Nachhaltigkeitsziele klare Zielwerte definiert sind.

Als Beispiel: für den ökologischen Fußabdruck oder die regenerative Energiegewinnung fehlen politisch beschlossene Zielwerte.

Gleichzeitig fehlen für andere Zielsetzungen nur die statistischen Datenerhebungen durch das statistische Amt der Landeshauptstadt München.

Damit ist der Nachhaltigkeitsbericht in einzelnen Zielsetzungen unvollständig und die Beantwortung der Zielsetzungen war von Referat zu Referat unterschiedlich und die einzelnen Ziele somit auch schwer miteinander vergleichbar.

Daraus und aus den Klimazielen der Landeshauptstadt München ergibt sich dringende Bedarf einer deutlichen Konkretisierung.

Initiative:

Stadträtin Marie Burnebeit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen mit nicht-binärem, weiblichem, und männlichem Geschlecht.

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Datum: 04.08.2025

[REDACTED]

Direktorium

Team Leitungsunterstützung
D-GL12-LU

Perspektive München:

Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

Referat für Stadtplanung und Bauordnung

HAI Stadtentwicklungsplanung

Bereich Perspektive München und soziale Grundlagen

z.H. [REDACTED]

Das Direktorium nimmt zu o. g. Beschlussvorlage wie folgt Stellung:

Vielen Dank für die Zuleitung der Beschlussvorlage sowie für die Überarbeitungen, die Sie aufgrund unserer ersten Stellungnahme im April und der zwischenzeitlichen Gespräche vorgenommen haben. In der neuen Version wird nun klarer, inwiefern das vorgeschlagene Nachhaltigkeitsmanagementsystem auf bestehenden Strukturen und Stadtratsbeschlüssen aufbaut und welche Elemente neu eingeführt werden. Wir begrüßen zudem, dass die zusätzliche Berichtspflicht aus dem alten Entwurf nicht mehr vorgeschlagen wird.

Das Risiko redundanter Strukturen und ineffizienter Prozesse im Zusammenspiel der verschiedenen Elemente des Managementsystems wird in der geänderten Variante adressiert durch den Auftrag, zusammen mit dem POR die Schlüsselprozesse der Perspektive München sowie weitere Geschäftsprozesse mit Bezügen zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu beschreiben und möglichst effizient zu beschreiben. Dabei wird es wichtig sein, Redundanzen im Gesamtsystem zu vermeiden und insbesondere auch die Zulieferungen von Daten zu den verschiedenen Berichtssystemen für die Dienststellen möglichst effizient zu gestalten.

In der Beschlussvorlage wird an verschiedenen Stellen und auch im Antrag der Referentin betont, dass alle Aktivitäten in Abhängigkeit von den verfügbaren Ressourcen durchgeführt werden sollen. Wie bereits in unserer Stellungnahme im April dargelegt, müssen die in den Referaten vorhandenen (Personal-)Ressourcen grundsätzlich zur Erledigung der bestehenden Aufgaben eingesetzt werden, eine Zuweisung zusätzlicher Ressourcen ist in absehbarer Zeit ausgeschlossen. Dementsprechend muss auch bei der weiteren Ausgestaltung des Nachhaltigkeitsmanagementsystem, darauf geachtet werden, dass für die Referate die Aufgabenbelastung nicht zunimmt.

Wir begrüßen die geplante Fusion der bisherigen Gremien Arbeitskreis und Lenkungskreis zu einem Koordinierungskreis, insbesondere da die Abgrenzung zwischen beiden Gremien in der Vergangenheit hinsichtlich Zuständigkeiten und Entscheidungs- bzw. Beteiligungskompetenzen unklar war. Die Einrichtung eines neuen Lenkungskreises, die geprüft werden soll, wird vom Direktorium nach wie vor kritisch gesehen. Wir bitten darum, dass der neue Koordinierungskreis und die Kommunikation mit den Referaten so gestaltet werden, dass die Einrichtung eines weiteren Lenkungsgremiums nicht notwendig ist.

Auch in Bezug auf den Nachhaltigkeitsdialog verweisen wir auf unsere erste Stellungnahme, in der wir darum gebeten haben, keine neuen Strukturen und Formate zu schaffen. Vielmehr sollten die konkreten Bedürfnisse, Einschätzungen und Rückmeldungen vor Ort abgefragt werden, um sie im politischen Alltagsgeschäft stärker zu berücksichtigen und das kommunale politische Wirken spürbarer zu machen.

Das Direktorium wird den weiteren Prozess kritisch und konstruktiv begleiten und ist – wie vom POR angeregt – bereit die Auftraggeberschaft für ein Projekt mit der Zielrichtung der effizienteren Gestaltung des bisherigen Gesamtsystems zu übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

A horizontal black redaction bar covering a signature.



Perspektive München - Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung
Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

Beschlussvorlage für den Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung
Öffentliche Sitzung

An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Die Stadtkämmerei nimmt die oben genannte Beschlussvorlage zur Kenntnis und bittet um Berücksichtigung nachfolgender Anmerkungen:

Mit der vorliegenden Beschlussvorlage werden zunächst die Ergebnisse der Fortschreibung der Perspektive München (PM) und hier insbesondere die überarbeiteten strategischen Leitlinien sowie die Implementierung der SDGs (Sustainable Development Goals, Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen) vorgestellt. Die Perspektive München soll damit künftig die Funktion der Münchner Nachhaltigkeitsstrategie übernehmen und durch die Einbettung der drei Managementelemente Nachhaltigkeitsberichterstattung, -haushalt und -dialog zu einem umfassenden Nachhaltigkeitsmanagementsystems für die Landeshauptstadt München weiterentwickelt werden. Die Federführung für den Part Nachhaltigkeitshaushalt liegt dabei bei der Stadtkämmerei.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des städtischen Haushalts hin zu einem wirkungsorientierten Haushalt (siehe auch Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15069 vom 05.02.2025) werden in einem ersten Schritt zunächst die SDGs im Haushalt der LHM verankert. Darüber hinaus besteht weiterhin der Auftrag zur Synchronisierung der strategischen Leitlinien und Ziele der Perspektive München mit den Zielen und Strategien im Vorbericht zum Haushalt. Auch der Vorschlag für eine darüber hinausgehende Verknüpfung der Perspektive München mit dem städtischen Haushalt, und hier insbesondere der Fachleitlinien mit den Teilhaushalten, ist aus Sicht der Stadtkämmerei nachvollziehbar. Die konkrete Vorgehensweise und Umsetzung zur Synchronisierung muss aber noch detailliert erarbeitet und als gesamtstädtisch umsetzbare Lösung konzipiert werden.

Für ein in sich stimmiges, synchrones und umfassendes Nachhaltigkeitsmanagementsystem mit den vier Nachhaltigkeitssäulen Strategie, Berichterstattung, Haushalt und Dialog sollte aus Sicht der Stadtkämmerei besonders darauf geachtet werden, möglichst einheitliche Strukturen und aufeinander abgestimmte Geschäftsprozesse zu etablieren. Nur so können Synergieeffekte genutzt und Parallelstrukturen bzw. -arbeiten verhindert werden. Aus Sicht der Kämmerei bestehen hier noch große Optimierungspotenziale in der Synchronisierung der Steuerungsinformationen sowie in der Entwicklung eines stimmigen Zielsystems mit nur einer zentralen Zielhierarchie. Zudem ist zur effizienten, konstruktiven Nutzung der bestehenden Ressourcen in strategischer Steuerung sowie Haushaltswesen und Controlling ein standardisiertes digitales Mess- und Berichtswesen wünschenswert.

Mit dieser Beschlussvorlage werden aktuell keine finanziellen und/oder personellen Ausweiterungen beantragt. Ggf. erforderliche Ressourcen sollen durch Prioritätensetzungen und Optimierung von Strukturen und Prozessen aus den bestehenden Budgets zur Verfügung gestellt werden. In Anbetracht der aktuellen Haushaltslage wird dies von der Stadtkämmerei grundsätzlich begrüßt.

Darüber hinaus müssen im Zuge der laufenden Tätigkeiten zur Aufgabenkritik und dauerhaften Haushaltskonsolidierung sämtliche Leistungen und Prozesse einer intensiven Überprüfung mit Blick auf mögliche Einsparpotentiale unterzogen werden. Es ist nicht mehr nur ausreichend, keine Ausweitungen zu beantragen, sondern unerlässlich aktiv haushaltswirksame Einsparmöglichkeiten beizutragen. Im Zuge dessen bietet es sich an, insbesondere die Prozesse zur Entwicklung, Fortschreibung und Umsetzung der strategischen Leitlinien und Ziele der Perspektive München im Sinne eines gesamtstädtischen Zielsystems unter den oben genannten Eckpunkten näher zu betrachten, zu optimieren und ggf. im zuständigen Querschnittsreferat zu bündeln. Das damit verbundene Aufgabenspektrum sollte dabei auf das absolut notwendige Minimum reduziert werden. Parallelstrukturen sind abzubauen, Synergieeffekte zu nutzen. Darüber hinaus besteht aus Sicht der Stadtkämmerei mit der aktuellen Antragsziffer 6, zur Beauftragung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung zur Beschreibung von Geschäftsprozessen die auch, aber nicht nur die PM betreffen, die Sorge, dass erneut Parallelstrukturen zu bestehenden Prozessen und Zuständigkeiten im Rahmen des städtischen Geschäftsprozessmanagements geschaffen werden. Den aktuellen Bemühungen zur Aufgabenkritik steht dies entgegen.

Die Stellungnahme der Stadtkämmerei ist in die Beschlussvorlage einzuarbeiten oder als Anlage beizufügen.

Das Büro des Oberbürgermeisters, das Direktorium D-HAII-V1 (Beschlusswesen), das Personal- und Organisationsreferat sowie das Revisionsamt erhalten einen Abdruck der Stellungnahme zur Kenntnis.

Gezeichnet

Frey, Christoph am 12.08.2025

Datum: 14.04.25

**Personal- und
Organisationsreferat**
Der Referent

Perspektive München:

**Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der
Weiterentwicklung des Stadtentwicklungsconceptes und nächste Schritte**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

Beschlussvorlage für den Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung am XX.XX.2025 (VB)
Öffentliche Sitzung

Stellungnahme des Personal- und Organisationsreferats

An Referat für Stadtplanung und Bauordnung

- Vorab per E-Mail -

Das Personal- und Organisationsreferat (POR) bedankt sich für die Zusendung der Beschlussvorlage zur Stellungnahme. Wir nehmen zur Kenntnis, dass das Planungsreferat die Perspektive München (PM) im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der LHM weiterentwickeln möchte. Vor dem Hintergrund der aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen empfehlen wir jedoch deutlich, sich bei der Fortsetzung des laufenden Projekts „Perspektive München“ verstärkt auf die ursprünglichen Kernaufgaben zu fokussieren und diese auf sinnvolle und effiziente Art und Weise durch aktuelle Fragestellungen der Nachhaltigkeit zu ergänzen.

Das POR nimmt positiv zur Kenntnis, dass (zunächst) keine zusätzlichen Personalressourcen veranschlagt werden sollen. Angesichts der aktuellen Haushaltssituation legen wir Wert darauf festzuhalten, dass wir auch künftig keinen Spielraum für eine Ausweitung von Personalressourcen sehen. Wir bitten dies bei der Gestaltung der stadtweiten Berichtspflichten und der weiteren Projektarbeit zu berücksichtigen. Teile der strategischen Leitlinien der PM (Ziffer 3.1.2) betreffen unmittelbar auch den Tätigkeitsbereich des POR, darunter vor allem Ziffer 4 der strategischen Leitlinie B, „Gute Arbeit“. Die Stadt geht, um nur einiges zu nennen, mit ihren vielfältigen Arbeitszeitmodellen, geteilten Führungspositionen, Benefits wie Fahrkostenzuschuss oder Aufstiegsmöglichkeiten bereits mit gutem Beispiel voran. Ziffer 8 der Leitlinie A wird, unter anderem durch das umfassende Fortbildungsprogramm des POR, garantiert. Dieses setzt auch die SDG 9.1 und 16.6 um. Direkten Einfluss auf die gesamtstädtische Arbeit des POR hat ferner das Themenfeld A2. Die Landeshauptstadt München (LHM) hat u.a. den Preis Pride Champion 2022 Gold gewonnen oder die Charta der Vielfalt unterschrieben. Im Feld C3 (SDG 11.1) leistet das POR mit der Bereitstellung von Werkmietwohnungen und Wohnmöglichkeiten für Nachwuchskräfte einen Beitrag.

Das POR begrüßt ferner die enge Zusammenarbeit von PM mit dem GPAM im PLAN, um die Schlüsselprozesse der PM, aber auch weitere Geschäftsprozesse mit engen Bezügen hierzu, im Sinne der städtischen GPM-Governance zu beschreiben und effektiver zu gestalten. Wo erforderlich bzw. gewünscht, unterstützt das POR im stadtweiten Kontext gerne. Zudem kann consult.in.M als interne Organisationsberatung zum Prozessmanagement bei allen Themen rund um die Verzahnung der PM mit den relevanten Prozessen beauftragt werden.

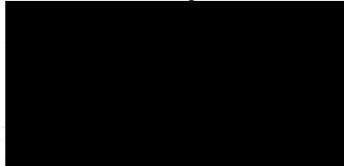
Das POR ist zudem für das gesamtstädtische Organisationsmanagement zuständig. Im Rahmen dieser Zuständigkeiten weisen wir auf Folgendes hin:

Laut Vortrag wird in der PM das „zentrale kommunale Zielsystem“ gesehen. Beim Aufbau eines weiteren Ziele-/Monitoring-/Berichts-/Controllingsystems ist aus unserer Sicht unbedingt darauf zu achten, sich auf gesetzlich notwendige Punkte zu beschränken. Ein umfassendes neues Ziele- und Berichtssystem, wie dargestellt, bindet nicht nur etliche Ressourcen bei den federführenden Referaten wie PLAN und RKU, sondern aufgrund der sehr abstrakten und verallgemeinernden Nachhaltigkeitsthematik auch Ressourcen in fast allen Bereichen und Referaten der Stadtverwaltung. Die vielfach schon bestehenden Berichtspflichten sollten eher verschlankt oder ggfs. angepasst werden, bevor neue parallel laufende Monitoringinstrumente eingeführt werden.

Zudem übersteigt aus unserer Sicht die Neukonzeption des beschriebenen Zielsystems die Zuständigkeit der Fachreferate PLAN bzw. RKU. Es handelt sich vielmehr um das Controlling übergreifender Ziele sowie die Optimierung von Governance-Strukturen. Angesichts dieser grundlegenden Bedeutung für die gesamte Stadtverwaltung empfiehlt das POR, die Wahrnehmung dieser Aufgabe, sofern sie wie in der Vorlage formuliert ausgedehnt wird, im Direktorium anzusiedeln. Eine Verortung dort entspräche auch dem Aufgabengliederungsplan (Ziffer 1.3.1.2 und 1.3.1.3).

Wir bitten diese Stellungnahme der Sitzungsvorlage beizufügen.

Die Sitzungsvorbereitung des Direktoriums erhält einen Abdruck der Stellungnahme.



**Perspektive München:
Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der
Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

Beschlussvorlage für den Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung am XX.XX.2025 (VB)
Öffentliche Sitzung

Stellungnahme des Personal- und Organisationsreferats

An Referat für Stadtplanung und Bauordnung

- Vorab per E-Mail -

Das Personal- und Organisationsreferat (POR) bedankt sich für die erneute Zusendung der
Beschlussvorlage zur Stellungnahme sowie die Einarbeitung unserer Anmerkungen vom
14.04.2025.

Wir nehmen weiterhin positiv zur Kenntnis, dass das Planungsreferat die Perspektive München (PM) im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der LHM weiterentwickeln und optimieren möchte. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen sehen wir es als positiv an, sich bei der Fortsetzung der laufenden Tätigkeiten zur „Perspektive München“ verstärkt auf die ursprünglichen Kernaufgaben zu fokussieren und diese auf sinnvolle und effiziente Art und Weise durch aktuelle Fragestellungen der Nachhaltigkeit zu ergänzen.

Darüber hinaus nimmt das POR positiv zur Kenntnis, dass auch im stadtweiten Kontext keine zusätzlichen Personalressourcen veranschlagt werden.

Das POR begrüßt die Ertüchtigung der Perspektive München im Rahmen eines Projektes, die eine Optimierung der Prozesse und Strukturen innerhalb der Verwaltung anstoßen wird. Dies betrifft sowohl die Schlüsselprozesse der Perspektive München als auch weitere relevante Geschäftsprozesse in der LHM zur integrierten Stadtentwicklung (siehe Antragsziffer 6.).

In diesem Zusammenhang empfehlen wir, die Auftraggeberchaft für dieses Projekt aufgrund der grundlegenden Bedeutung für die gesamte Stadtverwaltung beim Direktorium anzusiedeln. Die interne Organisationsberatung consult.in.M unterstützt dieses Vorhaben gerne. Wir bitten darum, frühzeitig mit consult.in.M in Kontakt zu treten, um die Einzelheiten abzustimmen und in die Projektplanungen einzusteigen.

Eine Ausweitung der Ressourcen ist – wie bereits erwähnt – aufgrund der aktuellen Haushaltsslage nicht möglich. Im Rahmen des Projektes sollten aus unserer Sicht auch mögliche organisatorische Optimierungen betrachtet werden, um mögliche weitere Effizienzen zu heben.

Wir bitten daher, die Antragsziffer Nr. 6 entsprechend unserer o.g. Punkte anzupassen.

Wir bitten Sie diese Stellungnahme und unsere Stellungnahme vom 14.04.2025 der Sitzungsvorlage beizufügen.

Die Sitzungsvorbereitung des Direktoriums erhält einen Abdruck der Stellungnahme.


Andreas Mickisch
Berufsmäßiger Stadtrat



Fortschreibung Perspektive München 2025 - Mitzeichnung und Stellungnahme, Büro des 2. Bürgermeisters

Das Büro des 2. Bürgermeisters zeichnet die vorliegende Beschlussvorlage als referatsübergreifende Koordinierungsstelle mit.

Ergänzend zur ausführlichen Darstellung des Prozesses und der Zielsetzung in der vorliegenden Beschlussvorlage sowie im Bericht in Anlage 3 soll festgehalten werden, dass einerseits die zahlreichen Stadtratsanträge aus fast allen Stadtratsparteien und andererseits mehrere Aufrufe aus der Stadtgesellschaft (z.B. von der Münchner Initiative Nachhaltigkeit, kurz: MIN) und beim „Stadtratshearing Nachhaltigkeitsstrategie“ deutlich gemacht haben, wie wichtig ein zeitgemäßes Nachhaltigkeitsmanagementsystem angesichts der ambitionierten Klima-, Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele ist. Das gilt sowohl für die selbst gesteckten Ziele der Landeshauptstadt München als auch für nationale und internationale Nachhaltigkeitsagenden, deren Umsetzung angesichts der aktuellen politischen und klimatischen Entwicklung auf lokaler Ebene dringend notwendig ist.

Wie schon im Erarbeitungsprozess sollen für die Umsetzung dieser Beschlussvorlage ausschließlich bestehende Ressourcen genutzt, gebündelt und aufeinander abgestimmt werden. Ziel der Umstellung auf ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem ist ausdrücklich weniger Bürokratie, ein effizienterer Ressourceneinsatz und somit eine schnellere Zielerreichung.

Die Landeshauptstadt München ist sich ihrer Vorbildwirkung bewusst, die sich schon allein aus ihrer Rolle als größter deutscher Kommune ergibt. München war deshalb eine der ersten Kommunen, die sich mit der Perspektive München ein eigenes Leitbild für eine nachhaltige Stadtentwicklung gegeben hat. Sie hat zudem das Motto „global denken, lokal handeln“ schon sehr früh durch eine Lokale Agenda 21 mit Leben gefüllt und sich später jeweils als eine der erste Kommune zur bestmöglichen Umsetzung der Agenda 2015 und später der Agenda 2030 bekannt. Seit Jahrzehnten arbeiten Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft an der konkreten Umsetzung dieser Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele. München gilt über Deutschlands Grenzen hinaus als Vorreiterkommune - z.B. bei internationalen Klimapartnerschaften und bei der nachhaltigen Beschaffung. Bei letzterer ist u.a. Münchens Engagement gegen

ausbeuterische Kinderarbeit zu verdanken, dass alle relevanten Gesetze auf nationaler und europäischer Ebene so angepasst wurden, dass beim Einkauf der öffentlichen Hand nicht mehr nur auf den günstigsten Preis, sondern auch auf sozial-ethische und Umweltkriterien abgestellt werden darf. Begleitet wird dieses Engagement seit rund 20 Jahren von Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE), die Zusammenhänge von Handeln und Wirkung für jedermann verständlich macht. Dieses breit gefächerte Engagement wurde vielfach gelobt, ausgezeichnet und von anderen Kommunen kopiert.

Zugleich brachte diese Vorreiterrolle jedoch mit sich, dass München mangels Alternativen zunächst mit eigenen Indikatoren und Zielen arbeitete und auf dieser Basis seine vielfältigen Aktivitäten oft parallel und nicht gut aufeinander abgestimmt weiterverfolgte, während auf der nationalen und internationalen Ebene Indikatoren-Sets und einheitliche Zielkoordinaten entwickelt wurden. Viele Kommunen haben folglich vergleichbare Nachhaltigkeitsstrategien und -berichte nach den aktuellen Standards, München hingegen nicht. Um sich dieser Entwicklung anzupassen und um „Nachhaltigkeit zur Chefsache“ zu machen, hatte der Oberbürgermeister zugestimmt, dass sich das Büro der damaligen 2. Bürgermeisterin 2021 beim ersten Aufruf „Global Nachhaltige Kommune“ in Bayern um eine Bewerbung und nach der Zusage auch um die referatsübergreifende Koordinierung der Entwicklung eines Nachhaltigkeitsmanagementsystems kümmert. Unter dem aktuellen 2. Bürgermeister wurde der Prozess ab Herbst 2023 zu Ende geführt.

Mit dieser Beschlussvorlage liegen nun die Ergebnisse dieses Prozesses und die Planung der nächsten Schritte vor.

Um die Perspektive München zu einem (inter)national vergleichbaren Nachhaltigkeitsmanagementsystem zu ertüchtigen, wurden die Sustainable Development Goals in die Perspektive München eingebaut. Neben der Perspektive München als neuer Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Nachhaltigkeitsberichterstattung bereits so angepasst, dass künftig ein umfassendes Monitoring und ein Vergleich mit anderen Kommunen möglich ist. Zudem wird der städtische Haushalt künftig wirkungsorientierter gesteuert und der Dialog in alle Richtungen verbessert werden.

Das Büro des 2. Bürgermeisters bedankt sich bei allen beteiligten Stellen und Personen für die Fortentwicklung der Perspektive München zu einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie. Der Dank gilt im Besonderen ENGAGEMENT GLOBAL bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) für die umfassende Beratung im Rahmen dieses Weiterentwicklungsprozesses.

Der Prozess umfasste eine umfangreiche „SDG-Analyse“ durch das Deutsche Institut für Urbanistik und eine ausführliche Beratung durch die Landesarbeitsgemeinschaft

Agenda 21 NRW e.V. (kurz: LAG 21). Die LAG 21 hatte zuvor bereits zahlreiche Kommunen in anderen Bundesländern bei der Einführung eines professionellen Nachhaltigkeitsmanagementsystems unterstützt. Der gesamte Beratungsprozess erfolgte im Auftrag der Bundesregierung im Programm „Global Nachhaltige Kommune“ (GNK) und wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Die referatsübergreifende Koordination aus dem Bürgermeisterbüro heraus hat sich hierfür als effizient erwiesen.

gez.

i.A. [REDACTED]

Datum: 24.03.2025

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

IT-Referat
Referatsleitung
RIT-RL

Perspektive München:

Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

PLAN-HAI-21, [REDACTED]

Sehr geehrte Damen* und Herren*,

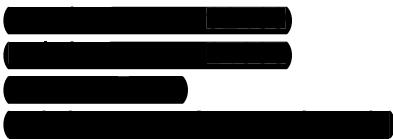
das IT-Referat stimmt o. g. Beschlussvorlage zu und bittet darum, diese Stellungnahme der Beschlussvorlage beizufügen.

Das IT-Referat bedankt sich für die Einbindung bereits im Vorfeld und freut sich auf die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung.

Aus dem vorliegenden Grundsatzbeschluss ist keine Betroffenheit von it@M im Hinblick auf Erbringung von IT-Leistungen erkennbar. Vorsorglich weisen wir darauf hin, dass für gewünschte IT-Unterstützung zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele oder des Monitorings von Fachleitlinien ein gesonderter Finanzierungsbeschluss erforderlich wäre. Die aktuelle Finanzausstattung des RITs erlaubt es leider nicht, die Betriebskosten für IT-Services auszuweiten.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Dr. Laura Dornheim
IT-Referentin



Perspektive München:

Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen

Die Gleichstellungsstelle für Frauen bedankt sich für die dauerhafte Einbindung in den Entwicklungsprozess und für die Einbindung zur Sitzungsvorlage.

Sie unterstützt den umfassenden Blick und die gewählte Struktur, die mit der Perspektive München angelegt wurde und die es, nach dem geschilderten Beratungsprozess, ermöglicht, in die Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München als kommunales Dachkonzept überführt zu werden. Damit macht München, wie beschrieben, seine globale Verantwortung deutlich.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen begrüßt, dass die Ausführungen zu geschlechterbezogener Antidiskriminierung, Teilhabe, Gleichstellung, Rechts- und Verwaltungsgleichbehandlung, die in die Präambel, in die strategischen und in die Fachleitlinien eingegangen sind, damit vollständig in die Nachhaltigkeitsstrategie übernommen sind.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen merkt an dieser Stelle an, dass sich die Gleichstellung der Geschlechter nicht ausschließlich auf die Strategische Leitlinie A (Globale Verantwortung und weitsichtige Steuerung) beziehen kann, auch wenn sie nur hier explizit benannt ist. Sie hat in den Leitlinien B, C und D ebenso zentrale Bedeutung, auch wenn hier ausschließlich geschlechterbezogene Perspektiven zu spezifischen Bereichen angesprochen sind, die, wie hier umgesetzt, ebenso festgeschrieben werden müssen.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen macht darauf aufmerksam, dass zusätzlich zu den umfassenden gesetzlichen Vorgaben im deutschen Recht und seinen Ausführungsbestimmungen das SDG 5, seine Targets und Indikatoren an das völkerrechtlich vereinbarte Grundprinzip der Nachhaltigkeit geknüpft ist. Damit sind die Ausführungen in der Münchner Nachhaltigkeitsstrategie auch in den folgenden Prozessen weiterhin zu differenzieren und querschnittlich umzusetzen. Dies legt nicht nur die Agenda 2030 fest, sondern auf globaler Ebene auch der Gender Action Plan der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen.

Insbesondere ist wesentlich, dass die Targets des SDG 5 nicht ausschließlich den Bereich geschlechterbezogene Antidiskriminierung adressieren, sondern dass die Handlungsfelder Gleichstellung und rechtliche Gleichbehandlung gleichermaßen behandelt und umgesetzt werden müssen.

Folgerichtig ist die querschnittliche und durchgängige Bearbeitung gleichstellungsorientierter Haushaltssteuerung in der Verzahnung der Nachhaltigkeitsstrategie mit dem städtischen Haushalt immanent.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen weist hierzu darauf hin, dass die Einführung einer Nachhaltigkeitshierarchie im IKVS die Gefahr birgt, dass in Ihr Budget- und Wirkungsziele

nicht fokussiert werden, deren Wirkung erst langfristig und umfassend erfasst werden kann, ohne die aber kein Nachhaltigkeits- und Planungserfolg nach den Werten der Nachhaltigkeitsstrategie erzielt werden kann.

Mit der Teilaushalts-Verknüpfung ist aus Sicht der Gleichstellungsstelle für Frauen eine besondere Chance und Möglichkeit gegeben, unter Einbeziehung der Fachstelle Gleichstellungsorientierte Haushaltssteuerung, Direktorium, die wesentlichen fachlichen Ziele aus dem Vorbericht in Bezug auf Gleichstellungsrelevanz zu prüfen und ggf aktuell zu formulieren. Dies gilt ebenso für das Pilotziel „Bezahlbare Wohnen“. Gerade bei Pilottestungen darf geschlechterbezogene Gleichstellung und Antidiskriminierung inhaltlich und strukturell nicht fehlen. Dies gilt ebenso für die Produkteinheit.

Alle geschlechterbezogenen Themen müssen also in der Nachhaltigkeitsberichterstattung, im Nachhaltigkeitshaushalt, im Stadtentwicklungsplan und im Nachhaltigkeitsdialog verankert und dokumentiert sein. Die Gleichstellungsstelle für Frauen bedauert in diesem Zusammenhang, dass in der Monitoring-Aufzählung zu den Berichterstattungsinstrumenten der Gleichstellungsbericht der Gleichstellungsstelle für Frauen sowie der PeKon-Bericht des POR nicht aufgeführt sind. Hieraus lassen sich erheblich wirksame Wirksamkeitsrelevanzen ableiten, die in die Nachhaltigkeitsberichterstattung dauerhaft einfließen müssen. Die Gleichstellungsstelle für Frauen begrüßt ihre Einbindung in die Erstellung des integrierten und referatsübergreifenden Monitoringsystems. Inwieweit eine Abstimmung mit den Referatsevaluationen erfolgen muss, wird zu prüfen sein.

Zu begrüßen sind das erarbeitete Anforderungsprofil und die festgehaltenen Standards für die Fachleitlinien, in dem auch die verbindliche Einbindung der Gleichstellungsstelle für Frauen sowie der anderen Querschnittsstellen in den Entwicklungsprozess geregelt wurde. Dieses Vorgehen sollte in Form einer Handreichung den Referaten zur Verfügung gestellt werden und als verbindlicher Standard verankert werden.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]
Gleichstellungsstelle für Frauen

Datum: 29.04.2025

Oberbürgermeister

Koordinierungsstelle zur
Gleichstellung von LGBTIQ*
KGL

Aktenzeichen

Perspektive München:

Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

Sehr geehrte Damen* und Herren*,

die Koordinierungsstelle bittet um Beifügung folgender Stellungnahme und zeichnet ansonsten die Beschlussvorlage mit.

Die Perspektive München soll mit diesem Grundsatzbeschluss zur zentralen Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München werden. Sie soll sich mit den Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen auf lokaler Ebene verschränken. Ebenso soll die Weiterentwicklung der Fachleitlinien beschrieben werden.

Die Koordinierungsstelle weist darauf hin, dass Themen und Identitäten von LGBTIQ* innerhalb der Beschreibung der SDGs nicht automatisch sichtbar werden. Daher müssen die SDGs dahingehend in vielen Bereichen erst interpretiert werden und es muss geprüft werden, wie die Belange von LGBTIQ* bei den Nachhaltigkeitszielen und allen diese betreffenden Vorgängen in der Perspektive berücksichtigt werden können.

Ebenso ist eine verbindliche Regelung der Beteiligung der Querschnittsthemen bei den Fachleitlinien grundlegend wichtig.

Berücksichtigung bei den Nachhaltigkeitszielen:

Im Beschluss wird dargestellt, dass die 17 SDGs ihre Entsprechung in den Strategischen Leitlinien finden. Es gelte dann, in den Fachleitlinien insbesondere die 169 SDG-Unterziele (Targets) auf ihre Bedeutung für München zu überprüfen und in den städtischen Kontext zu übersetzen. Dieser Aspekt gehöre zu den bei der Erstellung bzw. Fortschreibung einer Fachleitlinie einzuhaltenden Qualitätskriterien (Kapitel. 3.2).

Die Verankerung der Nachhaltigkeitsziele in der Strategie sowie im städtischen Haushalt wird grundsätzlich von der Koordinierungsstelle sinnvoll gesehen, jedoch muss sie in Bezug auf die Bevölkerungsgruppe der LGBTIQ* auch kritisch betrachtet werden.

Auf dem zentralen SDG-Portal werden Indikatoren, Maßnahmen und Berichte zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) in den Kommunen dargestellt.

<https://sdg-portal.de>

Es ist unerlässlich, dass die einzelnen Ziele auf die Berücksichtigung von LGBTIQ* und generell von marginalisierten Bevölkerungsgruppen sowie Geschlechtergerechtigkeit geprüft werden. Geschlechtergerechtigkeit muss alle geschlechtlichen Identitäten einbeziehen. Das bedeutet, dass Ziele nicht nur binär auf weibliche und männliche Lebensumstände bezogen werden, sondern auf weibliche, männliche und alle weiteren geschlechtlichen und sexuellen

Identitäten. Dies schließt lesbische, schwule, bisexuelle, trans*-, inter* und nichtbinäre Identitäten ein.

LGBTIQ* sind als Bevölkerungsgruppe von vielen Benachteiligungsmechanismen betroffen, welche sich wiederum auf die unterschiedlichen Gruppen innerhalb der LGBTIQ*- Community unterschiedlich auswirken.

Der große Leitsatz „Leave No One Behind“, die zentrale Forderung der Agenda 2030, dass keine Personen zurückgelassen werden, trifft auf besondere Weise auf LGBTIQ* zu. Zum einen erfahren diese Gruppen in hohem Maße Diskriminierung und Gewalt, zum anderen werden sie in den SDGs und auch in deren Umsetzung oft nicht mitgedacht oder in ihren Bedarfen nicht berücksichtigt, da Geschlecht in den SDGs ausschließlich binär gedacht wird. Das Thema der sexuellen Identität kommt dort ebenfalls nicht vor. (?)

Daten und Indikatoren zu LGBTIQ* liegen nicht vor.

siehe Link [https://sdg-portal.de/de/sdg-indikatoren/m%C3%BCnchen-landeshauptstadt?goals\[0\]=1&goals\[1\]=2&goals\[2\]=3&goals\[3\]=4&goals\[4\]=6&goals\[5\]=7&goals\[6\]=8&goals\[7\]=9&goals\[8\]=10&goals\[9\]=11&goals\[10\]=12&goals\[11\]=13&goals\[12\]=14&goals\[13\]=15&goals\[14\]=16&goals\[15\]=17&showAverage=1&longTermComparison=1](https://sdg-portal.de/de/sdg-indikatoren/m%C3%BCnchen-landeshauptstadt?goals[0]=1&goals[1]=2&goals[2]=3&goals[3]=4&goals[4]=6&goals[5]=7&goals[6]=8&goals[7]=9&goals[8]=10&goals[9]=11&goals[10]=12&goals[11]=13&goals[12]=14&goals[13]=15&goals[14]=16&goals[15]=17&showAverage=1&longTermComparison=1)

Deutliche Bezüge zu den Lebensrealitäten von LGBTIQ* in München finden sich in den SDGs 1,3,4,5,8,10 und 16.

Besonders deutlich werden die Belange von LGBTIQ* im SDG 10 „Weniger Ungleichheiten“ Hier werden als relevante Teilziele genannt:

„Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Förderung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Inklusion aller Menschen, die Gewährleistung von Chancengleichheit, die Durchführung von Maßnahmen zu mehr sozialer Gleichheit, die Erleichterung einer sicheren, regulären und verantwortungsvollen Migration und Mobilität sowie die Förderung der öffentlichen Entwicklungshilfe der Staaten mit dem größten Bedarf.“

Zitat: <https://sdg-portal.de/de/ueber-das-projekt/17-ziele/weniger-ungleichheiten>

Die Gleichstellung von LGBTIQ* lässt sich zwar daraus ableiten, jedoch sind LGBTIQ* nicht darin benannt.

Im SDG 5 „Geschlechtergleichstellung“ wird beschrieben:

„Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen. Relevante Teilziele:

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Beendigung aller Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen, die Beseitigung aller Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen sowie die Sicherstellung der Teilhabe von Frauen und ihrer Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen.“

Diese Teilziele sind ausgesprochen wichtig, sie müssen jedoch auf die Berücksichtigung aller geschlechtlichen Identitäten erweitert werden.

Im kommunalen Planen und Handeln müssen im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit die Anliegen aller Geschlechter eingebbracht werden. „Frauen“ als Beschreibung muss trans*-inklusiv gedacht werden, bei den Rechten von Frauen müssen auch die Rechte von lesbischen und bisexuellen Frauen inkludiert sein. Die Belange von nichtbinären, trans*- und inter*- Personen müssen verankert werden. Eine Erweiterung der Begrifflichkeiten um die Wortwahl Frauen, Mädchen und Menschen aller Geschlechter“ bzw. „aller geschlechtlichen Identitäten“ wird empfohlen.

Die Tatsache, dass auch schwule und bisexuelle Männer von Benachteiligung und Gewalt betroffen sind, kommt hier nicht vor.

Generell ist es wichtig, die intersektionale Verschränkung von unterschiedlichen Diskriminierungsformen zu beachten.

Die Ziele der SDGs müssen daher immer wieder daraufhin geprüft werden, in welcher Weise sie LGBTIQ* betreffen und wo dies explizit beschrieben werden muss. Die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* steht hierfür als fachliche Ansprechstelle zur Verfügung.

Leitlinien Entwicklung:

Im Beschluss wird das Vorgehen zur Erstellung bzw. Fortschreibung von Fachleitlinien beschrieben, die Beteiligung der Querschnittstellen wird darin dargestellt. Eine zukünftige strukturierte Beteiligung muss sichergestellt werden, indem die Rolle, Position und Beteiligungsform der Querschnittstellen definiert wird. Es müssen klare Vorgehensweisen im Prozess verankert werden, was es sowohl den Querschnittstellen ermöglicht, sich sinnvoll einzubringen als auch den Erstellenden der Leitlinien ermöglicht, die Belange der Gruppen sinnvoll und mit überschaubarem Aufwand einzuarbeiten.

Neben einer ersten Information zur geplanten Leitlinie sollen bestimmte Zeitpunkte der Beteiligung sowie Möglichkeiten zum Einbringen von Inhalten festgelegt werden. So werden diese Inhalte bereits in der Erarbeitungsphase berücksichtigt. Dadurch kann verhindert werden, dass erst im Prozess der Mitzeichnung die Querschnittsthemen eingearbeitet werden müssen, was erfahrungsgemäß zu erheblichen Verzögerungen führen kann.

Die Koordinierungsstelle hat in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle im Vorfeld bereits Vorschläge zu einem strukturierten Vorgehen gemacht. Zusammen mit dem Planungsreferat und den Querschnittstellen wurde für den Prozess der Fachleitlinien im Gremium GuAD ein Vorgehen vereinbart, welches bereits in der Praxis getestet werden soll. Ein sinnvolles Ziel hierbei wäre dann eine verbindliche Festschreibung der Beteiligung und die Beschreibung eines Vorgehens hierzu. Es wird als sinnvoll gesehen, das Vorgehen in Form einer Handreichung den Referaten zur Verfügung zu stellen und der Perspektive München als festen Bestandteil beizufügen.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.
[REDACTED]

Bezirksausschuss des 2. Stadtbezirks

Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt



Landeshauptstadt
München

Landeshauptstadt München, Direktorium,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Marienplatz 8, 80331 München

Vorsitzender
Benoît Blaser

I. Per Email:
plan.step-stellungnahmen@muenchen.de

Geschäftsstelle:
Marienplatz 8, 80331 München
Telefon: 089 233 - 21322
ba2@muenchen.de

München, den 22.09.2025

Perspektive München: Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte
Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131

Anhörung der betroffenen Bezirksausschüsse zum Entwurf der o.g. Beschlussvorlage des Referats für Stadtplanung und Bauordnung

I Frist: 09.10.2025

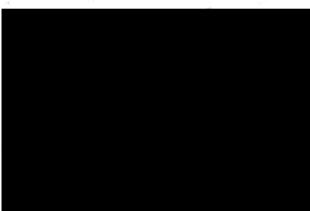
Unser Zeichen: 25.09 C 3.2.5

Guten Tag,

der Bezirksausschuss 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt befasste sich in seiner Sitzung am 16.09.2025 mit o.g. Anliegen.

Wir begrüßen die Aktualisierung der Perspektive München im Sinne einer Nachhaltigkeitsstrategie mit entsprechendem Berichtswesen: Insbesondere das Monitoring mit den bundesweit gleichen 30 Indikatoren bietet eine gute Möglichkeit sowohl die Entwicklung zu betrachten als auch Vergleiche anzustellen. Wir wünschen, dass der Erhalt von Handeln und Kleingewerben als Ziel/Leitlinie deutlicher beschrieben wird.

Mit freundlichen Grüßen



Benoît Blaser
Vorsitzender



Landeshauptstadt München, Direktorium
Friedenstr. 40, 81660 München

Referat für Stadtplanung und Bauordnung
HA I/11-V

Per eMail

Vorsitzender:
Jörg Spengler

E-Mail:
joerg.spengler@muenchen.de

BA-Geschäftsstelle Ost:
Friedenstr. 40, 81660 München
Zi. 2.207
Telefon: 2 33-6 14 84
Telefax: 2 33-6 14 85
E-Mail: bag-ost.dir@muenchen.de

München, 18.09.2025

Ihr Schreiben
28.07.2025

Ihr Zeichen

Unser Zeichen
BV 2.3 / 09//25

**Perspektive München:
Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der
Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte
Anhörungsverfahren**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bezirksausschuss 5 Au- Haidhausen hat in seiner Sitzung am 17.09.2025 einstimmig beschlossen:

Der BA 5 weist auf die besondere Bedeutung der dichten und damit heißen Innenstadtviertel hin. Hier steht die Stadt (insbesondere in Bezug auf privaten Grund) vor besonderen Herausforderungen. Gute Konzepte bewirken wenig, wenn Baurecht und Eigentumsrecht der Nachhaltigkeit entgegenstehen.

Ansonsten nimmt der BA die Vorlage zur Kenntnis.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Jörg Spengler
Vorsitzender im BA 5
Au-Haidhausen

Bezirksausschuss des 9. Stadtbezirkes
Neuhausen - Nymphenburg



Landeshauptstadt
München

Landeshauptstadt München, BA-Geschäftsstelle Nord
Hanauer Str. 1, 80992 München

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Stadtentwicklungsplanung
HA I / 11 Verwaltung (HA I/11-V)

plan.step-stellungnahmen@muenchen.de

Vorsitzende
Leonie Lobinger

E-Mail: vorsitz@ba09.de

Geschäftsstelle:
Hanauer Str. 1
80992 München
Telefon: 233-28022
E-Mail: BA9@muenchen.de

Sitzung des Bezirksausschusses 9 Neuhausen-Nymphenburg vom 23.09.2025

Unser Zeichen: 4.3.7 / 09/25

München, 24.09.2025

BA-Anhörung zum Beschlussentwurf: Perspektive München: Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungs-konzeptes und nächste Schritte
- Stellungnahmeverfahren des PLAN mit Frist bis zum 09.10.2025 –

Sehr geehrte Frau [REDACTED]
sehr geehrte Damen und Herren,

der Bezirksausschuss 9 Neuhausen-Nymphenburg hat sich im Rahmen seiner vergangenen Sitzung am 23.09.2025 mit der im Betreff genannten Anhörung befasst und stimmt dem Beschlussentwurf grundsätzlich einstimmig zu. Wir bitten jedoch um Ergänzung des folgenden Passus unter 4.4.2., Abschnitt Einbindung der Stadtgesellschaft, idealerweise zu Beginn des Absatzes "Information und Beteiligung der Öffentlichkeit": Die Bezirksausschüsse werden in einem frühzeitigen Stadium vor Beteiligungsformaten in ihrem Stadtbezirk in geeigneter Form eingebunden, um lokale Gegebenheiten vorab mit berücksichtigen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Leonie Lobinger,
Vorsitzende

Behandelt im Unterausschuss Bau- und Stadtplanung

Bezirksausschuss des 16. Stadtbezirkes
Ramersdorf-Perlach



Landeshauptstadt
München

Landeshauptstadt München, Direktorium
Friedenstraße 40, 81660 München

Vorsitzender
Thomas Kauer

Privat: [REDACTED]

I. Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Stadtplanung
Stadtentwicklungsplanung
PLAN-HAI-11-V

per E-Mail an:
plan.step-stellungnahmen@muenchen.de

Geschäftsstelle:
Friedenstraße 40, 81660 München
Telefon: (089) 233-614 -87 / -81
Telefax: (089) 233-61485
E-Mail: bag-ost.dir@muenchen.de

München, 19.09.2025

Ihr Schreiben vom
28.08.2025

Ihr Zeichen
Sitzungsvorlage Nr. 20-26/ V 16131

Unser Zeichen
4.5.2.4 / 18.09.2025

Perspektive München:
Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der
Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte
Anhörung der betroffenen Bezirksausschüsse zum Entwurf der o.g. Beschlussvorlage
des Referats für Stadtplanung und Bauordnung

Sitzungsvorlage Nr. 20-26/ V 16131

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bezirksausschuss 16 Ramersdorf-Perlach hat in seiner Sitzung am 18.09.2025 nach Vorberatung im zuständigen Unterausschuss für Bauvorhaben, Stadtplanung und Stadtteilentwicklung folgende Stellungnahme einstimmig beschlossen:

„Der Vorlage wird mit der Maßgabe zugestimmt, dass die Bezirksausschüsse weiterhin eng in die Weiterentwicklung der Fachleitlinien und den Gesamtprozess intensiv eingebunden werden.“

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]
Thomas Kauer
Vorsitzender des BA 16
– Ramersdorf-Perlach –

II. Ablage



Landeshauptstadt München, Direktorium
Friedenstraße 40, 81660 München

Vorsitzende
Carmen Dullinger-Oßwald

Per E-Mail an:
plan.step-stellungnahmen@muenchen.de

Geschäftsstelle:
Friedenstraße 40, 81660 München
Telefon: 233 – 6 14 82
Telefax: 233 – 6 14 85
E-Mail: bag-ost.dir@muenchen.de

München, 23.09.2025

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen
6.1.3.6 / 09-25

**Perspektive München:
Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der
Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der BA hat in seiner Sitzung am 09.09.2025 mehrheitlich die Neufassung der Präambel sowie die überarbeiteten strategischen Leitlinien der Perspektive München ausdrücklich begrüßt.

Besonders positiv bewertet werden:

- die Verankerung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) im städtischen Ziel-
system,
- die Integration von Klimaschutz, Klimaanpassung und sozialem Ausgleich in allen Leitlinien,
- der Fokus auf bezahlbares Wohnen, soziale Mischung und die Stadt der kurzen Wege,
- sowie die Stärkung von Partizipation, Transparenz und regionaler Zusammenarbeit.

Für den Stadtbezirk Obergiesing-Fasangarten wird hervorgehoben:

- die konsequente Umsetzung der Leitlinie „Stadträume für Mensch und Natur“ mit besonde-
rem Augenmerk auf Quartiersentwicklung, Infrastruktur und Verkehrswende,
- die Sicherung von bezahlbarem Wohnraum bei gleichzeitiger Wahrung sozialer und kulturel-
ler Vielfalt.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Carmen Dullinger-Oßwald
Vorsitzende des BA 17
Obergiesing-Fasangarten

Von: bag-west.dir <bag-west.dir@muenchen.de>

Gesendet: Donnerstag, 18. September 2025 14:40

An: mailbox-plan.step-stellungnahmen <plan.step-stellungnahmen@muenchen.de>

Betreff: Stellungnahme BA 23: Anhörung Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16131_Perspektive München: Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte

Sehr geehrte [REDACTED]

der Bezirksausschuss 23 Allach-Untermenzing hat sich in seiner Sitzung am 16.09.25 mit o.g.

Beschlussentwurf befasst und einstimmig folgende Stellungnahme beschlossen:

Die Weiterentwicklung ist insgesamt zu begrüßen. Neben der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsziele werden nun auch die Belange der Wirtschaft verstärkt in den Blick genommen. Ohne eine florierende Wirtschaft und entsprechende Steuereinnahmen können weder Verkehrsinfrastruktur noch die soziale Infrastruktur, weder Projekte zur Förderung der Nachhaltigkeit und Erreichung von Klimaneutralität, z.B. durch eine „grüne“ Energieversorgung, durch Ausbau von ÖPNV, Radwegen, Grünflächen und Freiräumen, noch die wichtige Förderung sozialer Gerechtigkeit und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums oder kulturelle Einrichtungen und Angebote finanziert werden.

Positiv ist auch, dass stärkeres Augenmerk auf den Aspekt der Inklusion gelegt wird.

Mit freundliche Grüßen

Barbara Wittemann

Landeshauptstadt München

Direktorium - II / BA - Geschäftsstelle West
für die Bezirksausschüsse 20, 21, 22, 23, 25

Landsberger Str. 486, 81241 München

Telefon: 089 233-37209 (Teamassistenz)

Telefon: 089 233-37352 (BA 20)

Telefon: 089 233-37354 (BA 21)

Telefon: 089 233-37230 und -37353 (BA 22)

Telefon: 089 233-37224 (BA 23)

Telefon: 089 233-37415 (BA 25)

E-Mail: bag-west.dir@muenchen.de

Elektronische Kommunikation mit der Landeshauptstadt München: <http://www.muenchen.de/ekomm>

Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken.

Pro Blatt sparen Sie durchschnittlich 15g Holz, 260ml Wasser, 0,05kWh Strom und 5g CO2.

Feldmoching - Hasenbergl



Vorsitzender
Dr. Rainer Großmann

Landeshauptstadt München, BA-Geschäftsstelle Nord
Hanauer Str. 1, 80992 München

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
PLAN-HAI-11V
plan.step-stellungnahmen@muenchen.de

Privat:

[REDACTED]

Geschäftsstelle:
BA-Geschäftsstelle Nord
Hanauer Str. 1
80992 München
Telefon: 233 28562
ba24@muenchen.de
Ansprechpartner: Hr. Judex

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom
28.08.2025

Unser Zeichen
BA 24 16.09.2025 – TOP 5.3.10

Datum 17.09.2025

Perspektive München: Strategie und Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Ergebnisse der Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes und nächste Schritte

Sehr geehrte Damen und Herren,

der BA 24 – Feldmoching-Hasenbergl hat sich in seiner Sitzung am 16.09.2025 mit der o.g. Anhörung befasst und folgende Stellungnahme einstimmig beschlossen:

Große Flächen im 24. Stadtbezirk werden landwirtschaftlich und durch Gärtnereibetriebe genutzt. Die Landwirte und Gärtnereien leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Menschen in München mit regionalen Produkten. Dies wird in Zukunft vor dem Hintergrund des Klimawandels und der weltpolitischen Lage immer wichtiger werden.

Die große Bedeutung der landwirtschaftlichen Flächen wird auch in der vom Planungsreferat in Auftrag gegebenen Agrarstudie ausdrücklich bestätigt. In der Studie wird nachgewiesen, dass ca. 1226 ha durch landwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe genutzt werden und die Betriebe so gut aufgestellt sind, dass diese auch 2040 noch bestehen werden.

Im Rahmen der Ideenwerkstatt für den Münchner Norden haben fünf externe Planungsbüros Entwürfe für eine zukünftige Entwicklung im Bereich zwischen Feldmoching und Ludwigsfeld erarbeitet. In allen fünf Entwürfen wird die Bedeutung der landwirtschaftlichen Flächen im 24. Stadtbezirk ausdrücklich hervorgehoben und als wichtiger Bestandteil bei einer zukünftigen Entwicklung dieser Bereiche bezeichnet.

Deshalb fordert der Bezirksausschuss:

- In die Präambel ist aufzunehmen, dass die Landwirtschaft auch in einer Großstadt wie München ihre Berechtigung hat.
- Unter der strategischen Leitlinie D ist ein zusätzlicher Absatz aufzunehmen, in dem die Bedeutung der Landwirtschaft für die Versorgung der Menschen in München mit regionalen Produkten hervorgehoben wird. Außerdem soll dargestellt werden, dass die Landwirtschaft auch vor dem Hintergrund des Klimawandels unverzichtbar ist.

Für Rückfragen steht der BA 24 – Feldmoching-Hasenbergl gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. ~~Rainer~~ Großmann